THEOLOGIA MYSTICA:

Das ist/

Geheime Krafft-Theologie der Alten/

Anweisende
Den Weg / wie die erleuchtete Seele in die Vereinigung und Gemeinschafft ihres GOttes komme / also/ daß sie schmecke die Kräffte der zukünfftigen Welt noch in dieser Zeit.

Dritter Theil.

Auß heiliger Schrifft / den Alt-Vättern/ und eigener Erfahrung gezeiget
Von

Christian Hoburgen/
Predigern.

Ps. 34.
Schmecket und sehet wie freundlich der HERR ist.

H.S.T. 3

Vorrede /
An den gottsfürchtigen Leser.

1.

Allhier hast du nun / mein Freund / den dritten und letzten Theil der geheimen und verborgenen Krafft-Theologie der lieben Alten: Welcher handelt von der seligen Vereinigung einer erleuchteten Seelen mit ihrem GOtt.

2. Welcher dritter Theil sich selbst also wird recommendiren / wann man auff die Praxin und Ubung desselben wird geben / und darin etwas auff diesem dritten Wege wird fortgegangen seyn / da dieses Weges hoher Nutzen und Nothwendigkeit sich würcklich bey allen erleuchteten Kindern GOttes von sich selbst finden wird.

3. Will daher solchen frommen Hertzen / die mit mir auff dem ersten Buß-Wege sind eiferig und treu gewesen / und darauff auff den andern Weg der Erleuchtung sind gekommen / und nun wollen nach der Vereinigung mit ihrem GOtt / als ihrem einigen ENDE / nicht gehen / sondern lauffen: solchen frommen / treuen Seelen will ich dises also recommendiren / daß sie es nur sollen angreiffen in der kräfftigen Mitwürckung des Geistes GOttes in ihnen / da wer-

werden sie befinden/ das/was diese Feder ihnen nicht geben kan.

4. Welche aber auff dem 1. und 2. Wege nicht seind ihrem GOtt/noch ihren eigenen Seelen treu gewesen/ auch nicht auff solchen zweyen Wegen eiferig Jahr und Tag gewandelt haben/ selbige werden keinen Profit hier bekommen / mich auch nicht verstehen / viel weniger meinen Erinnerungen auff diesem dritten Wege glauben / und am wenigsten folgen können.

5. Denn dieser dritte und letzte Weg ist allein für diejenige/ welche im ersten und andern Wege sind eiferig gewesen / diese werden allhie an dieser meiner Didactica, oder Lehre/ ein solch äusseres Licht auff diesem Wege bekommen/ daß sie endlich mit ihrem GOtt in die selige innige Vereinigung werden noch bey Leibes Leben in dieser Zeit gelangen/ und hernach völlig verbleiben in der Ewigkeit.

6. Das ist nun das allerköstlichste Manna/ welches Niemand/ als den Uberwindern/ die auff den zweyen Wegen sich selbst haben überwunden/ und durch ihr Nicht in Gottes Licht gekommen / allhier wird zum Vorschmack der Ewigkeit gegeben/ das auch allein in der Erfahrung besteht / und von keinem/ ob ers schon geschmeckt / dennoch völlig kan in seinem Wesen beschrieben werden.

7. Ich muß aber den lieben Leser allhie erinnern/ daß/ wo er nach etwas neues/ hohes/ künstliches/ begierig ist/ er hie nur wegbleibe/ denn solchen Leuten bin ich in diesem Buch stum̃/ die werden hie wenig Profit finden/ die mögen gehen und solche Schrifften suchen/ die nach ihrem Sinn/ und ihnen gleich sind/ die subtil/ mit häuffigen Allegaten gespickt/ die werden ihnen besser schmecken.

8. Ich aber schreibe den einfältigen Kindern GOttes/ die mit mir schlecht und recht auff dem Wege nach ihrem GOtt eylen/ um mit ihm vereinigt zu werden/ und Seiner in ihren Seelen zu geniessen/ hie in der Zeit zum Vorschmack der Ewigkeit ; solchen schreibe ich gantz einfältiglich.

9. Daher wirst du/ mein Freund/ keine Allegaten der Heil. Schrifft hie finden/ als nur bißweilen/ weil diese Schrifft eine solche Meditation ist/ die dein Gemüth soll in immerwehrender steter Auffmerckung/ und frischer Andacht erhalten/ welches sonsten durch die häuffig untereinander gemengte Allegaten/ so offt verhindert wird.

10. Zu dem schreibe ich nicht solchen Leuten/ welche die schrifft nicht wissen/ sondern welche die Schrifft genugsam wissen/ und darin erfahren sind. Ja ich schreibe von solchen Sachen/ die nicht die Litern und Wissenschafft / sondern den Kern/ Safft und

Krafft der Heil. Schrifft in sich fassen; dann diese Lehre/ von der Vereinigung / ist Quinta Essentia, das rechte Krafft-Wesen der gantzen Theologie und Heil. Schrifft.

11. Daher sehen wir auch an den Alt-Vätern / je älter und geistreicher sie gewesen / je weniger sie solche häuffige Schrifft-Allegaten gebrauchen/ damit sie den Leser möchten in steter Auffmerckung erhalten; denen bin ich nun mit Fleiß gefolget / deine Andacht desto besser in dir zu erfrischen.

12. Gebrauche dieses / O mein Freund! zur Ehre deines GOttes/ daß der nur möge in dir/ und von dir geehret werden / sein Reich zu dir kommen / und sein Will in dir geschehen / in Zeit und Ewigkeit / so ist es alles gut. Bete auch für mich armes unwürdiges Erd-Würmlein/ der ich bin und verbleibe

Dein Liebe-schuldiger Diener
und Bruder/

Geschrieben in Lüneburg/
den 20. April / Anno
1650.

Christian Hoburg/
Prediger.

Seuff-

Seufftzer/

MEin GOtt! mein GOtt! weil ich von diesen deinen verborgenen und geheimen Wegen / darin du deine liebhabende Seelen führest / werde handeln: Ach! ach! so suche ich dein heiliges Angesicht mit Thränen / (HErr du weist es) daß du / O mein GOtt Vatter / der du vormahlen einer Eselin den Mund zu deinem Lobe eröffnet hast / auch mir aller Unwürdigsten unter deinen Dienern / meinen Mund zu deinem allerheiligsten Lob eröffnen wollest: Aber nicht um meinet / sondern um deines willen / damit dein Nahme geheiliget werde / dein Reich komme / und dein Wille in uns geschehe! Amen.

CAP. I.

Von der Ordnung auff diesem Wege.

NAch dem wir nun in der vorgehenden Gnade unsers GOttes beschauet haben / in den ersten zweyen Theilen wie die Seele sich 1. reinigen müsse / damit sie 2. von dem Lichte GOttes erleuchtet werde. Als folget nun in diesem 3. und letzten Theil / wie die also gereinigte und erleuchtete Seele mit ihrem GOTT vereiniget werde.

2. Wollen Anfangs die Ordnung auff diesem Wege einfältigen Hertzen anweisen/ in diesem Gleichnüß: Wie ein Hauß erst muß gereiniget/ hernach Thür und Fenster auffgemacht werden/ daß des Tages Licht hinein falle/ und alsdann Zeit ist das der frembde Gast hinein komme: Also muß erst das innere Hauß unsers Hertzens von allen wissentlichen und unwissentlichen Unsauberkeiten (davon im I. Theil) gereinigt/ darauff auch Thür und Fenster unsers Hertzens/ mit dem Licht des Geistes erleuchtet werden/ (davon im II. Theil) und alsdann ists Zeit/ daß der edle werthe Gast unserer Seelen in diß sein inneres Häußlein komme/ und Wohnung darin mache.

3. Diß ist dann die Ordnung unser geheimen Theologiæ; dadurch die liebe Alten Vätter haben wollen anweisen/ wie kein Mensch zu der wahren Vereinigung/ Gemeinschafft und Geniessung seines GOttes/ als des höchsten Gutes/ in seiner Seele gelangen könne/ wenn er nicht in diesem Wege nach dieser Ordnung sich werde richten und halten.

4. Wenn demnach eine andächtige Seele eine lange Zeit/ (nach dem es dem HErrn/ deme es alles heimzustellen/ wird gefallen) auff dem 1. und 2. Wege wird gewandelt haben/ gantz eiferig und treulich/ also auch/ daß sie eine Lust und Schmack/ ja ein Wesen und Stand darin hat bekommen; Alsdann und nicht eher und nicht anders ists Zeit/ daß sie auff diesen Wege sich begebe/ um ihren GOTT zu geniessen/ und mit ihm sich zu vereinigen.

5. Darum will ich vorhero hiemit ernstlich alle diejenige/ so begierig sind etwas neues/ ja hohes und

und zierliches zu erfahren / gewarnet haben / sie wollen allhie nur weg bleiben / denn sie werden alsdann nur empfangen einen Geruch des Todes / ich werde ihnen stumm seyn / und ein versiegeltes Buch: Dann dieses gehöret allein für Einfältige Seelen / welche auff dem 1. und 2. Wege sich müde gewandelt / und ihren GOtt darauff viel Jahr und Tag treulich gesuchet haben / die allein / ja eben die allein sinds / die diesen einfältigen Bericht mit grossem Profit ihrer Seelen werden geniessen.

6. Und weil ich den einfältigen Hertzen allein schreibe / als werde ich auch in diesem letzten Theil auffs allereinfältigste handeln / gestaltsam man hie vielmehr auff das Wesen / als auff das Wissen / mehr auff die Krafft / als auff die Worte sehen muß: Ja weil dieser Theil bloß allein auff Wesen und Krafft bestehet / wie wir nachgehends hören werden: Ist aufs allereinfältigste allhier zu handeln: Denn hohe Worte gelten hie nicht.

7. Warlich eine Seele / die im dem ersten Wege der Bußfertigkeit sich treulich hat Jahr und Tag bemühet / alles das in der Gnaden-Krafft ihres GOttes abzulegen was ihrem GOtt an ihr mißfallen kan; Auch darauff in dem 2. Wege durch den Geist GOttes also kräfftig ist erleuchtet worden / daß sie in diesem Lichte GOttes siehet das rechte Licht / die kan nicht / sie muß Krafft dieses Lichts je länger je weiter fortgehen / biß sie komme zu dem Wesen selbst / dahin dis Licht weiset / und davon es so kräfftig zeuget.

8. Denn weil sie in diesem Licht / auff dem 2. Wege angewiesen / siehet des Höchsten Guts Schönheit / Herrligkeit / Nutz und Nothwendigkeit / auch befindet / daß weder im Himmel noch

auff Erden sie etwas erquicken / noch contentiren kan / als dieses Gut: So kan sie nicht ruhen / ehe und bevor sie dieses Gut / dessen Schönheit und Herrligkeit sie also gesehen / möge in etwas zum Vorschmack geniessen: Sie ist nicht zu stillen mit dem Wissen / sie will auch haben das Wesen / sie will nicht vergnüget seyn mit dem / daß sie dieses Licht siehet und erkennet / sondern sie will es auch haben / und geniessen und besitzen / sie will nicht zu frieden seyn / daß sie in ihrem Verstand dis Licht befindet; sondern sie will auch in ihren Willen / ja in ihr Hertz hinein die Krafft dieses allerbesten Guts haben: Um mit selbigem sich zu vereinigen / daß sie in ihme ruhe in Zeit und Ewigkeit.

9. Also folget denn auff die Erleuchtung diese Vereinigung / weil nemlich auff dem Wege der Erleuchtung die Seele des höchsten Guts Excellentz und Herrligkeit siehet / und je klärer sie es siehet / je mehr ihr der Mund darnach wässert / wie einem Kinde nach dem einmahl geschmeckten Zucker.

10. Und dabey ist auch die wahre Erleuchtung von der falschen zu unterscheiden / wenn nemlich die erleuchtete Seele sich ferner um das wahre Wesen bekümmert / damit / was sie in dem Licht GOttes siehet / sie in der Krafft GOttes auch in ihr Hertz bekomme. Das falsche Licht aber ist mit dem Wissen begnügt / gloriiret darin / spiegelt sich darin / wobey grosse Gefahr; Aber das wahre Licht ist einfältig / schlecht / niedrig / stehet nicht still / gehet immer weiter fort / und begibt sich auff die Verwesung des sündlichen Fleisches.

11. Dabey wir uns denn auch prüfen können / ob wir auff dem rechten Wege der Erleuchtung / oder

oder ob wir auff einem Irrwege sind / denn der rechte Erleuchtungs-Weg führet uns in unser Nichts / ja weiset uns an das Wesen / leitet uns immer fort / biß er uns bringet in das Wesen; Aber der falsche Weg führet in das Wissen / führet in Stoltz / Hoheit des Hertzens / falsche Einbildungen / und leichte Urtheile / wobey man sich genau zu prüfen.

12. So ist denn der erleuchteten Seele einige Begierde / Wunsch und Absehen auff diesem Wege / daß sie dasjenige Gut / dessen Schönheit / Herrligkeit / und Nothwendigkeit sie auff dem 2. Wege gesehen und erkant / möge allhie auff diesem Wege bekommen / besitzen und geniessen zum Vorschmack in dieser Zeit / und also mit demselben sich vereinigen / daß dieses Gut in ihr wesentlich wohne / würcke und lebe / hie in Zeit / und dort in Ewigkeit.

Seufftzer.

GIb mir / mein Hertzen-GOTT und Vatter! wesentlich zu geniessen und zu besitzen dasjenige Gut / so du mir in deinem Licht gezeiget hast / auff daß / wie ich in deiner Erleuchtung gesehen / daß es sey / ich in dieser Vereinigung und Gemeinschafft befinde und schmecke / was es sey / Amen.

CAP.

CAP. II.

Von der Herrligkeit und Vortreff-lichkeit dieses Weges.

WAnn Paulus sagt/ das Christum lieb haben besser sey denn alles Wissen/ Ephes. 3. Lehret er alle andächtige Seelen hiemit/ daß sie sich mehr um das Wesen/ als um das Wissen sollen bekümmern/ daß sie nemlich durch die wahre Liebe/ als den edlen kräfftigen Magnetstein/ das höchste Gut in ihr Hertz mögen bringen/ daher spricht er auch so fort drauff/ auff daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle; hiemit andeutende/ daß die Liebe/ als die vornehmste unter allen andern Ubungen/ allein zu dem Ende soll gerichtet werden/ damit wir mit der Fülle GOttes erfüllet werden/ daß ist/ daß wir mit GOtt vereiniget/ voll seines Guts/ seiner Krafft/ seiner Herrligkeit werden.

2. Das ist denn auch das Ende/ darzu wir erschaffen; Ja das ist das Ende/ darzu wir erlöst/ ja das ist eben das Ende/ darzu wir geheiliget werden/ daß wir den wahren Drey-Einigen GOtt/ nach dem wir ihn mit bußfertigem Hertzen gesucht und gefunden/ mit erleuchteten Augen gesehen und erkant/ alsdann auch mit glaubigem liebhabendem Hertzen mögen umpfangen/ geniessen/ besitzen/ und mit ihm vereinigt/ in ihm einig und ewig ruhen/ weil in ihm allein/ und einig allein/ und ewig allein/ unser einige und ewige Ruhe ist in Zeit und Ewigkeit.

3. Wie du nun hierzu gelangen könnest/ das wird dir/ O andächtige Seele! vornemlich in diesem

sem Theile einfältiglich angedeutet; Denn hie wird dir angewiesen deiner Seelen einiger Sabbath/ deiner Seelen einige und ewige Ruhe/ ihr endlich Ende und Ziel/ wornach sie ringen müsse; Ja was es doch für ein Gut sey/ darnach sie im 1. Buß-Wege/ durch Absterbung und Töddtung aller Unreinigkeit: Hernach im 2. Wege/ durch so viel und sehnliche Seufftzen/ nach dem wahren innerlichen Licht so eifrig und so treulich/ und so beständig gelauffen/ ob es auch ein solch Gut sey/ das werth sey/ daß man so viel darum gethan/ so lang darnach geschrien/ und so sehr darnach gelauffen: Eben das Ende dieses Weges wirst du hier sehen/ O Seele!

4. Demnach/ O Seele! die du mit mir bißhero auff dem ersten Buß-Wege dir es hast einen rechten Ernst seyn lassen/ und deinen GOtt auff demselben mit Reinigung und Ablegung aller Unreinigkeit treulich gesuchet/ bist auch mit mir getreten auff den Weg der Erleuchtung/ da dir dein GOtt gezeiget hat/ was er verborgen hat denen die ihn lieb haben. Komme nun hieher mit mir/ und trit ernstlich mit mir auff diesen Weg/ denn hie will ich dir zeigen was es für ein Gut/ ja was es für ein köstlich/ herrlich Gut sey/ darnach du so lange gesuchet/ und dich so müde gelauffen hast.

5. Zwar ich kan dirs nur zeigen äusserlich/ ja nur die Litern davon/ aber das Wesen selbst kan und muß Er der HERR mein GOtt dir selbst zu schmecken geben; den Rauch hievon weise ich/ aber die Flamme selbst muß der Geist in dir anzünden.

6. Warlich es muß kein geringes Gut seyn/ wor-

wornach die Seele so lang und viel geseufftzet / mit David sagend: Ich habe mich müde geschrien / mein Halß ist heisch / daß ich so lang muß harren auff meinen GOtt / Psalm. 63. Und nochmahlen Psalm. 130. Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern. Diß Gut / sage ich / muß nicht ein so geringes Gut seyn / wornach die Seele so eifrig seufftzet.

7. Es ist zwar dis Gut bald geschrieben und genennet / denn es seynd nur drey Littern / G. O. T. aber das Wesen durch diese drey Littern bezeichnet / ist über alles Wesen / ja ein über wesentliches Wesen / ein über verständliches Wesen / ein unbegreiffliches Wesen / ein wesentliches Licht / eine wesentliche Krafft / eine wesentliche Schönheit; Summa / wenn ich meinen GOTT (diß Gut) nenne / so nenne ich ein Gut / das über alles Gut / ein Licht / eine Krafft / eine Seligkeit / eine Lust / eine Freude / die über allen Verstand gehet. Das nenne ich / wenn ich meinen GOtt nenne / das liebe ich / wenn ich meinen GOtt liebe / das suche ich / wenn ich meinen GOtt suche / das bekomme ich / und damit werde ich vereiniget / wenn ich meinen GOtt bekomme / der ist das Centrum und der Mittel-Punct meines Hertzens / das Ende alles meines Lauffens und meines Suchens / das Ziel und der Zweck aller meiner Seufftzer: Summa / Er ist alles / das Leben meines Lebens / die Seele meiner Seelen / das Hertze meines Hertzens / die Krafft meiner Kräffte / das Licht meines Lichts / das Wesen meines Wesens: Mein einiges EJN / mein Alles in Allem / gelobet in Zeit und Ewigkeit / Amen.

8. Ein solches Gut nun ist das Ende unsers

Weges / das wir hie bekommen. Ist das nun kein herrlich Gut? Solte einer doch tausend Welten verlieren / daß er nur dieses Gut bekäme; wie solte denn einer nicht seine einige Seele gern verlieren / nur damit er dieses ewige Gut bekäme / und also damit ewiglich vereinigt würde? Ja solte sichs denn einer auff dem ersten Buß-Wege nicht ein wenig lassen sauer werden mit ablegen / tödten / creutzigen / ꝛc. ja auff dem andern Wege sich nicht müde schreyen um Licht / diß Gut zu sehen und zu erkennen / weil man dasjenige / was man nicht kennet / auch nicht suchet / nicht liebt / viel weniger bekommet?

9. Hieher nun / O ihr andächtige Seelen! kommet / schmecket und sehet wie süß dieser unser HERR / diß Gut sey / das wir suchen! Dann warlich wann diß Gut in eure Seele kommt / und sich mit euch vereiniget / so kommt ein Leben in eure Seele / ja das wahre Leben / davon eure Seele allein leben kan. Dann dieser unser GOtt ist mitnichten ein tod Ding / gleich wie die drey Littern G. O. T. in ihren Buchstaben / sondern er ist ein lebendiges Wesen / ja das Leben aller Lebendigen: Darum wann er in die Seele kommt / so kommt ein Leben in die Seele / eine lebendige Lust / lebendige Krafft sich zu verleugnen: Summa / das Leben des neuen Menschens selbst kommt in dieser Vereinigung in die Seele. Ist das dann kein vortrefflich Gut / das auff diesem Wege erlanget wird? Solte doch ein Mensch lieber alles Gut dieser Welt / ja sein Leib und Leben / und also sich selbst verlieren / daß er nur dieses Gut möchte bekommen; alles lieber verlassen / daß er nur diß EINE möchte erhalten / und mit diesem Gut

einig und ewig vereinigt bleiben: Dann wann er diß Gut hat / so hat er wohl was ihn ewig erfreuen soll.

10. Wolan dann! lasset uns nun mit freudiger Resolution diesen Weg eintreten / der wird uns führen zu einem gewünschten Ende / zu einer wahren beständigen / ja ewigen Ruhe / zu der immerwährenden Glückseligkeit / da uns ewig wird wohl seyn bey unserm GOtt: Ach hie findest du eine solche Glückseligkeit / die mit keinem Dinge unter der Sonnen zu vergleichen ist / ja einen unsäglichen Seelen-Reichthum / dagegen alles in dieser Welt Koth ist: Ja hie wird dir gezeigt die Vollkommenheit aller andern Gnaden-Gaben / als deren endliche Würckung ist / nicht ehe zu ruhen / biß sie die wahre gantze wesentliche Besitzung und Geniessung des allerhöchsten Schatzes im Himmel und auff Erden / nemlich GOtt / als unsern ersten Anfang und letztes Ende / würcklich erlanget haben.

11. Weil dann unser höchstes Ubel ist / daß wir von GOtt durch die Sünde abgewand / und also die Vereinigung mit GOtt dadurch verlohren / und der Niessung und Gemeinschafft des höchsten Gutes müssen beraubet seyn / in dem wir also auff die Creaturen gekehrt / daß uns das höchste Gut / wiewohl es uns zu innerst gegenwärtig ist / dennoch unbekant und verborgen bleibet / auch dessen innere Gegenwart so wenig mercken und fühlen / als wann es tausend Meilweges von uns wäre: Also ist dagegen unsere höchste Seligkeit in dieser Zeit hierin / daß wir unsere Seele wiederum wenden zu unserm GOTT / und vereinigen uns mit demselben höchsten Gut / damit wir von Ihm / durch

durch Ihn / in Ihm / das Leben und die wahre Ruhe für unsere Seele / ja die ewige Seligkeit bekommen mögen ; O wann wir das auff dieser Welt suchen / und bekommen / so sind wir hie wohl gewest / wo nicht / ach! so ist es alles elend und verlohren Ding / was wir auch sonst gesucht / gefunden und gethan haben.

12. Derowegen / O liebe Seelen! die ihr mit mir auff diesem Wege wollet fortfahren zu geniessen euer höchstes Gut / lasset euch nicht verdriessen die Mühe und Beschwerligkeit / die euch hierunter vorfallen möchte: Ach lasset vielmehr die Vortreflligkeit desjenigen Guts / das ihr endlich werdet auff diesem Wege erlangen / euer Hertz einnehmen / euren Willen an sich ziehen / mit lustigem Gemüthe und eiferigem Hertzen / nicht zu gehen / sondern zu lauffen auff diesem Wege / damit ihr zum Ende desselben möget desto eher kommen / und zu der würcklichen Geniessung desselben in euren Seelen in der That gelangen.

13. In allen Dingen ist warlich sehr viel daran gelegen / daß man zuvor erkenne das Ende / das Ziel / den Zweck des Dinges / das wir suchen / damit / wann wir befinden / daß solches Ding / schön / herrlich / nützlich ist / unser Begierde selbiges zu erlangen / desto baß werde angefrischet / ja unser Wille durch desselben Vortrefflichkeit desto stärcker werde angetrieben / alles gern auszustehen / was zu Erlangung dessen hoch vonnöthen. Wie wir sehen / daß ein Wandersmannn / wann er anders Verstand hat / den Ort / dahin er gedenckt / ihm immer vorsetzet / dahin in seinem Gehen immer zielet. Eben also / O andächtige Seele! was ist doch dein einiges Absehen / das du hast auff dieser

deiner Reise nach deinem ewigen Vatterland? Lieber was für ein Ende hast du dir vorgestellet? wornach zielest du? was suchest du endlich? wohin stehet dein endlich Verlangen?

14. Nun eben das ists / das ich im Anfang dieses Weges dir gern wolte tieff in dein Hertz drücken / daß du dir nemlich offt vorsetzest das endliche Ziel und den Zweck / den du in diesem Wege must haben / und den du auch / da du wirst richtig und treulich / und eifrig fortgehen / bekommen wirst.

15. Und solches eben darum allermeist / weil dasselbe Ende dermassen edel / Göttlich und fürtrefflich ist / auch so gar / daß allein die innige Betrachtung desselben kräfftig gnug seyn könte unserm Hertzen einige hitzige Begierde einzudrucken / dasselbe zu erlangen / und um desselben willen hindan zu setzen und würcklich zu verachten alles / was in dieser Welt hoch und köstlich geachtet wird / ob es schon auch ein Königreich wäre / als welches dagegen mit aller seiner Herrlichkeit für nichts / ja für Poppenwerck zu achten.

16. Mache dich dann auff / O meine Seele! und tritt auff diesen Weg / daß du zu der Eroberung / Niessung und Ruhe in GOtt dein höchstes Gut kommest / das muß dein Ziel seyn / daß dein Geist verknüpfft und verbunden werde mit ihme / also / daß du dasselbe höchste Gut durch das Band der Liebe dermassen starck umfangest / daß dadurch / als durch ein heilig Eheband / euer beyder Geist werde EJN Geist / beyder Wille werde EJN Wille: dann das ist eigentlich das Ende / darzu GOtt seine vernünfftige Creaturen geschaffen hat / daß er nemlich sich mit ihnen vereinige / in ihnen ruhe / wohne / und sein Lob / Preiß und

Herr-

Herrlichkeit in ihnen offenbare. Wann wir nun zu diesem Ende werden gekommen seyn / daß unser Geist auff diese Weise wird vereiniget seyn mit dem göttlichen Geist / unser Wille mit seinem Willen / daß wir in Ihm / mit Ihm / ja durch Ihn sind worden EJN mit unserm GOtt / Eines Sinnes / Einer Liebe / Eines Willens mit Ihm / alsdann und nicht ehe wird unser Hertz sein rechtes Centrum, innersten Punct / ja seine rechte / wahre / einige und ewige Ruhe / ja mit einem Worte / seine ewige Glückseligkeit finden.

17. Dann warlich hierin stehet der Adel unser Seelen / welche dann auch nimmermehr wird können erfüllet / noch wahrhafftig und wesentlich gesättiget werden / biß sie mit diesem höchsten Gut empfindlich vereiniget / und also erfüllet werde.

18. Ob nun schon ein unerfahrner und unwissender einwenden möchte / daß dieser Weg zwar köstlich / aber doch sehr schwer / ja gar gefährlich / gar zu hoch und beschwerlich / der wisse als vor GOtt / daß dieser Weg keinem einigen Menschen unmüglich / beschwerlich oder gefährlich sey / welcher nur die nothwendige Mittel hierzu werde beybringen / zu forderst wenn er in dem ersten Wege der Busse redlich sich werde bemühen / vornehmlich die Eitelkeit der Welt / die Liebe der sinnlichen Wollüsten / schädlichen Bauchsorge / nebenst allerley ungezähmter Freyheit seiner verderbten Natur zu dämpffen und zu tödten.

19. Denn unser GOtt wird eine solche Seele / die ihn so eifrig suchet / mit nichten verlassen können / stehet er doch vor unser Thür / und klopffet an / so eifrig suchet er uns : Ja er bittet uns selber / Ach thue mir auff meine Freundin! spricht

er; O grosse Freundlichkeit und Lieblichkeit unsers GOttes! Wir solten ihn suchen/ und er suchet uns: Wir sollen ihn bitten/ und er bittet uns/ zu unserm eigen Heyl und Wohlfarth.

Seufftzer.

Gib mir mein GOtt Vatter! in meinem Hertzen recht wesentlich zu erkennen/ die Hoheit und Herrlichkeit/ die Schönheit und Nutzbarkeit des Gutes/ das in diesem Wege zu erlangen/ damit meine Seele mit hitziger Begierde werde angezündet/ demselben Gut ernstlich und eifrig nachzujagen/ es zu bekommen/ zu besitzen/ zu geniessen. Ach HERR! laß mich keine Mühe noch Arbeit verdriessen/ noch matt oder müde machen auff diesem Wege/ weil das Ende des Weges/ da wir hinkommen/ so köstlich/ und das Gut/ so wir bekommen/ so überaus herrlich ist. Darum ach! so zeuch uns nach dir in diesem Wege/ so lauffen wir zu Dir!

CAP. III.

Worinnen dieser Weg der Vereinigung eigentlich bestehe.

WEnn Paulus der heilige Apostel JESU Christi saget; Wer dem HErrn anhangt/ der ist EJN Geist mit ihm/ gibt er uns hiemit das Formale an die Hand/ worin nemlich diese unsere Vereinigung eigentlich bestehe: Nemlich daß sie im Anhangen bestehe.

2. In

2. In seiner Sprache gebraucht er ein Wörtlein / genommen von Dingen / die so fest angeleimet werden / daß sie müssen kleben bleiben; Und will damit andeuten / daß eine glaubige Seele mit feuriger / begierlicher Innigkeit als mit einem festen Leim an ihren liebsten GOTT sich fest anbinden soll: Ja gleich wie dasjenige / was mit Leim wird zusammen geleimet und vereiniget / sehr fest hält / und nicht leichtlich auffgelöset werden kan: Also soll die andächtige Seele mit der feurigen Erhebung ihres Gemüths und Ergebung ihres Willens sich mit GOtt verbinden / und so feste vereinigen / daß weder Hohes noch Niedriges sie von ihm abscheiden könne.

3. Ist also der Leim / damit die andächtige Seele mit ihrem GOtt sich verbindet und vereiniget / nichts anders / als ein fester / starcker / resoluter / heroischer / ernster / heiliger Wille / welcher im feurigen Trieb des Geistes sich in die Höhe der Ewigkeit durch die Erhebung / und in die Tieffe der Innigkeit / durch die Einkehrung zu ihrem einigen Liebhaber gantz eiferig wendet / welcher ernster Wille anderweit wird eine Liebe genennet / sintemahl dieselbe Liebe nichts anders ist in ihrem Wesen / dann eine solche Bewegung des Willens / die da hefftig und eiferig ein Ding begehret / und dasselbe zu besitzen und zu geniessen.

4. Daß also das Wesen dieser Vereinigung hierinnen bestehet / wann der Wille ernstlich und eiferig im feurigen Trieb des Geistes GOttes sich von allen andern sichtbaren und unsichtbaren Dingen abkehret / und zu diesem höchsten Gut sich wendet / demselben sich ergiebt / anhänget / mit feurigen Seufftzern / und sich in den Abgrund des gött-

lichen Willens hinein sencket / darin verlohren wird / und gleichsam gantz verschmeltzet / darauff dann mit dem Arm der göttlichen Gütigkeit umfangen / ergriffen und erhoben / ja starck angetrieben wird / mit einer feurigen Krafft sich gantz und gar wesentlich dem göttlichen Wesen zu ergeben / und sich seinem Willen und Wolgefallen zu lassen in allen Dingen in Zeit und Ewigkeit.

5. Ist also allhier erstlich ein Abkehr / daß sich die Seele abkehret von ihr selbst / und von allem was in dieser Welt ihr auch vormahls lieblich und lustig war / da wird die Seele verlohren / verstehe ihrer Selbheit nach / daß sie selbst nicht mehr wolle verstehen / wollen / würcken / leben / davon der HErr sagt: Wer seine Seele verliere (also) der soll sie finden zum ewigen Leben: O ein hochseliges Verlieren / wenn die Seele also in GOtt verlohren wird / daß sie in dem Abgrund des göttlichen Wesens und Willens versincket und untergehet / und wird gantz Willen-loß / wie grossen Vortheil wird sie deßwegen befinden / dann sie wird überkleidet werden mit dem göttlichen Willen / GOttes Wolgefallen / und sein heiliger lieber Wille wird ihr Wille werden: ja gleich wie ein Tröpfflein Wassers / wenn es wieder in das grosse Meer fällt und kommt / siehe / so ist es ja nicht verlohren / sondern es kommt wieder in seinen Ursprung / daher es gekommen ist; Eben also die Seele / wenn sie mit ihrem Willen sich in den Abgrund des göttlichen Willens hinein sencket / kommt sie in ihre völlige perfection und rechten Adel / ja sie fleust wieder dahin / da sie heraus geflossen. Und diß ist denn auch der *terminus ad quem* in dieser Vereinigung / dahin nemlich sich der Seelen ernster

ster begehrender Wille kehrt/ nemlich der Abgrund des allerheiligsten/ allerseligsten/ allergütigsten/ allerweisesten/ allergerechtesten/ allermächtigsten/ und allerliebsten Willens ihres GOttes/ sagende mit der Braut in Canticis : Anima mea liquefacta est. Meine Seele ist verschmoltzen / nemlich/ gleich wie Wachs von der Sonnen Hitze und Krafft verschmeltzet/ also wird die liebhabende Seele von der Krafft der rechten Sonnen / der göttlichen Influentz so starck in ihrem Grunde berühret / daß sie gleichsam ihrem Willen / ihrer Begierde / ihren Lüsten nach/ zerschmeltzet / damit sie mit der alleredelsten Tinctur des göttlichen Willens überformet werde.

6. Hie kan nun von einer solchen Seelen gesagt werden/ daß sie nun wiederkomme in ihr Principium, *revertere anima mea in requiem tuam*, heist es recht/ kehre nun wieder/ O meine Seele! in deine Ruhe / denn hie ist der Seelen einige und ewige Ruhe / nemlich/ der Abgrund des allerheiligsten Willens GOttes/ daher ist sie geflossen/ wenn sie da wieder hinein kommt / ach! so ist ihr so wohl in Zeit und Ewigkeit / und ist diß in allen Creaturen/ ja in der gantzen Natur die allergröste Vollkommenheit / wenn nemlich eine jede Creatur wiederkommt in ihr Principium, da heraus sie ist gekommen/ also; der Leib auß der Erden/ wieder in die Erde/ die Seele auß GOtt/ wieder in GOtt.

7. Weil nun die andächtige Seele diß fühlet und empfindet/ daß ihr nirgends besser ist als bey ihrem liebsten GOtt / darum eylet sie mit allen ihren Kräfften nach diesem ihrem einigen Ursprung/ ja mit den Flügeln einer wesentlichen Innigkeit schwinget sie sich in den allertieffsten Abgrund des

allergütigsten Willens ihres liebsten GOttes/ darin ruhet sie sanfft/ wie ein Kindlein in seiner Mutter Schooß; Saget mit Assaph: HErr/ wenn ich nur dich habe / so frag ich nicht nach Himmel und Erde.

8. Nun ist ihr Wille gantz zur Liebe worden / das ist / der Wille ist so starck worden / hat eine magnetische an sich ziehende Krafft bekommen/ will dasjenige/ so er im Licht GOttes fürs beste und seligste erkennet und befindet/ auch haben/ impresset ihm desselben Adel/ Herrligkeit/ Nutzbarkeit/ so fest ein/ daß er durch diese magnetische an sich ziehende starcke Krafft gleichsam geschwängert/ und also mit seinem lieben GOtt vereiniget wird/ den er mit allem / was er ist / durch solche feurige Impressung/ glaubige Umhalsung/ und liebreiche Begierde in sich zeucht/ und also mit ihm vereiniget wird; da dann alsobald alles/ das ihr (der Seelen) ist/ so fort verschwindet an ihr/ und sie mit der Krafft GOttes/ auß der Höhe/ wesentlich wird angethan; ja wird daher so freudig/ daß sie mit Assaph sagt/ das/ das ist meine Freude/ in dieser Welt / daß ich mich zu meinem lieben GOtt halte / und meine Zuversicht setze auff den HErrn HErrn/ 2c.

9. Sehen also / daß die Liebe allhie die Herrschafft hat in diesem hohen seligen Exercitio, und kan auch nicht anders seyn / dann gleich/ als wenn man der Sonnen zu nahe kommt/ und sie im hellen Mittage starck ansiehet / man von ihren starcken Strahlen wird gleichsam verblendet/ und alsdenn muß die Augen zuthun; darauff man denn von der Wärme und Hitze der Sonnen erst recht erquicket wird; Eben also gehets auch hie / wenn man von der Himmels-Sonne ihren göttlichen Lichts-

Strahlen ist starck erleuchtet gewesen eine lange Zeit/ und hat diese Himmels-Sonne in ihrem Licht ziemlich angeblicket auff dem andern Wege; so wird man endlich von deroselben Strahlen so starck verblendet/ daß das inwendige Gesicht erstarret/ das ist/ der Verstand wird überstiegen/ der Verstand kan das Licht nicht erleiden/ er muß seine Augen der Begreiffligkeit zuthun: Er siehet in diesem Licht/ wenn es ihm so klar einleuchtet/ eine so unendliche/ unbegreiffliche/ unermeßliche Weite/ Breite/ Tieffe/ Höhe/ 2c. daß er gleichsam davon an seinem inwendigen Gesichte verdunckelt wird: Da geschichts dann/ daß/ wenn die Seele die Augen des Verstandes also zuthut/ alsdann die Wärme und Hitze dieser Himmels-Sonnen sie desto besser erquicken und inflammiren kan.

10. Nachdem denn also in dem vorigen zweyten Stande die erleuchtete Seele in dem Licht GOttes sattsam gesehen hat ihres höchsten Gutes unendliche Herrligkeit/ so schleust sie nun die Augen ihres Verstandes zu vor diesem Abgrund/ den sie in ihrem GOtt siehet; ja vielmehr werden ihre Augen des Verstandes von den allerstärckesten Strahlen des göttlichen Lichts in ihr zugeschlossen/ daß sie erst die Wärme/ und die Hitze/ und die Krafft dieser Himmels-Sonnen in ihrem Willen desto stärcker empfinden kan/ zu einer wesentlichen Inflammation, darüber die Seele in Lieb und Lob ihres GOttes überlaut mit David schreyet: Du/ Du/ O mein GOtt! mein höchstes Gut! erfreuest mein Hertz/ wenn jene/ in der Welt/ gleich viel Wein und Korn haben.

11. Also muß der Wille zur Liebe werden durch eine starcke Impressung/ damit die Seele ihren GOtt starck an sich ziehe/ ihn fest halte/ sich mit ihm

vereinige/ daß also diese Liebe das Band ist/ damit die Seele ihren GOtt nach sich zeucht/ um mit ihm sich zu vereinigen ; welche Liebe denn auch ist der alleredelste Affect der Seelen/ ja sie ist so starck/ und vermag so viel in der Seelen/ daß sie allein vermag die Seele zu beherrschen/ gantz zu überwältigen und einzunehmen ; denn wo die Liebe ist/ da ist die gantze Seele mit allen andern Kräfften : Wem ich meine Liebe gebe/ dem gebe ich mein gantzes Hertz/ Sinne und Gedancken / ja den gantzen innern und äussern Menschen/ wie man solches an der fleischlichen blinden Liebe der fleischlichen blinden Menschen/ leyder mehr denn allzuviel siehet.

12. Daß also nichts stärcker in der Seelen ist/ als die Liebe/ zwar der Wille ist die stärckeste Krafft der Seelen/ vermag vielmehr als der Verstand / ja gehet dahinein da der Verstand muß aussen bleiben: Wenn aber dieser Wille so starck wird in der Seelen/ daß er mit seinem feurigen Trieb ihm etwas einbildet/ etwas an sich zeucht/ darauff er seine Krafft wendet/ welches denn Liebe genandt wird/ was wird dann das für ein starcker Affect, und hefftige Bewegung in der Seelen seyn?

13. Und in diesem so edlen / so starcken Affect, des eiferigen an sich ziehenden / in sich fassenden Willens/ welcher ist die Liebe/ werden wir nun mit unserm GOtt vereiniget/ aber alles in seiner vorgehenden Gnade/ wann er unsern Willen also als das wesentliche Feuer treibet / und als der himmlische Magnet-Stein ihn gewaltig nach sich / ja an sich zeucht/ wie die Braut so ernstlich darum seufftzet: Ach HErr/ zeuch uns nach dir/ so lauffen wir zu DIR! Und daher spricht unser liebster Heyland selber / daß/ wer ihn wird lieben / und sein Wort

(auß

(auß Liebe) halten/ zu dem wolle er kommen/ und nebenst Vatter und Heiligen Geist Wohnung in ihm machen.

14. Da wir hören/ daß die Liebe der Magnet-Stein sey/ welche den Drey-Einigen GOtt / als das höchste Gut/ mit aller seiner Liebe und Güte in das glaubige Hertz bringe/ und mit GOtt vereinige. Und beschreibet allda dieser unser liebster JEsus diese Vereinigung durch eine Zukunfft und Inwohnung: Wir wollen kommen / spricht er / zu einer solchen liebhabenden Seelen : Gleich wie nun JEsus mit seinem Vatter und Heiligen Geist nicht ist ein tod Ding / ein todter JEsus/ sondern ein lebendig Wesen/ ja das überwesentliche Leben aller Lebendigen/ also/ wenn er mit seinem Vatter und Heiligen Geist in die Seele kommt/ so kommt ein lebendiges Wesen in die Seele / eine lebendige Flamme und Begierde in den Willen / ein lebendig Vertrauen in das Hertz/ eine lebendige Verleugnung sein selbst/ eine lebendige Verschmähung der Welt/ in und neben uns. Also kommt JEsus/ der Lebendige/ als ein Lebendiger/ ja das Leben der Seelen/ in die glaubige liebhabende Seele/ daher er auch diese Zukunfft nennet eine Offenbahrung/in vorhergehendem Vers desselben Capitels/ da er sagt: Wer mich liebet/ dem will ich mich offenbahren / anzudeuten/ daß er in dieser seiner geheimen Zukunfft / sich in der Seelen/ als ein lebendiger Geist offenbahre / mit lebendigem Licht in ihrer Finsternüß/ ihr zu zeigen den rechten Weg/ mit lebendiger Krafft sie zu stärcken/ in ihrer Schwachheit / mit lebendiger Innigkeit/ Inbrünstigkeit. Summa / alles was JEsus in heiliger Schrifft/ in Worten auff dem Pappier offenbahret äusserlich/ das/ das will er in dieser seiner in-

innern Zukunfft ihr kräfftiglich offenbahren innerlich im Hertzen/ in Krafft und Wesen / daß es die Seele soll fühlen und empfinden kräfftiglich / das heist/ wer mich liebet/dem will ich mich offenbahren; Welches alles in dieser Vereinigung geschicht: Je inniger selbiger nun ist/ je kräfftiger ist auch die Offenbahrung.

15. Nicht allein aber nennet unser JEsus allda diese Vereinigung eine Offenbahrung/ sondern auch eine Jnwohnung / wenn er spricht : Wir wollen Wohnung bey ihm machen. Warlich/ das sind solche Centners Worte/ die einer hohen Erfahrung bedürffen/daher auch allein von erfahrnen Hertzens-Christen können verstanden werden/ welche nemlich ihre Seelen mit ihrer allerstärckesten Krafft / des ernsten/ eiferigen/ begehrenden Willens/ im feurigen Trieb des Geistes GOttes / an GOtt kleben / an GOtt hangen/ sich ihm gantz einergeben/ in ihn sich gantz einersencken/ die werden zum Vorschmack dieses allein in etwas verstehen : ich sage zum Vorschmack und in etwas/ denn gleich wie in dieser Unvollkommenheit unser Wissen ist Stückwerck / also ist auch alles unser Empfinden Stückwerck / dort aber/ 2c.

16. Wenn demnach unser JEsus solche Vereinigung eine Jnwohnung nennet/ giebt er sehr viel hiermit Christlichen andächtigen Seelen zu betrachten/ wir wollen nur mit zweyen Worten das Nothwendigste berühren : Er lehret anfangs hiermit/ daß die wahre Vereinigung darin bestehe / nicht wenn der Christen-Mensch viel von GOtt und seinem CHristo höret und weiß/ und redet/ und mit den gemeinen Welt-Christen glaubet; sondern darin/ wenn dieser GOtt/ an den er glaubet/ den er liebet/

bet/ und auß dieser Liebe sein Wort hält/ zu ihm kommt/ und in ihm wohnet: Item/ er lehret/ woher diß komme/ daß der Mensch zur Wohnung GOttes werde/ nemlich er selbst/ unser GOtt/ müsse die Wohnung machen und zubereiten/ in einer jeglichen liebhabenden Seelen: Wer mich liebet/ zu dem/ spricht er/ wollen wir kommen/ und wir wollen Wohnung bey ihm machen; Ist also er selbst der edle Gast/ der das Häußlein/ ja die Kammer unsers Hertzens selbst zubereiten und machen muß/ daß es eine reine Wohnung werde/ welches er thut/ wenn er unser Hertz reiniget durch den Glauben/ und geust die Liebe in unser Hertz durch seinen Heiligen Geist/ wie St. Paulus redet.

17. Solte wohl ein Mensch/ die schnöde nichtige Creatur/ gegen dem Grossen/ Hocherhabenen/ Majestätischen GOtt zu rechnen/ wie ein lauter Nichts/ dürffen gedencken/ ich geschweige darnach trachten/ daß dieser so reiner edeler Geist und Gast zu ihm möchte kommen/ und bey ihm Wohnung machen/ wenn nicht unser liebster JEsus solches uns verheissen? Darum seynd diß so hohe Sachen/ die wir mit Worten nicht beschreiben/ noch mit dem Sinn begreiffen können/ sondern vielmehr mit Glauben müssen verehren/ mit hertzlicher inbrünstiger Liebe begehren/ mit feurigem Verlangen hoffen/ und mit tieffester Verleugnung unser Selbst empfangen/ ja in seinen allerkräfftigsten/ lebendigen Inwürckungen empfinden/ die tausendmahl mehr im Wesen als in Worten/ ja nur allein im Wesen stehen/ und nicht in Worten.

18. Ein wahrer Christ/ der im Licht des Geistes GOttes siehet/ was sein GOtt sey an einem Theil/ und dagegen was für ein schnöd/ elend/ nichtiges

Erd-

Erdwürmlein er sey/ am andern Theil; dieser/ sage ich/ ja dieser allein siehet / und kan sehen / welch ein so hohes Geheimnüß diese Vereinigung sey / daß der grosse GOtt sich zu dem armen Menschen so nahe wolle thun/ daß er wolle zu ihm kommen/ und eine Wohnung in ihme machen.

19. Und ist sehr nachdencklich/ daß der HErR diese Vereinigung nicht durch eine schlechte Wohnung ausleget/ sondern sie eine bleibende Wohnung (im Text μονὰς) nennet/ womit er andeutet so wohl die Eigenschafft als die Krafft derselben: Die Eigenschafft also/ daß/ wie einer in dem Hause / da er wohnet/ ja bleibet wohnen/ allda wesentlich zu gegen/ und in der Mitten desselben ist / auch allda/ als in seiner eigenen ordinari, und lieben Stätte und Wohnung gern bleibt: Also wolle der liebe GOtt in allen liebhabenden Seelen wesentlich zu gegen seyn/ in ihnen/ als in seinem Wohn-Hause/ wandeln/ leben und würcken. Die Krafft aber also/ daß/ gleich wie einer an seinem eigenthümlichen Wohn-Hause immer bauet; es reparirt und renovirt/ wenn es baufällig ist geworden/ wenn es veraltet / es verneuert/ und weichet nicht gern daraus: Eben also wolle der HErr unser GOtt unsere Seele/ darin er wohnet / immer repariren / und was baufällig an ihr/ als seiner eigenen bleibenden Wohnung/ immer bessern und erneuern / ja/ weil es seine bleibende Inwohnung ist/ bey uns/ wenn auch das Hauß unsers Hertzens durch Alter und Mattigkeit wird sehr baufällig seyn/ ja in uns/ als seinen bleibenden Wohnungen/ verbleiben / und uns nun und nimmermehr verlassen: O grosse Herrligkeit und Vortreffligkeit einer liebhabenden Seelen.

Seuff-

Seufftzer/

Gib mir / mein Hertzens-GOtt und Vatter! recht inniglich diß zu bedencken / was diese deine Inwohnung/ deine Vereinigung/ deine Gemeinschafft sey/ damit ich mit feurigen Begierden darnach verlange/mit hertzlichem Vertrauen darauff hoffe / mit liebhabenden Affecten dieselbe empfange / mit ehrerbietigem Hertzen dieselbe auffnehme/ und meinen höchsten Adel und Vollkommenheit darin setze/ daß ich mit dir/ O du höchstes Gut! vereiniget werde in der Zeit / und vereiniget bleibe nach der Zeit in Ewigkeit / Amen.

CAP. IV.

Wie die Seele alle unreine Lüste der Creaturen auff diesem Wege ablegen muß.

Wir haben im vorhergehenden Capitul schon so viel vernommen / daß wir daraus wohl vermercken könten/ was uns sehr beförderlich wäre auff diesem Wege : Aber weil ich den Einfältigen schreibe/ will ich ihnen fein einfältig und ordentlich/ von Punct zu Punct / die Mittel vorstellen/ die ihnen auff diesem Wege sehr können fort helffen.

2. Das Erste ist eine eiferige habitualische Ubung in den zweyen vorhergehenden Wegen der Busse und Erleuchtung/ wenn sich eine andächtige

Seele

Seele Jahr und Tag darin geübet hat/ so gar/ daß sie einen Schmack darin funden / ja daß sie einen Statum oder Stand in denselben zweyen Wegen hat / und in sich befindet / welches sie in fleissiger Prüfung ihres Wesens / durch die inwürckende Gnade GOttes wohl und leichtlich thun kan: Wenn sie nun solches befindet/ alsdann kan sie mit Frucht zu diesem dritten Wege sich wenden/ sonst wirds alles vergebens/ und ein Hauß ohne Fundament gelegt seyn.

3. Hienebenst ist auch von nöthen ein wesentlicher Außgang/ Abkehr / und Entblössung von allen vergänglichen/ sichtbaren Dingen/ ja von uns selbst/ in täglicher Verleugnung sein selbst/ daß man sich gantz entblösse von allem/ was ein Mittel zwischen GOtt/ dem höchsten Gut / und zwischen unser Seelen eintragen möchte: alles das muß weg/ soll GOtt mit der Seelen vereiniget werden: Die alten Patres Mystici sagen/ es müsse die Seele entblösset seyn von aller Creatur / *in affectu, & intellectu*, das ist/ daß man seine Gedancken nicht klebe oder henge mit Lust und Liebe an einige Creaturen / sondern sein Hertz bloß/ rein und allein hange an seinen allerliebsten GOtt / so bloß/ wie du vor dem Richterstuhl Christi dermahleins stehen wirst : ja so bloß/ wie deine Seele auß GOtt geflossen/ daß sie also bloß wieder in ihn fliesse / durch einen wahren Abkehr und Entblössung alles Anhangs der Creaturen; ja sie sagen / daß man sich entblössen soll in seiner Seele von allen Sünden/ auch der geringsten vor unsern Augen/ denn auch solche diese heilige Vereinigung mächtig verhindern kan / denn eure Sünden scheiden euch und euren GOtt von einander/ sagt der Prophet.

4. Entblössen soll man auch die Seele von aller Lust/ Schmack und Trost in allen Dingen/ daß du denselben nicht anklebest/ sondern sie in GOtt auff-tragest/ und an denselben allein/ und nicht in einigen geschaffenen Dingen deine Lust / und deinen Schmack suchest und empfangest. Nichts soll dir schmecken/ nichts soll dir groß/ ja nur etwas scheinen/ als dein HERR und hochgelobter GOtt/ der soll dir seyn alles in allem. Ach! Wenn die andächtige Seele dahin kommt/ daß sie in keinem erschaffenen Dinge sucht Lust/ Ruhe/ Friede/ Trost/ verschmähet vielmehr alles was unter der Sonnen ist/ ihr Hertz frey davon hält / sich bloß hält aller Creatur-Liebe/ also/ daß ihr nichts schmecket als ihr hochgeliebter GOtt/ alsdenn ist die Seele weit kommen auff diesem Wege.

5. Darum/ eine andächtige Seele/ die gern will befordert seyn auff diesem Wege/ soll vor allen Dingen sich genau prüfen / worzu ihr Hertz geneigt / was für Lust/ Schmack/ Wille und Begierde darin/ ob sie zu den Creaturen/ ob sie auff die Welt/ ja ob sie auff sich selbst gehen / oder ob sie auff ihren GOtt gehen; Ob in ihr sey eine Lust und Liebe zu den vergänglichen Dingen/ ob sie dieselbe gebraucht zur Lust/ also/ daß sie Lust darin finde/ ja an der Lust beklebe/ der Lust anhange : sintemahl die Lust an sich ein anklebend/ anziehend Ding ist/ welche das Gemüth nach sich zeucht / und dasselbe vermittelt/ daß die unmittelbare innige Influentz/ der göttlichen Liebe und Lust/ nicht in das innere Hertz-Kämmerlein hinein dringen kan: Summa/ so viel Lust der Creaturen noch in deinem Hertzen lebet/ so viel must du deines GOttes entbehren.

6. Ich sage aber/ daß die Lust der Creaturen nicht

leben soll in deinem Hertzen: Denn ob wohl in dich kommt und ist eine Lust in nothwendigem Gebrauch der Creaturen/ so muß doch diese Lust nicht in dir leben/ sondern du must diese Lust auffgeben/ und durch die Creaturen hindurch dringen zu dem Schöpffer / dieselben gebrauchen zur Nothdurfft/ aber GOttes deines Schöpffers allein geniessen zu deiner Lust / wie David spricht ; Habe deine Lust am HErrn.

7. Zum Exempel: Wann du issest / trinckest/ must du alles diß gebrauchen zur blossen Nothdurfft/ gleich wie du eine Medicin sonst gebrauchest/ deine Nothdurfft allein must du nehmen in dem Gebrauch dieser Creaturen/ entstehet aber mitten unter dem Gebrauch in dir eine Lust / die must du augenblicklich deinem GOtt auffopffern / mit resignirtem Gemüthe auff ihn deine Lust wenden / dich von den Creaturen abkehren/ und hindurch brechen auff den Geber und Schöpffer: Als issest du Brod/ Fleisch/ trinckest du Wein / Bier / und empfindest daher eine natürliche Lust / muß solche Lust also fort von der lincken Seite auff die rechte Seite gewendet werden / das ist / du must so fort die Lust lassen/ ja durch die Creatur hindurch dringen / auff deinen GOtt: Demselben dancken für solche schöne Creaturen/ etwa mit diesen oder dergleichen Gedancken: Ach! siehe/ hat mein GOtt für meinen armen Leib so schöne wohlschmeckende Creaturen / Brod/ Fleisch / Bier / Wein/ ꝛc. erschaffen / solte er denn wohl meiner armen Seelen vergessen haben? Hat er so viel schöner Creaturen erschaffen / was muß er denn selber vor ein herrlicher schöner HErr und schönes Gut seyn? Ja/ gibt er in diesem Leben/ da wir in der Fremde/ in der Gefängnüß/ im Elende

noch

noch sind / so schöne wolschmeckende Gaben: Ach! was wird er dann dort im Vatterland für himmlische Güter geben! Gedencken soll auch die Seele/ daß alle Lust/ so auß den Creaturen und deren Gebrauch entstehet / die arme Seele nicht allein nichts hilfft / sondern vielmehr beschwert / ja sie verdunckelt / und GOttes Inwürckung kräfftig in ihr hindert: Dann ists nicht also / mein Freund! daß alle Lust von irrdischen Dingen/von Speiß/Tranck/ Kleidern / 2c. nur den armen stinckenden faulen Madensack bloß allein angehet / was hat die edle Seele davon? Nur daß sie so hefftig damit beschweret wird/wie solches die erfahrne Hertzens-Christen allein fühlen.

8. Darum wilst du / mein Freund / in diesem Wege nicht auffgehalten werden / so entblösse deine Seele von aller Creaturen Lust und Liebe / dringe hindurch durch alles / was in dieser Welt dich mit seiner Lust / Schönheit / Herrlichkeit will auffhalten / lasse den Esel mit den Knechten / das ist / die äussere Natur mit allen ihren sinnlichen Lüsten unten am Berge bleiben / drücke sie nieder / du aber als ein glaubiger Abraham gehe mit Isaac / einem freudigen erhabenen Geist / hin auff den Berg der Anschauung / und habe deine Lust an nichts / das in der Welt lustig ist / als an dem HErrn / der wird dir auch geben was dein Hertz wünschet.

9. Was wünschet aber und was kan ein frommes Hertz anders und bessers wünschen / das es in und an seinem GOTT nicht solte finden und empfinden? Zumahl GOtt ein solches Gut ist / darin vollkömmlich alles Gut / ja von dem alles Gute/ so fern es Gut / herrühret. O ja! der da ist die wesentliche / ja überwesentliche Gütigkeit selber in

Zeit und Ewigkeit! Daß aber dieses überwesentliche Gut/ nicht wird geschmecket/ kommt daher/ daß man der Welt und dero Güter Schönheit schmecket und liebet/ und daran noch seine Lust hat; Darum will man die Lust und den Schmack/ der in GOtt ist/ würcklich befinden/ muß die Creatur mit aller Lust ausgehen/ geuß auß/ sagen die Alten/ auff das du erfüllet werdest/ das ist/ entblösse dich von aller unreinen Lust der Creaturen/ so kan die Liebe GOttes mit ihrem allersüssesten Schmack dich erfüllen.

10. Welches dann auch in der Natur gegründet; Dann wie kan man das erfüllen/ das nicht ledig ist? Also/ wie soll GOtt/ das aller-edelste Gut/ mit seiner Lust/ mit seiner Liebe/ und dem Schmack seiner so edlen Süßigkeit dein Hertz erfüllen/ wenn es ist voll/ voll/ voll von der Welt und dero eiteln Lust: Ja wenn unrein stinckend Wasser in einem Faß ist/ was soll da der allerköstlichste Wein? Wird nicht eins mit dem andern verdorben? Also wenn dein Hertzens-Faß ist voll stinckender unreinen Welt-Lust/ Fleisches-Lust/ zu den vergänglichen Creaturen/ daß du darin Freude/ Gemach/ Erquickung suchest und nimmest/ lieber wie kan dir denn schmecken der reine Tranck der edlen Liebe und Trost deines GOttes?

11. Und diß ist auch die vornehmste Ursache/ daß so wenig Menschen die Süßigkeit des höchsten Guts/ ja die Lust/ die Freude/ die in GOTT ist/ schmecken/ und so wenig appetit darzu haben/ darum auch so wenig um diß höheste Gut sich bekümmern/ um mit selbigem sich empfindlich zu vereinigen/ selbiges in ihr Hertz zum Vorschmack der vollkommenen Sättigung zu bringen. Eben diß

ist

ist die Ursache / ihr Mage des innern und äussern Menschens / sonderlich des innern ist voll / voll / voll unreiner Lust / Liebe / Gesuchs / Anhanges / Trostes / Begierde zu den vergänglichen Creaturen / zu schönen Kleidern / leckern Speisen / Tranck / köstlichen Häusern / 2c. davon ist das Hertze gantz voll; Weil nun von solchen unreinen Häfen und Stanck ihr Hertz voll ist / ach! so kan die reine Lust zu GOtt / ihm anzuhangen / seine Krafft und edele Süßigkeit zu schmecken / gantz keinen Platz allda finden: welches wohl höchlich zu erbarmen.

12. Warlich mit blutigen Thränen ist dieser Schaden zu beweinen / daß wir solches grossen und edelen Gutes uns selbst so liederlich um einer Hand voll unreiner Lüste willen an unsern Seelen verlustig machen; Warlich wir verlieren mehr als eine Million Goldes auff einmahl / wann wir solche innige Lust / Freude / Schmack und Liebe an GOtt auß unsern Hertzen verlieren. Als Esau um eine fleischliche Lust zu einer Speise seine erste Geburt verlohr / war zu beklagen solche seine liederliche Blindheit: Noch vielmehr ist zu beklagen die Blindheit derjenigen fleischlichen Menschen / welche einen so grossen Vortheil / eine so grosse Lust / ja Seelen-Wollust / worin bestehen die Kräffte der zukünfftigen Welt / um eine Handvoll Irrdischer Lust muthwillig verschertzen.

13. Demnach / O Mensch! kanst du je ohne Lust nicht seyn / suche an GOtt deine Lust / meinest du daß dich der lebendige GOtt nicht mehr und inniger belustigen könne / als die vergängliche elende Creatur? Warlich in ihm deinem GOTT findest du unendlicher Weise mehr Lust / mehr Freude / als du in den vergänglichen Creaturen immer

finden kanst; welche Lust und Schmack aber du alsdann erst recht empfindlich findest / wenn du alle Irrdische Lust fahren lässest: O wer diß bedencken möchte! O wer diß practiciren möchte! daß er alle Lust seines Hertzens von allen Creaturen abzöge / und in GOTT wendete / wie würde derselbe so kräfftig mit ihm vereinigt werden!

14. Darum / O Seele! O Seele! wende von allem / was unter dem Himmel ist / deine Lust abe / zu deinem hertzlieben GOtt / lasse denselben deinen Augen seyn der Schöneste / deinen Ohren der lieblichste / deinem Munde der Süsseste / deinem Hertzen der Liebeste: ja wende dein gantzes Hertz mit aller Lust / Liebe und Willen auff ihn / gib ihm dein gantzes Hertz / wilst du ihn besitzen und geniessen / so wende dein Hertz zu ihm / wilst du ihn hören / so wende deine Ohren zu ihm / wilst du ihn sehen / so wende deine Augen zu ihm / wilst du ihn schmecken / so nimm ihn als deiner Seelen Manna an / ja in dich / und vereinige dich mit ihm: Alsdann will ich dir Bürge seyn / je mehr du wirst von der Welt-Lust ausgehen / je mehr wird die Lust an GOtt zu dir eingehen; ja er selbst wird mit seiner süssen Lust in dein Hertz gehen / und sich mit dir vereinigen.

Seufftzer.

ENtblösse mein Hertz / O du GOTT meines Hertzens! Der du bist das Hertz meines Hertzens / und die Seele meiner Seelen / von aller Lust / die nicht ist von dir / in dir / durch dich / zu dir: erfülle es dagegen mit deiner heiligen Lust und Liebe / die

die da ist von dir / in dir / nach dir / zu dir / die da ist heilig und rein / damit ich an dir einig und ewig allein meine reine Lust habe in Zeit und Ewigkeit!

CAP. V.

Wie die Abgescheidenheit auff diesem Wege hochnöthig ist.

WAs wir im vorigen Capitel gesagt haben / von der Entblössung / das nennen die alten Vätter / sonderlich der liebe Taulerus (der in diesem Wege sehr geübet und erfahren / und dahero auß solcher seiner Erfahrung geschrieben) eine Abgescheidenheit / eine abgescheidene Liebe / welche sie entgegen setzen einer Mannigfaltigkeit: Und sagen / das sey Abgescheidenheit / wann die Seele sich abscheidet von aller Lust und Gnüge der Creaturen / ja gar von ihr selber / und aller Mannigfaltigkeit also ledig stehet / das nichts in der Seelen bleibet / dann bloß lauter GOTT allein: Und wenn der Mensch also lauterlich geordnet ist / daß seine Seele mit nichts bekümmert ist / dann mit GOtt allein / und alles / daß er von Leibes Nothdurfft haben muß / ordentlich nehmen kan durch GOtt / und haben mag mit GOtt / dann geschicht diese Vereinigung mit GOTT / und dieser abgescheidenen lautern Seelen / also daß sie recht EJN Geist mit einander werden / als Paulus spricht.

2. Warlich diese Erinnerung / wie man ein von allen Creaturen abgescheidenes Leben soll führen / ist sehr hoch von nöthen in diesem Wege: Dann wann der Mensch sich außkehrt zu den Crea-

turen und andern äussern Dingen / wird er dadurch vermannigfaltiget und verunruhiget / daß er in der Inwendigkeit seiner Seelen nicht das göttliche Inwürcken befinden kan / dann sein Gemüth wird zerstreuet / und durch die äussere Dinge verunruhiget.

3. Darum solte der Mensch allzeit in sich kehren / sich allemahl in einer stetigen Hut halten: Dann aller Verlust und Hindernüß ist hierin / daß der Mensch weder Hut noch acht auff sich selbst hat / als er doch allzeit billich thun solte / und wann er dann etwas außwendiges verrichten muß / so vertieffet er sein Hertz und Gemüth zu viel darin / und fantasiret den Dingen also nach / entweder mit einer zu grossen Sorge / oder mit einer Wohlgefälligkeit seines Amtes oder mit etwas Lust / die er in solchen außwendigen Dingen suchet / oder mit einer unwilligen Verdrossenheit / Uberdrüßigkeit: Wenn also der Mensch in seinem Beruff sich selber sucht / siehe / so irret ihn niemand mehr als er sich selber / und alsdann wird die Innigkeit des Hertzens verunruhiget und bekümmert / daß der Mensch ihm so sehr entgeht und sich vermannigfaltiget / daß er hernach gar schwer wieder zu ihm selber kommen kan: *Experto crede*; Und wann dann der Mensch etwa einen Einkehr in sich thun will / alsbald kommt die unordentliche Sorge und irret ihn / das ist aber alsdann sein selbst eigene Schuld: dann suchete er allein in abgeschidener Liebe seinen GOtt und desselben Willen / so wäre ihm GOtt allein zugegen / also daß ihn keine einfallende Gedancken vermannigfaltigen noch verunruhigen können: Ja ob schon bißweilen die Ubung äusserer nothwendigen Dinge in seinem Beruff nach der Zeit so mannigfaltig

wäre / daß er sich nicht könte der Sorge der Dinge entschlagen / so kan er dennoch gar bald und leicht wieder zu sich selber kommen / wann er allzeit in sich eingekehret verbleibt / und in Abgescheidenheit des Hertzens alle seine Ding verbringet.

4. Die Alten lehren sich auff diesem Wege eine äussere Abgescheidenheit der fünff Sinnen / und sagen: O Mensch! wilst du kommen und bleiben in der Einigkeit mit deinem GOtt / so halte dich in abgescheidener Behutsamkeit deiner fünff Sinnen / die dir mannich schädlich Bild sonst eintragen: Richte deine Augen allemahl unter dich in rechter tieffer Demüthigkeit: deine Ohren behüte für allen üppigen unnützen / eitelen Dingen / sonderlich für Nachrede deines Nächsten / damit sie dir kein Ding einbringen / dadurch du geärgert werdest: Dein Mund soll so gantz beschlossen seyn / daß er nichts anders rede dann GOttes Lob / deines Nächsten Nutz und blosse Nothdurfft: Dein Hertz soll von allen Dingen also abgescheiden und gefreyet seyn von aller Begierde zeitlicher Dinge / daß dir das alles bitter sey / daß dein GOtt nicht ist / also daß du deinen Willen / ja dein gantzes Leben allezeit rein und lauter ergebest deinem einigen und ewigen Liebhaber.

5. Wirst du nun ein solch abgescheiden Leben führen / inwendig vornehmlich / und dann auch außwendig / so wird gewißlich GOTT dein ewiger Liebhaber sich mit dir je länger je inniger vereinigen / seinen Willen dir klärer offenbahren / und seine Liebe dir je kräfftiger zu schmecken geben: wie er verheissen hat / gehet auß von dem Welt-Wesen / und sondert euch abe / spricht der HErr / und rühret kein unreines (Welt-Wesen mit dem Hertzen

und Sinnen) an / so will ich euch annehmen / und euer Vatter seyn / und ihr solt meine Söhne und Töchter seyn / spricht der Allmächtige HErr.

6. Und eben diese Abgescheidenheit hat nicht allein solche herrliche Verheissungen / sondern auch einen kräfftigen Nachdruck / daß / wo sie in einer glaubigen Seelen zu Kräfften kommt / sie das Hertz und alle dessen Begierde so festiglich an GOtt / ja in GOTT hefftet / daß dich alsdann weder Liebe noch Leyd / noch einige Bekümmernüß zergänglicher irrdischer Dinge inwendig in deiner Seelen irren kan / dadurch du möchtest von deinem GOTT abgezogen werden / vielmehr werden alle solche zergängliche Dinge in deinem Hertzen krafftloß / kommen in ein ewiges Sterben und Verderben: Betrübt man dich / das leidest du und kanst es leiden gedultig / ja deine Gebrechen werden in dir so gantz matt / daß sie keinen Ausbruch haben mögen.

7. Wann du nun dieses an dir befindest / O Seel! (warlich und nicht im Schein) so kanst du mit Paulo dem Apostel sagen: Ich lebe / doch nicht ich / sondern CHristus lebt in mir / weil ich der Welt abgestorben / und von allem was in der Welt ist / mich innerlich abgeschieden habe / und also ein abgescheiden Leben führe; da wird dann deine Natur mit der süssen Gnade GOttes gleichsam übergossen / und mit dem starcken Band der ewigen Liebe GOttes so fest mit deinem GOtt verknüpfft und verbunden werden / daß du in GOtt / und GOtt in dir ist / und alles was du dann thust / das thut GOtt in dir / und was du leidest / leidet GOtt in dir: ja alsdann / je mehr du hier thust / je weniger du würckest / dann dir gehört hie nicht das Würcken zu / sondern das Leyden / daß du hie

Sabbath haltest/ in stiller Ruhe bleibest/ alles übergehest was Creatürlich ist/ kommest und bleibest in dem der alles ist/ und dem anklebest mit einer Liebe ohne Maaß ; Denn dieser Liebe Maaß ist/ daß sie sey ohn alle Maaß ; Und wenn du denn deinem GOtt also anhangest/ und ihn ohne Maaß liebest/ so übergeust dich denn dein gütiger GOtt mit solchen überflüssigen Gnaden-Gaben/ Innigkeit/ Süssigkeit/ Wonne und Seligkeit/ daß davon niemand schreiben kan / als der es geschmecket / und kan es doch nicht vollkommen beschreiben / wie es im Wesen ist.

Seufftzer.

ACh mein hertzlieber GOtt und Vater! Kehre mein Hertz ein zu dir/ abgescheiden von allen Creaturen / und was ausser dich / im Himmel und Erden ist/ ach! lasse mich recht in mir sterben / damit du allein in mir leben mögest ; Laß mich in mir schweigen/ daß du in mir reden mögest ; Laß mich in mir ruhen / daß du allein in mir würcken mögest ; Laß mich also mit dir vereiniget seyn/ daß ich dein sey und bleibe/ in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

8. Weil nun diese edele Abgescheidenheit eine so mächtige Krafft hat/ soll sie billig alle Tage auff diesem Wege practicirt werden: Und daher kommts auch/ daß die alten Patres Mystici so viel Worte und Lehren / und Erinnerungen hievon machen; wie sie denn auch erfordern/ daß man alle Kräffte der Seelen / als die begierliche und die zürnende Krafft in Abgescheidenheit gebrauchen soll: die begeh-

gehrende Krafft also/ daß man sich abscheide von aller Lust der Natur/ woran es sey/ daran ein natürlicher Mensch genüge findet/ es sey an Menschen/ an Kleidern / (Nothdurfft gönnet GOtt / nichts mehr) ja auch von aller Lust des Geistes/ inwendig/ von solcher Lust soll man sich abscheiden.

9. Die zürnende Krafft soll also durch das Band der Abgescheidenheit regieret werden / daß der Mensch nicht werde bewegt/ viel weniger niedergeworffen von einem harten Worte: Wie man solche bewegliche Rohr-Stäbe findet; Aber/ O GOttes Mensch! was schadet dir ein hartes Wort/ das in die Lufft geht/ und zergeht ? darum lasse es auch in die Lufft fliegen/ zeuch es nicht in dein Hertz/ sonst wird es dich betrüben und verwunden : wie den Welt-Kindern wiederfährt/ du aber/ höre es an/ nim es an in Abgescheidenheit/ so wirst du es lassen für über fliegen/ und in der Lufft zergehen.

10. Noch hat die Abgescheidenheit einen andern herrlichen Nutzen / daß wir nemlich das Reich GOttes in uns/ das edle Bild GOttes in uns/ und alles/ das hierzu anweiset/ alles Einwürcken/ alles Einleuchten / alles Einsprechen GOttes/ und seines ewigen Worts/ in unsern Seelen nicht empfinden können / so lange wir in Mannigfaltigkeit stehen/ und mit den Creaturen uns verbinden/ damit halten wir uns auff / daß das edele innere Wort und Werck GOttes / im innern Grunde/ uns unbekandt und unempfindlich verbleibt: dagegen dann ist sehr köstlich diese wahre Abgescheidenheit/ krafft welcher wir uns abscheiden von allen Lüsten / und uns bloß und lauter einkehren in uns selbst/ und kommen in unsern inwendigen Grund unserer Seelen / zu hören/ was der HErr allda in

uns redet/ und zu schmecken und zu sehen/ wie süß allda der HErr sey; dann da/ ja eben da/ und dann/ wenn der Mensch in solcher Abgeschiedenheit steht/ empfind er auch die ihre Anmahnungen und Straffen seines GOttes/ welche in der Mannigfaltigkeit nicht können gehöret noch betrachtet werden: Ach! es muß eine stille/ ruhige/ von der Welt Tumult und Unwesen/ recht abgeschidene Seele seyn/ darein der liebe HErr kommen/ und darin er würcken soll: Wie wir dessen ein Bild am Elia haben/ zu dem kam er nicht im Winde/ noch im Feuer/ sondern in einem stillen sanfften Lüfftlein/ da ward seine Gegenwart und (Inwürckung und) Vereinigung durch angedeutet mit ihrer Eigenschafft/ daß es eine stille abgescheidene Seele seyn müsse/ darein der süsse/ liebe/ edele HErr soll kommen/ und wohnen und würcken.

11. Und lieber/ warum wollen wir nicht unsere Seele von allen Dingen abkehren/ und ein von der Welt abgescheiden Leben annehmen/ weil ja unsere Seele mit keinem Dinge unter der Sonnen kan contentirt werden? daher sie auch so edel geschaffen/ daß sie allein als ein ewiges göttliches geistliches Spiraculum und Athem GOttes/ von allen andern einig und ewig abgeschieden/ Ihm lebe/ Ihm diene/ Ihm anklebe/ und mit Ihm sich verbinde in ewiger Liebe/ als sein ewiger Athem/ zu Ihme/ als ihrem ewigen Ursprung/ sich wiederkehre/ in Ihn/ als in ihren ewigen Abgrund wieder hinein fliesse/ sich hinein ersencke; Meinet ihr (sagen die lieben Alten) daß euch GOtt darum geschaffen hat/ daß ihr gleichsam seine Vögel sollet seyn/ das ist/ mit fliegenden Gedancken und Einfällen nur an ihn gedencken? Nein/ nein/ ihr sollet seine Gemahl und

Braut seyn/ ja sein Himmel/ sein Tempel/ seine Lust und Freude in Zeit und Ewigkeit.

12. Darum wäre es eine Christliche hierzu nöthige Ubung/ daß der Mensch alles dasjenige/ woran er klebet/ inwendig und auswendig von ihm abschnitte und abschiede / welches Abscheiden alsdenn schwerer wird / wenn das Ankleben härter und stärcker gewest ist: Denn warlich / alle Lust und Liebe / die du / O Mensch! in den Creaturen hast/ sie scheine oder heisse / wie heilig oder göttlich sie wolle/ es muß alles in die Abgescheidenheit / solt du anders mit deinem GOTT vereiniget werden. Darum sagen die lieben Alten: Kinder! kehret es hin oder her/ der Grund des Menschen muß in abgescheidener Liebe bloß/ ledig und frey/ und arm und unbekümmert seyn / soll GOtt eigentlich darin würcken/ es muß da nichts seyn / so kan GOtt da alles seyn.

13. Diese Abgescheidenheit wird auch von den Alten genennet eine nackete Reinigkeit / ein rein Hertz/ das nacket und rein von allen Creaturen/ unbekümmert und sorgloß von allem Zufall ist/ darin GOtt den Grund ledig und rein / nacket und unbekümmert findet/ diese reine Hertzen sollen GOtt sehen: welche Reinigkeit aber hiedurch verunreiniget wird / wenn der Mensch mit Willen und Genüge sein Hertz kehret zu den Creaturen / klebet denen an/ ruhet in selbigen: Denn so viel er Ruhe suchet/ nimmt und (vermeintlich nicht/ aber wahrhafftig) findet in dem/ das GOtt nicht ist/ so viel scheidet er von GOtt/ dadurch wird sein Hertz vermannigfaltigt/ verunruhiget/ sein inner Gesicht verdunckelt/ ja gantz verfinstert/ daß er GOtt empfindlicher Weise in ihm nicht sehen kan: warlich/ wie

die

die äussere Reinigkeit wird verlohren mit äusserer Verbildung/ Vermittelung / eben also wird des edelen Gott-förmigen Geistes Reinigkeit verwahrloset mit der willigen (NB. willigen) Vermengung der Dinge / die nicht sein Ursprung seynd / auch so gar/ daß der edle Geist in uns so heßlich wird verunreiniget / das ist/ vermittelt und verdunckelt / daß Er seinen Ursprung nicht sehen kan/ ja nicht eines in seinen innern lautern Grund hinein blicken kan/ daraus Er geflossen ist / dahinein Er auch ohne Unterlaß wieder einfliessen solte / und allda mit reinen/ das ist/ mit abgescheidenen/von Welt und Creaturen entblösseten Augen GOtt schauen : Einen solchen ungehinderten Eingang hat diese abgescheidene Reinigkeit des Geistes: Darum solte sich unsere Seele/ als GOttes Gemahl/ also halten/ daß sie keinem Dinge in der gantzen Welt anklebe/ anhange/ niemand begehre zu gefallen/ dann ihrem GOtt bloß rein allein: Ach! es ist nicht mit dieser Feder zu beschreiben / was für ein edeles Krafft-Wesen in einer abgescheidenen Seele empfunden wird.

14. Noch eine Art der Abgescheidenheit fordern allhier die Alten / nemlich der Welt-Menschen: Kinder/ sagen sie/ haltet euch ledig und unbekümmert aller Menschen/ die dasselbe nicht suchen/ noch meynen/ noch lieben/ das ihr begehrt zu suchen/ welcherley die Menschen sonst auch seyn mögen / habet mit denen nicht viel redens/ noch zu schaffen/ bleibt davon abgescheiden/ wolt ihr anders friedliche Hertzen behalten: Zwar in Christo seynd sie mit der allgemeinen Liebe zu lieben/ und zu tragen/ darum redet mit ihnen gütlich und kürtzlich / Ja und Nein/ wenn sie mit euch reden: diß gefalle nun / oder es mißfalle diesen Menschen / ist eben gut / denn es ist

doch

doch besser / daß der einige GOtt sey dein wahrer/ einiger/ inniger/ ewiger Freund / mit Abgescheidenheit von allen Welt-Freunden/ ja von allen andern Welt-Menschen / die dich von GOtt nur abführen / als daß alle Menschen mit dir Freunde wären/ und du dadurch vermannigfaltiget/ und verunruhiget würdest/ also/ daß du deines GOttes Gegenwart und Einwohnung und Inwürckung soltest dadurch mangeln: es sey denn / daß diese Menschen deiner guten Anmahnung treulich folgen : Ja ihr sollet niemand von auswendig an heimlich seyn / noch heimliche Freundschafft mit ihm machen/ noch zu euch lassen / welcher Menschen Gemüth und Sinn/ und Meinung ihr nicht recht kennet: Haltet euch demnach abgescheiden und ledig aller solcher Menschen/ wollet ihr anders nicht sehr verunfriediget und zerstöret / ja verhindert und verirret werden: Haltet euch fein eingezogen / und bleibet in euch selber : kehret euch nicht an die Menschen/ die von schönen hohen Worten sind/ dabey das Leben nicht ist / bleibet ihr stets in eurem inwendigen Menschen/ da wird euch der innere Lehrer mit seiner Salbung satsam lehren.

15. Nun diese Abgescheidenheit/ wie holdselig sie ist/ so eine bittere Myrrhe ist sie dem sündlichen Fleisch/ jedoch muß diß nothwendig seyn/ alles das muß von dir abgescheiden seyn / und ewig bleiben/ daß du mit Lust vorhin besessen hast/ ja es müssen dir alle diese Dinge also bitter werden / als die Lust vorhin süß war; das und kein anders : darnach die Lust in den Creaturen groß war in dir vorhin/ darnach wird auch die Myrrhe bitter : versuche es nur.

Seuff-

Seufftzer.

O HERR! kehre mir alles / was in dieser Welt mir vorhin lustig schiene/ in eine wahre wesentliche Bitterkeit/ daß es mir ewig bitter bleibe/ und ich davon ewig abgescheiden/ dir allein anhange in Zeit und Ewigkeit.

16. Zwar natürliche Lust zu essen / trincken / schlaffen/ 2c. bleibt in der untern Natur/ so lange der Mensch in der Zeit ist/ aber keine Lust/ kein Genüge/ kein Ankleben/ soll darzu kommen/ diß alles soll keine statt in der Innigkeit / im innern Grunde finden: Hinfliessen soll die Lust mit den Wercken/ und kein Bleiben nicht seyn/ nicht darauff ruhen / noch Genügen nehmen / getödtet muß werden die Lust/ ja die Genüge und Lust auch zu guten Menschen muß alles getödtet werden / GOtt will dich allein und rein haben.

17. Die Alten haben über dieses noch eine andere Art der Abgescheidenheit/ sagen / die Seele soll sich abscheiden von allem Wissen / soll alle Kräffte zusammen ziehen/ entziehen von allen Dingen/ und sie in GOtt ziehen/ zu schauen die innere / ewige/ unmeßliche Wahrheit ; Abgescheiden von allem Wissen soll sie kommen in das Wesen / das Wissen soll verwandelt werden in das Wesen/ ja man soll hie kommen in ein göttlich überformet Wissen/ ja vom natürlichen Wissen soll man kommen in ein übernatürlich göttlich Unwissen/ also sollen wir mit dem göttlichen Wissen werden in unser Selbheit unwissend: damit wird alsdenn geadelt und gezieret unser Unwissen mit dem übernatürlichen / göttlichen Wissen/ und in diesem/ wenn wir uns also lei-

dentlich halten / sind wir vollkommener / als ob wir würckten: also soll sich die Seele abscheiden von der Eigenheit/ Selbheit/ ihres Wissens und Verstehens/ damit sie mit dem göttlichen Wesen überkleidet werde / darin bestehet ihr Adel allein. Daher sagen die Alten: O Mensch! du must kommen in ein Nicht-Wissen und in ein Vergessen: ja es muß seyn in einem Schweigen/ und in einer Stille / da das ewige Wort soll gehöret werden: ja man mag diesem innern Worte nicht besser dienen / denn mit Stillheit und mit Schweigen / damit mag man es hören/ und da empfind man seine innere Krafft / in dem Schweigen/ und in dem Unwissen / da die Selbheit schweiget/ da redet diß Wort.

Seufftzer.

O HErr! rede du in mir / auff daß alle Creatur schweige / laß in mir alles still werden vor dir / auff daß ich höre dich in mir/ also schweige mir / zuhöre dir. Amen.

CAP. VI.

Was einer andächtigen Seelen auff diesem Wege mehr beförderlich ist.

WOllen kürtzlich vernehmen/ was ferner eine GOtt-begierige Seele kan befördern auff diesem Wege zu ihrem GOtt/ um mit ihm sich zu vereinigen: Da ist nun Anfangs und fürs 1. eine wesentliche Vernichtigung ihr selbst / daß sich die

die erleuchtete Seele für unwürdig erkenne dieser so hohen unbegreifflichen Güte / und mit jenem frommen Mann sage / aber im Geist und Wahrheit; HErr/ich bin nicht werth/ daß du unter das Dach meines Hertzens eingehest/ und mich mit dir vereinigest; Und mit der frommen Elisabeth; Woher kommt mir das / daß/ nicht die Mutter meines HErrn JEsu/ sondern Er selber/ mein HErr/ zu mir kommt? was ist doch/ O mein GOtt/ dieser dein Mensch/ daß du sein also gedenckest / und dieses Menschen Kind / daß du dich sein so hoch annimmst/ und zu ihme kommst/ und ihm eine Wohnung machest? Ich bin nichts/ ich weiß nichts/ich habe nichts/ich vermag nichts/ O mein GOtt/ ich bin nichts/du bist alles/ womit habe ich denn das verdienet/ daß du dich mein so hoch annimmst / und mit deiner so heiligen kräfftigen Gegenwart und Gemeinschafft mich begnadigest! O es ist lauter Liebe! O Seele/ erkenne es / durch GOTT erkenne es!

Hierauff denn fürs 2. wenn die andächtige Seele siehet/ daß diese hohe Gnade der Gegenwart und Vereinigung ihres GOttes / mit ihr/ lauter Liebe ist/ ach! so fängt sie an/ diesen ihren getreuen Liebhaber wiederum so inniglich zu lieben/ mit einer reinen Liebe/ mit welcher auffrichtigen Liebe / sie / wie mit einem kräfftigen Magnet-Stein/ sein liebreiches Hertz je länger/ je näher nach ihr neiget und zeucht/ daß er sagen muß zu ihr: Du hast mir das Hertz genommen (und zu dir gezogen) meine Schwester/ liebe Braut/ mit deiner Augen einem/ das ist das Auge der inbrünstigen Liebe/ der liebreichen Zuneigungen/ damit die liebhabende Seele ihrem JEsu sein Hertz verwundet; Warlich / wenn die Seele

also mit diesem Auge einer innigen/ hitzigen und liebreichen Zuneigung ihren Liebhaber recht anschauet/ vergisset sie ihr selber/ und aller Dinge/ und wendet sich gantz zu ihrem einigen und ewigen Liebhaber/ dem hanget sie an/ mit allen ihren Unvollkommenheiten wirfft sie sich gantz hinein in den Abgrund seines liebreichen Hertzens/ daß sie darin versincke/ ja in sein/ für hitziger Liebe flammendes und brennendes Hertz/ als in einen feurigen Ofen/ wirfft sie alle ihre noch anklebende Stoppeln der Welt-Liebe/ Lust und Trost hinein/ daß es darin kräfftig verzehret werde.

Seufftzer.

GJb mir/ mein Hertzen-GOtt/ daß ich mich vor dir wesentlich vernichtige/ mich deiner Zukunfft und Gemeinschafft unwürdig erkenne/ deiner unendlichen ewigen unverdienten Liebe es allein zuschreibe/ dieselbe dafür benedeye/ mit heiliger reiner Gegen-Liebe dir begegne/ dadurch dich an mich ziehe/ Amen.

Das 3. Mittel/ wodurch man seines GOttes Gemeinschafft je kräfftiger empfindet/ sind nun Hertz-innige/ feurige Seufftzer; Seufftzer nenne ich sie hie/ weil mit Worten hie wenig ausgerichtet wird/ das Hertz muß seufftzen/ schreyen; feurig müssen sie seyn/ durch das wesentliche Feuer des Heiligen Geistes im Hertzen angezündet/ und gleich wie feurige Kohlen/ auß dem von Andacht und Innigkeit brennenden Ofen unsers Hertzens hervor schiessen: Damit aber diese Seufftzer mögen vermehret werden in unserm Hertzen/ müssen wir vorhin zum öfftern die

Wohlthaten unsers GOttes und seines CHristi / auß Liebe an uns bewiesen / gleich wie in ein Bündlein zusammen binden / und damit das Feuer in unserm Hertzens-Ofen anzünden / so lang biß wir es fühlen / daß es von sich selbst hernach brennen könne; so lange müssen wir Holtz zu diesem Feuer der Andacht durch die Betrachtung aller seiner Liebe-Werck hinzubringen / da werden wir dann allgemehlich befinden / wann wir diß ein viertel Jahr ohngefehr (nach dem der Geist des HErrn uns führet /) haben gethan / daß unser Hertz hernach wird gantz leicht / ohne einige vorgehende Meditation, erwärmet werden / wird anfangen lichter-lohe zu brennen: ja du wirst fühlen wie dein Hertz mit seinen Affecten gegen deinen GOtt in Innigkeit / Inbrünstigkeit / Lieb / Lob und Danckbarkeit wird erwärmet und angezündet werden / so offt du nur wilst.

4. Und diese innere Anzündung / und innige Inflammation ist das vornehmste Mittel / ja die Haupt-Wurtzel alles Zunehmens und Fortgangs auff diesem Wege zu GOtt / dann auß dieser hitzigen Inbrünstigkeit gehen hervor als auß einem glüenden Feuer-Ofen die flammende Funcken zu der Liebe GOttes / die uns mit ihr vereinigen muß / zu welcher die inbrünstige Seele mit solchen flammenden Begierden seufftzet / damit sie durch Liebe vereinigt werde mit der ewigen Liebe welche GOtt ist / und von derselben ewigen Liebe möge gleichsam gantz verschlungen werden.

5. Mit dieser ewigen Liebe nun (die unser GOtt selber ist) in eine höchstselige Gemeinschafft und Verträuligkeit desto baß zu kommen / ist sehr rathsam und dienlich / daß man sich fein angeweh-

ne / zu allen Zeiten / an allen Orthen wo man geht und steht / seine kurtze / feurige / Stoß- und Schieß-Gebetlein zu demselben unserm lieben GOTT auff tausenderley Art und Weise abzufertigen / und selbige auß einem demüthigen / wemüthigen / erhabenen / ergebenen / abgescheidenen / Gott-meinenden / Gott-liebenden / inbrünstigem Grunde des Hertzens in das liebreiche nah-gegenwärtige Vatters Hertz unsers GOttes abzuschiessen / daß er durch den Reichthum seiner Herrligkeit sich mit dir je länger wolle vereinigen / und seine heilige Gegenwart und Gemeinschafft dich je länger / je kräfftiger in dir empfinden lassen / ja dich gantz und gar in den Abgrund seiner unendlichen Liebe verschlingen / mit allen deinen Unvollkommenheiten; ja mit dem unendlichen Feuer seiner Vätterlichen Inbrünstigkeit / alle deine Ungleichheit heiliglich verzehren / Amen. !

6. Warlich diese Ubung der innigen feurigen Seufftzer ist das A. und O. der Anfang und das Ende alles Wachsthums und Fortgangs auff diesem Wege / welches mit grossem Ernst / ja gewaltigem Geist muß geübet werden; dann hie gilt auch sonderlich / was der HErr sagt: Das Himmelreich leidet Gewalt / und die Gewalt thun / nicht allein mit Gewalt / und Ernst ihren Lüsten absterben / ihre böse Natur tödten / sondern auch mit gewaltigem Ernst seufftzen / solche / die solchen Ernst und Gewalt mit feurigen / innigen Seufftzern und Andacht brauchen / die reissen / (dadurch) das Himmelreich zu sich.

7. Dann wann die Seele so inbrünstig und so feurig seufftzet / werden dadurch alle Hindernüssen / so die Seele von ihrem GOtt vermitteln / ja alle Anfechtungen weggenommen / dadurch wird die

See-

Seele von den Stricken des Satans und ihres Fleisches gewaltig befreyet / und sie wird gewaltig befordert zur Gemeinschafft ihres GOttes: Wie geschrieben stehet: Der HErr ist nahe / denen / die ihn anruffen / allen denen die ihn mit Ernst anruffen: Also stellen solche feurige Hertzens-Seufftzer die Seele vor den Thron GOttes / sie erheben sie gleichsam auß der Zeit in die Ewigkeit / auß dem Fleisch in den Geist / auß der Mannigfaltigkeit in die Einigkeit oder Innigkeit / von der Welt zu GOtt / um mit demselben sie zu vereinigen: Und gleich wie ein freundlich Gespräch mit einem Christen-Freund / eine Liebe / eine familiarität und Kundschafft verursachet; Also verursachen solche Hertzens-Seufftzer mit unserm GOtt eine sehr liebreiche Gemeinschafft / daß die an sich und für sich selbst so elende und unwürdige Creatur mit ihrem GOtt / darff durch solche innere und öffters wiederholete Gebet so liebreich und so lieblich umgehen / und so freudig mit ihm durch ihre unaussprechliche Seufftzer sich besprechen.

8. Solte dann eine GOttes begierige Seele nicht so bald eingelassen werden zur Gemeinschafft ihres GOttes / so soll sie deßwegen nicht müde werden / vielmehr soll sie nach dem Befehl CHristi / wenn sie hat gebetet / und nichts bekommen; gesucht / und nichts gefunden; Weiter anklopffen mit dem Hammer einer ernsten resignation, und Ubergebung in die allerweisseste disposition, und in den allergerechtesten Wohlgefallen des lieben GOttes: Ja ich sage dir / O mein Freund! Tritt alsdann vor das Angesicht deines lieben GOttes / und opffere damit deinem GOtt zu seinem schuldigen Lob / als ein Brand-Opffer auff dem Altar deines zerbroche-

brochenen Hertzens / alles dasjenige / was er von dir fordert / und dir noch vor seinen heiligen Augen gebricht / daß er es an dir wolle völlig machen / und in dem Feuer seiner vollkommenen Liebe alle deine Unreinigkeit säubern und reinigen: Opffere ihm auff eine vollkommene Verleugnung dein selbst / die du gern hättest / ja einen heiligen und seligen vollkommenen Haß dein selbst / welchen du Ihm schuldig bist / opffere es Ihm / und præsentire es ihm zum Brand-Opffer / daß ers in seinem Feuer von aller Unvollkommenheit reinigen / und säubern / und ihm angenehm machen wolle: Opffere Ihm auff einen wesentlichen Abkehr von allen sinnlichen Lüsten / damit dein Hertz unordentlich so offt sich verunreiniget hat (ob es wohl vor Menschen Augen geringe Dinge scheinen) als unnütze Wort / Welt-Gesellschafft / Frölichkeit / Curiosheit der Sinnen / und dergleichen / diß alles opffere Ihm völlig auff / daß er in der Glut seiner unendlichen Liebe und Vätterlichen Affection diß alles an dir abbrenne / und deine Seele davon je länger je mehr säubere / und als das feineste Gold von allerley Schlacken des Welt-Wesens kräfftiglich reinige.

9. Ja præsentire dich vor seinen Augen / opffere dich ihm auff zu Tödtung deiner natürlichen Passionen, als der unordentlichen Traurigkeit um zeitlicher Dinge / der Freude nach dem Fleisch / Liebe / Hasses / Hoffnung und Furcht / daß er diß alles in dir wolle tödten: Sage mit dem Hertzen und nicht mit dem Munde: Mein HErr! vor dir ist alle meine Begierde / und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen / du weist es / du bist mein einiger Zeuge / was ich suche in dieser Welt / dir opffere ich auff alle meine Kräffte / alle meine Lüste / tödte du was

zu tödten ist an mir / reinige du was zu reinigen ist an mir / nimm du von mir / was dir mißfällt an mir / alles sey dir / was in mir ist / hiemit diese Stunde und Augenblick præsentiret und vor dein heilig Angesicht gestellet: Siehe mein GOtt! so groß als ich bin mit meinem Wesen und Unwesen / stehe ich vor dir jetzo / dir præsentire ich es alles / was ich bin und habe / nimm du es an / reinige was unrein ist / haue ab was schädlich ist / stärcke was schwach ist / und bereite mich durch deine Gnade in dieser Zeit also / wie du mich wilst haben bey dir in der Ewigkeit; Dann dir allein / und einig allein / und ewig allein ergebe ich mich mit Haut und Haar / mit Seele / Geist und Leib / auß allen meinen Kräfften / gebrauche du mich / wozu du wilst / nicht wozu ich will / führe du mich wie und wohin du wilst / nicht wie und wohin ich will; Gib du mir / was / wenn / wo / wie viel du wilst / dein armer Vasall und Unterthäniger Sclave / will ich seyn / und bleiben / dir nach deinem Willen und nicht nach dem meinen zu dienen / zu leben / so lange der Athem in mir ist.

10. Hierauff erbiete dich auch gegen deinen lieben GOtt zu dulden / und außzustehen / alles was seine liebe Vatters-Hand dir zusenden möchte / gelasse dich Ihm zu Liebe und Leyd / zu Wohl und Wehe / zu Kranckheit / zu Gesundheit / zu Schand und Schaden / zu Schimpff und Spott / wie Ers von Ewigkeit her über dich zu deinem ewigen besten außersehen hat / dem ergib dich biß in den leiblichen Tod / auch / so es sein Wille wäre / zu allerley Creutz / zu mangeln und zu entbehren williglich alle empfindliche Gnade und Schmack in deinen Geistlichen Ubungen. Summa / zu allerley was nur einem Menschen in dieser Zeit für Unfall begegnen

kan / solst du dich begierlich und willig ergeben; So gar / daß / wann er dich in die Hölle werffen wolte / um Höllische Pein um seinet willen zu leiden / du dich auch hierin deinem GOtt ergebest / ob wohl solches nimmermehr von ihm geschicht: So must du doch bereitwillig zu allerley seyn / deinem GOtt ohne einige Ausflucht also gelassen und ergeben stehen / in Zeit und Ewigkeit.

11. Diß aber wirst du alsdann desto leichter thun / wenn du wirst erkennen / daß du / als du ein Nichts seyst / ja gegen sein heiliges wesentliches Wesen ein lauter Nichts / gegen seine Reinigkeit ein unreines Faß / gegen seine unendliche Weißheit / ein blinder / elender / unwissender Mensch / gegen seine allmögende / unendliche Krafft / ein gebrechliches Erdwürmlein / welches seinen eigenen Eingang und Ausgang nicht kennet / und derowegen so hoch vonnöthen hat / daß es sich diesem seinem allerweisesten / allergütigsten Vatter in seine vätterliche Affection, Disposition und Regierung befehle; damit / wann du alle deine Gebrechlichkeit / Schnödigkeit und Unvollkommenheit / vor Jhm wirst ausgeschüttet / und mit denselben dich Jhm auffgeopffert / und Jhn um Reinigung / um Dämpff- und Tödtung angeschrien haben / alsdann alle solche deine Gebrechen von dem Abgrund seiner Gütigkeit mögen verschlungen werden / dann er ist ein solcher unergründlicher Abgrund aller Liebe und Gütigkeit / daß es mit keinen Gedancken zu ergründen / dahinein wir sicherlich uns selbst mit allen unsern Gebrechen und Schuldigkeiten werffen können / so werden sie in Ewigkeit begraben bleiben.

12. Und weil dann wir Menschen meistentheils auch nach der Erleuchtung so blind und gebrechlich

sind /

sind / daß wir uns selbsten am allermeisten hierin hinderlich seyn / so sagen die alten Patres, daß man in dieser geheimen Theologia, sich selbst soll vor allen Dingen verleugnen / von sich selbst ausgehen: Der alte Lehrer Dionysius sagt hievon also: *Excessu tui ipsius, ab omni irretentibili, & absoluto medio, ad supersubstantialem Radium divinarum tenebrarum sursum ageris*; Das ist: Durch Ausgang von dir selber / von allem / das dich verhindern kan / wirst du gezogen werden in die Höhe zu den überwesentlichen Strahlen der Göttlichen Finsternüß; siehe aber zu / spricht er drauff so fort / daß nicht jemand von den Unerfahrnen diß höre. In diesen Worten wird von diesem lieben Altvatter die höchste Weißheit begriffen / das nemlich der erleuchtete Mensch / der im Licht des Geistes GOttes sein Nicht / ja sein Gifft siehet / soll von sich selber ausgehen / und lassen sich selber mit allem / was die Seele verstricken kan und auffhalten / so könne man in die Höhe erhoben werden zu den überwesentlichen Strahlen der Göttlichen Finsternüß.

13. Diß ist nun ein herrlich und vortrefflich Mittel zu dieser Vereinigung bald zu kommen: Dir selbsten O Mensch! must du mit allem was du bist / weist / hast und kanst / abgehen / dich lassen und hassen / und solches auß brünstiger Liebe und Begierde zu dem höchsten Gut / du must entkleidet werden von deiner Selbheit / wilst du überkleidet werden mit GOttes Weißheit / dein Verstand insonderheit muß allhie mortificirt werden; derselbe mit allen seinen Begreiffungen / ob er noch [s]eins so hoch erleuchtet ist / muß hie still stehen / von allem deinem Wissen / deinem Licht und Erkäntnüß must du ausgehen / und allein der Göttlichen Influentz dich

unter-

untergeben: Daß / wenn dein Verstand durch die allerstärckste Strahlen der göttlichen Finsternüß ist gleichsam erstarret und verblendet / alsdenn dein Wille kräfftiglich gezogen und getrieben werde mit einer sehr lieblichen Bewegung zu dem höchsten Gut / dasselbe im feurigen Anhang und Ankleben / zu umfangen.

14. Also muß allhie der Verstand stille stehen / mit allen seinen Erleuchtungen / ja hie muß ein Ubergang geschehen / *Transcendentia sui ipsius*, ein Uberschritt sein selbst / wird es von den Alten genennet / da die Seele ihren Verstand läst schlaffen / untergehen / der Verstand wird von den allerkläresten Strahlen der göttlichen Sonne verblendet / da geht er dann in eine Stille / da wird es Nacht in der Seele / da kommt denn in dieser Mitternacht / wenn also der Verstand und Wille in ihren natürlichen und übernatürlichen Würckungen schlaffen / das ewige Wort auß dem väterlichen Hertzen / und gibt sich in eine solche Seele / und machet sie zu GOttes Freundin / vereiniget sich mit derselben zu einem Geiste / ꝛc.

15. Diß ist warlich über allen Verstand / ja der Verstand bleibet hie aussen / steht hie still / wird überschritten / ja vorbey gegangen / denn es geht auffs einfältigste zu reden also zu (wiewohl mit Worten man diß nicht außreden kan) wenn der erleuchtete Mensch lang und viel betrachtet hat in vorgehender und mit-würckender göttlichen Erleuchtung / die Geheimnüß GOttes / und steht nun in einem grossen Licht / so geht alsdenn / wenn es dem Höchsten gefällt / ja eben wenn er nicht daran gedencket / wenn er mit seinem erleuchteten Verstand dieses oder jenes Geheimnüß betrachtet / in seinem Hertzen ein

Blick

Blick auff/ in welchem göttlichen Anblick er fühlet/ wie sein Verstand gantz gehemmet/ überteubet/ und von diesem unendlichen sehr starcken Anblick gleichsam geblendet wird/ daß er nicht mehr denselben gebrauchen kan; da steht der Verstand in ihm stille/ dagegen so entzündet dieser Blick sein Gemüth also kräfftig/ so feurig/ daß er sich gantz alterirt befindet/ ihm wird so wohl/ ja so unaussprechlich wohl/ er siehet und höret/ und schmecket in diesem Blick mehr in einem Augenblick/ als er zuvor in langen Jahren mit seinem erleuchteten Verstand nicht hatte können begreiffen; Hie wird ihm das versiegelte Buch eröffnet/ hie wird Sabbath gehalten in der Seele/ hie wird der Verstand zum Knecht/ mit allem seinem Licht und Erkäntnüß/ und der GOtt ergebene/ ja von GOTT ergriffene/ und mit ihm vereinigte Wille herrschet in der Seelen.

16. Doch was mache ich armer Mensch/ daß ich diese geheime innere Sachen will mit Worten beschreiben? Ist warlich eine grosse Thorheit von mir/ das mit Worten zu beschreiben/ was unaussprechlich ist in seinem Wesen und Würckungen; jedoch allen frommen einfältigen Hertzen will ich einen kleinen Ausdruck hievon gegeben haben/ ob sie vielleicht gelüsten möchte/ ja eine Lust ankommen/ mir hierin nachzufolgen: um zu erfahren/ ob es sich auch also verhalte / ob auch unser GOtt in dieser seiner Vereinigung mit uns ein solch freudenreich Wesen sey/ und sich also in der Seelen offenbare; Die nun mir hierin werden folgen/ die sollen über ein Jahr gewißlich mir beyfallen/ ja sie sollen überlaut schreyen: O GOtt! wie groß ist deine Güte/ die du verborgen hast denen die dich lieben! Ist es doch nur tod Ding was der Prediger Hoburg davon

von geschrieben/ aber was mein Hertz davon fühlet/ das ist lebendig/ ꝛc.

17. Die lieben Alten haben gesagt: *Non semper assequitur calamus, quod sentit animus*: Die Feder kan das nicht allemahl begreiffen und erreichen/ was das Gemüth empfindet / darum muß man zu der Erfahrung selbst schreiten: Und weil diß ist eine göttliche Weißheit/ ja *Divinissima Sapientia*, die allergöttlichste Weißheit / muß man mit GOttes Geist und Krafft solcher nachstreben / sonderlich mit einem Gemüthe/ das GOTT allein suche/ meyne/ liebe/ und vor Augen habe/ einig und ewig; und damit es seinen GOtt seliglich in sich finde/ und mit Ihm vereiniget werde/ muß es sich selbst täglich lassen von sich ausgehen / aber alles auß reiner Liebe / daher wird dieser Haß/ Laß/ und Ausgang sein selbst/ von den Alten *Excessus igniti amoris*, ein Ausgang der feurigen Liebe genennet/ nicht allein/ weil auß feuriger Liebe die Seele von sich selbst/ und allem ihrem Wissen und Würcken ausgehet; sondern auch weil die reine Liebe/ als ein starckes Feuer in der Seele immer fort und fort die Seele je länger je mehr antreibet und beweget/ sich selbst zu verlassen/ und dem unendlichen Feuer der göttlichen Liebe ein-zu-ergeben/ damit von derselben unendlichen Glut sie gantz und gar möge verschlungen werden.

18. Und hiedurch/ nemlich durch solche ihre feurige Begierde und glüende Funcken der wesentlichen Liebe zu ihrem GOtt/ wird dann auch die Seele sehr kräfftig abgesondert von allen ihren Eigenheiten / und gereiniget von allen Schlacken der fleischlichen Zuneigungen. Zwar im ersten Buß-Wege ist die Seele auch gereinigt/ aber / wie dasjenige/ so in und durchs Feuer gereiniget wird/ weit

über-

übergeht das / was mit Wasser gesaubert wird: Also ist im ersten Buß-Wege die Seele durch das Buß-Wasser hertzlicher Thränen wohl gesaubert; Aber allhier müssen im Feuer/ *in excessu ardoris*, in glüender feuriger Liebe verschmeltzen an ihr alle Schlacken der noch bißhero anklebenden Eigenheiten und Unreinigkeiten: Ja/ gleich wie das Gold/ wenn es durchs Feuer gereiniget ist / alsdann erst scheinet und schön leuchtet: also die Seele/ die allhie im Feuer-Ofen der hitzigen brennenden Liebe ihres GOttes alle Schlacken hat abbrennen lassen; ach! wie eine helle/ klare/ schöne Seele wird die alsdenn vor den Augen des Allerliebsten! die ist denn frey gesaubert und gereiniget/ *ab omni irretentibili medio*, wie die Alten reden/ von allem/ was sie auffhalten/ verstricken/ und gefangen nehmen kan in dieser Welt: *à mundano delectabili*, sagen sie ferner/ von allem was in der Welt wollüstig und herrlich schmecket/ und den Menschen anlachet; ja/ sagen die Alten/ *fit ab omni aliena affectione mundus*, alsdenn wird er/ der Mensch / rein von aller fremden Begierde/ und kan gar leicht zu der Klarheit der göttlichen Unbegreiffligkeit / weil alle Hindernüß seynd weggenommen/ erhoben werden; Ach! es steht allein diß in Praxi, in der ernsten Ubung/ und darauß gehenden Erfahrung/ 2c.

Seufftzer.

O Du wesentliche Glut/ der wesentlichen / unendlichen Liebe! O mein Drey-Einiger GOtt! komm in mein/ von Natur zur Liebe erfrornes und kaltes Hertz/ mache es in deiner Glut glüend/ brenne

ne ab in mir allen Roſt / alle Schlacken der fleiſchlichen Geneigtheiten / laſſe alles / was an mir vor deinen heiligen und reinen Augen als heßlich und unrein ſtincket / in dieſem deinem allerkräfftigſten Liebes-Feuer ſeliglich verzehrt und abgebrant werden / daß meine gereinigte Seele kräfftig mit dir vereinigt / dein heiliger Tempel und bleibende Wohnung werde: Ach HERR! nim mich mir / und gib mich dir / und vereinige mich alſo mit dir in deiner ewigen Liebe / Amen.

CAP. VII.

Was die Alten zu dieſer Vereinigung nöthig erfordert haben.

DEr alte Lehrer Dionyſius Areopagita genennet / lehret ſehr ſinnreich von dieſer Materie / nennet dieſe Vereinigung eine allergöttlichſte Weißheit / die durch Unwiſſenheit müſſe verſtanden werden / das iſt / wenn der Menſch erkennet / daß er in ſeiner Selbheit / nach der Natur / ſey unwiſſend / blind / ja in ſeinem Licht / nach der Gnade / viel zu ſchwach / diß unbegreiffliche Weſen völlig zu erkennen / empfindlich zu genieſſen / und weſentlich zu beſitzen / daß er alsdenn in den Abgrund der göttlichen Liebe ſich hinein verſencken müſſe / auff daß / was ſein Verſtand durch die Erhebung nicht hat können faſſen und begreiffen / der Wille in der Einkehrung / und Einergebung in den abgründigen Willen GOttes / mit feuriger liebreicher Begehrung finde und fühle: Alſo iſt diß ein göttliches Gnaden-Werck / daß mit keinem Verſtand / ſo hoch

er auch erleuchtet ist / kan völlig begriffen und gefast werden / es muß GOtt hie selber Hand anlegen / und mitten in der Nacht unsers Verstandes / und alles Wissens / und aller Lichter in uns / diß sein Werck in uns anfangen / und in unserm Willen / als der Anfang alles Guten / ja als die wahre Liebe / sich selbst gantz innig und verborgen offenbahren.

2. Es spricht ferner dieser alte Vatter / daß diese Vereinigung ist *supra mentem*, über das Gemüth / wenn nemlich das Gemüth von allem andern abweichet / hernach sich selbst verlässet / und darauff mit den überglänzenden Strahlen / auß der unergründlichen Tieffe der Weißheit GOttes / wird überformet. Darvon schreibet ein ander alter Lehrer / Hugo genant: Diß ist ein solch göttlich Werck / da die Gemüther der Liebhabenden / mit dem himmlischen Thau werden übergossen / und damit so starck angetrieben / daß sie nicht etwa einen zeitlichen Profit / oder einige Gaben des himmlischen Bräutigams / nemlich Gnade / Tugend / oder Seligkeit begehren / sondern Jhn selbst / ja Jhn selbst / der da ist *DEIformis Emanationis principium*, der Anfang der GOtt-förmigen Ausflüsse / (Er redet sonderlich von dem lieben JESU) *scintillantibus affectionibus*, mit funckelnden Bewegungen / *insatiabilibus desideriis*, mit unersättlichen Begierden / *unitivis aspirationibus*, mit innigen Seufftzern / *ipsum solum tangere*, Jhn allein zu berühren / nichts anders begehrende / als mit Jhm vereiniget zu werden.

3. Der alte Vatter Dionysius schreibet ferner an Timotheum also: Du / mein Freund! damit du die geistliche verborgene Beschauungen desto baß empfangen mögest / verlasse die Sinnen / und die em-

pfindliche Ubungen / ja auch die Würckungen des Verstandes / ja alles / was empfindlich ist / und was verstanden mag werden / ja alle Dinge / sie seynd oder seynd nicht / *& forti contritione, ignotè consurge ad unionem ejus, qui est super omnem substantiam & cognitionem &c.* Das ist: und mit einer starcken Bemühung des Gemüths / welche solche Dinge alle unterdrucke (alle vorgenante / empfindliche / verständliche / wesentliche Gegen-Würffe lasse fahren und fallen) und schwinge dich auff eine unbekandte und überwesentliche Weise zur Vereinigung dessen / der über alles Wesen und Erkäntnüß ist.

4. Hie erfordert dieser Lehrer / daß die Sinnen sollen nieder gedruckt werden in dieser Vereinigung / ja gantz verlassen werden / ja auch alle verständliche Würckungen / und alles / das mit dem erleuchteten Verstande kan begriffen werden / auch vorhin im andern Wege der Erleuchtung von uns ist begriffen worden / Summa / alles / was kan mit unserm Verstande / es sey was es wolle / bedacht und betrachtet werden / soll alles hie in eine Stille kommen: darauff soll die Seele mit ihren ernstigen / hefftigen / feurigen Bewegungen der wesentlichen Einkehrung sich unbekandter Weise erheben zu der Vereinigung des überwesentlichen Wesens aller Wesen: das ist / als denn / wenn der Verstand ist übergangen / überstiegen / gestillet / und in einen Sabbath gebracht / soll der begierige Wille / mit seiner feurigen magnetischen Krafft / unerkanter Weise / also / daß der Verstand es nicht wisse; ja wann derselbe schläfft / nicht darauff gedencket / ja was anders gedencket / alsdenn soll dieser feuriger ernster Wille mit seiner anziehenden Krafft sich ein-ersencken / ein-ergeben / in den unendlichen Abgrund der göttlichen

lichen Liebe/ und mit demselben sich unaussprechlich nahe und innig vereinigen: Ach! diß zu erfahren/ solte 100000. ja unendlich mahl besser seyn als davon viel wissen/ ja so viel das Wesen und das Geniessen eines trefflichen herrlichen Schatzes besser ist / als das Wissen davon; Eben also viel trefflicher ist auch das Wesen dieser Vereinigung / als das Wissen derselben: muß jedoch den Einfältigen/ Ungeübten/ diß also deutlich vormahlen / daß ich ihnen / nach diesem Zucker-süssen Wesen den Mund möge wässern machen.

5. Der alte Lehrer Hugo spricht über erwehnten Lehrers Dionysii Worte also: In den Worten des Dionysii ist die höchste Weißheit/ so hoch ein Mensch in dieser Welt kommen kan/ beschrieben; Es ist aber/ spricht er ferner/ diese *Consurrectio per ignorantiam*, Mit-Auffsteigung (wann nemlich in dem vorgehenden/ mit-lauffenden/ in-würckenden / starcken Trieb GOttes/ die Seele sich mit-auffrichtet/ mit-auffsteiget/ das ist/ mit der göttlichen Krafft/ feurigem Antrieb/ starckem Anklopffen sich auffmacht/) durch die Unwissenheit nichts anders / denn wenn die Seele unmittelbahr berühret wird/ *per ardorem amoris*, durch die Brunst der Liebe/ ohn aller Creaturen Betrachtung / ohne vorgehende Gedancken/ ja auch ohne mit-beyhergehende Bewegung des Verstandes/ also/ daß allein der Affect in der Seelen berühre (und begreiffe mit starcker an sich ziehender Liebe-Krafft) das höchste Gut / und zwar also/ daß in der Seelen die verständliche Krafft in würcklicher Ubung nichts erkenne.

6. Also starck gehen die andern Patres, die von diesen geheimen Krafft-Sachen schreiben/ auch auff diese starcke Bewegung des Willens / daß in dem-

selben und durch denselben diese Vereinigung geschehe/und schliessen den Verstand gantz hievon auß mit seinen Würckungen : Ein ander Pater sagt: *Consurrectio per unitivi amoris affectiones flammigerans, supra omne officium intellectus, in supremo apice Affectivæ constituta est, &c.* Das ist auff deutsch (wiewohl man solche der lieben Alten emphatische Worte nicht so eigentlich geben kan / sie behalten doch noch einen sonderlichen Nachdruck/ darum ich sie auch sonderlich hie behalte zum theil) die Mitt-Erhebung / die da/ durch die Bewegung der vereinigenden Liebe/ Feuer-Flammen (der inbrünstigen hertzlichen Liebe) hervor bringet / geht über allen Gebrauch des Verstandes (kan von keinem Verstande begriffen werden) steht auff der höchsten Spitze des bewegenden Theils der Seelen: Das ist: das Theil der Seelen/ damit sie sich beweget/ als der Wille und die Affecten, darin geschicht/ und damit geschicht diese Vereinigung: Und wenn die Seele von dieser Weißheit wird feurig gemacht / *linguis affectionum occultissimè Dilectum alloquitur*, so redet sie ihren Allerliebsten an mit Zungen der hertzlichen liebreichen Zuneigungen auffs allergeheimste/ ja diese Weißheit/ spricht er ferner/ kan nicht durch einiges sterblichen Menschens Fleiß eröffnet werden / sondern offenbahret sich selbst allein durch die göttliche Erbarmung dem Gemüthe: Daher dann auch die Lehre dieser herrlichen Wissenschafft/ (von der Vereinigung) welche ist *in supremo mentis affectu*, in der höchst bewegenden Willens-Krafft (in der Seelen) die unerschaffene Weißheit Ihr allein hat vorbehalten wollen / auff daß alle vernünfftige Creaturen wissen möchten/ daß ein Lehrer im Himmel ist (im innern Seelen-Himmel)

mel) der diese Weißheit seinen lieben Schülern/ durch himmlische Eingebung/ und die Strahlen seiner Klarheit will offenbahren/ daß also keiner/ wie ein köstlicher/ hoch-verständiger/ hoch-gelehrter Lehrer er auch sonst sey/ ja auch allen andern seines gleichen weit vorgehen möchte/ dennoch das geringste Füncklein dieser vortrefflichen Weißheit ihm dürffte zuschreiben.

7. Daher denn auch der uhr-alte Pater Dionysius solche Lehrer/ die mit der Wissenschafft allein umgehen/ bestraffet/ die da meynen/ daß sie alles verstehen/ da sie doch von dieser einigen wahren Weißheit/ wodurch das Gemüth *ignitis affectionibus in ipsum DEUM beatissimum trahitur*, mit feurigen Bewegungen auff und in GOtt selbst/ als das allerseligste Gut wird gezogen/ wenig oder weiter nichts/ denn nur vielleicht vermuthlicher oder meynentlicher Weise verstehen/ den innern Kern und Safft aber schmecken sie nicht: Denn das ist das Geheimnüß des HErren/ das allein ist in denen die ihn fürchten: solchen Leuten aber ists ein verborgen Manna.

8. Wie die heutige Erfahrenheit (welche auch der Albern Lehrerin ist) solches sattsam befestiget/ da diese himmlische Weißheit gleichsam verschwunden ist/ und dagegen eine Weißheit dieser Welt fast allenthalben in allen Ständen regieret/ bey welcher Weißheit ist Hochmuth/ Ehrgeitz/ Zanck/ Welt- und Geld-Lust/ und Liebe/ Subtilitäten/ 2c. Eben wie bey dieser unser Weißheit ist wesentliche Vernichtigung sein selbst/ Einfalt und Liebe darzu/ dann in dieser Weißheit wird der Verstand/ der vorhin so geschärffet war/ mit so wunderbarer Einfalt überformet/ daß alle seine vorige Subtilitäten

und hohe Gedancken ihm nunmehro anſtincken: Worbey man ſich zu prüfen hat / es iſt vor GOtt nicht anders.

9. Ein ander Alt-Vatter ſchreibet alſo von dieſer himmliſchen Weißheit / die da beſtehet in der wahren weſentlichen Krafft-Vereinigung unſer Seelen mit unſerm lieben GOtt: Dieſe Weißheit/ ſpricht er/ iſt die allervortreffligſte Erkäntnüß GOttes/ *per amorem ardentiſſimum Unitivum*, die da geſchicht durch eine allerhitzigſte Liebe-Brunſt/ welche die Seele mit GOtt verbindet/ welche Weißheit machet/ daß die Seele *actualiter*, würcklich/ ohne einiges Mittel/ welches ſonſt die Seele hierzu bereiten möchte / auffs allerbrünſtigſte und eiferigſte/ nach/ und auff/ und zu/ und in ihren allerliebſten GOtt ohnmittelbar gezogen wird/ *extenſionibus ſuis ſurſum activis*, mit ihren ausgedehneten / ausgeſtreckten Kräfften (ach ich kan es nicht eigentlich verteutſchen) die ſie in die Höhe und in die innere Tieffe inwerts hinein treiben; Damit machet dieſe Weißheit die Seele ſich mit auffhebend / welche Mitt-Aufferhebung genennet wird/ *ignota per ignorantiam*, das iſt eine Unbekandte durch die Unwiſſenheit/ warum? Ey darum/ weil alles Verſtandes/ aller Vernunfft/ alles Wiſſens/ Erleuchtens/ Erkäntnüſſes Ubung / allhie wird vorbey gegangen/ übergangen/ untergehalten/ gedämpfft/ geſtillet / und die Seele deſſen alles gleich unwiſſend/ unverſtändig/ als ein klein unmündig Kindlein/ *per unitionem*, durch die Vereinbarung einer aller-inbrünſtigſten Liebe/ das bekommt zu empfinden und zu ſchmecken in derſelben Vereinigung / welches der Verſtand nicht kan begreiffen / ja welches auch alle andere Erkäntnüſſen gäntzlich nicht wiſſen: Und ſolche

Krafft-

Krafft-Weißheit durch die vereinigende Liebe ist unendlicher Weise herrlicher / ja auch kräfftiger die geheime Weißheit GOttes zu bekommen / und ewiglich zu besitzen: Ja diese Weißheit ist auch viel nützlicher als alle andere: Warum? Ey darum / denn sie nicht allein den Willen und die Affecten des Menschen angreifft / bewegt / und durch das Band der innigen Liebe die Seele mit ihrem liebsten Bräutigam verbindet / sondern sie erhebt auch den Verstand so hoch / daß er hernach mit anderer vor GOtt viel köstlicher Erkäntnüß und Weißheit wird begabt / als er sonst zuvor mit keinem studiren hätte erlangen können: Da befindet sich erst wahr zu seyn / was David sagt / daß die Furcht des HErren ist der (wahren) Weißheit Anfang: Auff göttliche / himmlische Dinge wird die Seele weiser / tieffer gegründet / wesentlich erfahren / aber auff das Welt-Wesen / Welt-Griffe / subtile Kunst-Fünde / schlechter / einfältiger / mit Hiob schlecht und recht.

10. Und ist wohl sehr nachdencklich / daß der alte Lehrer Dionysius schreibet / daß diese Weißheit GOttes sey unverständig / unweiß / und närrisch: Nicht allein bey dem Welt-Wesen / sondern auch dahero erstlich ohne Verstand / weil kein Verstand sich begreiffen kan / sie auch daher keinen Verstand gebraucht in ihren Ubungen / weil auch der Verstand zu einer so hohen Erkäntnüß nicht kommen kan: Ja / weil ohne Gebrauch der gäntzlichen Verständnüß diese Weißheit im Willen sich bewegt / welche kein Verständnüß nimmer fassen kan: Ob zwar denn diese Weißheit in ihrem Wesen also ist / ist sie dennoch in ihren Auswürckungen eine überauß mächtige Weißheit / denn sie ist eine Ursach *mentis*

rationis, des edlen Gemüths/ des Verstandes/ (daß es nemlich in und nach GOtt rectificirt werde) ja aller wahren Weißheit Anfang: Von ihr kommt aller heilsamer Rath / von ihr kommt alle wahre Klugheit und Wissenschafft/ja in ihr sind alle Schätze der Weißheit verborgen: Das schreibt auß eigener Erfahrung dieser fromme Lehrer.

11. Es scheinet zwar diese Weißheit wunderbar vor den Augen der Welt-Kinder / ja gantz verkehrt/ weil nemlich die Ordnung diese Weißheit zu lernen/ ihrer Meynung nach verkehrt wird: Dann bey ihrer Weißheit geht vorher der Verstand: Aber allhie folget er / und hie gehet vorher der begehrende Wille / *intellectiva cognoscit ex ipso affectu præcedente, nec è converso*, sagen die Alten hievon/ das ist / der Verstand erkennet und verstehet diese göttliche Sachen in dieser Weißheit auß dem vorgehenden von GOTT ergriffenen / angerührten/ starck bewogenen Willen / und nicht anders: Also gehet diese Erkäntnüß und Weißheit auß der Erfahrung / da die Seele diß allein weiß/ was sie in dieser Vereinigung empfindet/ fühlet/ schmecket / und also erfähret / und diese Weißheit und Erkäntnüß heist bey den Alten *Experimentalis*, eine erfahrne Wissenschafft/ certitudinalis eine gewisse: Die andere heist *opinialis, conjecturalis*, eine vermeinte muthmaßliche Weißheit: Ja sie sagen/*Sapientia* sey so viel / als *Sapida, scientia, à sapore*, daß ist die wahre rechte Weißheit komme her von dem Schmecken/ da man allein dasjenige weiß/ was es sey; Da man geprüfft und geschmeckt habe / was man sonst wisse; Hingegen wann man auß Lesen/ auß Hören/ auß Lernen/ etwas von aussen zu wisse/ sey eben/ als wann ein Blinder von der Farbe etwas

sage

sage und wisse. Daher nennen sie auch solches eine blinde Wissenschafft / die im Gehirn ihren Sitz und Ende habe / komme nicht ins Hertzen-Häußlein: Aber diese Weißheit / sagen sie / übersteige allen Verstand/ ja GOtt selbst / sagen sie / fasse hie das Hertze / schreibe hie selber ins Hertze mit feurigen Charactern, lebendiger / empfindlicher Weise/ daß es das Hertz des Liebhabers fühle / daher dann die Seele auß solchem Fühlen und Schmecken / daß sie inwendig in ihr befindet / so gewiß weiß dasjenige / was sie weiß / daß / ob schon viel tausend Menschen / ja die gantze Welt sie wolte ein anders überreden / sie doch solche alle könte widerlegen mit diesen Worten / *contra sensum vel gustum frustra disputari*, es werde umsonst gestritten/ weil man ein anders inwendig befinde und fühle/ und schmecke.

12. Von den Alten wird diese Weißheit eine geheime Weißheit genennet / weil sie vor viel hundert tausend Menschen / Gelehrten / und Ungelehrten / (doch vor den Gelehrten Verkehrten vielmehr) verborgen bleibt / mit ihrer Krafft / indem wenige ihre Seele bereiten diese Himmlische heimliche Weißheit zu empfangen: vielmehr wendet man leider tausend mahl mehr Fleiß an die Welt-Weißheit zu ergreiffen / um mit der Welt und dero eitelen Wesen sich würcklich zu vereinigen / als daß man mit Verleugnung solcher falschen betrüglichen Welt-Weißheit / sich dieser Himmlischen Weißheit solte ergeben / ja eine heimliche Weißheit wird sie auch daher genennet / weil sie heimlich verborgen ist/ und ihren verborgenen Sitz hat in dem Hertzen des Liebhabers / also daß sie ihrem Wesen und Würckung nach / weder mit Worten noch mit Schrifften völlig kan beschrieben werden ; was sie ist in-

wendig im Wesen / ist unmüglich auszudrucken / das Hertz des Liebhabers fuhlt allein diß süsse Manna; fühlen läst es sich allein / sonst bleibt es ein tod Ding; und man kan es doch nicht so beschreiben / was / und wie es ist / ja was man auch davon schreibt / ist doch alles tod Ding: Heimlich wird auch diese Weißheit genennet von den Alten / weil die Liebhaber derselben sie heimlich halten / nicht damit prahlen noch prangen vor der Welt / sondern sich heimlich / still / schlecht und recht / verborgen vor der Welt in Abgescheidenheit / Eingezogenheit halten und leben: Wie dann allezeit alle dero Liebhaber in verborgener Stille von dem Welt-Wesen / und dero unruhigen Tumult abgescheiden ihrem GOtt gedienet / hierzu ihnen auch einen stillen einsamen Ort / verborgen und heimlich von der Welt / haben auserseheh damit sie also im verborgenen und einer stillen Abgescheidenheit dieser Himmlischen Weißheit desto inniger und unverhinderter möchten nachleben / und also noch bey Leibes Leben in der Welt / leben gleichsam als auß der Welt / mit dem Gemüth schon abgescheiden von der Welt / verborgen von der Welt / als die der Welt längst abgestorben: Und diese liebhabende Seelen vor der Welt also verborgen / sind GOtt am besten bekant / ihnen ist auch eine wahre Pein / wann sie mit der Welt umgehen müssen / ach wie eylen sie / daß sie wieder in ihre abgescheidene / verborgene / stille Einsamkeit kommen mögen / das halten sie vor ihr Paradieß in der Zeit / 2c.

13. Wohl nachdenckens ists auch würdig / daß der alte Vatter Dionysius sagt / man soll die Sinnen und alle verständliche Würckungen verlassen / das ist / man soll alles das / was der Verstand und

Vernunfft aussinnen / bedencken / begreiffen / oder betrachten möchte / lassen fahren / lieber warum doch? Ey darum / dann diese Weißheit ist nicht wie die andere Wissenschafften / welche entstehen auß vorhergehendem Erkäntnüß der empfindlichen oder verständlichen Dinge: Sondern sie ist von oben herab / sie wird nicht von aussen hinein durch viel Lesen und Hören und meditiren, sondern von innen heraus gewürcket / da inwendig in dem verborgenen Grund des Hertzens / der Brunn des Lebens sich in der Seelen mit seinen lebendigen Ausflüssen eröffnet hat. Ach! es ist das beste Marien-Theil / das einige nothwendige / das einige Ein / das ewige Ein / wenn die Seele ihrer selbst / der Zeit und aller Dinge vergessen / und sich ihrem allerliebsten Gemahl JEsu CHristo auß hitziger Liebe ergiebt / in ihrem Inwendigen sie zu erquicken und zu erfrischen / da die hungerige Seele inwendig mit der GOttes-Fülle gespeiset / und die durstige Seele / mit dem wahren wesentlichen Aqua Vitæ, wahrhafftig getrăncket wird / zur ewigen Freude und Wonne ihres innern Menschens.

Seufftzer /

ACh mein GOtt! du Leben meines Lebens! du Freude meines Hertzens! gib mir einen Appetit **zu diesem Manna und** Aqua Vitæ **in meine nach dir ächtzende Seele / damit ich das fühle im Wesen / was ich verstehe und habe im Wissen / Amen.**

14. Weil nun die innere Umfangung / Umhalsung / Ergreiffung / Einergebung / der geliebten Seelen inwendig wesentlich geschicht / gefühlet / und allda

in

in der verborgenen Braut-Kammer der liebenden Seele gewürcket wird/ sollen billig alle äussere Sinnen hievon ausgeschlossen werden: Sintemahl wenn wir unsern liebsten Heyland ergreiffen und lieben / und in uns empfinden / so empfinden wir nicht etwas süsses/ wohlriechendes/ schönes/ liebliches / nach denselben äussern Sinnen ; Auch soll ferner aller Verstand und Vernunfft hier still stehen (wie mehrmahls ist gehört) weil diß Gut/ so in dieser Vereinigung gefühlet und empfunden wird / weit ist über allen menschlichen/ ja englischen hocherleuchteten Verstand : Dann wann die Seele gefragt würde/ was ist das für ein Gut / das du in dieser Vereinigung empfindest ? Würde sie antworten/ es ist ein Gut/ welches über allen Verstand: Würde man sie fragen/ was siehest du ? Würde sie antworten/ eine Schönheit über alle Schönheit/ die ich nicht kan ergründen: Ein Licht/ welches alles Licht des Verstandes und der Sinnen weit übergeht. Was schmeckest du ? Eine Süssigkeit über alle Süssigkeit/ die mit keiner Zunge kan ausgesprochen werden: Ach! das Gut/ das ich hie in dieser Vereinigung befinde und schmecke/ ist unbegreifflich/ unaussprechlich; Dann ich empfinde an diesem Gut einen solchen unendlichen Schatz/ und unbegreiffliche Wollust/ daß es mir unmöglich zu beschreiben ist.

15. Ist daher dieser unser Weißheit Adel und Vortrefligkeit handgreifflich zu vermercken/ wird auch billig daher von dem alten Lehrer die Aller-Göttlichste genennet/ weil zumahl die Seele gleichsam sich selbst muß entblössen/ ja ihren natürlichen Athem gleichsam auffgeben / damit der göttliche Athem in der himmlischen Liebe sie desto stärcker angeiste/

geiste/ welchem göttlichen Athem sie sich gäntzlich einergeben muß/ dem muß die Seele augenblicklich nachsehen/ alsdenn wird sie zu solcher Geniessung geführet/ und bekommt das zu sehen/ zu fühlen/ zu geniessen/ zu begreiffen / was weder Creatur noch Natur in sich vermag auszusprechen/ sie wird über Zeit und Ort in den Abgrund/ ja in die Ewigkeit über sich/ ja in die tieffe Innigkeit in sich/ also süssiglich gezogen/ da sie höret unaussprechliche Worte/ die kein (natürlicher) Mensch aussprechen kan und muß / da wird sie denn endlich durch solche kräfftige Berührung und Einwürckung der göttlichen Liebe/ mit solcher habitualischen Wissenschafft in ihrem Verstande begabet/ die aller Welt-Gelehrten Verstand/ in göttlichen Dingen/ weit übergeht/ wie Joseph/ Daniel/ und vielen andern mehr wiederfahren/ der es nur glauben könte/ daß derselbe GOtt mit demselben Geist/ in derselben Schule noch lebe/ und noch nicht gestorben.

16. Und hat es der allweise gütige GOtt-Vater/ nebenst seinem lieben Sohn / als der ewigen Weißheit/ also verordnet und gewolt/ daß seine liebe Kinder nicht mit dem Welt-Weisen Ihn suchen solten auswendig/in den Creaturen hin und her zu lauffen/ sondern daß sie ihn inwendig solten in dem Kämmerlein ihres gereinigten und ergebenen Hertzens suchen / dasselbe Hertz / als das allerbeste am Menschen/ Ihm allein vorbehalten/ damit Er allda auffs allerinwendigste/ und allerinnerste/ sich mit der liebhabenden Seelen vereinigen/ und desto seliger in der geheimen Kammer unsers Gemüths / gantz secret/ innerlich in dem Liebe-Bettlein ruhen möchte; darum die liebhabende Seele auch mit der Kirchen GOttes inniglich seufftzen soll.

Ach mein hertzliebes JEsulein/
Mach Dir ein rein sanfft Bettelein/
Zu ruh'n in meines Hertzens Schrein/
Daß ich nimmermehr vergesse Dein.

17. Endlich soll eine andächtige Seele wohl betrachten/ daß sie ihren Verstand und Vernunfft allhie müsse gefangen nehmen / auch auß diesem Grunde/ weil unser Verstand/ob er noch so hoch erleuchtet ist/ dennoch weil er endlich ist/ den GOtt/ der un-endlich ist/ endlicher/ und den GOtt/ der un-umschrieben ist/ beschriebener Weise begreifft und fasset / daß also daher auch gäntzlich das Auge des Verstandes muß zugeschlossen werden/ damit das Auge der begehrenden Krafft / und des liebenden Willens allein/ohne alles Mittel/ sich auff GOtt richte/ nach GOtt sehe/ ihn/ als das höchste Gut / an sich ziehe/ ihm allein anklebe / und sich also mit ihm vereinige.

Seufftzer.

VErleihe / O mein GOTT! du einige Liebe meiner Seelen ! daß ich meinen Verstand / unter den Gehorsam des Glaubens gefangen gebe / meine Vernunfft allhie lasse untergehen/ es schlaffe/ O GOtt! es schlaffe alle Phantasie/ alle Vorbildungen/ alle Gedächtnüssen/ du allein lebe/ du allein würcke in meiner Seele/ deine Liebe umfange mich/ deine Liebe vereinige mich mit dir / auff daß / was meine Vernunfft nicht fassen kan/ mein Wille fühle/ mein Gemüth erfahre / nemlich deiner heiligen und kräfftigen Liebe und Gemeinschafft/ O Du GOtt

GOtt meines Hertzens! O Du Leben meiner Seelen! O Du Liebe meiner Liebe! vereinige dich mit mir in deiner ewigen Liebe/verknüpffe mich mit dir in Liebe / in Zeit und Ewigkeit. Ach! lasse mich in dieser deiner ewigen Liebe ewig verbleiben / daß eher der natürliche Athem auß mir gehe / ehe deine Liebe des ewigen Athem meiner Seelen von mir weiche. O meine einige ewige Liebe! GOtt Vatter! Sohn! und Heiliger Geist! Amen/Amen/ Amen.

CAP. VIII.

Was diese Vereinigung vor Eigenschafften habe.

DIese Vereinigung hat sonderliche herrliche Eigenschafften an sich / wollen selbige kürtzlich nur überlauffen. Sie wird von den Alten genennet eine wesentliche Vereinigung/ um daß es um das Wesen allhie/und nicht um das Wissen ist zu thun. Ja etliche Vätter/ als Macarius, Basilius, &c. nennen sie wohl gar eine natürliche Vereinigung / dürffen sie wohl eine Vermischung nennen/ (welches ich doch nicht thun wolte) anzudeuten/ die genaue Tieffe/ und mit allen menschlichen Sinnen unbegreiffliche Weise dieser Vereinigung. Also haben die Alten sie daher wesentlich genennet/ weil nicht allein das Wesen GOttes und des Menschen vereiniget wird ; sondern auch weil zu einem Wesen nach dem neuen Menschen diese Vereinigung geschicht: ja gleich wie der Weinstock mit seinen Reben wesentlich ist vereiniget/ die Speise mit

dem Leichnam wesentlich: Also seynd die Glaubigen mit ihrem GOtt vereiniget wesentlich zu einem Wesen/ aber nicht nach der Natur/ sondern nach dem Geist/ am innern Menschen/ nach dem Bilde GOttes in ihnen/ da sie theilhafftig werden der göttlichen Natur/ diß schreiben die alten Vätter und Lehrer der Kirchen/ ob wohl viel neue diß nicht glauben wollen.

2. Es wird auch hernach diese Vereinigung genandt Geistlich/ um daß sie vom Geiste GOttes im Geist des Menschen/ zu einem Geiste wird gewürcket / nemlich vom Geist GOttes wird sie gewürcket/ im Geist des Menschen empfunden/ zu einem Geist geschicht sie: daß also allhie in dieser Vereinigung nichts fleischliches muß verstanden werden/ Fleisch und Blut kan nicht hiezu kommen: im sündlichen Fleisch geschicht sie nicht / das muß hie untergehen / denn diese Vereinigung geschicht zum Tode des Fleisches/ und zum Leben des Geistes in uns: Wann wir denn auch diese Vereinigung wollen erlangen/ müssen wir vom Geist GOttes sie im Glauben bitten und erwarten; daß dieser Geist unser Fleisch dämpffe / aber unsern Geist erhebe zu dieser Einigkeit/ auff daß also unser Geist/ mit Geist/ im Geist/ mit GOtt ein Geist werde/ denn wer dem HErrn in dieser geistlichen Vereinigung anhangt/ der wird ein Geist mit Ihm.

3. Sie ist auch eine gnadenreiche Vereinigung/ sintemahl keine Creatur mit allem ihrem Lauffen und Rennen nach allen Kräfften und Vermögen dahin gelangen kan / vielmehr muß aller endlicher Verstand aller endlicher Creaturen hie still stehen/ aller Verdienst und eigene Würdigkeit wird hie und bleibt hie ewiglich ausgeschlossen: Das erbarmende Vat-

Vatters-Hertz in CHristo seinem Eingebohrnen geliebten Sohn/ durch die kräfftige Gemeinschafft des Heiligen Geistes/ ist der Anfang/ Mittel und Ende dieser so heiligen Vereinigung. Auß Liebe geschichts hie/ auß Liebe wird sie angefangen / in Liebe wird sie empfunden/ durch Liebe wird sie vollbracht: Darum / O GOtt ! du einige und ewige Liebe! vereinige und verbinde mich mit dir in dieser deiner Liebe/ Amen.

4. Eine würckliche Vereinigung wird sie auch genennet/ weil/ krafft dieser Vereinigung/ die Seele kommt in die allerseligste Gemeinschafft mit ihrem GOtt/ und die Geniessung dessen zum Vorschmack in dieser Zeit/ also daß die Seele in dieser Vereinigung offt truncken wird von den reichen Gütern des Hauses GOttes / und mit Wollust getrâncket wie mit einem Strohm: ja was in dieser Vereinigung die Seele empfindet/ höret / siehet / weiß / besitzet und geneust/ ist über alle Natur und Creatur: der es erfahren hat/ weiß es allein/ kan es jedoch nicht so nennen/ noch beschreiben: und wie auff eine eheliche Vereinigung folget eine genaue Gemeinschafft/ eben also / und noch viel eine kräfftigere Gemeinschafft folget auff diese göttliche Gemeinschafft / so gar auch/ daß die Seele mit ihrem GOtt/ krafft derselben/ wird ein Geist; daß sie auch daher mit Paulo sagen kan : Ich lebe nicht mehr (nach meiner Selbheit) sondern Christus lebet in mir / krafft dieser Vereinigung hat er eine wahre wesentliche Gemeinschafft in mir/ mit mir; wovon wir hernach werden ein eigen Capitel haben.

5. Eine innere heimliche verborgene Vereinigung ist sie auch / weil das verborgene Manna GOttes wird im Hertzen der glaubigen liebhabenden Seelen

len geschmecket / im innern Grunde der Seelen geschicht sie heimlich und verborgen vor den Sinnen des Fleisches/allda wird sie im verborgenen Abgrund innerlich gewürcket befunden/daher sie auch empfindlich genennet wird/ weil sie sich nicht wissen/ sondern empfinden lässet/das Hertz des Liebhabers fühlet das Wesen davon mehr und eigentlicher als das Wissen/empfindet mehr die Krafft/ als er verstehet; Er fühlet die Flamme und die Hitze dieses Feuers/ wie es in Liebe in ihm brenne/ und ihn so süssiglich erhebe und anzünde/ kans jedoch nicht beschreiben / wie es doch immer zugeht: weiß nicht wo dieser Wind her wehe/ nur fühlet er an seinem so lieblichen/ süssen/ jedoch kräfftigen Angeisten seine Krafft in ihm: daher sagen die Alten : daß alle kunstreiche Meister und Lehrer mit aller ihrer Kunst dieses nicht aussprechen könten/ und wenn sie hievon wolten sprechen/ müssen sie verstummen: zumahl aller Verstand/ aller Engel und Heiligen / auch Erleuchteten hie viel zu klein und zu enge : aber ein einfältiger Mensch/ sagen sie/ der sich GOtt ein-ergeben hat zu Grunde / und im Geist arm ist wesentlich/der befinde davon etwas (NB. etwas nur und nicht völlig) in seinem innern Grunde/ und möge es doch nicht begreiffen/ noch mit Worten darthun/ denn es sey fern über aller Creaturen Begriff.

Seufftzer.

GIb mir/ O mein GOtt! dieses so edele verborgene Manna dieser deiner so liebreichen/ innern/ kräfftigen Vereinigung zu schmecken / im Grunde meines Hertzens/ damit ich durch diesen Schmack einen

einen ewigen Appetit nach dir und deiner Liebe möge bekommen / und in diesem allersüssesten Honigs-Schmack in etwas erfahren / was diese deine Vereinigung für Gemeinschafft / und Niessung mit sich bringe. Ach GOtt! darum laß mich in deiner Liebe und Erkäntnüß nehmen zu / daß ich im Glauben bleibe / dir diene im Geist so / daß ich hie möge schmecken / deine Süssigkeit im Hertzen / und dürste ewig nach dir / Amen.

CAP. IX.

Was der liebhabenden Seelen tägliche Ubung soll seyn auff diesem Wege der Vereinigung.

DIe liebhabende Seele soll auff diesem Wege in stetigen Seufftzern gehen / sie sey nach ihrem Beruff in welchem Stand sie wolle vor der Welt / soll sie doch ihre Arbeit in Händen / aber das seufftzende und nach GOtt ächtzende Hertz allzeit erhoben haben: Ja nicht so sehr soll hie die Erhebung des Gemüths / wie im vorigen zweyten Stande der Erleuchtung / als der wesentliche Inkehr des Willens ins innerste Hertz-Häußlein / geübet werden / und durch solchen wesentlichen Inkehr in den tieffen Abgrund göttlichen Inwürckens in uns / soll die Seele des Liebhabers alle Augenblick unaussprechlich tieff seufftzen.

2. Warum aber soll sie seufftzen? ach darum / was ihr allermeist möchte beförderlich seyn / ihren GOtt zu geniessen und zu besitzen / und um ein eingekehr-

gekehrtes Gemüth / um ein abgescheiden Hertz / um innige wesentliche Gelassenheit / um ein kindliches hertzliches Vertrauen zu ihrem liebsten GOtt-Vater / um das Wesen einer feurigen / hitzigen / flammenden Liebe zu ihrem Allerliebsten.

3. Solches aber soll nicht mit äussern Worten / noch ausgekehrten Sinnen / sondern mit eingekehrtem Gemüth / in GOtt gesammlet / tieff / tieff / ja unaussprechlich tieff geseufftzet / und also im Geist bey dem Geist in uns gesucht werden / sintemahl hie Worte viel zu schwach sind / in diesen göttlichen Ubungen: Geist muß hie im Geist / mit Geist / durch Geist / in unaussprechlichen Seufftzen handeln.

4. Diesem nach / O mein Freund! wilst du auff diesem Wege etwas fortkommen / laß deine tägliche Hertzens-Ubung seyn / daß du nach eingekehrten Sinnen / und in dich gesammletem Gemüthe anklopffest mit dem Hammer der unaussprechlichen Seufftzer / vor der Thür der Barmhertzigkeit / deines ewigen Liebhabers und Erbarmers / um alle seine Gnaden-Gaben / die / und wie er am besten weiß / dir nothwendig zu seyn / auff diesem Wege fortzukommen: Ach! er weiß / als allwissend / am besten / was dir am dienstlichsten hierzu / suche es nur bey Ihme / er wird / als die Liebe selbst / dir deiner Seelen Nothdurfft nicht versagen: Ich / Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen / den du wandeln solst / Ich will dich mit meinen Augen leiten / hat er selber versprochen; Also befiehl dich dieser seiner ewigen Liebe in dem ersten Eintritt in diesem Wege / ja befiehl / diesen deinen Weg / dem HErrn / und hoffe auff Ihn / er wirds wohl machen / als der einige und ewige Wohlmacher in Zeit und Ewigkeit:

keit: Er wird dich so führen auff diesem Wege/ daß du wirst endlich Wunder spüren.

5. Die Alten sagen: O Mensch! bitte nicht von deinem GOtt allein was Er hat / sondern auch alles was er selbst ist: Jhn selbst/ als das Wesen aller Wesen/ die Krafft aller Kräffte / das Leben aller Leben/ das Licht alles Lichtes / das höchste/ wahre/ einige/ ewige Gut / das / das selbst bitte / sey nicht zu frieden mit seinen geistlichen Ausflüssen und Ströhmen seiner Liebe/ und Strahlen seines Lichts/ sondern schreye mit Assaph : Ach HErr! wenn Ich nur Dich/ nur Dich/ nur Dich selbst habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

6. Also solst du vor allen Dingen / O mein Freund ! bitten und seufftzen/ und schreyen / und dürsten nach deinem hochgelobten GOtt selbsten: mit David ruffende: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ eben also/ O mein GOtt! schreyet meine arme Seele nach dir; Ja/ meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt; der da ist das Leben meines Lebens / die Seele meiner Seelen / mein GOtt / mein Gut/ mein Heil und Theil in Ewigkeit.

7. Also innig und feurig muß die Seele nach ihrem GOtt selbst/ Jhn selbst zu geniessen/ seufftzen/ damit sie ihn allein mit seiner unendlichen Liebe und Gemeinschafft besitze und geniesse / zu mahl die Seele so edel ist/ daß nichts irrdisches sie contentiren/ so zart/ daß nichts Zeitliches/ Vergängliches/ Wollüstiges ihr schmecken/ so abgründig/ daß nichts dieser Zeit sie erfüllen kan / als allein der unergründliche ewige GOtt / der muß und kan und will mit seiner Liebe ihren feurigen Durst stillen / ja mit sich selbst/

als dem einigen wesentlichen Gut / ihr Wesen contentiren und sättigen.

8. Daher dann auch die Seele diesen ihren hohen Adel wohl bedencken / und daher in keinem Dinge unter der Sonnen / auff dem gantzen Erdboden ruhen soll / als in diesem wesentlichen Gut / ihrem Hochgeliebten / welcher mit drey Litern / G. O. T. zwar bald wird ausgesprochen / aber jedoch (wie vorhin schon berührt) unergründlich bleibt in seinem Wesen / in seinen Wegen / in seinem Würcken / sonderlich in denen die Ihm anhangen / und mit Ihm sich vereinigen / und also in seine Gemeinschafft kommen / die ruffen alsdann mit David / auß lebendiger Erfahrung / überlaut auß; O GOtt! wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen die dich lieben / 2c.

9. Weil dann nun die Seele so edel ist / daß weder im Himmel noch auff Erden etwas ist / darin sie wahre Ruhe finden kan / soll sie dahero in keiner Gabe GOttes Lust und Ruhe / Trost und Süssigkeit suchen / sondern durch alles hindurch dringen auff den Geber selbst / in dem allein soll sie einig und ewig ihre Ruhe und Lust suchen: Ach! sagen die Alten: Warum wilst du / O Mensch! in einigen Dinge / auch der allerköstlichsten Gabe / ja geistlichen Gabe deines GOttes / einigen Trost / einigen Schmack / einige Genüge suchen? das ist / Gebrechen / Sünde / ja Verschmähung / ja eine Verkleinerung deines GOttes / an dem allein / als dem wesentlichen Brunnquell / und nicht in den Außflüssen solst du mit dem Hertzen hangen und kleben; darum so kan die Seele des Menschen ohne Sünde in keiner einigen Gabe / ob sie auch geistlich und göttlich wäre / ruhen / als nur bloß in ihrem einigen Liebhaber; gebrau-

brauchen kan sie sich/ und muß nur allein derselben/ darzu/ das sie zu dem Geber sie führen/ wenn aber der Mensch in den Gaben GOttes Ruhe nimmt/ wird er alsobald müde im Wege zu seinem GOtt.

10. Die Alten sagen auch/ man muß allhie auff diesem Wege sonderlich anhalten mit feurigen Seufftzern/ daß uns der wohlgefällige/ vollkommene GOttes Wille möge klar und inwendig gezeigt werden: Zwar in den ersten zweyen Wegen müssen wir auch auff den Willen GOttes sehen/ aber hie ist der vollkommene Wille GOttes/ dadurch wir zu dieser Vereinigung unmittelbar gelangen können/ wenn wir denselben recht verstehen/ und redlich dem nachleben: ein solcher Wille ist hie hoch vonnöthen/ daß wir denselben mögen innerlich recht sehen/ und würcklich demselben nachkommen: Ja/ daß er wesentlich unser Wille werde/ mit uns wesentlich vereinigt: Solst derowegen dich demselben bereitwillig auffopffern und ergeben/ wie sich der Schatten bewegt auff die Bewegung unsers Leibes.

11. Auch ists hochnöthig zu seufftzen/ um wesentliche/ völligere/ gäntzliche Erkäntnüß deiner selbst/ das ist/ deiner unbegreifflichen Schnödigkeit/ deiner von dir selbst unergründlichen Unwürdigkeit/ Undanck/ und Nichtigkeit/ damit du also desto inniger und völliger dich könnest verachten/ hassen und lassen/ ja verpfuyen und verdammen.

12. Dieses aber solte dir ein sehr grosser Ernst seyn/ ja die hefftige Begierde in deiner Seelen/ deine Liebe zu erweitern und zu ergrössern gegen deinen lieben GOtt/ und mit seiner ewigen Liebe dich zu vereinigen/ um deroselben in deiner Seelen zu geniessen/ diese Begierde soll in deiner Seelen so brünstig und glüend werden/ wie in einem grossen Wet-

terleuchten das Blitzen hefftig ist: Ach versuche es/ mein Freund! In GOtt wirst du befinden was für Seelen-Profit hierinnen: Ja diese deine liebreiche/ hertzliche/ geneigte Geneigtheit und Ein-ergebung zu deinem Liebhaber/ soll in deiner Seelen alsofort und fort sich bewegen/ wie der Natürliche Athem sich in dir beweget/ welcher wie er ohne Auffhören von dir aus-und eingehet: Also soll der geistliche Athem der hertzlichen Liebe zu deinem GOTT sich stets in dir bewegen/ und gleich wie das ein Zeichen ist des natürlichen Lebens in dir/ wann dein natürlicher Athem sich noch regt und beweget; eben also ist das ein gewiß Zeichen deines wahren und ewigen Seelen-Lebens in dir/ wenn der geistliche Athem deiner hertzlichen/ inbrünstigen Liebe sich noch in dir reget und beweget. An diesem bewegen in dir/ kanst du gewißlich erkennen/ uud unfehlbar schliessen/ daß dein GOtt das wahre Leben deiner Seelen noch in dir; dann wer in der Liebe bleibt/ der bleibt in GOtt/ und GOtt in ihm: Darum so lange dieser Liebe-Athem in dir/ ist auch GOtt in dir/ wenn dieser ausgehet/ so gehet GOtt mit aus/ denn er ist die Liebe.

13. Weil dann also das wahre Leben der unsterblichen Seelen hierin steht/ daß sie in der ewigen Liebe GOttes lebe und schwebe/ also daß sie mit hitziger/ unersättlicher Begierde sich schwinge in ihren einigen Ursprung/ daher sie geflossen ist/ welcher ist die unerschaffene Liebe/ ja der Abgrund der Liebe in GOtt: ach! so muß die liebhabende Seele/ die diß erfähret und siehet/ diesem stets mit unaussprechlichem Seufftzen nachjagen/ nachschreyen/ nachlauffen/ damit sie dieses Gut einig und innig erlauffe/ diß Kleinod ergreiffe/ diß Himmel-Manna schmecke/

cke/ ja sich mit demselbigen so innig vereinige/ so unaussprechlich genau ihm anhange/ wie die Strahlen der Sonnen/ wie die Reben dem Weinstock/ wie die Glieder ihrem Haupte.

Seufftzer.

Gib mir/ O mein GOTT! du einige Liebe meiner Seelen! solche feurige Seufftzer in mein Hertz/ daß ich augenblicklich dir als dem allerschönesten/ allerfreudigsten Gut anhange/ biß ich deine Krafft in mir empfinde/ von den reichen Gütern deines Hauses truncken werde in der Zeit/ und bleibe in der Ewigkeit.

14. Die Alten sagen ferner/ es soll eine andächtige Seele sich äusserst dahin bearbeiten/ daß sie ihrem Geliebten täglich je länger je gleicher werde/ und solches auff diese Weise: Wenn nehmlich das Feuer der wesentlichen Liebe in dem Ofen deines liebreichen Hertzens ist angezündet worden/ so soll dadurch anfänglich alle Ungleichheit in dir gemählich abgebrannt werden/ auff daß/ weil gleiches mit gleichem sich desto eher vereiniget/ deine Seele je länger/ je kräfftiger von aller Ungleichheit gesaubert/ ihrem GOtt desto gleicher werde/ um mit ihm sich desto inniger zu verbinden und zu vereinigen; Also soll alles/ was an dir gegen seine Heiligkeit noch ungleich ist/ als alle deine Gebrechen/ alle deine natürliche Passionen/ alle fleischliche Geneigtheiten deiner Sinnen/ und was sonsten an dir/ gegen/ und vor ihm noch ungleich ist/ (weil nicht du/ sondern Er allein dein Hertz völlig durchgründen kan) diß soll je länger je mehr in die Gleichheit gebracht werden: Must dero-

derowegen alle solche deine Ungleichheiten und Unvollkommenheiten / wie in ein Bündlein zusammen binden / und sie zusammen in das unendliche Feuer der göttlichen Liebe hinein werffen / daß sie in demselben alle mögen verzehret werden / auff daß deine Seele / als das feine Gold / von den Schlacken der Ungleichheit und Unreinigkeit / möge täglich gesaubert / klärer und reiner / und also Ihm gleicher werden / und zu seiner Gleichheit näher kommen / *ja alle* noch übrige Stoppeln und Stroh / und Mist der Gebrechen / in dir allgemählig / in diesem Liebes-Feuer kräfftiglich verzehret werden: O wie wird dir diß dienen zur kräfftigen seligen Vereinigung.

Seufftzer /

O HERR! gib hievon das Wesen! O du einiger Schöpffer / Erkenner und Durchgründer meines Hertzens! so groß und klein es ist / ich præsentire es dir / mache es doch nach deinem Hertzen / dir gleich und gleicher zu werden in der Zeit / und zu bleiben in Ewigkeit / Amen. Halleluja.

15. Hierauff solst du mit brünstigem Verlangen und feuriger Begierde dich erheben / und Ihn inbrünstiglich anschreyen / und *scintillantibus ac perurgentibus postulationibus*, mit funckelnden und durchdringenden Seufftzern (so nennen es die Alten) von deinem geliebten Christo begehren / daß Er mit eben solchen Tugenden deine entblössete Seele wolle zieren / mit welchen Er selbst ist geziert gewest in den Tagen seines Fleisches auff dieser Welt; welches du denn auch viel eher und mehr durch solche stetige funckelende Seufftzer (*flammigeras* nennen sie die Al-

ten: flammende Seufftzer) wirst erlangen/ als durch andere Ubungen: wirst aber vornemlich dahin streben/ daß du den Tugenden/ der Menschheit Christi/ mögest je gleicher werden/ die in seinem heiligen Leben/ bittern Leiden/ und unschuldigem Tode hervor geleuchtet haben/ nemlich in einem Affect und geneigten Willen mit Ihm mit-zuleiden/ mit-zusterben/ mit-gecreutziget zu werden allem Welt-Wesen: ja geneigt zu der aller-tieffesten Demuth/ Verwerffung Armuth/ Gedult/ und inbrünstigen Liebe/ in welchen Tugenden du dich so lang solst üben/ zum öfftern wiederholend und erneuerend/ *flammigeros affectus in Deum tuum*, die Feuer-flammende Begierde zu deinem GOtt/ ja die gleichsam gewaltige Seufftzer deines Hertzens/ biß du endlich in der lebendigen Erfahrung selbst/ durch allerley Schaden und Schande/ Hohn und Spott geübet/ auch zur Zeit der Privation und Verlassung/ wirst befinden in dir eine Begierde/ mit und vor deinem CHristo gern und willig alles zu leiden/ damit du ihm also in etwas desto gleicher werden mögest.

16. Diß aber must du zu dem Ende also stetig üben/ damit deine Seele je länger je mehr allhie aller Eigenheit absterbe/ ihrem Liebsten sich je desto-mehr gleiche/ und mit Ihm desto eher und inniger vereiniget werde/ biß sie endlich ihren Willen gleichsam hinein giesse in ihres Geliebten Willen: Ach! man muß zu dem Ende so stetig und unauffhörlich seufftzen/ damit unsere Seele/ die sonst nicht wesentlich noch ewiglich in einigem Dinge ruhen kan/ diesen ihren allein geliebten Schatz in ihr möge finden/ besitzen/ geniessen/ und in ihm allein ihre wahre Ruhe finden/ und sie also durch solche *flammigera*

suspi-

suspiria & desideria, flammende Seufftzer und Begierde/ ein Geist im Geist mit ihm werde/ worzu die würckende Liebe/ *amor actuosus & experimentalis*, die in der Erfahrenheit allein besteht/ uns mächtig viel helffen kan: Ja in diesen Ubungen solst du/ mein Freund! dahin trachten *desideriis acutis & æstuantibus*, mit scharffen hitzigen Begierden/ ohne einige Hinterhaltung deines Gemüths/ daß dein Wille gantz in den allerliebsten Willen deines Geliebten möge hinein fliessen/ also/ daß auß Antrieb der blossen lautern Liebe/ derselbe göttliche Wille allezeit sey deine höchste Begierde/ deine höchste Freude und Trost in allem/ so wohl in Lieb als Leid/ vornemlich aber in Leid und Creutz/ 2c.

17. Durch solche und dergleichen tägliche Ubungen wird die Seele gleichsam/ als mit Flügeln erhoben/ daß sie kommt in die innige wesentliche Gemeinschafft mit ihrem GOtt/ in die ewige/ unendliche Liebe/ ja in den feurigen Abgrund dieser Liebe wird die Seele gleichsam dadurch gezogen/ damit sie allda verschmeltze seliglich an ihrer Eigenheit/ und gantz über-formet werde mit dem göttlichen Geist; so/ daß sie mehr sey/ wo sie liebet/ als wo sie lebet: ja daß nicht mehr sie/ sondern Christus in ihr lebe/ wie Paulus sagt: Ja so gar/ daß sie mit ihrem Geliebten werde ein Kuche/ wie ein alter Lehrer sagt/ oder das noch mehr ist/ ein Geist/ wie Paulus sagt.

18. Wird man nun diß täglich üben und darin verharren/ so muß nothwendig daher ein täglicher Fortgang auff diesem Wege bey einer solchen inbrünstigen Seele erfolgen: Dann da wird in einer solchen Seelen ein so brünstiger Eyfer zu GOtt/ nach GOtt/ für GOtt/ und seine Ehre entstehen/

du/ O Mensch! wirst anfangen zu suchen die Ehre deines Geliebten/ in allem/ so gar/ daß du dein gantz vergessen wirst/ und dich und das deine nicht wirst suchen/ an Ehre/ Gut/ Nutz: ja du wirst auch keine Gefahr um seinet willen scheuen/ sondern solches alles für nichts achten: Ja es wird dieses Feuer in deinem Hertzen abbrennen allen Unterscheid der Freude und Traurigkeit/ Ehre oder Schande; es wird dir gleich gelten ob du geehret oder geschändet werdest/ wenn nur dein GOtt geehret/ und sein Nahme geheiliget und groß wird/ so ists dir alles genug/ denn du suchest nichts / nichts / ja ewiglich nichts/ des deinen in Zeit und Ewigkeit/ sondern einig und ewig/ rein und allein das Seine in Zeit und Ewigkeit. Ja wo du nur wirst von ferne gleichsam etwas riechen/ darin du deinem Liebhaber einigen Dienst könnest beweisen/ obs gleich ist beschwerlich und gefährlich/ wirst du doch mit hitziger Liebe solches angreiffen / deinem Geliebten darin zu dienen.

19. Und wenn du gleich diß alles/ und ein mehrers gethan/ wirst du dich dennoch für einen unnützen Knecht erkennen / ja bekennen / daß du noch nichts gethan/ und daß du seiner unendlichen / ewigen/ grossen/ ja unmeßlichen Liebe gegen dir im geringsten noch nicht seyst danckbar gewest; ja wirst dich anfangen zu schämen / daß du nicht völliger Ihm gedienet/ nicht redlicher Ihm gedancket/ nicht inniger Ihn geliebet / nicht heiliger Ihn gelobet/ nicht feuriger Ihm geflehet; Ja wirst darauff anheben dich zu hassen/ daß du dich bißhero so säumig in seinem Dienst bezeiget / und einem so grossen getreuen Liebhaber so wenig gedancket ; wirst auch darauff in deinem Hertzen dir ernstlich vorsetzen/ alle

Tage eiferiger / redlicher / treuer / und heiliger / und reiner vor Ihm zu erscheinen / und ein mehrers um seiner Liebe willen zu thun und zu lassen und zu leiden.

20. Und weil vornemlich diese Liebe GOttes von der eigenen Liebe unser selbst so sehr verhindert wird / daß dadurch wir so flau und lau offt werden in der seligen Liebe zu unserm Liebhaber / als soll solche eigene Liebe auff diesem Wege eiferig getödtet werden / eben wie sie auff dem ersten und zweyten Wege ist untergedruckt / so muß sie hie / wenn sie wieder herfür kommen will / frisch angegriffen / und mit dem Bande der vollkommenen Liebe unsers GOttes fest und hart angebunden werden / ja in dieser feurigen Glut der Liebe GOttes soll alles / was noch von solcher Eigenheit der fleischlichen Liebe unser selbst in uns überblieben / wie Stroh und Stoppeln allgemählig verzehrt werden / also / daß du dich vollkommlich solst hassen / und von gantzem Hertzen begehren / von allen Menschen verachtet und vernichtet zu werden / und solches alles soll dir doch nichts düncken zu seyn gegen dem / was dein Liebhaber für dich gethan / wie hoch Er selber dich geliebet / wie es denn auch in der Wahrheit also ist; ja so gar soll die eigene Liebe im Feuer der heiligen und kräfftigen GOttes-Liebe in dir verzehret werden / daß du dich selbst allezeit solst für deinen gefährlichsten und grössesten Feind halten; ja wenn dir etwas guts wiederfähret / dich dessen unwürdig erkennen / wenn du etwas wohlschmeckendes geneust / solches ohne Lust / mit Furcht und Betrübnüß zu dir nehmen: jedoch also / daß du nicht deine Natur / sondern das Gifft in deiner Natur tödtest: wirst du auff solche Weise dein eigen Leben hassen / wie der HErr sagt / so wirst

du dadurch je länger je kräfftiger zur Liebe deines Geliebten würcklich gelangen.

Seufftzer.

O Du wesentliche Glut der feurigen Liebe meines GOttes! verzehre in meinem Hertzen alle noch in mir klebende und lebende Eigenheiten/ ja verzehre in dieser deiner Glut alles Stroh und Stoppeln der fleischlichen Eigen-Liebe / damit meine Seele davon gesaubert / dir desto gleicher werde/ dir desto inniger anhange/ dich desto feuriger umfange/ mit dir sich inniglich vereinige / und in deine selige und kräfftige Gemeinschafft komme/ und dein also geniesse in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

CAP. X.

Wie Christus unser HErr das Mittel sey / dadurch wir mit GOtt Vatter vereiniget werden.

WEnn eine liebhabende Seele begehret zu wissen/ um wes Willen / und durch welch Mittel wir mit unserm GOtt-Vatter können vereiniget werden? Ist die Antwort/ daß unser Heyland CHristus allein dieses Mittel/ ja der einige Mittler ist/ durch welchen dieses geschehen müsse.

2. Denn weil wir in dem ersten Adam alle von GOtt abgefallen / als haben wir durch diesen andern Adam müssen wieder mit ihm vereiniget werden/

den/ wie Paulus solches herrlich beweiset/ und solches auß diesem Grunde; Der Mensch ist durch die Sünde von GOtt geschieden / und also dadurch in das höchste Ubel gefallen; Solte ihm nun wieder geholffen werden/ also/ daß er wieder mit seinem GOTT vereiniget würde / muste solches durch das höchste Gut geschehen: Das höchste Ubel muste und konte auch allein durch das höchste Gut vertrieben/ das höchste Heil und Seligkeit allein durch den/ der es wesentlich selber war/ wiedergebracht werden: Also ist GOttes Sohn Mensch worden/und hat sich theilhafftig gemacht menschlicher Natur/ auff daß wir theilhafftig würden göttlicher Natur/ denn diß ist das Ende seiner Vereinigung mit unser menschlichen Natur/ daß wir würden vereiniget wiederum mit GOtt/ darum ist in ihm GOtt und Mensch vereiniget zu einer Person/ daß in uns GOtt und Mensch vereiniget würde zu einem Geist/ wie Paulus redet/ in ihm ist es geschehen persönlich / in uns muß es geschehen geistlich: Ach! das ist ein groß Licht in der Seelen/ wenn man diese Vereinigung Christi mit uns recht kan erkennen/ er ist gekommen einmahl in unser Fleisch / daß er hernach komme in unsern Geist / seine persönliche Vereinigung mit unserm Fleisch ist das Fundament/ darauff diese unsere Vereinigung sich gründet. Summa/ wie GOtt und Mensch in CHristo vereiniget/ wodurch unser Heil gewürcket; also muß GOtt und Mensch in mir vereiniget werden. Wäre in Christo GOtt und Mensch nicht vereiniget/ so könte in mir es auch nicht geschehen / wäre keine Vereinigung Christi mit uns/ so könte keine Vereinigung seyn unser mit GOtt.

3. Durch den eigenen Willen in Ungehorsam

wider GOtt / ist der Abfall geschehen von Adam: In Verläugnung des eigenen Willens / in vollkommenen Gehorsam GOttes/ muste die Wiederbringung geschehen/ ist auch geschehen von CHristo: Wie nun unser höchster Schade war/ ist und bleibt/ von GOtt abgeschieden seyn: Also ist hinwieder unsere höchste Seligkeit/ in Zeit und Ewigkeit/ wiederum mit unserm GOtt vereiniget werden: Warlich/ zu dem Ende sind wir erschaffen/ zu dem Ende sind wir erlöset / zu dem Ende sind wir auch geheiliget / daß wir wieder mit unserm GOtt vereiniget würden/ um ewiglich mit ihm in seiner seligen Gemeinschafft zu leben / und sein ewiglich zu geniessen.

4. O wie wohl ist der Mensch hie gewest in der Zeit/ der diß erlangt in der Zeit/ und mit sich nimmt auß der Zeit / und bringt es mit sich in die Ewigkeit; Und zu dem Ende ist CHristus in die Welt gekommen/ daß wir also möchten mit unserm GOtt vereiniget werden / dahin gehen alle seine Worte/ Wercke/ Leiden/ 2c.

5. Weil nun alles sein Thun zu diesem einigen Zweck zielet/ daß GOtt mit uns/ und wir mit Ihm wieder vereiniget würden; Ach! so betet der HErr CHristus kurtz vor seinem Leiden darum so inbrünstig/ und so hertzlich / daß es ohne Thränen nicht wohl kan gelesen werden; Liß selber das 17. Capitel Johannis/ da wirst du sehen/ wie Er so feurig seinen himmlischen Vatter anschreyet / daß wir mit demselben durch Ihn mögen vereiniget werden / hie im Glauben/ und dort vereiniget bleiben in der ewigen Liebe.

6. Und weil nun durch Ihn wir mit unserm GOtt vereiniget werden/ als wird Er daher vergli-

chen mit der Himmels-Leiter Jacobs/ welche stund zwischen Himmel und Erde/ dadurch also Himmel und Erde wieder versöhnet und vereiniget worden sind: Daher er/ der HErr selber sagt: Ich bin der Weg/ niemand kommt zum Vatter/ (mit Ihm hie in Zeit/ und dort in Ewigkeit vereiniget) denn nur durch mich: Als wolte Er sagen: Wer da will mit meinem Vatter vereiniget werden/ der muß durch mich/ als das einige Mittel und Mittler solches erlangen: Paulus sagt daher/ daß alles/ was im Himmel und Erden ist/ durch Ihn sey versöhnet: Also ist durch diese Himmels-Leiter/ Christum/ Himmel und Erde/ Zeit und Ewigkeit/ GOtt und Mensch wiederum vereiniget; und diese Himmels-Leiter muß nun in mich kommen/ so wird Himmel und Erde/ Zeit und Ewigkeit/ ja GOtt und Mensch auch in mir vereiniget: In mir/ in mir muß es alles/ alles geschehen/ ausser mich hilfft es nicht: Ach! so lange CHRISTUS ausser mir/ seine Vereinigung ausser mir/ ist es alles elend/ blind/ und tod Ding.

7. Warum mag sich dieser unser lieber Heyland das Manna/ das Brod des Lebens/ das Aqua Vitæ nennen? Warlich/ zu keinem andern Ende/ als daß durch Vermittelung dieser Speise und Trancks/ unsere Seele wieder mit GOtt vereiniget werde: Denn wie wir durch die Speise werden gestärcket/ und der Leib dadurch erhalten ins natürliche Leben; Also wird unsere Seele/ vermittelst des himmlischen Manna/ und verborgenen Aqua Vitæ gestärckt am innern Menschen zum geistlichen Leben ins Ewige: Und damit wir desto inniger mit GOtt würden vereiniget/ so giebt Er uns solch sein Manna und Aqua Vitæ im Glauben zu essen und

zu trincken/ damit solche Speise und Tranck in das allerinnerste unsers Hertzens komme/ ja mit uns sich vereinige / also/ daß wir vermittelst dieser innern Speise und Trancks / das Leben GOttes / ja die Fülle GOttes / am innern Menschen erlangen / in unsere Seele / und also vermittelst dieser heiligen Speise und so edelen Trancks/ das Leben GOttes in uns gestärcket / und zur Ewigkeit erhalten wird: Und wir also dadurch mit GOtt vereiniget/ in seine ewige Gemeinschafft kommen und bleiben.

8. Die Alten sagen: weil nichts sich so inniglich und so genau mit dem Menschen vereinige / als die Speiß und Tranck / so er in sich nimmt und empfänget/ daher habe GOtt Vatter diesen Rath erdacht/ um sich mit uns auffs allergenaueste zu vereinigen / daß er uns seinen Sohn/ CHristum/ zur Speiß und Tranck verordnet und gegeben/ auff daß wir / vermittelst dieser geistlichen Speise und Trancks / mit ihm desto genauer vereiniget würden: dann so genau sich Speiß und Tranck natürlich mit unserm natürlichen Wesen vereiniget/ so genau will sich auch CHristus mit unserm geistlichen Wesen geistlich vereinigen/ und durch CHristum GOtt der Vatter / zum Leben und Wachsthum des neuen Wesens in uns.

9. Siehe/mein Freund! zu dem Ende vereiniget Er sich so nahe mit uns/ja kommt/als die einige und innige Speiß und Tranck unser Seelen in uns/daß wir also durch Ihn mit GOtt vereiniget/von Ihm/dem edlen Weinstock/ den edlen Safft des wahren Lebens unser Seelen auß GOtt möchten ziehen/ und vermittelst dessen mit unserm GOtt vereiniget werden und bleiben.

10. Denn weil unsers CHristi Fleisch ist Caro-

Vivifica, ein lebendig-machendes Fleisch / und in Ihm ist und wohnet πᾶν πλήρωμα, alle Fülle des göttlichen Wesens / Lichts / Krafft / ꝛc. Was solte denn eine Seele / die diß Fleisch geneust / und in sich empfängt / durch den lebendigen Glauben / anders als diß lebendigmachendes Wesen / diese GOttes-Fülle / jedoch nach der Masse ihrer Empfängligkeit / empfangen? Und wie könte sie anders und besser als hiedurch im Leben GOttes / an dem inwendigen Menschen / aufwachsen / biß sie komme in die völlige Vereinigung und Gemeinschafft mit ihrem GOtt.

11. Warlich / zu diesem Ende hat GOtt der Vatter seinen JEsum gesandt / auff daß die Seele / krafft dieser in sich empfangenen und genossenen Speise / durch die Wüsten dieser Welt hindurch gehe / ja mit ihm / wie mit einem Krafft-Brod und Aqua Vitæ, also gestärcket werde / daß sie im Streit / wider die Selbheit nicht vermüde / sondern Kräffte erlange / immer fort zu kommen / biß sie zu GOtt komme in seine ewige Gemeinschafft.

Seufftzer.

O HErr JEsu! gib mir einen feurigen Hunger und Durst nach dir meiner wesentlichen Seelen-Speise / daß ich dadurch gestärcket auff dem Wege zu dir / endlich komme zu dir / und bleibe in dir / in Zeit und Ewigkeit.

12. Mercke ferner / O Seele! siehe dein Christus ist die höchste Liebe: Wilst du nun zur Liebe kommen / und mit derselben vereiniget werden / muß es durch ihn geschehen: Er ist die höchste Weißheit / durch

durch welchen wir die Weißheit des Vatters allein erlangen können; Er ist das wahre Licht/ durch ihn müssen wir und können wir auch allein das wahre Licht/ in unsere Seele erlangen: GOtt der Vatter wohnet in einem verborgenen Licht/aber Christus hat diß Licht uns gezeigt/ darumb können wir durch diß Licht vereinigt werden mit dem wahren Licht: GOtt Vatter ist unsichtbar/ durch Christum ist er sichtbar worden/ darum können wir durch ihn sehen den der an sich unsichtbar. Darumb sagt der HErr: Wer mich siehet/ siehet den Vatter. Er ist der Glantz der Herrligkeit des Vatters/durch ihn schenckt der Vatter uns alles. Ergo, auch sich selbst/und also werden wir durch ihn als den Sohn der Liebe einig allein mit dem Vatter in Liebe vereiniget: Daher hat er sich vereinigt mit unser Natur/ daß wir würden vereiniget mit seiner Natur/und von seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade.

13. Weil auch kein ander Heyl noch Seligkeit ist weder im Himmel noch auf Erden/ als in Christo; Diß Heyl und Seligkeit aber allein darin besteht/ daß wir mit unserm GOTT wieder vereinigt werden; So kan man sicher hierauß schliessen/ daß allein durch Christum wir wieder mit GOtt vereinigt werden/ als worin allein all unser Heyl und Seligkeit besteht.

14. Noch eins; Siehe lieber Freund! wie das Brod ist das Mittel/ wodurch dein Hunger/ der Tranck das Mittel/ wodurch dein Durst gestillet wird; Also ist Christus/ das Brod und Wasser des Lebens/ uns von GOtt geschencket/ und durch Niessung solcher Mitteln/ unsern ewigen Seelen-Hunger und Durst warhafftig zu stillen/ und also unsere Seelen am innern zu stärcken und zu erhalten

in die Ewigkeit / umb also dadurch mit unserm GOtt vereinigt zu werden in Zeit / und vereinigt zu bleiben in Ewigkeit.

15. Ja gleich wie sonst ein starckes Band ein Mittel ist / wodurch etwas kan zusammen gefasset und gebunden / und also vereinigt werden und bleiben; Eben also ist Christus ein solch festes Band / durch welches unsere Seele so feste kan in GOtt / zu GOtt / nach GOtt gezogen / und mit ihm vereiniget werden / daß weder hohes noch niedriges sie von ihrem lieben GOtt scheiden kan: Daher sagt der HErr selber beym Johanne: Wenn ich erhöhet werde von der Erde / so will ich (als ein kräfftiges Band) sie alle nach mir ziehen: Also komst du nun durch dieses Ziehen Christi / wenn Er dich nach sich zeucht von der Welt gen Himmel / von der Zeit in die Ewigkeit / vom Fleisch in Geist / zu deinem GOtt / wirst alsdann mit ihm / vermittelst dieses kräfftigen Zugs / vereiniget und verbunden gantz inniglich.

16. Summa durch Christum hat sich GOtt der Vatter uns gantz zu eigen geschenckt / und sein Hertz mit uns gleichsam in diesem seinem Sohn getheilet; daher wir auch durch denselben einen Zutritt auf diesem Wege zu unserm GOtt / ja eine παῤῥησίαν, eine Freudigkeit bekommen zu unserm GOtt zu nahen / und mit Kindlicher Zuversicht ihn anzuschreyen / Abba lieber Vatter; Wie Paulus also redet.

17. Auß welchem allem wir sehen / wie unser Christus der Sohn der Liebe / uns das liebreiche Hertz seines Vatters mittheilet / und einen freyen und freudigen Zugang auf diesem Wege uns erworben / um mit seinem und unserm Vatter uns in Liebe zu vereinigen: Welches warlich nimmer würde geschehen

schehen seyn/ noch hätte geschehen können / wenn kein Christus wäre gekommen: Denn wenn er sich nicht hätte vereinigt mit unserm Wesen/ so könten wir nimmer vereiniget werden mit seinem Wesen / weniger mit unserm GOtt : Wäre Er nicht gekommen in unser Fleisch/ nimmer würde er kommen in unsern Geist ; Wäre Er nicht kommen zu uns/nimmer käme er in uns : Weniger wir zu ihm: Am wenigsten zu GOtt : Seine Vereinigung ist geschehen für uns/ daß sie geschehe in uns lebendig / kräfftig / 2c.

18. Diß alles müssen wir nun also erkennen/ daß wir diesen Sohn der Liebe/ mit Liebe annehmen / im Glauben Ihn in unser Hertz empfangen/ in unser Hertz Ihn hinein ziehen/ im Hertzen Ihn küssen / umhälsen / ja hertzlich Ihm anhangen/ auff Ihn sehen/ nach seinem Wort und Willen uns richten/ seiner Lehr und Leben nachfolgen/ und an Ihm bleiben/ so werden wir aller seiner Güther wahrhafftig theilhafft werden : gleich wie die Reben/ die unmittelbar und wesentlich am Weinstock bleiben/ alsdenn ihren lebendigen Safft daher bekommen ; Also auch wir / wenn und so lange / und so fern wir werden mit lebendigem Glauben/ lebendiger Liebe / als geistliche Reben / diesem unserm lebendigen Weinstock Christo anhangen / an Ihm wesentlich bleiben / mit Ihm unmittelbar vereinigt / so lang und so fern/ und nicht länger noch ferner werden wir auch seinen lebendigen Safft und Krafft nach dem neuen Menschen in unsere Seele auff diesem Wege empfangen/ und dadurch im Leben GOttes gestärcket / auff dem Wege zu GOtt befördert / erquickt und erhalten werden/ daß wir vermittelst dieses Himmlischen Influsses das Leben und volle

Genüge in GOtt an unserm inwendigen Menschen bekommen / und dadurch mit GOtt vereiniget werden und bleiben mögen.

19. Wann wir aber nicht an unserm Christo bleiben / ihm nicht wesentlich und unmittelbar / als Reben an Ihm dem wahren wesentlichen Weinstock / anhangen / mit innigem / hertzlichem Vertrauen Ihn in unser Hertz ziehen / also daß Er durch solch gläubiges hertzliches Vertrauen in unser Hertz komme / und wohne durch solchen lebendigen Glauben in unsern Hertzen / so lang wir uns in hertzlichem Vertrauen und freudiger Liebe ihme nicht also ergeben / und damit wie mit einem kräfftigen Magnet-Stein Ihn in unser Hertz ziehen / Ihm anzukleben / Ihn zu loben / Ihm zu dienen / Ihm zu folgen / Ihm zu gehorchen ; Ach! so lange seynd wir nicht fähig dieser Vereinigung / so lange sind wir noch ausser Christo: Wie nun nichts verdammliches ist an allen denen / die in Christo JEsu seynd / eben also ist nun alles Verdammliches an allen denen / die nicht in Christo JEsu sind.

20. Weil nun keiner zu der wahren Vereinigung kommen kan / als allein der in Christo steht / so folget / daß derjenige / der nicht in Christo / und in seiner Gemeinschafft würcklich stehet / unmüglich zu dieser Vereinigung mit GOtt könne gelangen / und also müsse ewig von GOtt gescheiden bleiben.

Seufftzer.

Zeuch mich / O mein GOTT Vatter! durch Christum deinen Sohn das Band und Pfand deiner Liebe zu Christo / daß ich komme zu Ihm / bleibe in Ihm

Ihm / wahre Gemeinschafft mit Ihm habe / an Ihm hange / von Ihm Leben und Fülle empfange / durch Ihn wachse / in Ihm bleibe / so werde ich durch Ihn mit dir vereiniget / in deine selige Gemeinschafft endlich kommen / und darin mit Ihm und durch Ihn in dir ewig leben / Amen! O du GOtt meines Lebens! Amen.

CAP. XI.

Warum sich GOtt also mit einer glaubigen liebhabenden Seele vereinige.

Hie werden wir nun betrachten / aber gantz kürtzlich und einfältig (denn ich schreibe nur den Einfältigen) zu was Ende sich doch unser GOtt so liebreich / so Gnadenreich / gegen die liebhabende Seele bezeuge / ja warum er sich so nahe zu derselben thue / daß Ihm in derselben beliebet zu wohnen / ja daß es seine Lust ist / bey uns zu wohnen.

2. Da können wir nun nicht anders finden / denn daß der Abgrund seines liebreichen Vatter-Hertzens sich eröffne über uns / von Ewigkeit biß in Ewigkeit / und daß die ewige Liebe / auß Liebe / in Liebe / durch Liebe ausfliesse über uns / und diese Ausflüsse seiner Liebe in unser Hertz giesse / uns mit Liebe nach sich zu ziehen / mit Ihm zu vereinigen / in seine liebreiche Gemeinschafft / und in die süsse selige Geniessung seiner Liebe uns zu bringen.

3. Und darumb heist Er auch das höchste Gut / weil Er aufs höchste seine wesentliche Gütigkeit /

auß Gütigkeit uns mittheilet: Dann es ist bekant/ auch unter den Heyden/ daß ein jegliches Ding/das gut ist/ so fern es gut ist/sich mittheilet/ es kan es nicht lassen/weil diß die Eigenschafft des wahren Gutes/ es muß sich mittheilen/ geschehe solches nicht/ wäre es wider sein Wesen und Natur: welches nichts ist und kan/ als sich gemein machen und mittheilen. Siehe nun mein Freund! ist ein jeglich Ding/ das gut ist/ so geartet/ daß es nicht anders kan/ es muß sich mittheilen/ es kan es nicht lassen/ es verlöhre sonst seine Gütigkeit; Was soll man dann von unserm hochgelobten HErrn und grossen GOtt gedencken/ welcher ist das rechte und ächte/ wahre und einige Gut/ ja die wesentliche Gütigkeit selber/ von welchem alle Gütigkeit/ die im Himmel und auf Erden ist/herrühret/ von dem alles Gut/ so fern es gut: Ach wie kan nun diese wesentliche Gütigkeit sich enthalten/uns sich selbsten mitzutheilen? Es bricht Ihm daher sein Hertz/ daß Er sich unser erbarmen muß/ spricht Er selber.

4. Diesem nach/ was unser GOtt/ diß wesentliche Gut/ist und hat/ das theilet Er seinen Creaturen mit/sonderlich aber denjenigen/ so sich zu Ihm halten/ Ihn vor dasjenige erkennen und verehren/ der Er ist/ Ihm hertzlich in lebendigem Vertrauen und inniger Liebe anhangen/ wie solte Er solchem seinem Geschöpff sich enthalten können/ Er müste seine Natur und Wesen verändern und verleugnen/ wenn er seine wesentliche Gütigkeit ihnen nicht mittheilen solte.

5. Ist Er doch ein solch mittheilendes Gut/ daß Er auch den Gottlosen seine Güte nicht enthält/ sondern seine Sonne lässet scheinen über Böse so wol als Fromme: ja füllet den Bösen ihren Bauch

voll

voll mit seinem Schatz; so vollkommen Gut ist Er. Ach! wie solte Er denn seine Gütigkeit denjenigen verhalten können/ die Jhm so inniglich anhangen/ Jhm so Kindlich vertrauen?

6. Damit wir aber solche seine wesentliche Gütigkeit desto baß schmecken/ und empfinden möchten/ will Er sich so nahe zu uns thun/ daß Er will zu uns kommen/ in uns wohnen/ sich in Geist und Warheit/ in Gnade und Barmhertzigkeit mit uns vereinigen/ in unserm Hertzen Jhm einen Pallast und Tempel bauen/ und die Ströhme seiner Gütigkeit/ Liebe und Barmhertzigkeit über uns ausgiessen.

7. Geschicht also zu dem Ende diese Vereinigung/ daß diß unser höchstes Gut sich selbst mit allem/ das Es ist und hat/uns aus Gnaden mittheilete/ wir solches in uns empfingen/ schmecketen/ und daher heilig/ gütig/ und Ewig vor ihm selig würden.

8. Will man die Krafft und Tugend eines Kräutleins empfinden und geniessen/ muß man es nahe zu sich nehmen/ daran riechen/ es käuen und schmecken/ es gebrauchen/ und also mit demselben sich nahe vereinigen: Also/ damit wir dieses unsers höchsten Guts seine Gütigkeit warhafftig schmecken möchten in unser/ nach ihm dürstigen Seele/ darum thut Er sich zu uns so nahe/ vereiniget sich so nahe mit uns!

9. Weil Er nun ist die höchste wesentliche Seligkeit/thut Er sich darum zu uns so nahe/ daß Er uns solche Seligkeit zubringe; weil er ist die wesentliche Liebe/ vereiniget Er sich mit uns so nahe/ daß er solche seine Liebe in uns bringe/ und von seinem wesentlichen Liebes-Feuer uns brünstig mache; Weil er ist die wesentliche Schönheit/ machet er unsere

Seele in dieser seiner Vereinigung und Zukunfft vor ihm und seinen heiligen Engeln so schön; Ja weil er ist die wesentliche Heiligkeit/ theilet er uns solche in dieser Gemeinschafft würcklich mit/ so/ so werden wir aus Gnaden in dieser Vereinigung theilhafftig des höchsten Gutes/ seiner wesentlichen Gütigkeit/ Liebe/ Heiligkeit und Seeligkeit. Also daß/ was er ist völlig/ gäntzlich/ wesentlich/ natürlich/ wir von ihm/ in ihm werden (aber Gnadenreich/ stückweiß/ geistlich) fromm/ gütig/ liebreich/ heilig und selig/ von ihm der wesentlichen Güte/ Liebe/ Heiligkeit und Seligkeit/ hochgelobet in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

10. Das ist nun das Ende/ warumb unser GOtt das höchste Gut uns selbst sich also mittheilet/ weil wir sonsten seine Güte/ Liebe/ Gnade/ Heiligkeit und Seligkeit nicht geniessen/ noch empfangen könten: Ach darumb kommt uns dis Liebe-Feur so nahe/ daß es uns inflammiren und anzünden könne/ diese Gütigkeit vereiniget sich mit uns so nahe/ daß sie mit ihrer Güte uns tingiren und zieren könne/ damit wir Krafft solcher seiner Vereinigung würden auß Gnaden/ was er ist von Natur; Er wesentlich/ wir gnädiglich: Auch auf daß wir ihn und seine Liebe und Güte schmecken/ und fühlen könten/ vereinigt er sich mit uns so inniglich nahe/ rufft uns auch von ferne zu/ kommt doch/ schmecket und sehet wie süß ich euer HErr bin: Verstehe in solcher Vereinigung/ ausser welcher man mich/ O Mensch! nicht schmecken/ noch meiner wesentlichen Güte kan fähig werden.

Seufftzer.

HOErr! du wesentliche ja überwesentliche

che Gütigkeit! Erfülle mein Hertz mit deiner Gütigkeit/ lasse ein Füncklein deiner Güte in mein Hertz fallen/ theile mir auß ewiger Erbarmung mit einen Strahl deiner wesentlichen Güte; Ach du wesentliche Schönheit! vereinige mich mit deiner Schönheit / und mache mich am innern Menschen vor dir recht schön: Ach du wesentliche Heiligkeit! mache mich vor dir heilig; Ach du wesentliche Liebe/ vereinige mich mit deiner Liebe / und laß ein Füncklein dieser deiner Liebe in mein von Natur liebloses Hertz fallen/ das mich wesentlich inflammire/ und in Liebe zu dir glüend mache/ so werde ich von dir/ durch dich/ in dir das werden auß Gnaden/ was du hast und bist von Natur/ mit dir kräfftiglich vereiniget in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

11. Daß nun zu dem Ende unser hochgelobter GOtt/ als die wesentliche Gütigkeit/ sich uns selber mittheile/ haben wir auch wohl hoch vonnöthen / sintemahl wir ausser seiner Vereinigung und Gemeinschafft in und mit uns/ die aller-ärmeste/ elendeste Creaturen/ ja ausser ihm/ nackte/ verfluchte/ verworffene/ und ewig verdammte/ Creaturen seyn: Daß nun dieser unser Seelen inniger und ewiger Schaden gebessert werde: Siehe so muß dieser unser GOtt sich mit uns vereinigen/ in unser Blösse uns bekleiden/ mit seiner Heiligkeit/ als mit dem Rock des Heyls/ ja in seinem Christo uns am inwendigen Menschen / wie mit einem gülden Stücke zieren und schmücken / er muß in unserm feurigen Seelen-Durst sich so nahe zu uns thun/ und mit uns sich so nahe vereinigen/ daß er mit dem Aqua Vitæ seiner Liebe und Barmhertzigkeit in Christo diesen unsern feurigen Seelen-

Durst

Durst wahrhafftig lösche / und unsere Seele am innern Menschen in Ihm und durch Ihn erquicke: Er muß unsere Seele / die ohne Ihn blind / elend und verlohren ist / so nahe fassen / sich zu ihr thun / mit ihr vereinigen / daß Er komme in sie / daß sie in seinem Licht in ihr / in dieser gnadenreichen Vereinigung ihr mitgetheilet / sehe Ihn das rechte Licht / 2c. Also muß unsere / von Natur arme blinde Seele auß Gnaden von Ihm / in Ihm / durch Ihn sehend werden / alles Krafft dieser Vereinigung / und der darauff folgenden würcklichen Gemeinschafft.

12. Haben wir dann nun nicht hoch vonnöthen / daß wir mit diesem höchsten Gut wahrhafftig vereiniget werden / weil wir ausser Ihm / ohne Ihn / sonst ewiglich bloß / nackend / blind / arm und elend verbleiben müssen; O der es recht bedencken möchte / der würde befinden / daß ausser GOtt / und ohne GOtt kein recht wahr Licht / keine wahre Heiligkeit / Seligkeit in die Seele komme; Ja daß ausser dieser Seelen-Vereinigung und Gemeinschafft wir die allerelendeste / ärmste / blindeste / und unseligste Creaturen seyn / die auff der Welt sind.

13. O wie solten wir dann nach dieser so hoch-seligen / so hochnöthigen Vereinigung uns sehnen! Wie solten wir alle Mittel hierzu dienend / eifferig gebrauchen / wie solten wir alle Hindernüssen die uns davon wolten abführen / würcklich ablegen / und unsern Stand und Beruff also disponiren / daß wir diese so hochselige Vereinigung in GOttes Gnaden-Krafft möchten erlangen / mit ihme wahrhafftig vereinigt zu werden / und also von ihm Leben und Licht / Safft und Krafft am innern Menschen empfangen / zum Wachsthum des innern Menschen in die Ewigkeit / Amen.

Seufftzer.

Seufftzer/

MEin GOtt/ ich sehe/ greiffe und fühle/ daß ich ausser und ohne dich bin eine elende/ nackete Creatur; Ach! darum komme in mich/ und vereinige dich mit mir/ bedecke meiner Seelen Blösse mit dem Rock des Heyls in Christo/ dann ich weiß/ daß im Himmel und auff Erden niemand ist/ der meine nackete/ blosse Seele könne vor deinem Angesichte bekleiden/ als eben du: Ach ich befinde/ daß meine Seele ausser und ohne dich blind/ blind/ blind/ kennet weder sich noch dich/ O du wesentliches Licht! darumb Ach! Ach! komme zu mir/ mache Wohnung in mir/ komme mit deinem Licht in mich/ was du bist im Wesen in dir/ daß sey auch im Würcken in mir/ vereinige mich mit dir/ und mache mein Hertz/ dein Wohnhauß und Tempel/ in deiner Zukunfft klar und licht! O du überwesentliche Liebe! von Natur ist meine arme Seele zur fleischlichen Eigenliebe mein selbst geneigt/ ja zu Zorn/ Haß/ rc. Ach! komme in mich und mache das Hauß meines Hertzens voll/ ja hitzig und brünstig von Liebe: So/ so werde ich empfinden und mercken können/ daß du/ du wesentliche Liebe/ wesentliches Licht/ Güte/ Schönheit in mir seyst/ in mir wohnest/ mit mir warhafftig vereinigt; wann du also in meiner Seelen/ als ein lebendiges Wesen/ lebendiges Licht/ lebendige Liebe/ lebendige Güte zum Leben meines innern Menschen dich kräfftig erzeigest: Ach! verleihe mir solches diesen Augenblick zu empfinden

den/ O du höchste Gütigkeit! um deiner ewigen Gütigkeit willen/ Amen.

14. Also bekommt nun die Seele ihre wahre Perfection, rechten und echten Adel/ durch und in dieser Vereinigung/ und das suchet der liebreiche getreue GOtt und Vatter/ darum/ und zu dem Ende will er sich so gerne mit uns vereinigen/ und beut uns seine Liebe nicht allein wortlich/ sondern auch würcklich zu seinem geliebten Sohn CHristo an/ welches alles dahin einig und allein gehet/ daß wir wieder zu Ihm kommen/ und mit Ihm möchten vereiniget werden/ um in dieser Vereinigung seine Liebe und Güte zu schmecken/ weil es je ohne und ausser dieser Vereinigung nicht geschehen kan/ weil er ausser derselben als ein tod Ding der Seelen ist/ seine Liebe/ seine Güte/ sein Licht und Krafft/ ja seine wesentliche Gütigkeit wird alsdann nicht empfunden/ nicht geschmecket/ und ist das allerhöchste Elend über alles Elend in Zeit und Ewigkeit.

15. Wie nun das der Seelen höchstes/ ja einiges und ewiges Elend ist/ ausser welchem kein Elend der Seelen schaden/ sondern sie vielmehr befördern kan/ wann sie nemlich ausser und ohne dieses höchste Gut/ und nicht mit demselben vereinigt ist; Also ist das dagegen der glaubigen Seelen ihre höchste Seligkeit/ mit diesem wesentlichen Gut empfindlich vereiniget zu seyn/ und seiner Liebe und Güte Krafft in ihrem Hertzen/ zum Leben und Trost/ zur Freude und Wonne zu schmecken/ hie im Vorschmack/ dort aber zu geniessen in Sättigung.

16. Solte demnach unser höchste Sorge und Bekümmernüß hier in dieser Welt seyn/ in was für einem Stand und Beruff wir auch stünden nach der Welt/ was wir auch für eine Handthie-

rung und Nahrung führeten/ damit wir unser armes äusseres Leben auffhalten/ daß wir ja dieses so edele Gut nicht versäumeten; wir solten alle Tage von unserm irrdischen Beruff so viel Zeit abbrechen/ in uns kehren/ und diß edele Gut in uns suchen/ um uns zu prüfen/ ob wir / und wie innig wir mit diesem höchsten Gut vereiniget/ ob es auch mit seinem Licht/ Krafft/ Liebe/ Güte/ Heiligkeit in uns/ ob in unserm Hertzen eine Lust und Liebe hierzu/ ob unsere Sinnen und Affecten darzu auch einen Appetit, ob wir darzu auch eine Geneigtheit in uns befinden/ welches wir in denen Zeichen/ die wir hernach im 18. Capitel werden specificiren/ werden wohl spüren können.

17. Und hievon solte uns nichts abhalten/ weder unsere Armuth/ unsere Haußhaltung/ noch andere sonst nöthige Geschäffte / weil alles solches gegen dieses zu rechnen ist als tausend Millionen Goldes gegen einem Deut oder Heller/ und noch weniger; Aber der es glauben möchte / und sich 100000. mahl eiferiger und inbrünstiger um diß innere Seelen-Werck bekümmern/ als um das Zeitliche/ um Essen und Trincken / um Kleider/ Häuser/ Speise und Tranck / so den Leib allein angehen / und also dahin trachten/ wie seine/ ausser und ohne GOtt arme/ nackete/ elende Seele in ihrem GOtt/ dem höchsten Gut/ möge reich/ schön / from und selig werden/ mit ihm vereiniget/ von ihm geheiliget und geseliget/ in Zeit und Ewigkeit.

Seufftzer.

ACh HERR / gib mir hiervon das Wesen in meinem Hertzen/ daß ich es

wesentlich übe zu deiner Herrligkeit / Amen.

18. Weil dann / als gehört / unser hochgelobter GOtt mit allen seinen Liebe-Wercken einig und allein dahin zielet / und siehet / daß er sich mit uns vereinige/und uns also seiner Güte theilhafftig mache: Ach! so soll auff unser Seiten all unser Fleiß/ ja alles/ was wir in dieser Welt/ so lange wir darauff nach dem Willen des Höchsten wallen / vornehmen/ diß alles/ sage ich/ soll dahin gerichtet werden/ daß wir mit unserm GOtt möchten vereiniget werden/ seyn und bleiben: zumahl weil derselbe ist *Centrum animæ*, wie die Alten sagen/ der einige und ewige Ruhe-Platz unserer Seelen / darum sollen wir suchen *Centrum in Centro*, wie die Alten sagen: diesen wesentlichen Ruhe-Platz unser Seelen / welcher ist das höchste Gut / sollen wir suchen in uns/ im Mittel-Punct und *Centro* unsers Hertzens / daß wir daselbst seine heilige Gegenwart und Würckung / und selige Gemeinschafft zur Freude und Trost/ zum Leben und Licht am Innern seliglich befinden/ und ewiglich behalten mögen.

19. Warlich / wir sehen ja in der Natur / daß ein jedes wieder dahin lauffet und eylet / daher es gekommen ist / welches ist der allervollkommenste Lauff / wenn ein jedes wieder kommt in seinen Ursprung: Ach! wie eilet die liebe Sonne zu lauffen ihren Weg/ daß sie wieder dahin komme/ da sie herkommen: Also solte unser Seelen nimmer wohl seyn/ sie solte so lange lauffen/ biß sie käme zu ihrem GOTT/ um mit ihm auffs innigste / in hertzlichem Vertrauen und feuriger Liebe sich zu vereinigen.

20. Sehet an die andern Creaturen: Ein Fisch lebet

lebet im Wasser/ ihm ist nirgends besser/ Wasser ist sein Leben/ ausser dem Wasser stirbet er; warum? ey darum/ er ist erschaffen ins Wasser/ darum bestehet sein Leben und Wesen darin/ wird ihm das entzogen/ so stirbet er: Also/ unsere Seele ist von GOtt eingeblasen/ so lange sie in GOtt bleibt/ ist ihr wohl; warum? ey darum: gleich wie des Fisches sein Ursprung/ seine Natur und Wesen ist vom Wasser/ und ihm daher wohl ist/ so lang er in diesem Ursprung dem Wasser bleibet/ ausser dem aber so fort stirbt: Eben also/ wenn die Seele sich von GOtt abwendet/ muß sie sterben/ wann sie an die Creaturen sich hänget/ mit denselben buhlet/ und sich vermannigfaltiget/ ach! das ist ihr Tod/ warum? ey darum: weil GOtt ihr Leben ist/ auß GOtt ist sie gekommen/ in GOtt kan sie allein leben und bestehen; fragest du/ warum der Fisch ausser dem Wasser nicht leben kan in der Natur; So frage auch warum die Seele ausser GOtt nicht leben kan in der neuen Creatur? verwunderst du dich nun nicht/ wenn du siehest/ daß der Fisch stirbt und vergehet/ wenn er ausser dem Wasser ist/ weil du weissest/ daß das Wasser sein Leben ist/ und sein Ursprung: vielweniger solt du dich verwundern/ woher es komme/ daß die Seelen so vieler 1000. Menschen vor GOtt sterben/ tod sind sie vor GOtt/ weil sie nicht mit GOtt seynd vereiniget/ sondern diesen ihren Ursprung/ daher ihr Leben geflossen/ darin es auch bestehet/ verlassen; was kan daher anders als ein ewiger Todt erfolgen?

21. Und daher spricht ein alter Lehrer: Nim den Fisch und wirff ihm auß dem Wasser auff die Erde/ er wird anstunds sterben: Also/ nim deine Seele/ und wende sie von deinem GOtt auff das Irr-

dische / so wird sie auch müssen des wahren Lebens auß GOtt vor seinen Augen sterben.

22. Und dessen haben wir an allen andern lebendigen Creaturen ein lebendiges Bild / daß nemlich eine jede Creatur lebet in und auß deme / darauß und darin sie erschaffen / nim das von ihr / siehe / so fort wird sie vergehen ; der Vogel ist in die Lufft erschaffen / die Würme in der Erden / auß der Erden / darin haben sie auch ihre Wohnung / Ruhe / Wesen und Auffenthalt ; Nim das weg von ihnen / so werden sie in ihrem Wesen vergehen : Also ist unsere Seele erschaffen in GOtt zu ruhen / sie ist ein göttliches Spiraculum, ein göttlicher / himmlischer / und kein zeitlicher / leiblicher Athem : nim nun GOttes Geist / Wesen / Licht und Krafft von ihr / was wird und kan anders alsdenn folgen / als ihr ewiger Untergang ? sie bleibet wohl eine Seele / aber eine todte Seele : eben wie der Vogel / der Fisch / der Wurm / wann ihr Leben ihnen benommen wird / wohl bleiben / aber tod / also die Seele / ihres GOttes Inwohnung und Vereinigung beraubet / bleibt wohl eine Seele / aber eine todte Seele : denn das wahre Leben auß GOtt / welches der Seelen einiges und ewiges Leben ist / das ist auß ihr.

23. Die Alten sagen noch dieses ; nim einen Stein / wirff ihn in die Lufft / siehe er wird in der Lufft nicht bleiben ; warum ? ey darum / dann er ist erschaffen / nicht daß er in der Lufft soll schweben / sondern niederwerts in der Erde seinen Sitz haben ; darum / so hoch er immer geworffen ist / hat er dennoch nicht eher Ruhe / biß er in die Erde komme : So / sagen sie / soll deine edele Seele / (als welche auch nicht geschaffen / daß sie auff der Erden auff das Irrdische soll fallen / und auff der Erden also kriechen) auch

auch nicht eher ruhen biß sie dahin komme/ und mit dem vereiniget werde / von dem sie herkommen: denn gleich wie die Erde der natürliche Ort des Steines ist/ dahin er laufft und eylet / wenn er auch in die höchste Lufft geworffen würde; also ist und solte billig auch dahero deiner Seelen ihr eigener und natürlicher Ort der hochgelobte GOTT seyn/ als deiner Seelen einiger Ursprung: Ja/ wann der Stein auff die Erde kommt/so liegt er still/warum? dann er ist in sein *Principium*, oder Ursprung kommen: Also kan die Seele nirgend ruhen/ als in ihrem GOtt/ der ist ihr einig und ewig *Principium* und Ursprung: Der Stein auff der Erde/das Feuer in der Lufft/die Seele in GOtt. Ach HErr/ gib es zu befinden/ und zu *practicir*en!

24. Und das ist es auch/ das unser GOtt suchet/ wenn er sich mit uns will vereinigen/ daß wir nemlich in ihm / als unserm einigen und ewigen *Principio* und Ursprung sollen ruhen / in ihm unser wahres rechtes Leben und Wesen suchen und nehmen/ weil wir doch nirgend/ ausser ihme/ für unsere arme Seele können beständige Ruhe finden; daß er uns nun zu sich/ als die einige Ruhe/ das wahre Leben/ und ewiges Gut bringen möchte/ darum wendet er sich so inniglich zu uns/ vereiniget sich mit uns / läst ein Strälchen von seiner Gütigkeit in unser Hertz scheinen / ja ein Füncklein von seinem wesentlichen Liebe-Feuer in unser Hertz fallen / uns damit nach sich zu locken / nach sich zu ziehen/ daß wir auß uns selber zu ihm kommen/ von uns ausgehen/ mit ihm uns vereinigen/ uns selbst hassen/ lassen/ verläugnen/ damit wir von ihm über-formet / über-gossen/ auß fleischlichen Menschen Geistliche/ auß natürlichen Himmlische/

ja auß Menschen-Kindern/ neu-gebohrne GOttes-Kinder würden/ alles Krafft dieser Vereinigung in uns.

25. Das/ das suchet der getreue GOTT allhie an uns/ daß wir uns selbst sterben/ mit aller unser Eigenheit untergehen/ in einen ewigen Todt und Untergang kommen mit allem was an uns ist/ auß Adam/ auff daß er sein wahres Leben in uns alsdenn könne anzünden: denn/ sagen die Alten/ so sollen zween eins werden/ so muß eins entwerden/ soll das Weitzen-Körnlein Frucht bringen/ so muß es verwesen; Also/ sollen wir mit GOTT wahrhafftig vereiniget werden/ so muß unser alter Mensch in uns verwesen/ je inniger können wir mit unserm GOTT vereiniget werden.

26. Diß ist nun *Mors Sanctorum Mystica*, der geheime Todt der Seelen/ da die Seele abstirbt aller ihrer Selbheit und Eigenheit/ verleuret sich also seliglich in GOTT/ ihr Leben wird veradelt in GOtt/ ihr Wille wird verschlungen in GOttes Willen/ sie wird gantz Willen-loß/ all ihr Etwas stirbt in ihr/ sie wird in GOtt verlohren; O seliger Tod! das ist dann die sterbende Liebe/ das sterbende Leben/ davon Paulus sagt: Ich sterbe täglich/ 1. Rom. 15. da die Seele also ihr selber abstirbt/ und wird von GOtt also seliglich nach aller ihrer Eigenheit verzehret/ daß nichts in ihr bleibt/ als GOttes Wille/ das Leben GOttes wird in ihr offenbahr/ nach der Maaß ihrer Empfänglichkeit. Ach! was müssen wir so manchen Tod sterben! ach! wie sind wir doch unserm GOtt so manchen Tod schuldig/ ehe wir mit Ihm können

we-

wesentlich zum wahren Leben unser Seelen vereiniget werden.

27. Und das ists auch / das der heilige GOtt von der Seelen hat gesuchet / da Er sich mit ihr vereiniget / nemlich / daß sie ihr selbst solte entwerden / ihr selbst sterben / sich selbst hassen / lassen / verlieren / auff daß Er völlige Herrschafft über sie bekäme / und er allein ihr völlig mächtig würde / sie allein beherrschen könte / und mit ihr sich also desto kräfftiger vereinigen / die Ströhme / ja die Güsse seiner Liebe in sie desto wesentlicher und völliger außzugiessen / ihren Grund (den sie selbst nicht durchgründen / vielweniger säubern kan / mit aller seiner Würckligkeit) desto baß zu reinigen / seine Krafft desto empfindlicher in ihr zu würcken / seine Liebe ihr desto stärcker mitzutheilen / sein Bild desto schöner in ihr zu erneuern / und mit seinem göttlichen Adel sie vor Jhm / als eine hoch-geadelte Himmels-Königin und Gemahl seines Sohnes zu erhöhen / in Zeit und Ewigkeit.

28. Wann nun unser GOTT diß von der Seelen erlanget hat / so hat Er die End-Ursach erlanget / warum die Seele erschaffen / warum Er sie so theuer erlöset / und warum Er sie so offt in- und äusserlich geruffen; das ist je warlich nirgend anders um geschehen / als daß die Seele wieder in ihren Ursprung kämе / zu ihrem GOtt / und mit Jhme in Zeit und Ewigkeit vereiniget würde; wenn nun das unser GOTT erlangt / ach! so sind wir hie so wohl gewest / dagegen / wehe uns in Zeit / wehe uns in Ewigkeit / wenn wir hie irren / sonderlich muthwillig! wie könte eine elendere Creatur seyn / als eben wir / wenn wir ausser und ohne GOttes Liebe / Güte / Herrlig-

keit und Seligkeit solten leben und sterben in Ewigkeit?

29. Suche demnach / O Seele! diß Eine / von dem Allen/ durch den Allen / in dem Allen / zu dem Allen: Von dem Einem kommst du/ zu dem Einem must du! Ach! so lauffe mit durstigen / ächzenden/ feurigen Begierden zu diesem Einem / was suchest du es in der Mannigfaltigkeit der Creaturen? da ist keine Ruhe für deine Seele/ die ist auß dem Einem / besteht allein in dem Einem / findet allein Ruhe in dem Einem/ darum gib ihr das Eine; ja gib und ergib dich Einem/ vereinige dich mit dem Einem / so findest du in dem Einem alles / denn auß diesem Einem ist alles/ in Ihm besteht alles/ zu Ihm ist alles; kommt es zu Ihm/ ist Ihm wohl/ weicht es von Ihm/ ist Ihm wehe!

Seufftzer.

O Eines! von welchem Alles/ gib mir dich das Eine/ so finde ich in dir alles! von dir Einem ist alles! zu dir Einem muß ALLES! Ach! zeuch mich zu dir Einem/ daß ich finde dich Eines/ ruhe in dir Einem/ lauffe zu dir Einem/ bleibe in dir Einem/ so besitze ich in Einem Alles/ in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

30. Also begierig und inniglich muß diß einige Ein gesucht werden / daß wir mit selbigem mögen vereiniget werden / es in unser Hertz zum innigsten bekommen/ daß es unser werde: Denn wie die teutsche Theologie sagt /. GOtt selber / mit aller seiner Güte/ so ferner ausser mir ist / (ja bleibt) so machet er mich nicht selig/ sondern so viel er in mir ist / und

erkant/ und geliebt/ empfunden und geschmeckt wird: so muß die Seele mit dem einigen Ein vereiniget werden; wie dann diß Wort vereinigen nichts anders mit sich bringt/ als daß wir mit dem Einem ein werden/ dann das heisset vereinigt/ nemlich in Ein kommen/ ein werden.

31. Solte man dann umb diese Vereinigung sich nicht bekümmern/ weil allein in derselben geschmeckt wird/ was diß Eine für ein köstlich Gut/ ohne diese Vereinigung aber nichts von diesem so edlen Gut kan wesentlich und empfindlich geschmeckt werden?

32. Wollen zum Beschluß hie mercken/ was Taulerus von dieser Vereinigung schreibt: GOtt hat diesen frommen Menschen (spricht er) so gar in sich gezogen/ daß er wird gantz GOtt-förmig/ alles/ das in Ihm ist/ das wird in einer überwesentlichen Weise durchgossen und geformet/ daß GOtt dieses Menschen-Werck würcket/ und diß heisset wohl ein GOtt-förmig Mensch; dann GOtt lebet und würcket in ihm/ alle seine/ des Menschen Wercke/ und wird hie die Eigenheit des Menschen zerbrochen; denn soll ein Ding etwas werden/ das es nicht ist/ so muß es des entwerden/ das es ist: hie geht etlicher massen unter Leib und Seele/ in diesem tieffen Meer/ und verlieren ihre natürliche Wercke und Ubungen nach ihren Kräfften/ und haben und befinden in diesem ersinckten und grundlosen Meer weder Wort noch Weise: dann thut der Mensch recht als S. Petrus thät/ er fiel nieder vor unserm HErrn/ und sprach ein unvernünfftiges Wort: HErr gehe auß von mir/ denn ich bin ein Sünder; ihm seynd hie entfallen Wort und Weise/ und das ist eine Anzeigung/ daß der Mensch in diesem (Einer-

sincken) fällt in sein grundloß NJCHT/ und wird zumahl klein wiederum in seinem GOtt/ (dessen es auch alles ist) als ober es nie gewonnen / und wird mit allem dem also bloß/ als wäre nichts da / und nie nichts gewonnen/ und also versincket das geschaffen Nicht in das ungeschaffen Nicht/ das ist das Nicht/ das man nicht verstehen/ noch außsprechen kan/ hie wird das Wort wahr/ das der Prophet sagt: Ein Abgrund rufft dem andern/ der Abgrund so geschaffen ist/ inleitet in sich den ungeschaffenen Abgrund/ und werden die zwey Abgründe ein Einig EJN/ ein Geist/ und da hat sich der Geist verlohren in dem Geist GOttes/ und ist in dem grundlosen Meer vertruncken.

Seufftzer.

HERR! gib hievon mir das Wesen/ auß ewiger Erbarmung/ DJR zur Herrligkeit/mir zur Seligkeit/Amen.

CAP. XII.

Von den Würckungen dieser Vereinigung/ was nemlich die Liebhabende Seelen vor Nutzen hievon haben.

HJe werden wir nun vernehmen/ was für grossen Nutzen die liebhabende Seele auß dieser Vereinigung mit ihrem GOtt würcklich bekomme/ welche so groß und viel sind/ daß ich sie nicht alle kan erzehlen / will derhalben auß den Alt-

Alt-Vättern nur die vornehmste zusammen ziehen / und sie hieher setzen: welchen dieselbe nicht werden aufmuntern und aufwecken / um sich mit seinem GOtt in hitziger Liebe zu verbinden und zu vereinigen / dessen Hertz muß fürwahr härter seyn / als ein Felß.

2. Anfänglich und insgemein / was der Leib und alle dessen lebendige Glieder für Nutzen davon haben / daß sie und so lang sie mit ihrem Haupt vereiniget und verbunden sind; Eben solchen Nutzen hat eine andächtige Seele / so lang und ferne sie mit ihrem Haupt (welches ist GOtt Vatter in Christo) wahrhafftig vereinigt bleibet; Wie aber der Leib mit allen Gliedern sein Leben / seine Nahrung / sein Wachsen und Zunehmen alles vom Haupt hat / und dessen würcklicher Influentz; eben also hat die Seele alle ihr Leben / ihre Nahrung / ihren Wachsthum und seligen Wohlstand / ja alles von ihrem GOtt / krafft der seligen Vereinigung mit ihm.

3. Wie aber der Leib mit allen Gliedern / wenn sie mit dem Haupt nicht länger vereiniget / sondern von demselben abgesondert sind / in dem Augenblick sein Leben verleurt / und muß vergehen / sterben und verderben; Eben also / wenn die Seele mit diesem Haupt nicht vereiniget bleibet / sondern sich von ihrem GOtt abscheidet / durch einige wissentliche Sünde; Alsdann verleurt sie ihr wahres Leben / stirbt des Lebens auß und vor GOtt / und ist vor seinen Augen eine todte Seele.

4. Weil dann alles Leben der Seelen nach dem neuen Menschen / aller Wachsthum / aller Wohlstand der Seelen an dieser Vereinigung hanget / wird es nicht ein so geringes Ding seyn um diese Vereinigung.

5. Die

5. Die alte Teutsche Theologie sagt: Die Seele bekommt auß dieser Vereinigung den rechten Adel wieder / wenn sie nemlich mit ihrem GOtt so innig wird vereinigt; da bekommt die Seele in dieser Freyheit ihre rechte Gnügde/Friede/Ruhe und Seligkeit/ in Zeit und Ewigkeit: Wo und in welchen Menschen nun Krafft dieser Vereinigung der Wille also geadelt wird / daß er in seine rechte Freyheit in GOtt kommt / da ist ein freyer Mensch / davon der HErr selber sagt: So euch der Sohn frey machet/ so seyd ihr recht frey. Taulerus sagt; Wenn sich der Mensch wahrhafftig mit seinem GOtt vereinigt hat / so ist derselbe Mensch den gantzen Tag über desto friedlicher und gütlicher gefasset / da werden auch alle seine Wercke darnach geordnet; dagegen / wer seine Seele mit seinem GOtt nicht täglich verbindet / der muß zu Lohn haben / daß er mit Sorgen und Bekümmernüß / mit Unfriede / mit Unruhe den gantzen Tag über behafftet ist/und darin bleiben muß/ weil dasselbe währet/ Experto crede.

6. Noch einen Nutzen: Nach der Vereinigung mit Göttlichen Willen wird der innere Mensch unbeweglich / ob schon der äussere hin und her bewegt wird: Warumb aber unbeweglich? Ey darumb/weil er seinen Willen in der Verbindung mit seinem Gott/ an denselben lässet / dem seinen Willen gantz ergibt / darum bleibt er unbewogen / es falle auff ihn süß oder sauer/ lieb oder leyd: Ja ist gar nach diesem seinem innern Menschen ohne Willen / ja sein geschaffen Wille ist geflossen in den ewigen Willen GOttes / und darin verschmoltzen und zu nichte worden / also daß der ewige Wille allein daselbst alles will. Daher kommt diese Unbeweglichkeit: dagegen / wo die Seele/mit ihrem GOtt sich nicht verbunden hat / ist

sie gleich einem Rohr-Stab / und wird von allerley Glück und Unglück der Zeit beweget.

7. Dieser Nutz ist mit keinen Worten auszusprechen / wie überaus köstlich und herrlich Er sey / daß die Seele Krafft dieser Verbindung und Verknupffung mit ihrem GOtt so gantz in den Abgrund des Willen GOttes hinein sincket / dann alsdann stehen solche GOtt-ergebene Menschen ihrem Geliebten gantz gelassen / sie wollen nichts / sie begehren nichts in Zeit noch in Ewigkeit / denn allein GOtt bloß / lauter und darzu nichts des ihren / weder im Geist noch in Natur / denn sie haben kein Auffsehen / noch Auffenthalt / noch Hoffen / noch Meinen auff ichtes etwas / denn daß der Wille ihres GOttes allezeit in Ihnen geschehe / nach seinem Wohlgefallen: also fallen sie auff ihre eigene Kleinheit / und auff ihr eigen nicht vermögen / und damit lassen sie sich zu grund in den hohen Adel des Göttlichen freyen Willens.

8. Ferner / wo diese Vereinigung wahrhafftig geschicht / da werden alle irrdische / vergängliche Dinge dem Menschen klein / wegen der Vortreffligkeit des Guten / so er in dieser Vereinigung bekommt / zum Vorschmack in seine Seele; warlich alles Irrdische stincket einer solchen Seelen an / obs gleich vor der Welt nach dem Zeitlichen noch eins so köstlich scheinet / ja obs ihm nach seinem äussern Menschen noch eins so nöthig / dennoch scheinets ihm alles klein in Gegenhaltung des Guts / so Er in seinem GOtt findet: Und solches nicht ohne Ursach / weil er Krafft dieser Vereinigung an und von seinem GOtt findet / und befindet ein solch Licht / Krafft / Friede und Freud / ja ein so Edel / herrlich Gut / daß er dagegen alles was in der Welt ist / für Vanitäten

und

und Eitelkeiten hält: Ach! in welchem Menschen das vollkommene Gut erkant/ empfunden und geschmecket wird/ (so viel es müglich ist/ in der Zeit) demselben Menschen düncken alle geschaffene Dinge nichts seyn gegen diesem vollkommenen/ wie es dann auch in der Warheit ist; denn ausser diesem vollkommenen Gut/ und ohne dasselbe ist kein wahres wesentliches Gut; wer dann diß vollkommene Gut hat/ und mit demselben sich verbunden und vereiniget hat/ und krafft dieser Vereinigung dasselbe liebet/ ey derselbe hat und besitzet mit demselben Alles/ denn das Eine ist Alles/ was solte Ihm dann ein ander Gut? ja was solten Ihm die Theile und Stückwercke/ weil er doch das Gantze/ und das Alles in und mit seinem vollkommenen Gut hat? Ist das nun kein großmächtiger Nutz/ daß eine Seele zur würcklichen/ wesentlichen Verschmähung aller Dinge hiedurch gelangen kan/ so daß sie mit Paulo alles in dieser Welt für Dreck halte: Ja es erfolget noch dieses ferner/ wenn ein solcher Mensch in dieser Verbindung und Gemeinschafft mit dem vollkommenen Gut stehet/ daß er erkennet/ schmecket und empfindet das vollkommene Gut/ wie es gegen alles/ was in dieser Welt ist/ Vollkommen und Gantz/ und ein beständiges Wesen ist/ daß alsdenn ihm alle erschaffene Dinge in Ihm klein/ ja gar zu nichte werden/ ja Er selber der Mensch ersincket in sein Nicht: denn so man in der Warheit erkennet/ daß GOtt allein das vollkommene Gut und Alles ist/ so folget je nothwendig daraus/ daß man demselben muß vollkommen und allein zuschreiben alles Gut/ alles Wesen/ alles Leben/ alle Krafft und dergleichen/ und keiner Creatur: Woraus ferner folget/ daß der Mensch ihm nichts zuschreiben/ sich nichts anneh-

annehmen / nichts anmassen soll / weder Lebens noch Wesens / weder Vermögens / Wissens / Willens / noch alles des / was man gut nennen mag: Und also wird der Mensch gantz arm / wird auch an ihm selber zu nichte / und alle erschaffene Dinge scheinen und sind ihm klein / ja ein wahres Nicht in seinen Augen: weil sein GOtt ihm in seinem Hertzen alles ist: da fängt sich denn erst recht ein inwendig Leben an / und allda wird GOtt selbst der Mensch / da nicht der Mensch sondern GOtt in Christo in ihm lebet / da will / da erkennet GOtt und nicht der Mensch / da würcket GOtt / und der Mensch leidet / hält Sabbath in seinem GOtt.

9. Mercke noch einen herrlichen Nutzen: die Alten sagen / daß die Seele in dieser Vereinigung recht weise werde / und die rechte Weißheit / die vor GOtt gilt / bekommt; denn sie sagen / daß GOtt nicht stumm sey in der Seelen / darin Er wohnet / sondern daß GOtt daselbst lehre durch sein überwesentliches Wort / durch welches alles geschaffen ist / und welcher Mensch diesem göttlichen Wort Platz gibt / in ihm selber / in diesem Menschen wird wahre lebendige / wesentliche Erkäntnüß und Weißheit gebohren; denn so das wahre Licht in dieser Vereinigung in der Seelen recht aufgeht / so muß das geschaffene Licht untergehen: gleich wie der klare Schein der Sonnen der Kertzen Licht danckel macht / also geschicht auch allhie dem Vernunfft-Licht: daher werden diese Menschen auch so einfältig / weil die hohe subtile Vernunfft mit ihrem Licht allhie wird in dieser Vereinigung gefangen genommen / unter dem Gehorsam des göttlichen Lichts / und wird daher tingiret und überformet mit dem Wissen auß Gott / da verleuret dann der Mensch

alle

alle seine hohe Welt-Weißheit/ und wird in Warheit lauter und einfältig: ja sagen die Alten/ solche Seelen verlieren allhie in der Einigkeit GOttes allen Unterscheid / ja sie verlieren sich selber/ und alle Ding/ und wissen zumahl nichts anders/ dann von einem blossen einfältigen Gott/ in dem sie sind zu Grund versuncken/ ja mit Paulo wollen sie von nichts wissen/ als von ihrem gecreutzigten Liebhaber/ den lieben sie/ dem folgen sie/ auf den sehen sie/ dem hangen sie an/ in Zeit und Ewigkeit/ O grosser Vortheil!

10. Wollen noch einen kräfftigen Vortheil vernehmen/ welchen eine GOtt-ergebene Seele davon empfindet/ wenn sie sich an diß einige Alles verbindet/ demselben sich ein-ergiebet: Denn da siehet nicht allein im Licht GOttes eine solche ergebene Seele/ wie im andern Wege der Erleuchtung geschehen/ sondern sie empfindet auch wesentlich in ihr/ wie in dieser Vereinigung das Gut/ dem sie anhangt/ sey Alles/ sie aber Nichts/ es sey Wesen/ sie aber Schatten/ daher versincket sie je länger je tieffer in ihr Nicht/ welches sie wesentlich befindet an ihr; Denn gleich wie auf dem Wege der Erleuchtung ihr gezeiget ward in dem Lichte GOttes ihr Nicht/ daß sie es verstehen kunte/ wie sie wahrhafftig und wesentlich Nichts wäre/ und also das Nicht durch diß Licht in ihren Verstand kam; Also wird auf diesem Wege diß Nicht wesentlich in ihr gewürcket/ es kommt in ihr Centrum, es fällt diß edle Füncklein in ihr Gemüth tieff hinein/ es wird ihr Wesen/ daß also diß ihr Nicht in ihr wesentlich empfunden wird; denn in dieser Vereinigung fühlet sie wohl/ daß alles/ was Wesen/ was gut/ was vollkommen/ was heilig/ was etwas ist/ daß das des Höchsten Gutes ihres

GOttes sey/ dem schreibt sie solches alles zu/ dem gibt sie auch Wesen/ Gut/ Krafft/ und Alles; sie dagegen stehet in ihrem wesentlichen Nicht/ darein ersenckt sie sich je tieffer und tieffer/ biß sie gar in den Abgrund ihres Nichts versincket. O selige Vereinigung! O selige Seele/ worin diß wesentlich empfunden wird: Vorhin im zweyten Wege hat die Seele geseufftzet um diß Erkäntnüß/ es ist ihr auch im Lichte GOttes gezeiget/ worauff sie einen feurigen Durst und Appetit nach diesem Nicht hat bekommen. Aber nunmehr in dieser Vereinigung da befindet sie/ daß sie mit allem ihrem Lauffen und Rennen/ mit allem ihrem Erkennen und Licht/ mit allem ihrem Würcken ein lauter Nichts sey; denn allhie würcket sie nicht mehr/ sondern sie leidet den inwürckenden GOtt: allhie empfindet sie im Wesen/ was sie vorhin sahe im Licht/ vorhin sahe sie es von ferne/ nun schmecket sie es in ihrem Inwendigen: daher entstehet in ihr eine wesentliche Vernichtigung ihrer Selbheit; denn wenn diß vollkommene Gut geschmecket wird allhie in dieser Vereinigung/ so wird alles andere/ als unvollkommen und Stückwerck/ stinckend/ da befindet eine solche Seele/ daß diß ihr Gut/ das sie nun nicht mehr siehet/ sondern gar hat/ besitzt und geneust/ sey das Einige Alles/ dagegen alles/ was im Himmel und Erden ist/ sey ein pur lauter Nicht; ja diß sey Wesen/ das ander alles sey Schein und Schaum; und weil diß in ihr Wesentlich ist/ und nicht Wissentlich/ ey so schreibet sie auch diesem Einigen Wesen zu Alles Wesen/ ihr aber schreibet sie zu ihr Nicht/ Wesentlich in Zeit und Ewigkeit/ sie nimmt sich nicht dessen an/ das sie ist/ hat/ kan/ weiß oder vermag/ masset sich des nichts an/ weil es ist des Einen/ der in ihr ist ge-

worden Alles ; daher stirbt in ihr das Etwas ; zwar zuvor vermeynte sie/ daß sie noch Etwas war/ Etwas konte/Etwas hatte/Etwas wolte ; aber nunmehr seynd die vier Etwas in ein wesentlich Nicht gekommen.

11. Daher dann nun die Seele in diesem ihrem wesentlichen Nicht / sich für ein unnützes / unwürdiges Instrument ihres GOttes erkennet / sie ist dem lieben GOtt/ wie dem Menschen seine Hand/ die er gebraucht zu seinem Dienst/ wann/ wie/ wo/ wie offt und viel/ und wozu er will ; also lässet die Seele ihren GOtt würcken und handeln / und sich gebrauchen wozu er und nicht sie will ; sie sagt auß wesentlicher Empfindung ihres Nichts / HErr ! Ich bin die Eselin Bileams / würcke du / ich will leiden : Führe du/ ich will folgen/ rede du / ich will hören ! Daher denn auch ich armer/ dieses mein Nicht mir desto baß für den äussern Menschen vorzubilden / ein solch Emblema, und Figur mir pflege vorzumahlen / die mir mein wesentlich Nicht allemahl/ auch äusserlich anweiset : Ich habe zu meiner äussern Erinnerung solche Litern vor mir/ als nemlich / da

A B † E N	bedeutet das N. so unten an stehet/mein Nicht/ welches unten in der Wurtzel meines Hertzens steht fest eingewurtzelt/

darauff stehet in der Mitten E. und B. bedeuten/ wenn ich je etwas thue / daß ich nur sey die Eselin Bileams; oben aber stehet das A. bedeutet / daß das höchste Gut sey Alles/in der Mitten steht das †/ bedeutet / daß dieses alles durch den gecreutzigten CHristum in mir geschehe/ siehe/ also steht hie unten an die Seele mit ihrem empfundenen Nicht/ die setzet sich tieff herunter in den Abgrund ihres empfundenen Nichts/ oben an stehet ihr Alles/ von dem sie

alles

alles hat/ in der Mitten stehet ihr gecreutzigter JE-
sus/ durch den sie alles ist: fragst du denn/ was sie
doch endlich ist/ und was sie hierzu thut: So steht da-
bey/ daß sie sey ein unnützes/ unwürdiges Werckzeug
der Gnaden-Gabe GOttes/ sey gleichsam die Ese-
lin Bileams/ das ist die rechte Ordnung: so tieff
muß die Seele in der wesentlichen Vernichtigung
ihrer selbst gewurtzelt stehen/ und darzu kommt sie all-
hie: Eben also pflege ich auch in einer andern Figur
mir vorzubilden mein wesentlich Nicht/ und meines
GOttes Alles/ und solches mir auch äusserlich vor-
zustellen: als da mach ich solche Litern allhie/

A
D
N R W
N

bedeutet das unterste N. abermahl mein tieffes eingewurtzeltes Nicht/ das fol-
gende D. bedeutet Dein/ N. bedeutet Nahme/ R. bedeutet Reich/ W. bedeu-
tet Willen/ aber das A. bedeutet Allein/ in diesem
Sinn/ Allein Dein Nahme/ Reich/ Wille/ nichts
des meinen/ weder in Zeit noch Ewigkeit.

12. Wie hochnützlich nun diß selige Exercitium
sey/ ist nicht zu glauben von denen die es nicht ver-
sucht haben/ aber die Seele/ so es erfahren/ weiß al-
lein hievon auß lebendiger Erfahrung/ dann wann
die Seele empfindet in ihr/ ihr wesentlich Nicht/ in
dieser Vereinigung/ so werden in ihr alle starcke Zu-
neigungen/ zu den Lastern und Passionen, gedämpfft/
sie kommen in Ohnmacht und ersterben allgemäh-
lig: denn wenn die Seele befindet/ daß sie wesentlich
ist Nichts/ so stirbt in ihr ab die Hoffart/ denn wie
solte die Seele sich erheben können/ die da befindet
daß sie Nichts sey/ wisse Nichts/ könne Nichts/ habe
Nichts: Warum soll die stoltzieren/ ja wie kan die
auch stoltzieren? Wie solte doch immer können müg-
lich seyn/ daß eine solche Seele ihr solte etwas ein-

bilden zu seyn/ sich zu erheben/ zu urtheilen andere/ die da befindet in ihr / daß sie ein Nicht sey vor ihrem GOtt? Sie saget vielmehr/ ich befinde in dieser Vereinigung/ daß mein GOtt sey Alles/ er ist Alles Wesen/ Licht/ Güte/ Krafft/ und ich bin ein lauter Nicht vor meinem GOtt / ja daher stirbt auch allgemählich der Zorn/ Zanck / und Uneinigkeit; Dann warum solte eine solche Seele zürnen oder zancken die ein Nichts ist? die saget vielmehr/ ich bin Nichts / habe Nichts / weiß Nichts / kan Nichts/ will Nichts / mein GOtt ist Alles / weiß Alles/ hat Alles/ kan Alles: Was nur ein pur lauter Nicht ist vor GOtt / warum will das zancken? Warlich / wo noch Zanck und Zorn ist in einem Menschen/ das ist ein gewiß Zeichen/ daß diß Nicht allda noch nicht erkandt/ viel weniger geschmecket wird: Denn wo es wesentlich befunden wird/ wie es in der Wahrheit vor GOtt in der gelassenen Seelen geschicht/ da kan kein einiger Unwille entstehen: Denn da wird befunden/ daß GOtt sey Alles/ und Alles diß was Gut/ was Wesen/ was Krafft ist und hat/ sey nicht des Menschen / sondern sey des Einen/ welches Alles ist/ und darum so läst die Seele dem Einem auch alles/ und schreibt es dem Allein zu/ des es ist ; Ja wenn ihr auch ihr Wissen/ ihr Wesen/ ihr Leben/ ihr Gut genommen würde/ kan sie sich nicht erzürnen/ warum ? Ey darum/ denn es ist ihr nichts / das Ihr war / genommen/ denn das Wesen/ Leben/ Gut/ und alles was sie hatte / war nicht ihr/ sondern des Einen in Ihr: also/ weil nun Nichts des Ihren ihr genommen / kan sie nicht zürnen/ sie ist Nichts/ hat Nichts/ will Nichts/ kan Nichts in Ihr / es gehöret diß dem Alles in Ihr/ dem Einen/ das ist Ihr Alles; Jngleichen/ wie sol-

te eine Seele dem Geld-Geitz sich können ergeben/ die in dieser Vereinigung befindet/ daß Ihr zuhöre das Nicht? Was solte nun der solch Ding begehren/ der ein Nicht ist / und vor GOtt also immer seyn muß? Wie solte der von zeitlichem Geld und Gut viel halten/ darnach lauffen/ sorgen/ wuchern/ der in dieser Vereinigung empfindet/ daß alles irrdische Gut ein lauter Nichts sey/ dagegen das vollkommene Gut sey Alles? Ja daß die Seele Allein in dem wahren Gut sey selig/ daß alles Zeitliche sey ein Schatten / und gegen dem Himmlischen ein Nicht/ sey auch ein Dorn-Busch/ der die Seele steche und verwunde? Warlich/ eine Seele/ die noch nach zeitlichem Gut läufft / das suchet / das liebet/ darum sorget/ zeiget damit an/ daß sie mit dem wahren Gut noch nicht vereiniget sey / dann wann sie ein Füncklein von diesem wahren Gut hätte geschmecket in dieser innigen Vereinigung / würde sie gegen diesem so edlen köstlichen Schmack/ den sie an dem wahren vollkommenen Gut hätte befunden / alles andere für lauter Nichts halten / und mit Asaph/ auß lebendiger Erfahrung / sagen: HERR mein GOtt! Mein Einiges Alles! Wenn ich Nur Dich / Nur Dich / Nur Dich habe / so frage ich Nichts nach Himmel und Erden.

13. Ist derowegen ein gar gewisses Kennzeichen an einem Menschen / daß er in dieser Vereinigung nicht stehe/ wenn er noch von seinem zeitlichen Gut Etwas hält/ darum sorgfältig ist/ dasselbe mit einem Willen und Lust besitzt! Ach! der hat wahrhafftig noch nicht geschmecket dieses Einigen Guts Wesen/ Krafft/ und Alles; Daher lebet das Schatten-Gut in ihm/ und würcket in ihm so lebendig/ wäre aber diß in sein Nicht kommen wesentlich/ und nicht

wissentlich (wie es bey vielen Nahm-Christen ist/ die solches haben im Wissen/ ja mit Einleuchten/ aber nicht im Wesen) so würde alles solches in ihm sterben allgemählig/ und das Einige Alles würde in ihm wesentlich leben/ in ihm würcken.

14. Also ferner/ wie kan der Mensch dem überflüssigen Lecker-Leben/ an überflüssiger Speiß und Tranck/ an köstlichen Kleidern/ Häusern/ und andern wollüstigen Leben/ dieser jetzigen wollüstigen Welt/ sich ergeben/ der da in dieser Vereinigung nicht siehet/ (wie er in der Erleuchtung sahe/) sondern befindet/ fühlet und schmecket/ ja wesentlich hat und geneust/ das Einige Alles/ das wahre Gut/ in dem solche Wollust/ solche Innigkeit/ solche Süssigkeit/ ja ein solcher Schmack der Ewigkeit/ daß es gegen Alles in dieser Welt/ es sey so köstlich/ lustig/ herrlich/ wie es wolle/ als ein lauter Nicht/ ja wie Stanck/ oder wie Paulus es nennet/ σκύβαλα, Dreck/ Mist/ zu rechnen? Solte nun wohl eine Seele/ die da empfindet den übersüssen Schmack der Liebe GOttes/ ihres CHristi/ und die Kräffte der zukünfftigen Welt/ ja diß Universal-Gut/ diß Einige Alles/ mit seiner unaussprechlichen Süssigkeit/ Trost/ Friede/ Freude und Wonne/ ein wenig nur zur Vorschmack hätte geschmecket/ solte wohl/ sage ich/ eine solche Seele solch hohes/ edeles/ unaussprechliches Gut und Wesen fahren lassen/ und dagegen die Träbern mit den Welt-Säuen davor erwehlen/ wie leyder alle Welt-Menschen thun/ die das edele/ süsse/ köstliche Manna/ welches in dieser Vereinigung geschmecket wird/ auß Blindheit verachten/ und dafür ihren Bauch mit den Träbern/ gleich des Teufels Mast-Färcken/ füllen alle Tage? Warlich/ eine Sau/ die an der Bauch-Fülle/ an al-

lerley Lecker-Bissen/ an Uberfluß/ und Köstligkeit an Speiß und Tranck/ in Kleidung/ in Gebäuen/ 2c. noch Lust hat/ darnach trachtet/ giebt damit vor GOtt/ und allen GOtt-liebenden Hertzen zu verstehen/ daß sie das Einige-Alles/ das da ist allein das wahre Gut/ nicht kenne/ nicht liebe/ nicht habe/ nicht wolle/ nicht suche/ sondern daß sie dem Schatten/ dem Koth/ dem Stanck der Welt anhange/ und folgends/ daß sie ihren GOtt nicht halte für das einige/ wahre/ rechte Gut. O elende Blindheit!

15. Also/ mein Freund! ja also stirbt in diesem wesentlichen Nicht/ wenn es anders in dieser Vereinigung recht empfunden wird/ allgemählich abe/ alle Eigenheit/ alle Lust und Liebe zu dem unvollkommenen Gut/ wenn es im Hertzen als ein Nicht empfunden wird/ denn es ist unmüglich/ das Etwas kan in einem solchen Hertzen nicht bleiben/ wo diß Nicht wesentlich gebohren wird.

16. Zwar wo noch das Etwas lebet im Menschen/ da ist nichts als Blindheit/ Welt-Liebe/ eigene Liebe/ und fleischliche Sinne/ da wird das Unvollkommene geliebet/ gesuchet/ und gewolt/ als etwas/ da will der Mensch Seyn Etwas/ daher entstehet Hoffart/ Ehr-Geitz; Haben Etwas/ daher entstehet Geitz/ Wollust; Wissen Etwas/ daher entstehet Kunst und Auffgeblasenheit/ Urtheil; Wollen Etwas/ daher entstehet Unfriede/ Zorn/ Zanck/ 2c. Diese 4. Etwas/ wo die im Menschen leben und regieren/ so kan nicht anders als allerley Sünden-Schlam in der Seelen täglich gehäuffet werden: Denn in diesen falschen Einbildungen/ da die blinde Seele ihr einbildet sie sey Etwas/ habe Etwas/ könne oder wisse Etwas/ wolle Etwas/ wächset in dem

Hertzen des Menschen auff allerley Unkraut; Summa/ aller Sünden Unkraut kommet und entspringet auß dieser schädlichen Wurtzel des Etwas/ so lang das im Acker des Hertzens noch über sich wächset/ wird nichts als Unkraut wachsen/ vor GOttes Augen.

17. Dieses so schädliche Unkraut nun kan nicht besser ausgewurtzelt/ und als der rechte Schlangen-Saamen/ welchen die höllische Schlange so tieff in uns gesäet hat / nicht eher noch besser ausgerottet werden/ als durch Befindung unsers wahren / wesentlichen Nichts. Diß Nicht ist die edele Panacea, das güldene Universal, ja es ist der gewünschte *Lapis Philosophorum* , (Geistlich) die allgemeine Artzney / womit man alles Unheil / und Schaden der Seelen kan vertreiben: Denn nichts ist / das den Schlangen-Saamen in uns so kräfftig dämpffen kan/ als wann diß Etwas in uns durch das edele Nicht stirbt / damit sterben alle Laster : Dann / gleich wenn man die Wurtzel ausrottet / das Unkraut mit seiner Blüte und Blumen auch vergehen und verdorren muß; Also / wo man die schädliche Wurtzel/ das Etwas / im Acker des menschlichen Hertzens angreiffet und auswurtzelt/ so müssen alle Aussprüsselungen/ alle Blüte der Laster / als Hoffart / Geitz / Zorn / Wollust (welches die vier vornehmsten Arten dieser bösen Wurtzel sind) allgemählich fallen.

18. Weil nun diß allein geschicht in dieser Vereinigung / da die Seele ihr Nicht empfindet / wodurch ihr Etwas abstirbet/ weil sie im Wesen befindet das Einige-Alles ; ach! so ist diese Vereinigung daher eine so hoch-nützliche Ubung / die mit keinen Worten zu recommendiren/ sondern/ die mit

solcher ihrer Krafft sich selbst würcklich recommendirt. Denn was sonst andere Ubungen in particular wider die Laster vermögen / das/ das vermag diese Vereinigung ins Universal wider allerley Laster/ viel kräfftiger/ weil in solcher Seelen/ da das Einige/ als Alles/ geschmecket wird/ das Etwas verschwinden muß/ und hingegen das edle Nicht wurtzeln und wachsen / und also mit dem Etwas alle Laster allgemählich vergehen / mit dem edlen Nicht aber alle Tugenden in der Seelen wachsen können.

Seufftzer.

O Mein GOtt! wie du mir im Geist gezeiget hast/ daß du seyst Alles/ ich aber Nichts; Also gib mirs in dieser Vereinigung mit dir wesentlich zu empfinden/ damit ich lebendig in mir empfinde / wie du das Einige-Alles/ ich aber ein Nicht / damit ich dir/ als dem Einigen/ zuschreibe Alles/ mir aber anmasse und zuschreibe das ich bin/ und habe/ und kan/ nemlich ein lauter Nicht/ auff daß also diß edele Nicht in mir recht einwurtzele / und das schädliche Unkraut/ mein Etwas / in mir möge allgemählich ausgerottet werden : Ach mein GOtt! Du einiges Wesen meines Wesens ! Du bist ja das Einige Alles / ach! laß mich doch empfinden / daß du mir seyst Alles / ich bin ja nichts in mir/ ach! lasse mich auch empfinden mein Nicht / ich habe Nichts / weiß Nichts/ bin Nichts/ kan Nichts ; Ach! mein Einiges-Alles! sey in mir Alles! und verzehre

mit der feurigen Glut deiner Liebe in mir das schädliche Unkraut/ das Etwas/ damit ich mir nimmermehr einbilde / ich sey Etwas/ könne Etwas / wisse Etwas / sondern alle Augenblick vor deinem Angesicht in ein pur blosses Nicht einsincke / und darin verbleibe dir zur Herrligkeit/Amen.

19. Wie nun in dieser Vereinigung die Wurtzel der Haupt-Laster wird angegriffen / und mit derselben alle solche müssen allgemählich fallen/ und in ein ewig Sterben kommen : Eben also wird auch die Wurtzel aller wahren Tugenden / in dieser Vereinigung / tieff hinein gepflantzet / ja das Wesen aller wahren Gottseligkeit wird in einer Seelen / die mit Ihrem GOTT wahrhafftig vereiniget ist / wesentlich eingepfropffet : Daß hernach von innen heraus/ auß dieser innern Wurtzel/ allerley schöne Blumen/ aller Tugenden/ hervor sprüssen.

20. Als zum Exempel/ eine Seele / die in dieser Vereinigung empfindet / wie Ihr GOtt in Ihr Alles Gut/ Alles Wesen ist wesentlich und würcklich/ wie solte die ihren GOtt nicht lieb/ und lieber/ und alle Tage noch lieber haben ? Ja nichts in der Welt anders lieben als ihr Einiges-Alles/ von dem sie ist/ von dem sie hat / Alles / ausser dem sie Nichts ist/ Nichts hat/ ja verflucht und verdammt ist? Ach! wie solte eine solche Seele sich doch immer enthalten können / diß Ihr Einiges-Alles/ auch Einig-Allein / zu lieben? Ach mein GOtt! mein Gut! sagt sie nicht so sehr mit Worten als mit Wesen: Du bist mir Alles/ sey mir im Hertzen doch Alles/ daß ich suche dich Alles/ liebe dich Einiges Alles/ in Zeit und Ewigkeit!

21. Woraus ferner entstehet wahre Gelassenheit / denn weil die Seele befindet / daß sie Nichts / ey so will sie auch Nichts / denn daß vor GOtt nichts ist / was solte das vor GOtt dürffen noch wollen? Und weil nun dieses die Seele empfindet in ihr / ach! so stirbt sie ihrem Willen zu Grund ab: sagt mit innigen Seufftzen ; Weil ich / O mein GOtt! vor dir bin Nichts / so will ich auch Nichts / du bist Alles / ey darum befehle ich dir Alles / und wie solte ich darzu kommen / O mein Einiges Alles / daß ich arme Creatur / die ich Nichts bin vor dir / solte Etwas seyn und wollen?

22. Also stirbt Eigen-Wille / in Empfindung unsers Nichts / allgemählig abe / und der Wille gibt sich dem Einigen / der in ihr Alles ist / und daß ist Gelassenheit des Willens / worin die wahre wesentliche Demuth gegründet ist ; Diese Tugend bekommt in dieser Vereinigung rechte Kräffte / ja sie schlägt tieffe Wurtzel im Hertzen / wird alle Tage stärcker wenn der Mensch allemahl sein wesentlich Nicht in ihm befindet / daß sein GOtt und HErr Alles / und er dagegen ein lauter Nicht / wie solte eine solche Seele nicht demüthig seyn im Wesen / und nicht im Schein?

23. Verleugnung sein selbst wird hie auch wesentlich; In den vorigen Wegen ist diß und anders nur gewest im Licht / auß der gnädigen Einleuchtung GOttes / da man gesehen und erkennet hat / daß es also müste seyn / man hat auch eine Lust und Liebe dazu bekommen / aber allhie ist es auff diesem dritten Wege der Vereinigung alles wesentlich: Denn es ist eine dreyfache Erkäntnüß ; Die erste ist die eusserliche nach dem Buchstaben / die zweyte ist auß der Erleuchtung / die dritte ist in und auß und nach

dem Wesen: Die erste ist eusserlich / die zweyte innerlich / die dritte wesentlich: In der ersten regieret der Buchstab / in der zweyten der Geist / in der dritten das Wesen: Wie nun im vorigen Wege der Erleuchtung die Seele gesehen hat / und wohl erkannt / wie man sich selbst verläugnen soll. Also in diesem Wege / da sie empfindet / wie daß ihr lieber GOtt in ihr sey Alles / sie aber sey Nichts / da verläugnet sie das Nichts / undergreifft das Alles / und weil ihr hierin das Ihrige / als das Etwas / daran am allermeisten schadet / so stirbt sie dem alle Tage ab / zumahl sie in diesem Anhang und Vereinigung mit ihrem liebsten GOtt wohl befindet / wie er ein solch Gut / das wohl werth / daß man alles andere Gut / ja sich selbst darüber verläugne / und vernichte: Ja weil er Alles / ja das wahre Einige / so ist ihre einige Arbeit / daß sie diß erjagen / besitzen und geniessen möge in Zeit und Ewigkeit: Also wird die wahre Verläugnung allhie wesentlich.

24. Wahre Gnügsamkeit wird hie auch wesentlich / denn an wem solte sich der Mensch lassen genügen / dem an GOtt nicht gnüget? Wie solte der arm seyn / der GOtt hat? Was solte dem mangeln / der an seinem GOtt Alles hat / und in dieser lebendigen Vereinigung befindet? Der sagt mit dem lieben seligen Thomas von Kempen: Mein GOtt und Alles / du bist mir Alles! Also findet eine solche liebhabende Seele / die an Ihrem GOtt hänget / ihr Vergnügen / und daß er sey das Einige Alles. Wer nun diß befindet / der ist mit GOtt und allen Creaturen fein zufrieden: ja wem an GOtt gnüget / der ist recht reich vor GOtt / denn er hat an seinem GOtt Alles / ob er schon auf der Welt Nichts hätte / denn seine edele Seele hat und

empfindet an ihrem lieben GOtt das wahre Wesen/ das Alles; Darumb ist sie friedig und freudig/ also gnüget ihr an ihrem GOtt/ als an dem Einem/ und Allen; An dem Einem/ und sonst an Keinem; Diesem ist diß Eine Alles/ und Alles Eines/ und in wem es nicht so ist/ daß ist ein Zeichen/ daß diß Eine noch nicht erkannt und befunden/ und folgends/ daß man das Alles mangele/ und deßwegen vor GOtt arm/ und nackt und bloß sey.

25. Wie könte auch ein inniger Lob und Danck in einiger Seelen entstehen/ als eben in einer solchen/ die ihren GOtt mit seiner Liebe so süssiglich/ so kräfftiglich in ihr empfunden hat/ und noch täglich empfindet? Eine solche Seele kan nicht umhin/ sie muß in Lob und Danck zu ihrem getreuen GOtt überfliessen/ ja gleich für Lob und Danck zerschmeltzen. Summa/ alle unsere Tugenden werden gewurtzelt/ alle Gottseligkeit wird geadelt/ das inwendige Leben wird hierin gegrundfestet/ gestärcket/ die Gaben Gottes werden alle Tage vermehret in einer solchen Seelen. Ein Alt-Vatter braucht diß Gleichnüß/ und saget; Gleich als wenn ein armer Mensch zum Käyser käme/ und brächte ihm einen Gülden/ und der Käyser gäbe ihm dafür eine Million Goldes wieder/ und das so offt er wiederkäme; Eben also/ spricht er/ geschicht auch dieser Seelen allhie/ so offt sie mit Lieb/ mit Lob/ mit Danck/ mit Vernichtigung ihrer selbst/ mit Andacht und dergleichen Opffern sich vor ihrem GOtt præsentirt/ und ihm solches auff-opffert/ so offt laufft ihr GOtt entgegen/ mit zehentausendmahl mehr Gaben und Gnaden/ und vermehrt seine Güte in ihr: O ders glauben/ und im Glauben practiciren/ und also erfahren möchte!

26.

26. Noch wird die Reinigkeit des Hertzens so mächtig gestärcket / daß es allein ein erfahrner Christ weiß: Denn die Seele siehet in dieser Vereinigung / daß sie es mit einem solchen HErren zu thun / der die wesentliche Reinigkeit selber ist / ey darum reiniget sie sich mehr und mehr / damit alles / was diesem ihrem inwohnenden Gast in ihr noch möchte Unrein seyn / vor seinen so allerreinesten Augen allgemählig gereinigt werde. Also wurtzelt hie tieff ein / und wächset hoch herfür die wesentliche Reinigkeit des Hertzens / und die würckliche Heiligkeit des Lebens / daß die Seele alle Tage von aller Befleckung und Unreinigkeit sich bewahret / und fortfähret in der Heiligung und Reinigung / damit ihr Hertz / als das Wohnhauß ihres liebsten HErrns / nicht möge verunreiniget werden / ja sie duldet wissentlich nicht davon das geringste Stäublein / so ihrem reinen HErrn möchte zuwider seyn.

27. Wahre Erkäntnüß sein selbst und GOttes werden hie wesentlich in diesem Wege / wie wir schon gemercket haben / da wir wesentlich in uns befinden / daß wir sind ein pur Nicht / und dagegen unser GOtt sey das Einige Alles; Nur ist diß einige zu mercken / daß Worte hie nicht gelten / sondern Krafft / nicht Wissen / sondern Wesen; Denn hie wird die wesentliche Vernichtigung sein selbst gebohren / wenn die Creatur allhie befindet / daß sie kein Wesen sey / habe / behalte / als von diesem Einigen Wesen / ja sie siehet allhie und empfindet klar / daß sie als eine Creatur / nichts sey als ein dependens, das ist / ein Ding / welches an einem andern nur hanget / wie die Strahlen an der Sonnen / die Hitze am Feuer / der Schatten am Wesen: Denn wie solche Dinge alles / was sie haben /

von ihrem Wesen/ dem sie anhangen/ haben/ so lang sie dem anhangen/ so gar/ daß ohne dessen steten Unterhaltung und Mittheilung sie nicht ein Augenblick bestehen könten; Also sind alle Creaturen gegen GOtt/ so dependiren und hangen sie von GOtt/ daß sie ohne seine Erhaltung und Mittheilung nicht einen einigen Augenblick bestehen könten: Das das empfindet die Seele in diesem Anhang und Vereinigung mit ihrem GOtt/ daher vereiniget sie sich so tieff/ so tieff/ daß sie ein pur lauter Nicht/ kein Wesen sey/ noch von ihr habe/ sondern GOtt allein ihr Wesen sey: Daher sagen die Alten: Alle Unvollkommenheit kommt daher/ wenn sie empfinden kan in ihr/ sie sey ein Nicht/ denn alsdann kan Gott werden in ihr/ Ihr Wesen/ und ihr Einiges Alles/ in Zeit und Ewigkeit.

28. Wo nun diß wesentlich in einer Seelen empfunden wird/ da werden alle Tugenden geadelt/ alle passionen gedämpffet/ die bösen affecten getödtet/ da wird die wahre Liebe vermehret/ die Begierde gestillet/ die Freude in GOtt empfunden/ Traurigkeit vertrieben/ Hochmuth gedämpffet/ Zorn und Ungedult niedergedruckt/ Summa/ im Empfinden deß Einigen Alles wird verlohren das Nicht/ und je mehr und mehr geliebt das Alles/ so allein Wesen ist/ und bleibt in Ewigkeit; Und was zu diesem Alles führet/ wird beliebet und geübet/ aber was zu dem Etwas führet/ und hilfft/ wird als ein Gifft vermieden.

29. Wilstu nun/ O Mensch/ daß das Gute in dir wurtzele/ und du als ein guter Baum voll guter Früchte im Paradeiß deines GOttes auffwachsen/ und Ihm viel guter schöner Früchte bringen mögest/ so

so kan solches nicht besser als in dieser Vereinigung geschehen: Denn spricht Taulerus GOtt hat sich deß berathen/ daß er nicht belohne/ dann seine eigene Wercke (die er in dir/in dieser seiner Inwohnung) würcket: Im Himmelreich krönet er nichts in der Ewigkeit/ denn seine Wercke/ und nicht die deinen/ was er nicht (in dieser Vereinigung) in dir würcket/ da hält er nichts von: Also werden unsere gute Wercke/ die wir thun/ krafft dieser Inwohnung und Vereinigung/ geadelt/ ausser welcher sie sind ein Stanck vor GOtt und Engeln.

30. Ist also diese selige Vereinigung gleich einer edlen Tinctur, ja gleich dem herrlichen Universal, welches alles/ was es anrühret/ mit seiner göttlichen Krafft tingirt und herrlich schön macht; Zum Exempel/ wilstu andächtig und erhörlich beten im Geist und Warheit/ so mustu in deinem Geist mit dem wesentlichen Liebe-Feuer vereinigt seyn/ ja diese Wahrheit muß in dir seyn/ du must mit dieser Warheit vereiniget seyn; Ach so kehre dich in Geist und Wahrheit von dir selber und von allen Dingen/ wenn du wilst recht innig beten/ und richte dein Gemüth gantz auff in GOtt/ über alle Creaturen/ in den tieffen Abgrund/ darin versencke deinen Geist/ und vereinige ihn mit GOttes Geist/ in wahrer Gelassenheit/ in wahrer Vereinigung mit GOtt innerlich in deinem Grund/ und darin bete alles/ und für alles darum zu bitten ist? Und wisse alsdenn/ wie klein ein Pfennig/ gegen tausend Gülden/eben so ist alles eussere Mund-Gebet gegen dieses innere Gebet/ welches geschicht in der wahren Einigung mit GOtt/zu rechnen/ da der geschaffene Geist versincket und verschmeltzet in den ungeschaffenen Geist GOttes: Da ist alles Gebet des Mun-

des gegen zu achten / wie Spreu und Stroh gegen den edlen Weitzen. Siehe also wird das Gebet geadelt in diesem Anhang und Einigung / welches alles in der Ubung und Erfahrung also wahr wird befunden allein.

31. Also ferner / die wahre Busse wird ebenmässig hie geadelt / denn was ist dieselbe anders / in der Warheit / denn ein gantzes wahres Abkehren von alle dem / das GOtt nicht ist / und ein gantz wahres Zukehren / zu dem lauteren wahren Gut / das GOtt allein ist und hat? Weil nun in dieser Vereinigung die Seele sich je länger je mehr übet in ihrem Nicht / und täglich sich näher wendet zu deme / der Alles ist / ach so siehet sie allhie alsdenn in der wahren Busse vor GOtt / sie stirbet täglich abe ihrer Eigenheit / tödtet das Etwas in ihr / und findet / liebet / schmecket ihr Einiges Alles: Also sterben in ihr alle Creaturen / ja sie ihrer Eigenen Selbheit ab / und lebet ihrem Einigen / in dem sie ist; Ist das nicht eine edele Busse?

32. Wie kan auch eine Freude im Hertzen eines Menschen seyn auff dieser Welt / die mit dieser Freude / die eine Seele an ihrem Einigen Ein empfindet / in dieser hochseligen Vereinigung könte verglichen werden? darum sagt ein alter Lehrer: Ist das nicht ein wonnesahm Ding / ein hochzeitliches / fröliches Leben / so wir seyn in GOtt / und GOtt in uns? Weil in GOtt die einige wahre Freude allein ist in Zeit und Ewigkeit. Warlich die Freude / die in dieser Vereinigung allhie empfunden wird / ist unbegreifflich / unaussprechlich / und unglaubig / denen die sich nicht erfahren haben / und die sie geschmecket haben / können sie nicht aussprechen / sie ist ein Vorschmack der ewigen Freude / in der

ewigen Hochzeit; Eine Empfindung der süssen Gegenwart GOttes in dem Geist: Denn wo GOtt ist/ da ist Hochzeit/ sagen die Alten/ je inniger/ je kräfftiger; Doch dazu ist diese Feder zu schlecht/ daß sie die Freude/ die in dieser Hochzeit wird geschmäcket/ solte beschreiben; Denn wie möchte das jemand verstehen oder begreiffen? So es doch der Geist selber nicht begreifft? Denn er ist also verschmoltzen in den Göttlichen Abgrund/ daß er nichts anders weiß und empfindet/ denn einen blossen/ einfältigen GOtt/ ein Gut über alles Gut/ eine Freude über alle Freude/ sein Einiges Ein/ sein Alles in Allem.

33. Es wird auch/ in dieser Vereinigung/ das Gemüth des Menschen also befestiget und bekräfftiget/ daß es nicht irren kan/ in Glaubens-Sachen/ nicht zweiffelt/ sondern gewiß ist dessen/ das es glaubet; Denn wie solte es zweiffeln können an deme/ den es schon in ihm hat/ dem es anhanget/ mit dem es vereiniget/ dessen Wesen und Gütigkeit es also empfindet/ daß es mit ihm ist ein Geist/ den es auch hält für sein Einiges? Dahero befindet und erfähret ein solch Hertz auch das wahr zu seyn/ was andere nur schlecht wissen/ es bekommt einen Vorschmack davon/ läst daher andere disputiren und fragen und suchen/ sie/ die Seele des Liebhabers/ hat es schon in ihr; Andere mögen sagen und streiten wie sie wollen/ sie schmeckt ein anders/ sie hat ein anders: Daher ist sie ihrer Sachen gewiß/ O grosser Nutz/ den die liebhabende Seele in dieser Vereinigung bekommt/ da sie ihr Einiges Alles in ihr befindet/ und mit demselben wohl versichert/ sich nicht mit der Welt auskehrt/ auff das eussere/ sie siehet/ sie befindet in Ihrem Innern Alles/ in Ihrem Centro

hat

hat sie das Gut / befindet sie das Gut / dessen Nahme ist Alles / was solte sie dann mit der blinden Welt suchen / ausser sich in der Circumferentz oder Umschweiff?

34. Wie könte auch die Gedult besser geadelt werden als in diesem so hochseligen Exercitio? Denn was solte eine solche edele Seele betrüben können in der Zeit / die ihrem Willen bloß / lauter / und rein abgestorben / und denselben in den Willen ihres lieben GOttes ergeben / und hinein gesuncken in den Abgrund deß göttlichen Willens / ja gar darin versuncken und Willen-loß geworden? Die hat nun keinen Willen mehr / alles / was ihr wiederfähret / nimmt sie von ihrem GOtt an / mit dem sie so fest in Ubergebung ihres Willens vereiniget ist / daß sie von nichts im Himmel und Erden wissen will / auch nichts haben will als ihr Einiges wahres Gut; Was der Einige will / das will sie auch / sie ist ein Nicht / darumb will sie Nicht / was der Einige mit Jhr thut / was der Jhr zusendet / damit ist sie friedlich / ihr Einiges ist Jhr Alles. Also hält sich der Mensch an diß sein Einiges Ein / und obs Sache wäre / daß alles Creutz und Pein in der gantzen Welt auf diesen Menschen fiele / er acht es nicht / auch schadets ihm nicht ein Haar: Warum? Ey darum / in allen diesen Dingen empfindet er das Eine / nimmt alles von dem Einem / je mehr und mehr / und darumb so nimmt er / in dem Willen dieses seines Einen / Alles auf / das ist sein Himmelreich.

35. Auch fällt diesen Menschen / die in GOtt also stehen / mit ihm so wonnesam vereiniget / allgemählich alle Sorgfältigkeit ab / was über blosse Nothdurfft ist; Sie nehmen von der Welt blosse

Nothdurfft in allen Dingen / und das suchen sie nicht/ noch lauffen sorgfältig darum ; Dann derjenige/ den sie suchen/ meynen/ lieben/ kan sie nicht lassen / wenn sie nur den haben / welcher das wahre Wesen / ja das Alles ist / was solten sie sich dann bekümmern um den Schatten ? Haben sie den Schöpffer/ was fragen sie nach dem Geschöpff? Haben sie das Allergrösseste / was soll ihnen das Kleine?

36. Endlich wird der Mensch in diesem Anhang und Vereinigung mit seinem GOTT so liebreich/ daß er für Liebe zerfleust gegen alle Menschen / auch seinen Feinden / weil er in dieser Vereinigung sich mit dem wesentlichen Liebes-Feuer also nahe vereiniget/ daß er mit dem wird ein Geist/ so wird sein Geist von dieser unendlichen Liebes-Glut also angezündet/ daß er in Liebe lichterloh anfänget zu brennen/ und nichts als Liebe/ Liebe/ allen Menschen beweiset/ sein Hertz wird in dieser Einigung mit GOtt/ von Liebe gantz inflammirt, daß es die Funcken dieser Liebes-Flammen/ an allen Orten/ zu allen Zeiten / gegen alle Menschen/ ohne Unterscheid/ lässet auß seinem Hertzen/ durch seine Worte / Gebärden und Wercke hervorscheinen / zum Lobe seines GOttes/ und Nutz seines armen Nechstens.

CAP. XIII.

Was der Seele/ die auff diesem Wege fort will/ ihre tägliche Arbeit sey.

VOrhin haben wir gesagt / wie die Seele/ wenn sie diesen Weg eintreten wolle/ müsse all ihren Verstand übersteigen/ so wohl in ver-

verständlichen als sinnlichen Dingen/ und/wie der bewegende Theil/ der begierliche Wille / in der Seelen allein sich erheben und einkehren soll / ohne Einmischung des Verstandes/ zu demjenigen/ welchen er sein Einiges Ende / A. und O. befindet zu seyn/ damit er mit selbigem desto inniger vereiniget werde.

2. Dasselbe muß nun allhie ferner ihr/der begierigen Seelen/ tägliche Erinnerung seyn / daß sie ihren Verstand lasse schlaffen / und übergehe denselben: Denn weil das Wesen ihres Geliebten gantz ist unbegreifflich/ überverständlich/ unermäßlich/ kan sie mit ihrem endlichen Verstande hie fast nichts ergreiffen/ noch verstehen; Soll also ihre Ubung hie seyn/ sich von diesem Wesen fassen zu lassen/ sich von ihm regieren/ einnehmen und treiben zu lassen: *Deus non capitur, nisi cum quis patitur*, sagen die Alten: GOttes Wesen wird nicht begriffen / es sey dann das jemand von ihm ergriffen wird: Ja alsdann/ sagen sie/ wird es begriffen / wann er selbst uns ergreifft/ einnimmt und besitzet/ welches keines weges geschicht an denen/ die mit eigener Speculation und Gedancken ihn begreiffen wollen: Muß also die Seele in diesem Wege alle eigene/ tieffsinnige Gedancken einspannen.

3. Denn weil diß Wesen ist das allereinfältigste Wesen/ will es auch auffs allereinfältigste/ *affectu simplificato*, von einem Gemüth/ das am allereinfältigsten geworden ist/ gefast werden/ als das Einige wahre Wesen und Gut; Kein Speculator der Erkäntnüß hat die Krafft zu vereinigen und zu verwandeln das Gemüth / diß ist allein ein Werck der Liebe; Muß also allhie menschlicher Verstand und Vernunfft der göttlichen Glori weichen/ und

Platz geben: Darum soll die Seele in diesem Wege diß Wesen/ diß Einige Ein/ nicht anders ergreiffen/ als wie es sich ihr zu ergreiffen in der Vereinigung dargibt/ nichts anders begehren zu sehen/ zu verstehen/ zu schmecken/ als wie es sich selber in der Vereinigung ihr dargibt: Es lässet sich aber allein begreiffen/ schmecken/ fühlen/ geniessen/ wann/ wie/ und von wem/ und wie lange es Ihm gefällt/ und hiezu sind unsere verständliche Kräffte viel zu gering.

4. Also ist allhie der Seelen ihre vornehmste Ubung/ daß sie alle ihre Gedancken und Vernunfft gefangen nimmt/ untergibt sich diesem Wesen/ und empfängt dessen kräfftige Inwürckung/ daß dasselbe mit seinem göttlichen Athem/ ihren Athem in ihr erwecke/ den verblichenen Zunder in ihr anzünde/ durch seine himmlische Influentz sie fruchtbar mache/ mit seinem göttlichen Saamen sie schwängere/ und mit solchen seinen wesentlichen Inwürckungen alle Tage/ je länger je kräfftiger ihres Verstandes Würckung vernichtige/ übertäube/ und also ihre Seele einfältig mache/ ja gar in sich verschlinge.

5. Allhie wird nun der Wille und die Affecten/ die Bewegungen in der Seelen so wunder-inniglich/ so einfältiglich/ daß sie nichts anders in ihr empfindt/ als lauter einfältige Liebe/ einen stetigen wesentlichen Zukehr zu ihrem Einigen Ein/ den sie *sub notione unius, veri, summi, boni*, als ihr einiges/ wahres/ gantzes Gut und Wesen/ allezeit ihr vorsetzet/ ja fest in ihr Inwendiges eindruckt/ und alle Mittel und Wege sucht/ wie sie seinem so starcken Antrieb möge gnug thun/ gern allein seyn/ damit

mit sie desto sicherer mit ihrem Liebsten/ in Abgeschei- denheit sich möge ergötzen.

6. Und nun hat die Seele allhie zum Vorschmack/ ja zum Saamen in die Ewigkeit schon bekommen die wahre (jedoch nicht vollkommene) Niessung seiner göttlichen Gegenwart / und die Vereinigung seiner Liebe im Geist / daß sie mit der andächtigen Seelen sagt: Der HErr ist nun mein Theil/ spricht meine Seele / darum will ich auff ihn hoffen; Hie wird er geschmeckt/ als der GOtt des Hertzens/ wie ihn Assaph nennet: hie suchet ihn eine solche Seele nicht mehr/ sondern sagt mit der Braut in Canticis: Ich habe den gefunden/ den meine Seele liebet/ ich halte ihn/ und will ihn nicht lassen: Denn sie hat ihn in dem inwendigen Himmel ihres glaubigen Her- tzens gefunden / da hat er sie/ Krafft seiner Liebe/ zu einem göttlichen übernatürlichen Leben gezogen über sich/ ja in sich/ also gar/ daß sie seiner göttlichen Na- tur ist theilhafft worden: Daher dann solche See- len nunmehr ein weit anders/ als ein bloß natürliches und menschliches Leben führen / ja ein Leben/ das mit GOtt in Christo verborgen ist/ wie Paulus re- det: Kommen also in den innerlichen Wandel mit ihrem GOtt / wie der HErr zu Abraham sprach: Wandele vor mir / und sey from und auffrichtig: Ja sie führen mit Enoch ein recht göttlich/ und nicht mehr ein menschlich Leben/ sie befinden täglich in ih- rem Hertzen die innere Zunehmung GOttes/ durch eine gantz innere Würckung / die er allbereit in der Zeit in ihren Hertzen würcket/ zu einem Pfand und Vorschmack der zukünfftigen vollkommenen Ver- einigung und Inwohnung und Inwürckung in der Ewigkeit.

7. Also ist in einem solchen Menschen ein freuden-

reicher Anblick/ und tägliche Geniessung dieser Himmels-Sonnen/ die er in seinem Hertzen schon hat/ welche ihn so starck mit ihren Liebes-flammenden Strahlen eingenommen hat/ daß sie (die Seele) schon meinet im Himmel zu seyn; daher denn auch ihr Wandel schon bey Leibes Leben im Himmel ist/ wie Paulus sagt: Denn hie ist der Tag in ihrem Hertzen nun schon angebrochen/ und der Morgen-Stern in ihr auffgangen/ den befindet sie/ darum freuet sie sich in ihrem GOtt/ *Magnificat*, sie macht groß ihren HErrn/ wie Maria saget/ verwundert sich über seine grosse unendliche Güte gegen ihr/ erwartet in stiller Gelassenheit/ biß es heller Mittag werde im Himmel/ da sie vollkommen in diese Himmels-Sonne soll angenommen/ und von derselben erglänzet werden.

8. Macht sich also die Seele allhie von allen andern Dingen ledig; Was ihr begegnen und einfallen möchte/ lässet sie fahren: das suche ich nicht/ sagt sie/ das meyne ich nicht/ es ist etwas anders das ich suche/ ja sie gebrauchet alles zu ihrem Besten/ das ist/ das ihre Zuneigung und liebreicher Affect gegen und in ihren GOtt desto stärcker und wesentlicher in ihr werde: Daher sie dann auch nicht eine solche Liebe/ die voller Süssigkeit ist/ allhie begehrt/ sondern eine gelassene Liebe/ eine blosse/ lautere einfältige/ reine Liebe ihrem Liebhaber zubringt/ ohne einiges Gesuch: Darum sie sich auch von allen irrdischen Dingen/ ja von ihr selbst/ und von alle dem/ das unter ihrem GOtt ist/ sich würcklich abzeucht/ entblösset/ und sich alle Tage und Stunden mit einem wesentlichen Inkehr zu ihrem innigen Liebhaber kehrt/ und mit brennender/ unauffhörender Begierde ihrer beyderseits Verbindung erneuert. Ich

dein/

dein/ mein GOtt/ mein Gut/ saget sie/ du mein/ in Zeit und Ewigkeit! Sie hanget an keiner Empfindligkeit an/ sie empfindet etwas oder nicht/ so gehet sie ihren Weg fort/ die Liebe und Treue/ krafft welcher sie mit ihrem Liebhaber versprochen und verlobet ist/ ist ihr Pfandes genug/ daß sie ewig mit Ihm soll vereiniget und ungescheiden verbleiben.

9. Ja in diesem Stande allhie fängt GOtt an sich wesentlich durch eine lebendige Erfahrung in der Seelen zu offenbahren/ viel kräfftiger und mit mehrer Innigkeit/ als im vorigen Stande der Erleuchtung/ als da er ihr von fernen zu gleichsam einleuchtete: aber allhie ist eine wesentliche Gemeinschafft der Seelen mit ihrem Liebhaber/ da die Seele nicht allein fühlet die Süssigkeit inniger Andacht/ Freude/ Trost und Willens/ wie im vorigen Stande: sondern hie ist ein solcher Stand/ der beständig ist/ da die Seele wird erhoben in den Besitz und Gemeinschafft mit ihrem GOtt/ da lebt sie mit dem Leben des Geistes/ nicht nach dem Theil der Seelen/ da sie dem Leib das Leben giebt/ sondern da sie mit GOtt vereiniget/ dem/ der in ihr wohnet/ anhanget/ und durch den sie also Stands-Weise würcket; denn weil der HErr hie in ihr gemacht hat μονὴν, eine bleibende Wohnung/ so lebet und handelt sie auch nach diesem bleibenden Stand; denn/ wie sie vorhin nach der untern Natur gelebet hat bloß menschlich/ so lebt und handelt sie nunmehr nach dem Geist geistlich/ göttlich/ dieser ist mit seiner Liebes-Krafft das *Primum mobile* in ihr geworden/ dem hat sie das völlige Commando in dem innern Reich ihres Hertzens gantz übergeben: Was sie nun thut/ auch nach der untern Natur/ darin handelt sie ohne Ankleben ihres Hertzens/ ihr Hertz bleibt in-

inwendig allezeit Tag und Nacht eingekehrt / in GOtt versamlet / kehret sich nimmer gantz auß / der starcke gewaltige Magnetstein / der Liebe GOttes / zeucht sie fort und fort / der himmlische übernatürliche Athem / der süssen Liebe GOttes / bewegt sie immer stärcker und stärcker; O seliger Stand! O Vorschmack des Paradieses in der Ewigkeit!

10. In diesem Stande soll sich die Seele in stiller Ruhe behalten / so wird sie selbst fühlen und erfahren / wie sie in einem solchen Stand verbleibe / darin sie höret / wie und was der HErr in ihr redet; da wird sich das Reich GOttes in ihr befinden / welcher Stand / als ein Anfang und Grund des übernatürlichen göttlichen Lebens / durch eine unaussprechliche / beharrliche / göttliche Einwürckung auff diesem Wege in ihr gewürcket wird / krafft dero sie sich allezeit ihrem GOtt / und seiner göttlichen Einwürckung gegenwärtig stellet / daß sie Ihm allein die völlige Gewalt und gantze Gemeinschafft in ihr und über sie einräumet / daß er aller ihrer Kräffte gantz gebrauche nach seinem Wohlgefallen / ohne einige Wiederstrebung / daß sie mit Paulo alle Stunde seufftzen kan: Ich lebe nun nicht / sondern mein CHristus in mir / mit und durch denselben ist mein Leben verborgen in GOtt.

11. Vorhin ist die Seele in dem Wege der Erleuchtung zu einem herrlichen Erkäntnüß gekommen / aber solch Licht ist in ihr / von ihren noch nicht reformirten und gereinigten Passionen und Affecten / und von der verderbten Natur noch starck verdunckelt worden: Aber allhie auff diesem Wege / nach dem die untere Natur bezwungen / die Passiones mit den Banden der abgescheidenen und sterbenden Liebe sind gedämpffet / ja die Vernunfft selbst hie gesam-

fangen genommen/ da kommt die Seele zu der wahren wesentlichen Erfahrung und Erkäntnüß GOttes und ihr selbst/ ja sie dringet hinein biß auff den Grund/ ja biß auff das geistliche Wesen und Leben selbst/ in der Seele / biß sie letzlich kommt zu der Niessung GOttes selbst/ durch das Band der Liebe/ und übernatürlichen Würckung des göttlichen Geistes: Das fühlet sie hie / so tieff dringet sie hinein in ihren Grund / alle Tage und Stunde / da prüfet sie sich / da findet sie das Reich ihres GOttes in ihr: Und in dieser Ubung verbleibt sie durch Vergeß-Stellung und Abtödtung aller Dinge/ ja auch ihrer selber : Da wächset in ihr die Absterbung und wesentliche Vernichtigung aller Dinge/ und solches zu dem Ende/ auff daß/ wenn solches alles in eine Stille gebracht / alsdenn der Geist / als ein Principal-Regent/ in ihrem Hertzen allein und völlig regieren/ und sie gebrauchen könne ; Da lässet sie diesem Geist in ihr/ mit seinen Würckungen/ ohne einige Resistentz und Widerstand Platz/ weil sie sich selbst zumahl also vernichtiget / daß dieser Geist allein alle Gewalt in ihr bekommt/ da wird dann sein Nahme recht geheiliget in ihr/ sein Reich fängt allda alsdann recht an/ und sein Wille geschicht ohne einige Hindernüß: O HErr/ gib hiezu Krafft und Wesen.

12. Es hat auch auff diesem Wege allhie der Wille / ja der GOtt-ergebene Wille das Regiment im innern Menschen / damit derselbe in Ruhe verbleibe / unbeweglich gegen allen Zufall / ja der Wille wird gantz innerlich/ und würcket nach dem Geist/ hangt auch keinem Dinge an/ damit die untere Natur umgehet/ nur wartet er auff die himmlische Einwürckung alle Augenblick/ durch einen immer-

merwährenden tieffen Inkehr/ und liebliche Wacht in seinem innern Grund/ auffzuthun seinem Liebhaber/ so bald er anklopffet/ daß also die gantze untere Natur durch diese innige Auffmerckung / die im Willen herrschet / gantz schwach wird allgemählich.

13. Belangend dann die Erkäntnüß in diesem Wege/ ist sie so einfältig/ daß es nicht wohl kan beschrieben werden ; Dann hie lebet die Seele im Glauben des Sohnes GOttes/ wie Paulus redet/ untergiebet sich stets der göttlichen Influentz / will nichts glauben / als was der HERR in ihr will/ nichts wissen/ als was der HERR in ihr will/ steht wie ein Knecht / der immer auff seinen Herrn wartet/ wozu der ihn gebrauchen will / und wird der Verstand allhie gefangen / daß er nicht mehr wie vorhin seine Discurse, Gedancken und Concepten nach der Kunst formiren muß/ der wird nun eingezogen/ da er zuvor ausschwermete/ ins innerste Hertz-Häußlein / und unter das Gebiet des ergebenen Willens gebracht/ nicht anders zu sinnen und zu gedencken/ denn was der HErr in ihr will: Also/ daß alle verständliche und sinnliche/ ja alle irrdische und untere Dinge von der Seelen hindan gesetzt werden/ und mit hertzlicher Freudigkeit in feurigem Liebes-Trieb / mit gantz wunderbahrer Geschwindigkeit/ wie in einem Augenblick / kehrt sie sich inwärts in den göttlichen Grund in ihr/ und verrichtet also ihre Ubungen mit einem heimlichen Frieden und Freude: Ihren GOtt fasset sie alle Augenblick/ unter dem Titul der Liebe / in eine wesentliche Liebe: Ja sie sencket sich so tieff in diesem Wege der Liebe und Begierde zu GOtt in den Frieden und Stillschweigen / als wenn auff der gantzen Welt sonst

nichts zuthun wäre/ als dieses allein: Also wird ihr gantzer Grund versamlet in Liebe / ja die Seele wird gantz zur Liebe / wie die Alten sagen.

14. Es hält auch in diesem Stand die Seele ein unaussprechliches süsses/ ja nach feuriger Liebe riechendes Gespräch mit ihrem GOtt / denselben küsset sie des Tages zu hundert tausendmahl in ihrem Hertzen/ dessen holdselige Gemeinschafft machet sie so freudig/ daß sie mit David sagt / ob ich schon wandele im finsteren Thal/ so fürchte ich doch kein Unglück / denn du HErR bist bey mir; Und wegen dieser seiner so liebreichen/ so empfindlichen/ kräfftigen Gemeinschafft/ bekommt sie eine heroische Resolution, alles zu seinem Lob und Preiß anzufangen / alle Menschen zu diesem Lob und Preiß auffzumuntern / diß Liebe-Feuer in ihr brennet lichterloh/ und treibet glüende Funcken auß dem feurigen Ofen ihres Hertzens hervor / auch andere Menschen damit brünstig zur Liebe und Lob GOttes zu machen: Ja eine solche Resolution ist in dieser Seelen / daß sie bey ihr entschlossen hat / ihrem Liebhaber das zu geben / das er so hefftig von ihr erfordert/ und das sie ihm in den vorigen Wegen so ernstlich gelobet hat; Denn sie kan nicht eher beständige Ruhe bekommen / es sey denn daß sie dasjenige bezahle/ dazu sie sich so vielfältig verpflichtet erkandt/ nehmlich ohne einige Resistentz/ ihren GOtt/ und dessen Liebe/ Lob/ Preiß und Ehre zu suchen in Zeit und Ewigkeit/ und solches mit einem brennenden Eyfer und Ernst/ weil sie sonst anders nichts auff der Welt hat / daran ihr mehr gelegen ist/ als eben dasselbe.

15. Ja/ sagen die Alten allhie/ die Seele wird so ge-einfältiget/ (simplificata) daß sie allhie ihren GOtt nicht begreifft/ durch eine sinnliche noch verständliche Einbildung/ noch auch durch hohe tieffe Nachsinnung der göttlichen Eigenschafften/ als der Ewigkeit und Unendligkeit/ 2c. Diß alles ist in ihr tod: Weil sie wohl weiß und es in Erfahrung befindet/ daß alles dasjenige/ was sie erdencken/ oder von ihrem GOtt ihr vorbilden kan/ (wie sie denn vorhin im zweyten Wege gethan) sey gegen dem/ was ihr hochgeliebter GOtt in sich selbst mit seinen wesentlichen Einwürckungen/ in dieser seiner seligen Gemeinschafft/ mit ihr ist/ als ein pur lauter Nichts zu rechnen; daher lässet sie alle solche hohe Gedancken fahren auf diesem Wege/ und setzet allein alle ihre Sorgfältigkeit darein/ daß sie ihn behalte durch eine immerwährende feurige Liebes-Affection gegen ihn; Ach sie behält nichts übrig in ihr/ nach dem Verstand/ als einen einfältigen/ innerlichen/ liebreichen Anblick seiner wesentlichen Gegenwart/ und selbigen nicht von ihr gefast/ sondern ihr von GOtt selbst eingegossen/ durch welchen wesentlichen Göttlichen Anblick sie in einen grundlosen Abgrund/ so über all ihren Verstand ist/ in eine Dunckelheit/ in eine Nacht der Unwissenheit ihr selber und aller Dinge gantz/heimlich geführet wird: Wo selbst sie nichts erkennet noch begreiffet/ sondern erkannt und ergriffen wird: Das wird von den Alten genennet/ *Nescientia sui, Transcendentia sui*, da die Seele Ihr selbst entgehet/ in GOtt versincket/ und all ihr Wissen in Wesen veradelt wird/ so gar/ daß/ wenn man sie fraget/ was ihr GOtt wäre/ sie würde nichts anders antworten/ als daß er das wäre/ was sein Nahme einfältig

mit

mit sich bringet; Denn sie vergnüget das Einige/ daß dieser Nahme GOtt eigentlich mit sich bringet/ und wünschet/ daß das Wesen dieses Nahmens durch alle Thüre und Fenster Ihres Hertzens zu Ihr noch innerlicher und kräfftiger hinein dringe/ und komme in das innerste Gemach seiner Wohnung in ihr alle Tage noch inniger und heimlicher; Also muß die Seele auff solche Weise zur Empfindung der Liebes-Kräfften und Versammlung und Niederdrückung ihrer untern Natur gebracht werden/ und Ihren innern Anblick/ innern Grund und würckliche Begierde gegen das Angesicht und Beywesen ihres Geliebten in Ihr alle Augenblick wenden/ auff ihn allein sehen/ sich loß reissen von allerhand Phantaseyen/ vom natürlichen speculiren und gedencken/ und also der Eröffnung der Liebe mit allertiefffster Gelassenheit und Verläugnung ihrer selbst desto freyer abwarten.

16. Wiewohl nun der innere Mensch allhie grosse Ruhe/ inwendige Stille/ und eine friedliche Recollection findet in diesem Wege/ sintemal er sich stets in die Hände seines GOttes einliefert/ in Ihn gantz ersuncken ist/ und sich von Ihm allenthalben leiten und führen läst/ welcher Friede durch die innige Zunehmung und kräfftige Gemeinschafft GOttes erreichet wird/ so ist doch hie keine solche Stille zu verstehen/ als ob die Seele unterdessen gantz müssig stehe; Zwar den wahren Müssiggang feyret sie/ welcher ist in Ihrem GOtt/ aber den falschen nach der Natur fleucht sie/ sie ist allzeit wahrhafftig in steter und wahrhaffter Würckung/ dazu sie der Geist GOttes treibt/ aber alles nicht auß ihrer/ sondern seiner Ihr mitgetheilten Krafft: dann gleich wie die Engel nimmer von der Gegenwart

wart und Niessung Ihres GOttes abgezogen werden/ ob sie schon zum Lob GOttes und Dienst der Menschen würcken; Also solche innige Seele allhie bleibt in der Gemeinschafft ihres GOttes/ mit dem sie in Innigkeit verbunden ist in Ewigkeit/ unterdessen aber lässet sie sich von der Liebe also inflammiren/ daß sie je länger/ je hitziger/ inniger/ feuriger wird/ biß sie endlich in diesem Feuer/ wenn es Ihr zumahl so nahe kommt/ gantz Ihrer Selbheit nach/ verzehret wird/ daß sie gantz GOtt-förmig wird/ oder/ wie die Alten reden/ vergöttert wird: Also ist hie nicht genug ein kaltes Hertz/ oder ein mittelmässiges erwärmtes Hertz zu haben/ sondern hie muß ein gantz hitziges und brennendes Geblüt seyn: Daß für Innigkeit glühe und brenne/ also daß in demselben Feuer alles/ was nicht Göttlich ist/ würcklich verschmeltze/ so eine brennende Innigkeit wird hie erfordert.

17. Ob nun wohl die Seele so hoch geadelt sich befindet auf diesem Wege/ so ist doch nicht zu dencken/ daß sie ihr daher etwas einbilde/ sondern je mehr sie GOtt erhöhet/ je tieffer sie sich erniedriget; Je grösser sie GOtt will machen/ je kleiner sie sich machet; Es gehet ihr wie einem grossen Baum/ sagt Taulerus, je grösser der in die Höhe wächset/ je tieffer er in die Erde wurtzelt: Also je höher die Seele allhie von ihrem GOtt erhoben wird/ je tieffer sie sich biß auff die Wurtzel zu/ in ihre eigene Nichtigkeit versencket/ und klein/ schlecht und demüthig vor Ihrem GOtt wird; Hält sich auch nicht dafür daß sie es schon ergriffen habe/ sondern jaget ihm alle Stunden und Augenblick nach/ daß sie es noch völliger ergreiffen möge/ vergisset was dahinden ist/ und streckt sich mit Paulo nach deme/ was vor ihr

ist;

ist: Also/ je höher sie wächset über sich/ je tieffer wurtzelt sie unter sich/ gepflantzet wie ein Baum im Paradeiß GOttes/ vor ihm grünend in Zeit und Ewigkeit.

18. Eine solche Seele kehret sich auch nicht auß zu fremboden Dingen/ so sie nichts angehen; Vor allen Dingen will sie mit den Gebrechen ihres Nechsten nichts zu schaffen haben/ und ist ihr ein Greuel und Abscheu wenn sie es an andern siehet/ und hören muß: Ist sie in einem Beruff nach der Welt/ andern vorzustehen/ ach! mit was liebreichem/ erbarmendem/ Mitleidendem Hertzen/ sanfftmüthigen Geberden/ und freundlichen Worten regieret sie/ wie duldet sie alles/ was zu dulden ist/ wie hoffet sie alles/ glaubet alles/ wird nimmer müde zu vergeben/ zu vertragen.

19. Und also behält die Seele allezeit in diesem Wege einen in sich gekehrten Willen/ welcher sein innerlich Auge allzeit offen und wacker hat gerichtet/ auff seinen GOtt in ihm/ daß er dessen Reich und Gegenwart allzeit finde/ dringet auch durch alle Hindernüß/ die ihn abhalten möchten: Sintemahl nun GOtt allein der einige Zweck der Seelen ist/ ja derjenige/ welcher allein alle ihre Intention und Meynung erfüllen soll und muß/ darum sie mit freudigem/ friedlichem/ wohlbegnügtem Gemüth/ ohne einige Melancholie oder Hertzens-Traurigkeit den gantzen Tag durch/ vor ihrem GOTT/ mit ihrem GOTT wandelt; Welche innere Freudigkeit sie mehr und mehr erhebet von allem sichtbaren/ und führet sie in die Höhe des Geistes über sich/ ja vielmehr in die Tieffe der innern Gegenwart GOttes in ihr: Denn die Seele nicht mehr hier nach der Elevation oder Erhebung ihres Verstands

Ihren GOtt suchet / wie im vorigen Wege; Sondern nach der Introversion oder wesentlichen Hineinkehrung Ihres Willens / da sie GOtt suchet inwendig in Ihr / im Centro, im innersten Mittel-Punct Ihres Hertzens / als das Hertz Ihres Hertzens / die Seele ihrer Seelen / als mit dem sie auffs Innerste ist vereiniget: Nach dieser Weise besitzt und umbfängt / und geneust allhie auff diesem Wege die Seele ihren Liebsten zum Vorschmack der Ewigkeit.

20. Allhie aber soll man nicht vermeynen / als ob die Seele allezeit in gleichem Grad verbleibe in diesem Wege und Stand / und daß es allzeit mit ihr gut Wetter sey / daß ihr die Sonne allemahl in ihr innerstes Hertz-Kämmerlein hinein scheine / zur Freude und Erquickung Ihres Geistes: Ach nein; Diese Sonne verbrennet sie offt / und macht sie schwartz / ja entzeucht und verbirgt sich zum öfftern unter den schwartzen dicken Wolcken allerhand Anfechtungen / und solches auß hohen wichtigen Ursachen / doch allemahl der liebhabenden Seelen zu Ihrem Besten: Er / der liebe Vatter / probirt sie hiedurch / bißweilen hält er sich so verborgen / als wenn Er gantz von ihr abgewichen / daß sie mit der Braut in Canticis klaget: Ich suchte des Nachts (der Dunckelheit und Anfechtungen in meinem innern Hertzens-Bette /) den meine Seele liebet / ich suchte / aber ich fand ihn nicht: Und eben damit machet Er Ihre Standhafftigkeit in seiner Liebe desto mehr bekäntlicher / das vor GOtt und Menschen / ja vor ihr selber bekannt und offenbar werde / daß sie nicht so sehr die Liebe und den süssen Schmack der Liebe / als den Liebhaber selbst / nicht die Gabe / sondern den Geber selbst / rein und allein meine; Da erwartet

sie dann unter dessen in stiller Ruhe und wesentlicher Resignation und Einliefferung ihres Willens in seinen Willen/ seine heilige Ordinantz und allerweiseste Disposition und Regierung/ siehet solcher seiner Disposition mit allertieffester unterthänigster Reverentz und Gehorsam hinten nach/ ohne einigen Außbruch der Ungedult/ erwartet aso der Zeit/ die Ihrem Liebhaber gefält/ den Ort/ wo es ihm gefält. Ach wie vielerl y Art und Weise der allerdemüthigsten Unterwerffung und Vernichtigung Ihrer selbst unter seinen Göttlichen Wohlgefallen wider die glimmende Ungedult übet sie den Tag hindurch; und durch solchen Weg bereitet der liebe GOtt diese seine liebe Seele zu desto mehrer Empfängligkeit seiner Niessung und Gemeinschafft/ zeiget ihr was ihr eigen Nicht sey/ was alle das ihre/ als das ihre/ vermöge/ wie sie ohne Ihn sey nichts/ und wie in der allerseligsten Niessung seiner Gegenwart/ sein/ als des Einigen/ sey Alles/ ihr aber/ als Ihr/ sey und bleibe nichts/ als ein pur lauter Nichts/ und das weiß und erfährt die Seele in solcher Abwechselung; Daher sie fein ruhig und still verbleibet/ weil sie wohl weiß/daß diß ihr nur ist eine Vorbereitung zu viel höhern und innern Inwürckungen; Derwegen hat die Seele mitten unter solchen Troubeln in ihr anders gantz keine Sorge/ denn daß sie auff ihren lieben GOtt sehe/ wie sie in seinem heiligen Wohlgefallen verbleibe/ und wie sie Ihn zum Freund behalte/ daß ander alles befiehlet sie Ihm: Denn sie ist versichert/ es werde die Sonne bald wieder in ihr auffgehen/ Art und Weise/ Zeit und Stunde aber gibt sie in seine Hand; Er will sie Ihm zur Braut und Gemahl auffs herrlichste zieren/ das ist seine Intention und einige Meinung:

Darum ehe er sie vor sein göttliches Angesicht ohne allen Mackel und Flecken stelle / so weiß Er / und nicht sie / den nothwendigen Schmuck und Zierath / dadurch sie herrlich und schön vor seinem Angesicht erscheine / in seinem und nicht in ihrem Schmuck inwendig in ihr ; Und eber daher würcket er so wunderbar in unsern Augen / aber alles darum / daß er uns mehr und inniger bereite / zu ihm / und das weiß die Seele / darum ist sie so ruhig und stille in ihrem allerliebsten GOtt / lobet und preiset Jhn für seine so wundersame / doch ihr so heilsame und nützliche Regierung.

21. Also wirfft sich auff diesem Wege eine solche liebhabende Seele / völlig und unwiederrufflich ohne alles Vorbehalten / in die Hand ihres Liebsten / ja mit dieser allgemeinen Verzeyhung und Verlassung aller Dinge / und ihrer selbst / entsinckt sie gantz und gar in den Abgrund der göttlichen Disposition, leidet und trägt alles willig und gedultig / ja frölich / gedenckt nicht zurück / erforschet auch nicht warum / und wie / sondern bleibet in allem ihrem GOtt gelassen / ja übet Gelassenheit in der Gelassenheit / lobet und dancket ihrem GOtt in allen Dingen / wandelt dahin in allem Friede / ohne allen Tumult der Sorgen und Bekümmernüß dieser Welt / auch ohne Außkehr ihrer Sinnligkeit / damit sie in dieser Ruhe inwendig in ihr auff ihres GOttes Stimme desto besser mercken / und dem zu allem seinen Einwürckungen bereit stehe : Und wenn sie denn mit solchem befriedigten Hertzen also auffnimmt / was ihr begegnet / wird sie hernach sich verwundern / daß sie in einen solchen Abgrund deß innern wahren wesentlichen Friedens / der höher ist denn alle Vernunfft / in ihrem innersten Centro,

sey gesetzt / daß sie vorhin nimmer hätte gedencken oder hoffen können: Eine solche Ruhe und Stille gib mir / O GOtt! du einige Ruhe und Stille meiner Seelen!

22. Wandelt demnach also friedlich und geruhig die Seele dahin / begnüget mit Ihrem Einigen / also gar / daß sie auch keinem einigen Dinge durchauß nicht angehefftet bleibet / sondern verlässet alles / saget allen Dingen abe / gedencket daß das Gut / so sie nun besitzt / und mit dem sie nun so inniglich vereiniget ist / mit dieser Dinge keinem zu vergleichen ist; Und springet also / durch eine heilige Vergessenheit aller Dinge / gleichsam blinderweise über alles hin / in Ihren innern Grund / sich zumahl tieff über allen Verstand und Vernunfft einkehrende / da das Reich GOttes und seine Gegenwart in ihr ist / und solches nicht mit einem gewaltsamen Zwang / wie im zweyten Wege / sondern mit einem freywilligen liebreichen Abkehr und Verschmähung alles desjenigen / das Ihr GOtt und Gut mit ist / doch nicht mit Verachtung der Creaturen / sondern auß Liebe des Schöpffers / daß sie in seiner Liebe nicht gehindert werde; Darum sie denn gantz frey und von Ihnen außwärts nicht gehindert / sich hinein kehret inwärts zu Ihrem GOtt / und einigen innigen Liebhaber / der über alle Dinge unbegreifflich ist: Die Alten sagen / der in diesem Wege will fleissig seyn / muß blind / taub und stumm werden (so viel sein Beruff erleiden mag) und mit schnellen Füssen über alle Dinge hin lauffen / so wird er können in steter Recollection sein selbst verbleiben; Zeuch mich also in dich mit dem Bande deiner heiligen kräfftigen Liebe / O GOTT! meine Liebe!

23. Ob denn zwar bißweilen eine solche Seele/ durch die äussere Conversation der Menschen/ mit denen sie Beruffs-halben umgehen muß/ (denn sie muß nicht allemahl allhie/ wie im Anfange/ in der leiblichen Abgescheidenheit stehen/ sondern ihr Licht vor den Menschen scheinen lassen ins offenbar) zerstreuet wird/ reisset sich jedoch eine innige Seele mit tapfferer Resolution und Freudigkeit stündlich wieder heraus/ bleibet nicht kleben/ damit sie nicht durch Einziehung fremder Bilder verunreiniget werde an Ihrem Innern/ sie mercket alsdenn allezeit auff den innern Zug in Ihr/ wenn das Band der Liebe sie sofort inwerts zeucht in Ihren Grund/ da fühlet sie/ wie sie über alle Sinne gezogen werde in wesentliche Hineinkehrung/ und geheime Recollection, daher dann die Seele die nothwendige Geschäffte Ihres Beruffs nicht für Verhinderungen achtet/ noch mit unwilligem verdrossenem Hertzen verrichtet/ sondern sie verschleust sie gleichsam in die untere Natur/ in die Sinnligkeit/ da werden sie unten gelassen/ die Seele aber mit ihren obern Kräfften stehet erhaben nach dem Geist und ingekehret nach ihren Affecten und Willen/ bereit ihrem HErrn zu allem Gefallen/ und gewehnet sich also allezeit in den Geschäfften zu finden eine Ruhe/ einen Frieden im Tumult/ ja den HErrn ihren GOtt in allen Dingen; Erfahrung wird dieses lehren! O mein GOtt/ mein Alles! sey mir in Allem Alles/ in Zeit und Ewigkeit! Amen.

24. Unter andern seligen Ubungen gebrauchet auch die innige Seele die Verläugnung ihrer selbst auff diesem Wege/ damit sie sich nicht überhebe/ und zur Belustigung und Hochachtung ihrer selbst komme/ wobey denn grosse Gefahr; Denn wo ihr innerer

nerer Grund nicht durch wesentliche Demuth eingenommen wird/ so/ daß sie fix/ und beständig auff ihrem wesentlichen Nicht stehen bleibet / kan sie gar leicht von dem Winde des Etwas/ und anderer Eitelkeiten umgetrieben werden / daß sie anfängt von ihr Etwas zu halten/ will Etwas seyn/ gesehen/ gelobet/ und nicht verachtet seyn: aber wenn die Seele hie in ihrem Nicht wesentlich fest stehet / ist ihr schon geholffen/ auch kan alsdenn die Seele allemahl ihren Vorsatz erneuern/ ja ihre Protestation, die sie vormahlen ihrem GOtt so offt gethan/ wie sie nehmlich auff diesem Wege Nichts des Ihren suche/ sondern pur lauter allein Seine Ehre/ nicht einen Nahmen oder Ansehen vor den Menschen: Mit diesem Bande muß das Etwas/ und andere Eitelkeiten bezwungen werden: Dämpffe in mir mein Etwas/ O mein GOtt ! mein Alles! mit deiner mächtigen Krafft/ O GOtt/ meine Krafft!

25. Auch bildet eine solche Seele auff diesem Wege ihr ihren GOtt nicht für / als sitze er gleichsam in dem höchsten Himmel/ über ihr/ ferne von ihr/ sondern einfältiger Weise/ durch den Glauben/ und liebreiche Befindung / und gantz innige Vereinigung/ umfänget sie Ihn/ als ihr Einiges Alles/ mit den Armen der Liebe/ richtet ihr Hertz zu Ihm/ als zu dem Einigen Ziel aller ihrer Begierden / und Abgrund ihres Grundes/ wirffet sich mit tieffester Unterthänigkeit vor die Füsse seiner Barmhertzigkeit/ mit unaussprechlichen innigen Seufftzen ohne Stimme ; durchsuchet nicht seine Grösse / Unendligkeit/ und andere Geheimnüssen ; achtet sich endlich mit dem Cananäischen Weiblein gleichsam ein Hündlein vor ihrem HERRN/ da/ da wird denn GOtt diese Seele/ die er also sich selbst verläugnend/

frey und ledig von allen Dingen / bloß um seiner Liebe willen finden wird / mit sich selber je länger je mehr füllen / ja überfüllen / denn solche Hungerige füllet er mit Gütern / also / daß sie neben oder ausser Ihm / in welchem sie allen ihren Schatz Allein hat / nichts begehre in Zeit und Ewigkeit: Ach! wie wird GOTT seine Liebes-Ströhme in solche Seele je mehr und mehr ausgiessen / also / daß die Seele alle Tage wird in dieser Liebe wachsen und zunehmen / ja es wird Ihr alle Ubung der Gottseligkeit hiedurch so leicht / alle Tugenden so lieblich und süß / ja lieblicher und süsser viele Stunden sich darin zu üben / als alle beste Wollüste und Freude in der gantzen Welt zu seyn pflegen / *experto crede*. Versuche es erst / hernach komme und urtheile / O Seele! O mein GOtt! meine Einige Wollust! mache mich truncken mit den reichen Gütern deines Hauses / und träncke mich mit dir und deiner Wollust / wie mit einem Strohm / daß ich von deiner Liebe truncken / vergesse der Zeit / und mich verbinde an die innige Ewigkeit / Amen.

26. Weil auch in diesem Wege die Liebe GOttes im innern Grunde so starck würcket / so bleiben die Einbildungen dermassen untergedruckt / daß in solchem Ihrem innern Stande keine fremde Bilder oder Gedancken lange Platz haben können; Denn diese Liebe würcket so kräfftig in ihr / daß sie ihr einen Eckel machet zu allen irrdischen Dingen / erwecket den Willen so starck zu allen himmlischen Ubungen / daß / so lange sie in diesem Stande ist / es ihr so leicht fällt / GOtt zu dienen / und Ihme anzuhangen / als Ihr vorhin lieb war der Welt zu dienen: Ob denn zwar diese Liebe in Ihr so mächtig würcket / so hänget sie doch dieser Liebe nicht an / son-

sondern/ pur/ bloß allein Ihrem GOtt/ und lässet alle Empfindligkeit und Süssigkeit der Liebe fahren/ gehet durch die Liebe hindurch in den Liebhaber selber/ der ist ihr Ziel/ dem dienet sie redlich/ hänget ihm an inniglich/ sie empfinde seine Liebe oder nicht/ der ist Ihr allezeit eben derselbe/ sie empfindet es oder nicht/ der ist nicht wanckelbar/ wie wir Menschen/ den geneust sie so wohl in Finsternüß/ als in Licht/ so wohl in Mangel als in Haben/ in Armuth als Reichthum/ in Verlassung als in Niessung/ daher ist Ihr Wunsch/ daß sie Ihren GOtt/ nach Seinem/ und nicht nach Ihrem Willen besitze und geniesse. O ewige Liebe! gib daß ich an dir nichts suche des Meinen/ noch des Deinen/ sondern dich bloß allein/ um dich in Zeit und Ewigkeit.

27. Unter andern aber/ so in diesem Wege der Seelen begegnet ist/ daß sie ihren GOtt nicht als etwa einen hohen/ erschrecklichen HErrn und Majestätischen GOtt ihr einbildet/ sondern als einen lieblichen/ freundlichen Vatter; denn die Liebe GOttes in Ihr/ hat diß an Ihm selbst schnöde arme Erd-Würmlein so hoch erhoben/ daß er dasselbe theilhafftig machet seiner göttlichen Natur/ ja er lässet sich gnädiglich hernieder zu der Empfängligkeit dieser so kleinen Creatur/ und bequemet seine sonst unbegreiffliche Grösse/ nach der Masse ihrer geringen Capacität; O Abgrund der Liebe! Also wird hie eine unter den Liebhabenden erforderte Gleichheit/ Gemeinschafft/ und folgende Freundligkeit gewürcket! Hie befindet die Seele/ daß sie vielmehr von GOtt umgriffen werde/ als daß sie ihn umgreiffe/ vielmehr in ihn eingesencket werde/ als daß sie etwas solte würcken. Versencke mich in den Abgrund deiner Liebe/ O Abgrund der Liebe!

und verschlinge mich in dich / als ein Tröpfflein in dem grossen Meer! O du unergründliches Meer der Barmhertzigkeit! mein GOtt! mein GOtt!

28. Alsdann gibt der erschaffene Geist Platz allhie dem unerschaffenen Geist/läst sich von selbigem erhitzen/ gantz glüend machen/thut unterdessen nichts anders als Feuer-Flammen der göttlichen Liebe herfür blasen/und kan sich nicht genugsam verwundern über solche Höhe und Tieffe dieser Liebe in ihr/ die sie so innig und wesentlich fühlet; Und wünschet daher/ daß alle Menschen/ gleich wie sie/ solche auch also empfinden möchten: würde man sie aber fragen um die Ursachen einer so brennenden Liebe in ihr/ würde sie anders nichts antworten / denn daß alle ihre Kräffte zur Liebe geworden; Ja er / mein Geliebter/ würde sie sagen / Er hat auß der Höhe ein solch Feuer in mein (inner) Gebein gesand / das brennet so wesentlich und würcklich in mir; Und derowegen müsse man diesen selbst darum fragen/ der eine so kräfftige liebreiche Brunst in ihr angezündet/ und dadurch ihr zu erfahren gegeben / wie er selbst/ als die wesentliche Liebe/ wesentlich im innern Grunde ihres Hertzens gegenwärtig sey: Diesem allein habe sie ihren Willen mit ihrer Liebe / auß pur lauter Freywilligkeit / in völligen Gewalt übergeben/ und ihme hiemit auffgeopffert / und eigenthümlich eingeliefert das allerköstlichste Kleinod das sie gehabt/ und Ihme habe können auffopffern/das er auch so offters durch seine so starcke Anklopffung von ihr begehret habe. Mein GOTT! Mein GOTT! siehe/ diesen Augenblick præsentire ich dir das Beste in mir/ gib mir wiederum das Beste

an

an dir/ O mein Bestes in mir/ in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

29. Ist also/ und bleibet der Seelen-Stand in diesem Wege/ daß sie allein in GOtt ruhe/ und lebe/ und atheme/ in welchem sie/ als in einem Abgrund der Liebe und Wollust eingesencket ist/ also/ daß nichts auff der gantzen Welt sie davon scheiden könne; Um diese so innige/ feste Vereinigung betete der HErr CHristus so hertzlich/ Vatter! sprach Er/ Ich will/ daß/ gleich wie Ich und Du Eines sind/ also auch diese in uns Eines seyn/ und diese Einigung ist das Ende/ ist die Vollendung/ ist die Versicherung/ und das Siegel der göttlichen Liebe/ ja ist die Vollkommenheit/ ist das Stillschweigen im innern Himmel der Seelen/ und bestehet der Seelen Beschaffenheit hinfort in einer heiligen Unwissenheit/ und Vergessenheit Ihr selber/ ja es düncket Ihr ein überaus einfältig leicht Ding zu seyn/ sie kan auch leichtlich abnehmen/ auß den Dingen/ so sie hie im Vorschmack befindet/ daß in Ihr schon sey ein Vorspiel der Ewigkeit/ ein Pfand des seligen Lebens/ ein Paradieß auff dieser Welt/ ja daß allein der sterbliche Leib/ als eine Wand dartzwischen sey/ die sie nur absondere von den Seligen im Paradieß: Ist daher Ihr Stand Friede und Freude im Heiligen Geist/ darin das Reich GOttes in Ihr ist angangen/ mit einer solchen Unbeweglichkeit nach dem innern Menschen/ daß/ wenn sie schon wolte/ dennoch nicht könte um eines einigen Dinges willen trauren/ oder sich bekümmern/ oder klagen (so lang diese Niessung währet) nur allein klaget sie über die Sünde in allen Menschen/ darüber klaget sie biß in den leiblichen Tod; ja je mehr die Freude und Friede in GOtt in Ihr wächset/ je mehr wächset

auch die Pein und Klage über die Sünde in ihr/ also/ daß sie von keiner Pein oder Quaal weiß / als von der Sünde in Ihr und allen Menschen: Sonst ist sie wohl zu frieden in allen Dingen / so gar/ daß/ wenn sie auch ihr GOtt in die Hölle hinunter stossen wolte/ wann sie dann nur diesen innern Stand möchte behalten / so vermeynet sie / daß sie durchaus nichts würde leiden/ und dieses wegen der starcken Anfassung/ Umfahung / und Besitzung ihres GOttes ; Gib mir dieses in meiner Seelen zu schmecken / O GOTT! meiner Seelen einiger Schmack!

30. Also sind in diesem Stande so merckliche Niessungen derer Gegenwart / Einwohnung und Einwürckung GOttes/ daß sie die Seele gleichsam von Ihr selbst abziehen / und sie so lange Zeit in GOtt erhalten/ in welcher/ währender Gemeinschafft die Seele ihrem Liebhaber/ der mit dem süssen Bande seiner kräfftigen Liebe sie so starck an sich zeucht/ sich gantz einergibt / Ihn mit sich walten lässet/ ja mit diesem gewaltigen Magnet seiner Liebe ihn so starck in sich ziehen lässet/ daß sie mehr und inniger ist/ da sie so liebet/ als da sie lebet: unter währendem solchem Stande aber befindet die Seele/ wie die untere Natur öffters will auffsteigen/ und in dieser seligen Ubung Ihr eine Hinderung eintragen: Da ist denn der Seelen ihr höchster Fleiß/ daß sie ihr immerdar/ nach dieser untern Natur/ mehr und mehr absterbe/ damit sie desto glückseliger in GOtt lebe/ und von dieser seiner so seligen Niessung nicht abgehalten werde; Ist dahero ihre vornehmste Sorge (vornemlich / wenn sie nicht in wesentlicher Experientz der Niessung stehet / worin sie nicht allemahl würcklich stehen kan) die Natur überwinden/ ja

zu reformiren/ damit der Geist allein in Ihr HErr sey und bleibe. Ach! man kan die Natur nicht so gar bezwingen/ daß nicht noch etwas übrig bleibe/ welches sich ausser der Zeit der Niessung zumahl als noch lebendig erzeigen will.

31. Ist daher der eifrigen Seelen gantze Ubung alsdenn/ sich selbsten gantz zu verliehren/ ihr gantz in ihrer Selbheit abzusterben/ auff daß allein der Nahme GOttes in ihr geheiliget werde / das Reich GOttes in ihr vermehret / ja immer kräfftiger befunden werde/ und allein der göttliche Wille in ihr seinen völligen/ und alle Tage noch völligern Lauff und Regiment / ohne einigen Widerstand / haben möge : Denn weil ihr auß lebendiger Erfahrung wohl bekandt/ daß alle ihre Seligkeit/ ja ihr Einiges darin allein bestehe / daß sie immer mehr und mehr Platz gebe in ihr dem göttlichen Geiste / daß sie von seinen göttlichen Inwürckungen möge immer begeistert werden / so kan sie ohne solche Inwürckung und Ingeistung dieses Geistes nicht sicherlich leben/ weniger einige Lust finden/ darum so machet sie sich so gar bequem und gehorsam / und beuget sich nach seinem heiligen Wohlgefallen/ daß sie in Allem seinem heiligen Antrieb möge folgen.

32. Hie/ sagen nun die Alten/ müsse die Seele nicht gedencken / als ob sie gantz müssig seyn/ und nichts thun dürffe ; Dann ob sie wohl anfangs auff diesem Wege sich leidender Weise halten muß/ jedoch hernachmahls / wenn sie einen Stand auff diesem Wege bekommen / so kan sie in der Krafft des Geistes/ alles / wozu sie dieser Geist treibet/ gedencken und thun: Da ist dann eine kräfftige Mitwürckung der Seelen/ die ist denn nimmer müssig/

denn wo und wenn alle innere Kräffte der Seelen dem göttlichen Geist gehorsamlich folgen / und in eine rechte Ordnung gebracht seynd / so können sie in solcher Krafft GOttes alles das thun / wozu sie der Geist beweget / sie / die Seele / entzeucht alsdenn ihre Kräffte von allen andern Dingen / damit sie im Frieden abwarte der Auffmerckung der göttlichen Berührungen / und empfinden könne die wunderbare kräfftige Gemeinschafft der göttlichen Liebe in ihr: Wird sie aber etwan von aussen verhindert / kan sie durch die wesentliche Recollection sich bald wieder erheben / und in sich kehren / ihre Affection gegen ihr inneres Einiges-Alles desto mehr dadurch zu erweitern.

33. Daher ist die Seele in diesem Stande / auff diesem Wege nimmer müssig / ihre Begierden sind nicht stille / sondern treiben sie / daß sie schier unauffhörlich nichts thut als seufftzen / als: Mein GOtt! mein GOtt! ach! mein allerliebster GOtt! mein Einiges-Ein! und mit solchen Seufftzen Ihn gleichsam an sich drückende / ja Ihm mit diesen *Unitivis desideriis* (wie sie die Alten nennen) innigen Begierden an sich ziehende und umfangende: ja allemahl / wenn sie will anfahen zu beten / fänget sie mit solchen Seufftzen an / daß sie keiner andern Vorbereitung bedarff; fallen ihr Gedancken ein von göttlichen Dingen / so seynd solche nicht so grobe *Meditationes* und Betrachtungen / wie im andern Wege / sondern wesentliche / kräfftige Inwürckungen / ja gantz subtile geistliche Innigkeiten / da der Geist würcket im Geist / alles gantz geistlicher / liebreicher Weisse / welches in blosser Erfahrung stehet; zuvor muste sie meditiren / gantz grob und arbeitsam / aber nunmehr allhie ist es ihre Natur und Wesen

sen worden: Alles/ was von göttlichen geistlichen Dingen kan bedacht werden/ kan sie ohne Arbeit/ ohne meditiren/ studiren/ nachdencken/ auß der Erfahrung/ auß dem Wesen/ durch das Wesen in Ihr/ ja auß der Geburt dessen/ was sie in Ihr empfindet und fühlet/ erkennen/ aussprechen/ rc.

34. Ist also die Seele allhie gantz nicht müssig/ sondern in steter Würckung/ nicht zwar nach der Elevation oder Erhebung/ auch nicht in der Suchung Ihres GOttes/ sondern in steter Ubung oder Umbfahung des Wesens im Grunde mit inniger Einergebung/ Einersinckung/ Umhälsung/ Küssung Ihres Einigen-Ein/ weil sie sonst keinen Frieden hat/ noch haben kan oder will/ es sey dann/ daß sie also in Ihrem GOtt ruhe/ und seine Niessung fühle; nicht zwar/ als ob bisweilen keine andere Gedancken solten auffsteigen/ denn solches in dieser Unvollkommenheit nicht nachbleiben kan; sondern/ weil solche Gedancken keine Krafft haben können/ und bald wieder dahin gewiesen werden/ da sie hergekommen/ damit die Seele wieder zu Ihrer Ruhe komme/ mit ihrem Einigen-Ein vereinigt und verbunden in Ihrem Grunde: Laß doch keinen Augenblick vorbey gehen/ daß ich nicht empfinde deine Gütigkeit/ O GOtt meine wesentliche Gütigkeit!

35. Die Alten sagen/ es sey über diesen grad noch ein höher/ da der Seelen alle Worte werden benommen/ daß sie nicht mehr/ wie vorhin/ mein GOtt! mein GOtt! weder innerlich noch eusserlich sagen kan/ weil sie von dem Geist GOttes gantz völlig eingenommen ist/ von ihm so starck berühret/ daß er alle ihre innere Kräffte/ als der wesentliche starcke Magnetstein/ so süssiglich an sich gezogen/ und damit

mit unter sich bezwungen hat/ daß sie aller ihrer Würckungen beraubet worden/ sich nicht auskehren könne/ nicht würcken könne/ müsse dem Geist gantz Platz geben/ sey gleichsam gantz übertäubet; alles ist da untergedrucket und eingenommen von dem Geist GOttes/ daß also in und von diesem Geiste gleichsam alle Kräffte sind verschlungen/ und verlohren ihrer eigenen Würckung nach/ daß sie sich selbst nicht mehr sehen noch fühlen: Da befindet sich der Mensch in GOtt also innig vereinigt/ daß Er eine süsse/ selige/ kräfftige/ ja allerkräfftigste Gemeinschafft und Ruhe in Ihm fühlet/ also gar/ daß er nach solchem innern Wesen unbeweglich stehet/ und alles andere in Ihm in einen stillen Sabbath gebracht ist.

36. Es sagen auch die Alten/ daß allhie die Begierden in der Seelen nicht allzustarck sich sollen regen und bewegen/ sie halten solche allzuharte und starcke Bewegung der Begierde für eine Unvollkommenheit/ welche den süssen Friede und Ruhe in der Seelen verhindert/ und die völlige gantz innige Einwürckung und absolute Herrschafft des Geistes über sie verhindert/ und auff solche Weise nicht zulässet/ daß sie zu völliger Niessung ihres Geliebten komme/ sie sagen/ die Begierden müssen gantz in GOTT verwandelt werden/ der das begehrte Gut ist/ *per deificationem, introitum, absorptionem, & mortem in DEO*, das ist/ die Begierde müssen vergöttet werden/ in GOTT eingehen/ verschlungen werden/ sterben und verwesen in GOTT; Die Begierde muß verwandelt werden in das/ was man begehret/ die Begierde muß alsdann so starck nicht mehr würcken/ wenn das begehrete Gut empfunden wird; Sie sagen: wie der Saame dadurch

durch nicht verlohren wird / wenn er in die Erde gesäet wird / sondern vermehret / also werden die Begierde nicht verlohren / wenn sie in GOtt geworffen werden / sondern sie werden vermehret; Und vollkommener; Gleich wie aber der Saame / wo er nicht zuvor erstirbet und verweset / nicht Frucht bringet; Also auch die gute Begierde bringen nicht Frucht / nemlich die Vereinigung und Niessung GOttes / wo sie nicht vorhin in GOTT verwesen.

37. Daher nennen die Alten auff diesem Wege / der Seelen ihr begierliches Anhangen einen *fluxum desideriorum, ferventium in DEUM*, eine Zerfliessung der hitzigen Begierde in GOTT / sagen / diß sey *finalis requies*, die endliche Ruhe und Vollkommenheit der Begierden in GOTT / da die Begierden werden verschlungen und in das begehrte Gut verwandelt; Denn alsdenn höret das Begehren auff / wenn man das Begehrte bekommt: Sie nennen aber diß einen Ausfluß der Begierde / denn so weit die Begierde auß der Seelen außfleust / muß sie zergehen / so weit sie aber in GOTT gehet wird sie verwandelt / und ehr / subtil in der lieblichen und lebendigen Würckung GOTTES in ihr / welcher diese Begierde in das Begehrte in Ihm nunmehr verwandelt hat.

38. Diese Verwandlung aber der Begierde in das begehrte Wesen begreifft in sich diese dreyerley / nemlich / einmahl / eine klare Entdeckung und Offenbahrung des begehrten Guts / da die Seele das Gut / so sie begehret / erstlich erkennet / hernach je länger je mehr befindet und schmecket / also ihren liebsten Seelen-Bräutigam umhälset / da er der Seelen so nahe wird / daß sie seine liebliche Stimme in ihr kräfftig höret / seine Küsse empfänget / den Mahl-

Schatz hinnimt/ ihr Hochzeit-Kleid anleget/ und also von ihm wesentlich und kräfftiglich umhälset wird/ da seufftzet sie: O sage mir doch/ den meine Seele liebet/ wo du ruhest im Mittage! O mein Bräutigam! O mein Schatz! O meine Freude! O meine Liebe in Wollüsten! wo und wie soll ich dich finden gantz bloß und ohne alle Bilder/ Schatten und Dunckelheit in dem klaren Mittage? welche ihre sehnliche Begierde der liebste Bräutigam ihr nicht länger abschlagen kan/ zeucht sich nach ihrer Begierde/ also das die Seele/ die Braut ihn zu sehen bekommt/ auff eine unbegreiffliche und unaußsprechliche Weise; Da kan die Braut nimmer aussprechen/ wie und was ihr allhie geschicht/ da der Bräutigam sich so sehr gegen sie gedemüthiget/ und sie so sehr über sich/ ja in sich vereinigt und vereiniget wird/ daß sie gantz lieblich einander begegnen/ und alsdann eine selige Hochzeit und Gemeinschafft halten; da sagt die Seele in diesem Grad; mein Freund ist mein/ und er hält sich auch zu mir! Gib mir hievon das Wesen/ O du Wesen meines Wesens/ gelobt in Ewigkeit! Amen.

39. Und auff diese so klare Offenbahrung folget die Erfüllung der Begierde; denn nach dem die liebste Braut ihres Allerliebsten Gegenwart so inniglich empfindet/ und seine so selige Gemeinschafft nunmehro in ihr geneust/ so sind nun ihre Begierden wesentlich erfüllet/ da saget sie denn: Den ich begehrt habe/ den habe ich nun/ darnach ich so sehnlich seufftzete/ den geniesse ich nun/ dessen Gemeinschafft ich so offt mit feurigen Begierden nachlieff/ nachschrie/ den geniesse ich nun zum Vorschmack: Und allhie sagen die Alten/ je klärer die Offenbahrungen GOttes seynd/ je völliger sey auch die Niessung der Begierden: sie vergleichen daher

die Seele mit einem Gefäß oder Schwamm / welche / wenn sie in das Meer werden versencket / werden sie völlig und gäntzlich erfüllet / und wenn sie also gantz erfüllet worden / können sie nichts mehr in sich fassen; Also wenn die Begierde gantz erfüllet ist / kan sie nicht mehr begehren / sagen sie.

40. Hierauff / sagen nun die Alten / müsse folgen nothwendig / die Auffhörung der Begierden oder die Verwandelung der Begierden in das begehrte Gut / da die Begierde / weil sie nun erfüllet ist / auffhöret: denn sagen sie / gleich wie der Saame / wenn er nun Frucht hervor gebracht hat / nicht mehr lebet / sondern verweset ist; also diese Begierden / wenn sie nun ihre Frucht nemlich die Geniessung ihres GOttes erlanget haben / müssen sie auffhören: aber gleich wie der Saame / ob er schon seine Form und Gestalt verleuret / dennoch in seinem Wesen verbleibet; Also auch die Begierden / ob sie schon in ihrem Bild oder Form vergehen / dannoch sind und bleiben sie in ihrem Wesen vollkommen; ja wie das Wesen des Saamens mit nichten vergeht / sondern in seinen Kräfften lebet / und übrig ist / also auch allhie; dann wie der Saame in schöne Frucht verwandelt wird / also allhie die Begierde in das Begehrte; Und ob zwar die Begierden nicht länger in der Seelen sind / wird dennoch ihr Wesen in GOtt veradelt: Ja / sagen die Alten / eben auff diese Weise / als das Eiß / ob es wohl nach seiner eussern Form vergehet / dennoch sein Wesen im Wasser behält / in welches dasselbe verwandelt wird; Also wenn die Begierden in GOTT / dem abgründigen Meer aller Vollkommenheiten / verschmeltzen und zergehen / nach der eussern Würckung / bleiben sie dennoch nach ihrem Wesen in GOtt / ꝛc.

41. Und diß sind die 3. Puncten und Graden / wodurch die Begierden in das begehrte Gut verwandelt / das ist / verbessert und veradelt werden / nemlich 1. des begehrten Dinges Offenbahrung / 2. der Begierden Erfüllung / und derselben 3. Verlierung: welche also nothwendig auff einander folgen: O wie selig ist nun die Seele / welche diese Offenbahrung / diese Erfüllung / ja diese Auffhörung und seligen Verlust ihrer Begierden in GOtt also seliglich in sich empfindet; ja freylich ist wohl selig die Seele / die ihren liebsten Seelen-Bräutigam also offenbarlich in ihr selber siehet / welche mit ihm auch so gantz völlig erfüllet wird / und in ihm alle ihre Begierde und alle ihre Würckungen lässet verschwinden; ja überselig ist diese Seele / sintemahl in dieser Offenbahrung sie klar siehet / wo und auff was Weise ihr Liebster ruhe im Mittage / nemlich in der Mittags-Sonne / ja in der Brunst der Liebe / und in dem Ausfluß seines klaren Lichtes in ihr; Ja in dieser Erfüllung ihrer Begierden siehet und befindet sie sich selbst gefangen / und gäntzlich von ihrem Liebsten eingenommen und besessen / der sie also einnimmt und umbfänget / daß darauff alle ihre Kräffte sich dahin strecken / daß sie Ihn wieder empfange / und umfange / Ihme geheiliget und zugeeignet werde / und Ihme zu seinem heiligen Dienst / Kuß / Liebes-Brunst / und Willen einig und Ewig allein und rein stehe; Ja gleichsam als seine liebe Braut und Ehe-Gemahl von Ihm heiliglich geschwängert / nichts als was er ist im Wesen in Völligkeit / sie nach dem Maaß ihrer Empfängligkeit geniesse und empfinde: Hievon weiß Niemand / und gläubet Niemand ein Jota, als der es erfahren! O GOtt meine Süssigkeit / gib

mir dieses Honigs Süssigkeit in dieser Zeit/ zum Vorschmack der Süssigkeit in der herrlichen Ewigkeit. Hallelujah!

42. Und in solchem Entwerden oder Entwesen (so nennen es die Alten) Ihrer Begierden nach Ihrem Bräutigam/ versincket die Braut in den Abgrund seines göttlichen Wesens gantz hinein/ also gar/ daß nichts an Zierde und Schönheit ihr mangelt nach solcher seiner so klaren Offenbahrung/ nichts an süssem Schmack und unaussprechlicher Wonne/ Fried und Freude/ nach solcher Erfüllung Ihrer Begierde gebricht ihr/ nichts ist auch/ das sie nach solchem Entwesen und Verwesen Ihrer Begierde kan verhindern; denn durch diese seine so klare Offenbarung siehet sie ihren Liebsten gleichsam nackt und bloß; durch die Erfüllung aber Ihrer Begierde vereiniget und verbindet sie sich/ also gantz vorhin entblösset mit Ihm Einig und ewig allein. Hie wird nun der Braut alle Schönheit und Herrligkeit (zum Vorschmack der Ewigkeit) ihres Bräutigams vor Augen gestellt/ welcher sie gleichsam ausser sie selbst versetzet in die höchste Verwunderung/ alle Süssigkeit ihres Bräutigams kommt hierauff in ihr Inwendiges/ welche sie dann mit unaussprechlicher Liebligkeit erfüllet/ es werden hie vielerley Heimligkeiten geoffenbahret/ darüber sie sich hefftig verwundert. Ach! es ist nichts herrlichers/ als diese Offenbahrung des Bräutigams gegen seine Braut/ nichts ist inniger/ als dieser kräfftiger Anhang/ Umfang/ Hälsen und Küssen; Ach! was könte doch süsser seyn/ als wenn die Seele mit ihrem Liebsten sich also vereiniget? was könte für ein edler Ding in der Welt seyn/ als die innige und kräfftige und sehr liebreiche Inwürckung

ihres Liebsten in sie / dazu sie anders nichts thut / als seine Inwürckungen empfänget und in sich lässet ; O welch eine unermeßliche Zierde erscheinet in diesem Licht / wo das göttliche Angesicht offenbarlich (jedoch nicht völlig / denn das wird der Ewigkeit vorbehalten) sich sehen lässet / und auffs lieblichste die Seele anlachet ! O welch eine grosse Liebligkeit wird hie empfunden / wenn die Seele Ihren Liebhaber also umbhälset / küsset / sich mit Ihm vereiniget ; Ja wenn sie sich also mit ihren Liebes-Armen beyde umfassen daß seine lincke Hand ist unter Ihrem Haupt und seine Rechte sie küsset ; Ach was für Süssigkeit und Liebligkeit fleust denn in sie ! Ach ! da gibt Er sich mit dieser seiner Liebe Ihr gantz zu eigen / und durch seine lebendige göttliche Inwürckung zeucht er sie gantz in sich. Niemand warlich ist in der gantzen Welt / welcher entweder solche Schönheit könne erkennen / verstehen oder begreiffen / oder solche Liebligkeit ausdencken / oder solche liebliche Anrührung Ihm nur einbilden / als der sie bißweilen in Ihm selber hat erfahren / und derselbe kan dennoch solches nicht thun / als eben zu der Zeit / wenn ers würcklich und in der That in Ihm erfähret. Ach es ist viel zu zart / zu köstlich / zu innig / also / daß es mit keinen Sinnen zu begreiffen / weder mit Worten zu beschreiben ; Alle Süssigkeit / aller Schmack / alle Wollust auff der gantzen weiten Welt in höchstem Grad / ist nur Dreck und Miste dagegen zu rechnen / welches doch niemand / als der es geschmeckt hat / mir glauben wird ; Darum heisset es / wie Bernhardus redet : *Inexperti talia non intelligunt*, die es nicht erfahren haben / können es nicht verstehen / weniger glauben. O einiges Lieb ! O ewiges Lieb ! Laß mich inniglich und wonniglich

schme-

schmecken im Wesen dein allersüssestes Wesen / das da übertrifft alles Wesen in dieser Welt / so gnüget mir in diesem Wesen in Zeit und Ewigkeit!

43. Einige Alt-Vätter erfordern noch über diß eine andere Ubung / die sie nennen eine Entblössung des Geistes / welche ist eine Würckung der göttlichen Liebe / so innig / so kräfftig und mächtig / daß sie viel lebendiger in die Seele einwürcket / als sie jemahls zuvor empfunden / ja so kräfftig ist diese Anziehung / daß sie die Seele auß sich selber mehr als vorhin zeucht / ja so feurig und glüend ist dieses Liebes-Feuer / daß es alle Unreinigkeit der Seelen verzehrt; Endlich so innig ist diese Verbindung / daß die Seele gantz in GOTT verschlungen wird / in welchem alle ihre Unvollkommenheiten verzehret und verschlungen werden / und dadurch bekommt sie einen weit andern Verstand und Erfahrung / als sie bißhero gehabt; Ja sie wird hiedurch bequäm gemachet / daß sie übernatürlich über sich / ausser sich und allen menschlichen Begriff handele. Ja hie wird die Seele mit solcher Fülle der Klarheit in GOTT überfüllet / und gleichsam verschlungen / daß sie gantz in dieselbe transformiret und verwandelt wird / und mit derselben Klarheit Eines ja mit dem Geist Ein Geist wird; Denn weil in dieser so nahen und innigen Verbindung ihr GOTT / als der Ursprung aller Klarheit / Lichts und Herrligkeit / ihr näher ist als sie ihr selber / was kan anders hie folgen / als daß diß sey ein hochzeitliches Freuden-Fest voll aller Liebe / Freude und Wonne / da die Seele in ihr anschauet den Jenigen / der ihr näher ist / als sie ihr selber / umbfängt Ihn nach allen ihren Begierden / siehet gleich wie im hellen Mittage / wie er in ihr ruhe / nicht anders / als in seiner eigenen Braut-Kammer / seine

süsse und geheime Liebe in ihr wesentlich empfindend; Und eben hiemit siehet und erfähret sie in Ihr / wie Er / der Bräutigam / ihr näher sey / als Ihr selber / ja / daß sie mehr sein sey als ihr / ja / daß Er der Ander Ich / und noch mehr in ihr sey / ja / daß sie Ihn besitze / nicht wie etwa ein ander Wesen / auch nicht als sich selbst / sondern mehr und inniger als alle andere Dinge / ja mehr als sich selbsten; da verhält sie sich denn also / daß alle ihr Gesicht / Liebe / Freude / Wille / mehr in Ihm / als in Ihr selber ist / und solches desto mehr / wie mehr sie Ihn besser / würdiger / herrlicher / erkennet als sich / ja wie süsser / lieblicher / nöthiger / als sich sie ihn hat befunden: Ja / weil sie erfahren auff diesem Wege / daß er sey allein das Wesen / ja das Einige-Alles / sie aber sey Nichts / und über das / daß in Ihm alle Gütigkeit / Schönheit / und Liebligkeit / in Ihr aber nichts als Unreinigkeit / daher wohnet und ruhet sie einig in Ihm / und nicht in Ihr selbst / sie gantz in GOtt / GOtt gantz in Ihr / sie ist in Ihr nichts / ja sie ist wesentlich ein Nicht / GOtt aber ist ihr Einiges-Alles. Hie befindet die Seele / in diesem Einersencken / in den göttlichen Abgrund / eine unaussprechliche Süsse / hie wird ihre Ichheit gantz verschlungen / daß sie zu keiner Krafft mehr / nach der Zeit / wie vorhin / wiederkommen kan / O wie selig / der es befindet / der weiß hievon / und niemand anders! O ewiges einiges Lieb! würcke dieses in mir in deiner Liebe! und schencke mir diß / diß dein Perlein / O meiner Seelen einige Perle! daß ich dieses verborgene Manna in mir wesentlich und kräfftiglich fühle / O mein verborgen Manna! So hab ich die verborgene Theologie fruchtbarlich gelernet von Dir / O du verborgener Lehrer meiner Seelen.

44. Auß diesem allem folget denn (wie die Alten auß lebendiger Erfahrung sagen) *habitus Unionis*, eine beharrliche Verbindung / und unmittelbar innige / beständige Familiarität und Freundschafft zwischen der Seelen und Ihrem Liebhaber / da die Seele mit ihrem GOtt gleichsam bekleidet / und GOtt wiederum mit der Seelen / ohne eine Zurückhaltung / in steter liebreicher Freundschafft lebet / wie Johannes sagt: Wer in der Liebe bleibt / der bleibt in GOtt / und GOtt in ihm; Da die Seele mit solcher Behendigkeit und Geschwindigkeit ihrem Liebhaber nachgehet / und nach ihm mit solchem Durst / und Unersättligkeit laufft / voll von brünstiger Liebe / mit ihm unaufflößlich verknüpfft / daß sie / wie die Sonne und der Schatten sich aneinander hängen / daß / gleich wie / wo die Sonne hingehet / ihr der Schatten folget: also die Seele ihrem Liebhaber; dessen Schönheit und Liebligkeit sie so gezogen und truncken gemacht hat mit den reichen Gütern seines Hauses / und sie mit seiner süssen und reinen Wollust geträncket hat / wie mit einem Strohm / daß sie nun einen gantzen Abscheu für sich selbsten hat bekommen / und alle ihre Gedancken von sich abgekehret / damit sie diß ihr Einiges süsses Wesen völlig begreiffe / sich in dasselbe / als in einen Abgrund / aller Schönheit und Gütigkeit / ewig hinein sencke / daselbst sich verliere / also / daß sie zu keiner einigen Zeit sich wieder begehre / sondern ewig absterbe ihrem Wesen / und solches auß blosser Liebe zu seinem Wesen / daher sie denn auch dasjenige ernstlich hasset / welches auch den geringsten Schmack einiger Belustigung irrdischer Dinge mit sich bringet / weil sie begehret / daß nichts anders in der Welt sey / als ihr Liebster / in welchem sie begehret mit allem erschaf-

fenen Wesen zu verschmeltzen / verzehret und vernichtet zu werden / daß sie auch ihres eigenen Lebens nicht achtet. Hie erweitert sie sich / und fasset diß Wesen in sich / nicht auff die Weise / wie ein Gefäß dasjenige fasset / was es begreifft / sondern wie der Glantz des Mondes die Sonne in sich fasset und zeucht; hie streckt sie ihre reine und weisse Armen auß / damit sie ihren Liebhaber auffs feste und innigste umfange / aber sie wird alsbald von Ihm viel fester und inniger umhalset : Da wendet sie denn allen ihren noch übrigen Verstand an / daß sie diesen Abgrund verschlinge / aber in dem befindet sie / wie sie von Ihm so seliglich verschlungen werde / findet also nicht / was sie thun soll / daß sie die Krafft / und den mächtigen Nachdruck dieser Liebe möge erfüllen / und derselben gnug thun / darum sie in einem einfältigen / reinen / und beständigen Zukehr und Anhang an ihrem Liebsten verbleibet / und durch diesen so innigen Anblick / so wesentlichen Zukehr / und beständigen Anhang / wird sie von allen sichtbaren und erschaffenen Dingen so fremd / daß sie aller Dinge vergessend / meynet es sey nichts mehr in der gantzen Welt / als ihr GOtt / und sie allein: Und wie dahero sie ihm so wesentlich anklebet ; eben also machet er / der Liebhaber / ja die wesentliche Liebe / kein Ende / mit aller seiner Güte und Liebe sich in sie je mehr und mehr einzugiessen. Ja mit wie grösser Einfalt sie sich Ihm einergibt / und Ihm anhanget / je überflüssiger überschüttet Er sie / und hinwieder / je überflüssiger er sich ihr mittheilet / je inniger sie sich zu Ihm wendet / also / daß sie durch eine solche Liebe / die auff beyden Seiten brennet und funckelt / sich beyderseits umfangen / hälsen / küssen / und einer dem andern sich Ihn zu besitzen und zu geniessen übergibt:

gibt: Kommt also auß dieser einfältigen und beständigen Zukehr diese würckliche beharrliche Freundschafft der Seelen mit Ihrem Liebsten: O mein liebstes Lieb! nim mich mir / und gib mich gantz eigen dir / zeuch mich auß mich / und sencke mich in dich / daß ich nicht mehr in mir / sondern in dir sey / nicht mir / sondern allein dir lebe! mit dir wesentlich vereiniget / von dir seliglich verschlungen / in den Abgrund deiner Liebe versuncken / und gantz vertruncken / in Zeit und Ewigkeit / Amen.

45. Einige Patres setzen allhie noch hinzu *annihilationem sui*, wie die Seele sich endlich hie in ihr Nicht schwinget / wenn sie Ihres GOttes Gantzes und Alles in ihr recht siehet; Aber davon ist droben gesaget: Schliesse also diesen Punct / nur diß einige zu gedencken / und zu erinnern / daß wir uns zu der wesentlichen Güte / Liebe und Schönheit / dieses unsers Liebhabers / sollen alle Tage hertzlich auffmuntern / allen erschaffenen Dingen / als die gegen das pur Nicht sind / würcklich absterben / Ihm aber allein / in dem Abgrund seines Wesens / welches ist das Gantze und das Alles / und hernach in dem Nicht unser selbst / und aller Dinge / einfältig dahin leben / allezeit mit dem rechten Auge des erleuchteten Verstandes ansehen unsers GOttes Gantzes und Alles / mit dem lincken Auge unser eigen Nicht / und in solchem Anschauen wesentlich verbleiben / das ist der sicherste Stand der Seelen allhie.

46. Wird nun die Seele diesem so treulich gemeynten Rath treulich nachleben / so wird sie auff diesem Wege so ergetzet werden / ihre Mühe wird ihr also reichlich belohnet werden / ja sie wird mit ihrem Liebhaber so fest verbunden werden / daß sie sein keusches Umhälsen / süsses Gespräch / und göttliches

Küssen/ mit unaussprechlicher Freude und Wonne/ in ihrem innern Grunde/ wird lebendig fühlen; Ja sie wird sich mit den heiligen Engeln GOttes an die Himmels-Tafel erhöhet/ geadelt und geehret befinden/ da wird sie zum Theil/ zum Vorschmack/ die Früchte Ihrer Busse/ und der Tödtung ihrer sinnlichen Lüste / ja das Absterben ihrer Eigenheiten/ und was sie mehr auff dem ersten und andern Wege hat für verdrüßliche Mühe ausgestanden/ ergetzet werden in der Zeit/ und hernach völlig ergetzet bleiben in der Ewigkeit/ Amen.

Seufftzer.

O Du wesentliches Gantzes und Alles! mein GOtt! mein Gut! verzehre mit der feurigen Glut deiner wesentlichen Liebe die in mir noch sich regende Stoppeln des Etwas/ damit ich also dadurch in mein pur wesentliches Nicht resolviret werde/ alle Stunde und Augenblick in diß mein Nicht sincke/ dich mein Alles und Gantzes ergreiffe/ umfange/ dem mich gantz ein- ergebe/ mit dem verbunden und vereiniget inniglich / mir / als einem wesentlichen Nicht von dir würcklich absterbe/ dir als meinem Einigen/ Gantzen und Allen/ einig/ gantz und allein lebe/ inniglich vereiniget in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

CAP. XIV.

Von der Krafft und Würckung der Liebe auff diesem Wege der Vereinigung mit GOtt.

VOn dieser Liebe wollen wir nun gar kürtzlich handeln/ nicht allein weil wir im vorigen überverhoffen uns auffgehalten / sondern auch weil wir von ihren Eigenschafften hin und wieder schon Meldung gethan / daß also nicht nöthig weitläufftig davon zu handeln. Wollen daher / um der Einfältigen willen / ein wenig von ihrer Krafft melden/ zumahl weil diese Liebe ist das *Primum mobile*, das *vehiculum*, das allerkräfftigste Mittel/ wodurch die Seele mit ihrem Liebsten so inniglich verbunden wird.

2. Und je mehr nun allhie die Liebe wird mit ihrer Krafft erkandt und NB. geübet werden / je richtiger werden wir auff diesem Wege fortkommen; Denn wer hie am meisten lieben kan/ der ist hie am besten dran.

3. Diese Liebe nun / als der aller-edelste Affect in der Seelen/ der auch das allerstärckeste Band ist/ unsere Seele zu verbinden / mit dem / welchem sie anhänget/ wenn sie zu GOtt wird gewendet / daß er allein in der Seelen Platz bekommt/ so ist nicht zu sagen/ was für edle kräfftige Würckungen sie in der Seelen alsdenn würcket. Wir sehen ein gleiches an der Welt-Liebe/ wie sie diejenige/ so sie eingenommen/ gantz dahin reisset/ in alle/ auch augenscheinliche Gefahr des Lebens : Ach! wenn die süsse Liebe zu GOtt in der Seelen ein wenig Platz bekommen kan/

kan/ wie wird denn alles/ das von Natur hart und schwer fällt/ so kräfftiglich gedämpffet / und in diesem Feuer der hitzigen Liebe gleichsam verzehret werden.

4. Alles/ was in dieser Liebe wird zuwider seyn/ werden wir meyden/ nur daß wir das gewünschte Ende mögen erlangen / dahin wird die Liebe uns antreiben/ nemlich / dasselbe Gut zu erlangen / welches uns zeitlich und ewiglich ersprießlich seyn kan: Warlich/ weil unsere Feinde so starck / ja schier unüberwindlich / darzu die Arbeit sich selbst zu überwinden/ zu hassen/ zu lassen / in allen Dingen / der Welt/ und Ihm selbst ewig abzusagen / und darin mit freudiger Resolution fortzufahren biß an sein Ende / ist allen natürlichen Menschen unmöglich/ weil es streitet wider die verderbte Natur/ ja der Natur Tod und Untergang ist/ kan uns hier nichts als allein die Einige Liebe zu Hülffe kommen / die muß uns Krafft und Muth geben/ daß wir solches Joch und schwere Last mit frölichem Gemüth auff uns nehmen/ und seliglich überwinden können: Ach! es ist der göttlichen Liebe allein dieses zu zu schreiben/ welche uns / Krafft ihrer Süssigkeit/ an sich zeucht/ und gleichsam gefangen nimmt / macht uns das Joch des HErren süsse/ machet uns lüstig und mächtig/ auff diesem Wege des HErrn immer freudig fortzulauffen:

5. Muß demnach die Liebe auff diesem Wege das erste und vornehmste seyn; solst auch/ O mein Freund! nichts mehr suchen und begehren/ als dieser Liebe kräfftige Würckungen in deiner Seelen zu empfinden/ ich sage aber nachdencklich/ daß du empfinden must diese Liebe / weil es gar nicht gnug ist/ daß man von dieser Liebe viel weiß/ schön redet/ und herr-

herrliche Dinge von ihr schreibet; ach nein/ sie muß im Hertzen lebendig empfunden werden/ ihr Wesen muß im Hertzen den Sitz haben: Ein Füncklein von dieser Liebes-Flamme in der Seelen / ist kräfftiger als alle Last-Schiffe in der Welt / voll Worte und Discursen von der Liebe: Darum / O Seele! hieher zu diesem Feuer / zu dieser Flamme / laß dich von ihr wesentlich anzünden / daß du nicht allein wissest/ was sie sey / sondern auch sie fühlest wie sie sey; Ihre Worte zwar im Munde / aber ihre Krafft im Hertzen habest. O ewiges Liebe-Feuer! Entzünde alle meine Kräffte in mir / daß sie in deiner Flamme lichterloh anfangen zu brennen / und also die Stoppeln und Stroh aller fleischlichen Eigenheiten in mir allgemählich verzehren mögen! O du wesentliche Flamme der Liebe meines GOttes! O meiner Seelen Einige und Ewige Liebe!

6. Diese Liebe ist nun nichts anders als eine hitzige Flamme in der Seelen/ die nach ihrem GOtt/ dem höchsten Gut/brennet/um denselben zu geniessen in Zeit und Ewigkeit/ Krafft welcher Flamme die Seele über sich in die Höhe auffsteiget zu ihrem GOtt/ erfreut sich in ihm/ um der Liebe willen sein selbst/ seines Wesens und seiner Güte in Ihm überfällig: Da steiget hergegen GOtt / die wesentliche Liebe/ wiederum hernieder zu der Seelen / wird der Seelen günstig / und theilet der Seelen auß dieser Liebe mit/ nicht allein alle seine Gaben/ sondern auch sich selber gantz eigenthümlich/ daher nennet sie Paulus ein Band der Vollkommenheit / weil das vollkommene Gut dadurch mit der Seelen sich verbindet.

7. Eigentlicher zu reden/ ist die Liebe nichts anders als eine wesentliche Eigenschafft unsers GOttes/

tes/ eine unendliche/ unermeßliche/ heiß-brennende Affection in unſerm GOtt / ein weſentlicher Abgrund voller Liebe/ ja Er iſt die Liebe ſelber in ſeinem Weſen/ ſo groß es iſt: Gleich wie aber dieſer liebreiche GOtt gleichſam truncken iſt von dem Wein ſeiner Liebe/ gegen ſeine Creaturen / ſonderlich gegen die Seele/ alſo die Liebe/ welche iſt in den Creaturen/ vornemlich in den liebenden Seelen / die iſt eine Trunckenwerdung von dem ſüſſen Wein dieſer unendlichen Liebe GOttes/ ein Strahl/ ein Funcke/ von dem weſentlichen Liebes-Feuer angezündet/ in ihrem Centro , oder innerſten Mittel-Punct ihres Hertzens; Wenn nemlich das arme Erdwürmlein von dem groſſen GOtt/ mit ſeiner weſentlichen Liebes-Glut alſo wird inflammirt und angezündet/ daß es vergiſſet ſeines Nichts/ des ſündlichen ſo wohl als natürlichen/ darff dieſen ſeinen ſo Hohen/ Groſſen/ Majeſtätiſchen HErrn und GOtt/ nicht allein als ſeinen König und Obern veneriren und anbeten/ ſondern ſcheuet ſich nicht vor Ihn zu treten / ſich mit Ihm/ als einem Freund ſeines gleichen/ ja mit ſeinem allerliebſten Vatter/ und mit CHriſto/ als mit ſeinem vertrauten Bräutigam/ zu beſprechen/ mit Ihm ſich zu verbinden/ Ihm ſein Hertz zu eröffnen/ ja gleich wie mit einem/ der Ihn mehr liebet als ſich ſelbſt/ ſich zu ergötzen/ zu beſprechen/ und begehret ſeiner ſteten Gegenwart.

8. Die Alten ſagen/ die Liebe in den Creaturen ſey nichts anders als ein Quell/ ſo auß dem göttlichen Feuer ausriechet/ und herauff ſteiget/ ja vom Himmel herab in die Seele falle/ wie der Thau auff die Blümlein/ welcher göttlicher Quell und Himmels-Thau die Seele befeuchtet / und zu allem guten grünend und blühend machet/ ja mit ſolcher edlen

Krafft das Hertz balsamirt und tingirt/ und durchgeusset/ daß das Hertz desjenigen/ so es fühlet/ nichts anders kan/ es muß lieben; Es ist die Liebe/ sagen sie ferner/ eine innere Anblasung und Angeistung GOttes in der Seelen/ da der überwesentliche Geist die Seele/ mit seinem göttlichen Athem der Liebe/ angeistet/ und in ihr den verblichenen Athem wieder anzündet und lebendig machet/ sie beweget/ und an/ und nach sich zeucht/ zu suchen das Einige/ so ihr Alles ist/ in welchem Einigen sie auch allein sich belustiget/ mit welchem/ wenn sie umfangen/ verbunden und vereiniget ist/ also/ daß sie beyde in Liebe ein Geist sind/ ja Eine Liebe worden/ so/ und alsdann hat sie ihr Ende erlanget in dieser Welt. Ist also eine Entzündung des Hertzens/ und feurige Begierde im Willen/ von der wesentlichen Liebe in der Seelen angezündet/ ihren GOtt/ als ihr Gantzes und Alles/ ja ihr Einiges-Alles/ über alles/ mit Verleugnung alles/ auch ihr selber/ einig und ewig zu lieben.

9. Ja/ sagen die Alten/ GOtt lieb haben/ heisset sie mit GOtt verbinden/ durch das Band einer flammenden Begierden/ so vom Heiligen Geist/ durch Christum/ in die Seele kommt/ durch so starcke Anhefftung und Anklebung/ die so innig und unglaublich/ daß niemand/ als der es erfahren/ hievon zeugen könne/ und doch derselbe mit Worten das Wesen und die Krafft dieser Liebe nicht könne darthun: Darum auch alle die/ so von dieser Liebe geschrieben/ uns auff die selige Erfahrung weisen/ als in welcher Schule allein diese Kunst/ von dem innern Lehrer wird gelehret/ und von einer treuen Seelen geübet/ und also/ und alsdann wahr befunden im Wesen und Krafft/ was mit keinen Worten/

ten ausser der Erfahrung / kan weder gesagt / weniger gefasset werden.

10. Wie man nun solche Liebe GOttes ins Hertz-Kämmerlein bringe / wollen wir gantz einfaltig andeuten: Anfangs ist hiezu vonnöthen / eine gantz ernstliche/ja tapffere heroische Resolution, Vorsatz und eifferige Intention, alles / was unserm GOtt mag zuwider seyn / Einig und Ewig zu lassen / ihn nimmermehr wissentlich zu erzürnen / ja durch alle Hindernüsse hindurch zu brechen / und nicht eher abzulassen / biß wir das höchste Gut in uns erlanget haben / also starck mit diesem göttlichen Feuer brünstig gemachet und inflammiret / daß alle andere Begierde müssen weichen / und dieser allein Platz lassen / als derjenigen / da ihr am meisten angelegen ist. Und zwar nicht um einigen Nutzen / sondern um GOttes selbst / und um der Excellentz willen / die in ihm ist / weil er allein würdig ist zu lieben / und es also von uns haben will / und sein Wohlgefallen und Willen ist / ohne welchen seinen Willen wir nimmer dürfften diß unterstehen / so einen hohen Majestätischen GOtt lieb zu haben.

11. Sollen derowegen unsern GOtt recht Rein lieb haben / wenn Er schon uns nichts wolte geben / ja uns für die Seinen nicht erkennen / sondern von sich stossen wolte in Ewigkeit; nichts destoweniger sollen wir Jhn von Hertzen lieben / als unsern Ewigen Ursprung / und mit gantzem Hertzen zu seinem heiligen Dienst uns Jhm unterwerffen / und achten Jhn in sich selbst aller Ehren / Lobes / und Dancks würdig / so wir nur immer erdencken können. Sollen demnach begehren und hertzlich wünschen / daß Jhm alle Ehre / Liebe / Reverentz und Gehorsam mit schuldigem und gantz willigem Dienst von uns und der gan-

gantzen Welt möchte geleistet werden: ja daß Er von allen M[..]schen/so wohl in Unglück als in Glück/ als ihr GOtt/ ihr höchstes Gut/ und alles guten Einiger und Ewiger Brunnquell/ mit allem Lob/ Preiß und Ehren/ möchte geehret werden; Ja mit einer solchen Brunst sollen wir angezündet/ lichterlohe brennen/ dieses unendliche wesentliche Gut zu erkennen/ zu lieben/ zu ehren/ zu geniessen. Und ob es zwar wider Fleisch und Blut läufft/ soll dennoch eine tapffere Resolution diß alles vertreiben/ aber ohne eine solche tapffere Resolution wird die Seele allzeit kalt/ faul und träg verbleiben/ und nicht wohl können fortkommen auff diesem Wege/ sintemahl unserm GOTT nichts angenehmers ist noch seyn kan/ als wenn er siehet/ daß die Seele gern will/ und setzet ihr für/ihn als ihr Einiges-Ein zu suchen/ und alles andere/ ja sich selbst würcklich zu verläugnen um seinetwillen.

12. So kan auch die Seele zu dieser göttlichen Liebe desto richtiger und würcklicher kommen/ wenn sie allemahl denselben ihr vorbildet/wie er ihr so inniglich und unaußsprechlich/ unglaublich nahe/ daß er ihr näher/ als die Seele ihr selber/ weil er ist das Leben ihrer Seele/ der Athem ihres Athems/ der Geist ihres Geistes; Ja die Seele ihrer Seele/ und das Hertz ihres Hertzens/ ihr Einiges/ Inniges Eine/ in dem Centro und innersten Mittel-Punct ihres Hertzens unaussprechlich nahe zugegen/ der da solche Achtung auff sie hat/ gleich als wenn er sonst alle Dinge vergessend/ sie allein beobachtete/ sie bewahrte/ sie segnete/ nach Seele/ Geist und Leib erhielte/ mit seiner Güte sie erfüllte/ alles ihr zu ihrem Besten anschickte. Ja von dem wir alles seyn/haben und geniessen/ was wir sind/ in dem wir sind/ leben

und beweget werden/ gleich wie die kleinen Fischlein in dem grossen Meer; also wir in ihm/ als dem unendlichen Abgrund seiner Liebe und Güte schwemmen und schweben. Solte das nicht aufmuntern eine Seele/ solchen liebreichen Versorger und Erhalter auß Liebe mit Liebe/ in Liebe zu umfangen/ ihm anzuhangen. O Ewige Liebe! schreibe mir deine Liebe in mein Hertz/ damit deiner unendlichen Ewigen Liebe ich begegne mit einer kleinen Gegenliebe/ O du unendlicher Abgrund aller Liebe/mein GOtt!

13. Damit aber diese Liebe desto wesentlicher in uns gewürcket werde/ und desto heller leuchte und brenne/ muß man mit unaussprechlichen Seufftzern solche seine Begierde auffmuntern/ sich ihme als unserm einigen Lieb in seinen Dienst gantz und gar zu eigen ergeben und verloben/ sich mit ihme verbinden auf solcher oder dergleichen weise: Nach dem es der Geist des HErrn HErrn treiben wird.

Seufftzer.

O Du wesentliche Flamme der ewigen Liebe/ durchflamme mein Hertz! O du feurige Glut! mache meine Seele glüend in deiner Liebe! O du H. Brand! verbrenne und verzehre in mir alles/ was in deinem H. Dienst hinderlich/ und deinem H. Willen widerlich ist! O du Abgrund der Liebe verschlinge mich in dich! O mein Schöpffer/ mein GOtt/ du meine einige und ewige Liebe/ vereinige mich mit dir in dieser deiner Ewigen Liebe! O du einiger Ursprung und Brunnquell der Liebe/ quelle hervor in mein Hertz deine Liebe! O mein seliger Anfang! mein

mein süsser Ursprung! mein Ende! meine Ruhe! mein Einiges Ein! mein Gantzes/ und mein Alles! Du solst von nun an biß in Ewigkeit mein Einiges Gantzes/ und Alles seyn und bleiben: Dir præsentire ich mich/ so klein und groß ich bin! Dir auffopffere ich mich/ mit allem das ich bin/ dein will ich eigen seyn und bleiben in Ewigkeit! O du Leben meines Lebens! O du Seele meiner Seele! O du Krafft meiner Kräffte! O du Wesen meines Wesens! nichts will ich denn dich/ in nichts ruhe ich/ denn in dir/ biß ich werde warhafftig vereiniget zu einem Geiste/ darum trachte ich nach deiner Liebe/ daß du mich mit dieser deiner Glut glüend/ mit dieser deiner Flamme flammend/ und feurig machest/ damit ich also dadurch mit dir verbunden werde/ und bleibe in Zeit und Ewigkeit Amen! O Ewiges Einiges Lieb! sprich auch Amen in mir und dir/ Amen.

14. Hiemit werden wir denn bezeugen in der Gegenwart unsers Liebhabers/ daß wir nichts/ als ihn begehren zu lieben/ zu besitzen/ und zu ehren/ und zu dienen/ und wenn wir nur innig und viel ihn also lieb haben können/ werden wir in diesem Wege immer weiter kommen. Ob dann zwar bißweilen eine Erkaltung der Liebe-Brunst in uns solte auffsteigen/ muß doch die freudige Resolution abermahl hie das beste thun/ daß man alle Gedancken von alles Abkehrende in die innige Einigkeit versammle/ ja die Seele mit ihren Kräfften und Sinnen muß mit und in der Liebe/ wie mit und in einem Kercker umschlossen bleiben; O seliger Kercker und Gefängnüß der Liebe! Wenn die Seele auß Liebe sich

hält/ von aller anderer Liebe sich einschleust/ ihrem Liebhaber einig/ mit Verläugnung ihrer und aller Dinge/ anzuhangen/ und mit ihm sich also innig zu vereinigen.

15. Dieses Hertz voller Liebe zu seinem GOtt und Einigem Gut/ ist das innerste Kämmerlein/ heilige Gemach/ Ruhe-Bettlein/ ja das Hochzeitliche Braut-Bette des Himmlischen Bräutigams/ da wird die Seele mit ihrem Liebsten so inniglich vereiniget/ daß er ihr sich selbsten mit aller seiner Güte und Liebe mittheilet/ ja beweget sie als ein Ursprung und Brunn aller Liebe/ ohne Weise/ welches/ weil es in eigener Erfahrung allein bestehet/ nicht füglich mit Worten kan dargethan werden. Daher saget der H. Bernhardus von dieser Liebe kräfftigen Würckung: Warum bringen wir solche heimliche Bewegung der Liebe herfür? Warum unterstehen wir uns solche Dinge auszusprechen mit gemeinen Worten/ die doch unaussprechlich sind? Die Unerfahrnen verstehen solches nicht/ wo sie nicht im Buch eigener Experientz solches selbst lesen/ worin die Salbung alles lehret: Zwar die Lection des auswendigen Buchstabens gibt einen geringen Schmack hievon: Ferner; Allein der Geist ists/ der diß offenbahret/ ohne Ursach fragstu dieses Buch/ frage vielmehr die Erfahrung/ es ist diß eine solche Weißheit/ die der Welt verborgen/ sie wird nicht gefunden im Lande derjenigen/ die sanfft leben/ es ist die Süssigkeit des HErrn/ wo du sie nicht schmeckest/ kanstu sie nicht sehen: Und ein ander Lehrer schreibet hievon also; Wer kan die grosse Wunder der göttlichen Liebe gnugsam aussprechen? Man muß sich vielmehr über dero umbegreifflichen Grösse und Krafft verwundern/ sintemahl wenn sie anfängt

zu

zu inflammiren und das Hertz anzuzünden/ entfällt die Sprache/ die Schreib-Feder fällt auß der Hand/ wenn solch göttlich Feuer anfängt zu brennen/ ja auch der Verstand selber/ so gleichsam von diesen kräfftigen inneren Würckungen ausgeschlossen/ oder zum wenigsten dero unwissend ist/ scheinet/ als ob er frage/ was doch im innern Grunde sey/ daß durch ihn nicht sey vorbey gegangen/ so daß er nichts davon weiß/ und nur einen Rauch davon bekommt: Aber der ergebene/ begierige/ GOtt anhangende feurige Wille antwortet/ und saget/ hie ist der HERR/ diß ist das Wohn-Hauß und das Ruhe-Kämmerlein meines Liebsten! O Liebe/ Liebe! wie kräfftig würckestu! wie süß brennestu! wie heimlich entzündestu! Niemand weiß deine Krafft/ als der sie fühlet! O heilige Brunst! entzünde mich je länger je mehr/ und verzehre mich gantz in mir/ und verwandele mich in dich/ mit dir verbunden/ in Zeit und Ewigkeit!

16. Das lasse mir eine starcke Krafft der feurigen Liebes-Glut seyn/ wenn sie recht kan zu Kräfften kommen in einer GOtt-gelassenen Seelen/ die wird alsdenn nicht allein in ihr befinden/ daß GOtt diß Liebe-Feuer in ihr sey/ sondern sie wird auch diß noch befinden/ daß anders nichts/ als diß ihr Einiges Ein/ in ihr sey/ ja sie wird also verzehret und in ein lauter Nicht resolviret werden/ daß sie wird alles neben ihr für Nicht halten: Ja diese Liebe wird in ihr seyn/ wie die Alten sagen (aber auß lebendiger Erfahrung) *amor alectivus, ecstaticus, liquefactivus*, eine in sich ziehende/ verschmeltzende Liebe/ weil durch dieselbige die Seele gezogen/ verschlungen und verschmoltzen gleichsam wird in GOtt; also/ daß sie alles andere/ was in der Welt ist/ auch für ver-

schmoltzen und für nichts halte. O Abgrund der Liebe! wie unergründig bistu!

17. Weil nun Worte hie zu schwach sind / wollen wir diesen Punct schliessen mit den Worten des Alten Lehrers Gregorii, und damit weisen auff das Wesen der Liebe / und dero wesentliche Glut in den Seelen / die ihr fähig sind / welches in der Erfahrung allein befunden wird. Saget demnach also: Es ist der Liebe Art und Natur / über sich zu GOtt zu steigen / mit heiliger Begierde mehr und mehr / und kommt nicht zu Ruhe / sie ergreiffe denn / und vereinige sich mit dem höchsten Gut / denn ihr auff der gantzen Erden nichts gefällig ist / das sie begehre / sondern allein dringet sie über sich / ja tieff in sich; Und wie die Seele hierin mehr schwebet und lebet / wie verdrießlicher ihr wird alles was in dieser Welt sie anlachet.

18. Mit welchem herrlichen Zeugnüß ich schliesse / nur diß einige anfügende / was der fromme D. Staupitz / so vor 100. und mehr Jahren gelebet / schreibet / nemlich: Wem GOtt über alles zu lieben nicht gegeben ist / dem schadet alles / was ihm sonst nicht gegeben ist: wer die Liebe nicht hat / dem ist alles was er sonst hat / ein Gifft: gleich als der alle Speise ohne Brod hat / so ist eine Seele / die alle Gaben GOttes ohne Liebe hat: Summa / GOTT gehet mit der Liebe (als eitel Liebe) in die Seele / bleibet mit der Liebe in der Seelen / gehet mit der Liebe auß der Seelen; wenn die Liebe sich verleurt / verleurt sich auch GOtt / denn GOtt ist die (Wesentliche) Liebe. O Liebe / Liebe! vereinige mich mit dir in deiner Liebe!

19. Und diese Liebe in deinem Hertzen / O mein Freund! desto besser auffzuwecken / will

will ich hiehero setzen einige feurige Seufftzerlein.

Seufftzer/

Der liebhabenden Seelen.

O JEsu! mein einiges Lieb! verleihe mir/ daß ich auß Liebe verwundet/ auß Liebe verschmoltzen/ auß Liebe auß mir in dich verwandelt werde! O du wesentliches Feuer! das allzeit brennet/ und in Ewigkeit nicht verlöschet/ entzünde doch gantz mein Gemüth/ mache es in dir und mit dir brünstig! siehe mein GOTT/ alles was in der Welt ist/ hastu für meinen armen Leib geschaffen/ den Leib aber für die Seele/ die Seele aber für dich/ daß sie dir allein anhange/ und dich Allein liebe/ mit dir Allein vereiniget. Ach was im Himmel und Erden ist/ ist viel zu gering diese meine Seele zu contentiren/ denn sie ist erschaffen/ daß sie allein dich besitze und geniesse/ dann ist sie allein selig: Da kan sie denn alle andere sichtbare Dinge/ als die ihr viel zu gering sind/ verschmähen! Ach darum mein JEsu! wende mein Hertz ab von allem/ was unter dem Himmel ist/ daß es dir allein frey anhange/ besitze du es allein als der einige Eigener/ ach daß der süsseste Geruch und Schmack deiner kräfftigsten Liebe in mein Hertz komme! Ach daß er diese Stunde und Augenblick komme in mich! Ach daß doch dieser schöne Thau herab falle auff/ ja in mein Hertze! ach entzünde mein gan-

tzes Hertz/ daß ich mit allen Kräfften dir anhange! Ach laß die starcke Krafft deiner Liebe gäntzlich in mir vertreiben alle irrdische Begierden/ und mache mich lauffen im Geruch deiner Salbe! Ach schreibe/ mein Hertzen-JEsu! in die Tafeln meines Hertzens deine süsse Gedächtnüß/ daß ich nach dir ein ewig Verlangen/ einen feurigen Hunger und Durst habe/ von dem Feuer deiner Liebe gantz verbrenne/ ja von der Sündfluth deiner Liebe gantz verschlungen werde! O mein JEsu! umfange mich mit den Armen deiner Liebe/ und umhälse mich damit/ damit mein träger und kalter Geist gantz erwärmet werde von deiner heiligen Glut! O JEsu meine reine Wollust! Ach lasse die Flamme deiner Liebe eine solche Brunst in meinem Hertzen anzünden/ daß ich hernach nichts/ was unter der Sonnen ist/ begehre. O wahre Süssigkeit meiner Seelen! O wahres Leben meines Hertzens! O meine einige Liebe! verbrenne und verwandele mich/ daß nichts als du in mir lebe und schwebe: Das ist es/ daß ich von Grund meines Hertzens/ mein allergütigster JEsu! begehre/ daß du alle Kräffte meiner Seelen/ was ich bin/ kan und habe/ allein habest/ und dieselbe durch deine H. Liebes-Brunst seliglich verzehrest/ und in dich verwandelst/ daß ich allein dir/ und in dir lebe! O daß du doch diese Stunde und Augenblick mein Hertz mit dem kräfftigen Pfeil deiner Liebe innerlich tieff verwunden möchtest/ daßselbe gäntzlich erweichen/ ja mit deiner Honigfliessenden Liebe truncken machen! Ja/

wolte GOtt/ daß ich gantz/so groß und klein ich bin/ brennete und verschmeltzte vom Feuer deiner Liebe! Siehe mein GOtt! Ich brenne von gantzer Seele/ dich zu lieben/ hilff mir/ und gib/daß ich die kräfftige Einflüsse deiner Honigfliessenden Liebe je länger je kräfftiger empfinde! O mein JEsu/ mein süssester Anfang! mein allerliebster Abgrund! O mein schönester Tag! mein klarestes Licht! O mein bestes höchstes Gut! O mein GOtt und Alles! was will ich doch ausser dich? Du bist meine höchste Gnügde/ wann soll ich dich selig finden! inniglich lieben! und dir allerinnigst und beständigst anhangen! O wenn wirstu mich gantz in dich ziehen? Wenn wirstu mich gantz verschlingen? Wenn wirstu mich mit dir ohne einiges Mittel vereinigen? Ja/ mein Liebster! reisse doch gnädiglich alle Hindernüssen hinweg/ und mache mich Einen Geist mit dir zum Lobe deines herrlichen Nahmens! Ach mache mich also einen Menschen nach deinem Hertzen/ O mein JEsu! Ach gib/ daß meine Seele nach dir hungere/ O du wahres Engel-Brod! Eine Erquickung aller heiligen Seelen/ du unser täglich und überwesentliches Brod und Himmlisches Manna! gib mir die Gnade/ die mich gantz dieser Welt gecreutziget/ in deiner Liebe zerschmeltze! Verblende meine Augen/ O du unbegreiffliche Sonne! mit den Strahlen deiner unmässigen Klarheit/ daß sie nicht ansehen die Eitelkeit dieser eitelen Welt/ dagegen gib mir Augen/ die dein schön Angesicht anschauen/ Ohren die deine süsse Stim-

me hören und verstehen/ zerschneide mein Hertz mit deiner mächtigen Salbung! O allerlieblichste Gewalt! Wann soll ich von deiner Liebe Gewalt leyden! Mein JEsu/ reisse doch zu dir meinen Geist/ und gib mir deinen Geist/ auff daß mein Geist/werde dein Geist/ also mein Geist/dein Geist/ Ein Geist! Mein süssester JEsu! Gib mir deinen Reichthum/das ist/ dich selber/ und laß mich denn in allen andern Dingen arm seyn! Ach wenn werde ich gantz von mir ausgehen/und gantz in dich eingehen! Wolte GOtt/daß ich mich selbst gantz verlassen/ und in dich mich gantz hineinwerffen könte! Erwecke doch mein Hertz/ daß es dich finde/ besitze mein Hertz/ daß es ruhe in dir/ und vergesse alles was ist ausser dir! Mein süssester JEsu! Ach lasse mich ruhen auff deinem allerheiligsten Hertzen/ daß dein allersüssester Geist in meine Seele fliesse/ und hinwieder meinen gantzen Geist in sich ziehe/ in sich verschlingen/ und unauflößlich mit sich vereinige. Ach deine Liebe bedecke mich gantz! Ach daß meine Seele durch deine Süssigkeit angelocket/ gantz von Liebe zerschmeltzen möchte! Und von ihr selbst ausgehend/und gantz in dich eingehend schmecken möchte die Krümlein der unaussprechlichen Wollüsten/ und die Tröpflein der unbegreifflichen Süssigkeiten/ die du bereitet hast denen die dich lieben! O mein GOtt und Alles/ ach lasse meine Seele nichtes suchen als dich! Ach daß mir aller Uberfluß/ der du/ mein GOtt! nicht bist/ein wahre Armuth wäre! Ach daß meine Seele sich

gern

gern verlasse/ um deinetwillen! nach dir dürste! auß Liebe zu dir brünstig sey/ daß sie mit dieser H. Brunst ausser dich gezogen/ und in dem Abgrund des Reichthums deiner Liebe und Herrligkeit verschlungen/ Fühlende nicht fühle/ Verstehende/ sondern in dir seliglich einschlaffe/ und dir mit blosser Liebe vereiniget werde: Darum Ach! Ach! Die unaussprechliche Krafft deiner Liebe/ die gehe durch und ziehe nach sich alle Kräffte meiner Seelen! Verleihe mir/ mein süssester JEsu! daß meine Seele Krafft deiner brennenden Liebe/ ja durch die Süssigkeit deiner durchdringenden Liebe zerschmoltzen/ gantz zerfliesse in dich: Besitze sie/ O du höchstes unwandelbares Gut! Besitze sie/ und sie besitze dich/ und sey selig in dir/ von dir! Ach mein JEsu! verwunde das verborgeneste des innern Menschens mit dem Pfeil deiner kräfftigen Liebe/ und scheuß in das innerste Marck meiner kalten und lauen Seele/ die selige Flamme deiner seligen Liebe/ damit ich durch die unauslöschliche Brunst deiner Liebe angezündet/ und mit der unaussprechlichen Süssigkeit deines Geistes erfüllet/ und durchdrungen/ gäntzlich von mir verwandelt werde in dich: Daß ich mit Paulo in wahrhaffter Empfindung sagen möge: Nicht lebe ich/ sondern mein CHRISTUS lebet in mir; Ach lasse mich schöpffen auß dir das lebendige Wasser/ O du allersüssester Brunn! Damit wenn ich diese deine Honig-Süssigkeit geschmecket/ nach nichts als dir dürste: Ach lasse den Himmels-Thau deiner allersüssesten

festen Liebe herabfliessen in mich / daß ich innerlich damit befeuchtet / rein von allen irrdischen Begierden und ehebrecherischen Liebe verbleibe. Umfange mich / O blühender Bräutigam meiner Seelen! Mein Hertzen-JEsu! Mit deinen allersüssesten Liebes-Armen / damit ich von denenselben umfangen / mein Geist / der sonst kalt / gantz erwärmet werde: Ach HErr! Thue doch auff / ach thue doch dem Anklopffenden auff / und führe meine begierige Seele in deine Liebes-Kammer / und vereinige und verbinde dich mit derselben gnädiglich! Mein süsser JEsu! Mein schönester JEsu! Ach daß die feurige und Honigsüsse Krafft deiner Liebe durchdringe mein Hertz / reinige dasselbe / und ziehe in sich all mein Inneres / daß ich als eine brennende Flamme gantz in deiner Liebe brenne / und gantz von mir ausgehe / dich aber allein begehre: Ach daß ich also seliglich verschlungen würde in und von deiner Liebe! Verleihe mir / O ewige Liebe! daß ich durch die süsse Brunst deiner starcken Liebe in mir / alle Tage ein lebendiges Opffer werde vor dir: Ach laß die mächtige Krafft deiner Liebe mein Hertz abziehen / von allem dem / das unter dem Himmel ist / und die feurige Kohlen der heiligen Liebes-Begierden laß inniglich brennen in dem innersten Marck meines Hertzens! Mein JEsu! verwunde / ach mein Hertzen-JEsu! verwunde diese meine sündige Seele mit dem allerschärffsten Pfeil deiner vollkommenen Liebe / daß ich seliglich von dir verwundet und durchschossen / in dir gleich-

sam

sam ersterbe! Eya mein allersüssester Abgrund der unermeßlichen Wollüsten! reisse mich dahin und verschlinge in dich meinen Geist! Ach laß mich mit deiner allerkeuschesten brünstigen Liebe durchfeuert werden / in dich gezogen / und also verschlungen werden / daß ich vergesse alles was ausser dir. Ach / wolte Gott daß ich durch die Brunst deiner Liebe in dich zerschmoltzen / dir vereiniget / und in dich verwandelt würde! Mache mich doch truncken mit deiner nüchtern Liebe / daß ich bloß allein mit dem Leibe hie schwebend / mit freyem Geiste fliehe zu dir meinem Einigen Schatz in Zeit und Ewigkeit.

20. Diese und dergleichen Seufftzer / sind nur ein Außdruck / das Wesen aber davon läst sich mit dieser Feder nicht beschreiben / der / so diese Feder führet / wünschet es dir so inniglich / gehe nur mit ihm zu dem Brunn / da diß Aqua-Vitæ in seinem eigenen Ursprung gefunden wird / so wirstu deinen Durst / und nicht anders / und nirgend anders kräfftig stillen: Hole diß Feuer mit mir / da es ist / so wirst du dadurch so erhitzet werden / daß du von Wunder wirst sagen: Ja alles / was ich hie schreibe / für todte Kohlen achten / wie es dann auch gegen dem Wesen selbst nichts anders ist: Ach versäume diß nicht / mein Freund / du versäumest sonst allzuviel auff einmahl: Versäumest du es in der Zeit / es wird dich gereuen in der Ewigkeit.

CAP.

CAP. XV.

Was die Seele/ auff diesem Wege der Vereinigung hindere.

DA der Apostel JEsu Christi Paulus/ seinen Christen zu Corintho vorgehalten hatte/ die Lehre von der Vereinigung und Inwohnung GOTTES! Schleust er darauff mit diesen Worten: Darum gehet auß von ihnen/ und sondert euch abe/ spricht der HERR/ und rühret kein Unreines an/ so will ich euch annehmen; Als sagte der Apostel: Wenn man nicht ausgehet von dem gottlosen Welt-Wesen/ sondern man hat Gemeinschafft mit demselben/ kan man dadurch diese Inwohnung und Vereinigung verhindern: Womit er die erste Hindernüß zu erkennen gibt/ welche ist die Welt-Liebe/ wodurch der Mensch mit der Welt vereiniget wird/ daß er der Welt Exempel folget/ und von dem Welt-Geist sich regieren läst.

2. Derselbe Apostel JEsu Christi schleust auß derselben Lehre ferner also: Dieweil wir nun solche Verheissungen haben/ (von der Inwohnung und Vereinigung GOttes mit uns) meine Liebsten/ so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen/ und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. Allhie gibt uns Paulus unterschiedliche Hindernüssen an die Hand/ die wir ernstlich meiden müssen: Als 1. die Befleckung des Fleisches/ wenn der Mensch seinen fleischlichen Lüsten folget/ nach denselben lebet/ was sein sündlich Fleisch ihm eingibt/ dem folget/ fleischlich gesinnet ist/ auff das Fleisch säet/ das Fleisch futtert/ wodurch das Fleisch fett und starck/ Herr und Meister wird/

wird / und alsdenn den Geist unterdrückt: Und solch fleischliches Wesen mit seinen unreinen Lüsten und Gedancken beflecket und verunreiniget die Seele/ und verhindert also/ daß der gute Geist GOttes in eine solche Seele nicht will kommen / weniger wohnen.

3. Hernach sagt Paulus / daß wir uns von der Befleckung des Geistes sollen reinigen/ setzet allda noch eine starcke Hindernüß/ nemlich/ daß der Geist/ oder die Seele des Menschen/ (welche ist ein lauter Geist) von aller Unreinigkeit / als da ist/ Eigen-Liebe/ Eigen-Wille/ Eigen-Nutz / wollen etwas seyn/ etwas haben/ etwas wissen/ gesehen seyn / geehret seyn/ andere vor sich geringer achten/ und dergleichen/ sich saubern soll/ weil es alle Befleckungen des Geistes sind / womit der edle Geist/ die Seele des Menschen / würcklich befleckt und verunreiniget wird: Und solche Unreinigkeit / will nun Paulus/ daß man solle und müsse ablegen / weil es solche schwere Hindernüssen sind/ die die Seele und den Geist des Menschen also beflecken und verunreinigen/ daß der edle reine Gast und Geist nimmer darin wird wohnen bleiben; Wollen derowegen solche Befleckungen des Geistes kürtzlich nur durchlauffen/ damit einfältige Hertzen sich dafür zu hüten wissen.

4. Eine solche Befleckung des Geistes ist unter andern der Eigene Wille / welcher die Seele des Menschen so heßlich beflecket vor GOtt/ weil er eine Wurtzel allerley Unkrauts / im Acker des menschlichen Hertzens ist; Denn gleich wie der ergebene und GOtt-gelassene Wille ist eine Wurtzel und Saame allerley Tugenden/ also dieser Eigen-Wille im widrigen: Was ist aber Eigen-Wille? Antwort.

Anders wollen als der Einfältige/ Gute/ Ewige Wille GOttes will/ dem Ewigen/ Guten/ Weisen Willen GOttes nicht wollen in stiller Gelassenheit sich ergeben / das heisset man Eigen-Wille; Wie nun der gelassene Wille ist das Paradieß in der Zeit/ und bereitet der Seelen das Paradieß in der Ewigkeit: Also der Eigene Wille ist die Hölle in der Zeit/ und bereitet der Seelen die Hölle nach der Zeit in die Ewigkeit. Ja/ sagen die Alten / der Eigene Wille ist der verbotene Baum im Paradieß; denn/ sagen sie/ unter allem/ das da ist/ ist nichts verboten/ und nichts das GOtt zu wider ist/ denn Eines allein/ das ist / Eigen-Wille / daß man anders wolle/ als der Ewige Wille will. Ist also dieser eigener Wille / wenn die Seele dem Willen ihres GOttes in allem sich nicht will untergeben / die Haupt-Wurtzel alles Unkrauts/ welche denn auch mächtig sehr verhindert die Vereinigung.

5. Auß dieser bösen Wurtzel nun wächset heraus das Unkraut/ Uneinigkeit; denn wenn der Mensch nach seinem eigenen Willen und Sinn will leben/ wird er leicht andern zu nahe kommen/ da wird denn nichts als Hader und Zanck entstehen: ja es wächset heraus Unruhe des Hertzens/ denn da der Eigene Wille alles will/ was ihm vorkommt / wie kan da Ruhe seyn? da will er eines sonst/ das andere so haben/ will bald dieses/ bald jenes haben/ will heut dieses/ morgen jenes haben / wie kan da Friede und Ruhe im Hertzen bleiben? zumahl/ wenn der Eigen-Wille nichts will leiden / will alles widersprechen/ alles verantworten / lieber / wie kan da Ruhe bleiben?

6. Ja/ wenn der Eigen-Will bey einem Menschen herrschet/ da er will so viel/ so köstlich/ so prächtig/

tig/ bald dieses/ bald ein anders haben/ entstehet daher Hoffart; will er viel haben / und kan mit wenigem nicht vergnüget seyn/ entstehet daher Geitz/ will er dann gesehen seyn/ entstehet Ehr-Geitz; Will er lecker leben/ so entstehet Wollust: also entstehen alle Haupt-Laster auß dieser bösen Wurtzel des Eigen-Willens: Solte sie denn keine grosse Hindernüß seyn auff diesem Wege/ weil zumahl/ wo diß Unkraut gantz im menschlichen Hertzen tieff eingewurtzelt verbleibet/ der Saamen aller göttlichen Tugenden dadurch ersticket wird.

7. Wie ist aber diesem bösen Unkraut zu steuren? Die Alten sagen / diß Unkraut / der Eigen-Wille/ wachse auß der Wurtzel/ geheissen Etwas/ und könne mit einem Instrument/ welches heisset das Nicht/ ausgerottet werden; Ist so viel gesagt: So lang die Seele noch vermeynet Etwas zu seyn/ Etwas zu wissen/ Etwas zu können/ Etwas zu haben/ so lange steht der Eigen-Wille fest / aber so bald ihm ein Mensch in sein Hertz fest eindrucken kan / daß er Nichts sey/ vor GOtt Nichts könne/ Nichts habe/ Nichts wisse/ Nichts wolle/ als was sein GOtt in ihm sey und wolle/ so kan diß Unkraut/ der Eigen-Wille/ nicht länger bestehen bleiben.

8. So lange nun die Seele noch will nach der Selbheit leben/ will Etwas seyn/ wissen/ haben/ wollen/ so ist unmöglich/ daß sie mit ihrem GOtt könne vereiniget werden; Soll GOtt in die Seele gehen/ sagen die Alten: so muß die Creatur ausgehen/ verstehe ihrem Etwas nach/ soll Wein in ein Faß hinein/ muß das faule stinckende Wasser vor heraus/ zwo Formen können sich nicht vergleichen/ eine muß weichen/ sagen die Alten: soll Wärme hinein/ muß Kälte weg / soll der Wille GOttes in die Seele/

muß der Eigen-Wille weg; soll das Nicht in der Seelen auffgehen/ und in demselben der Wille GOttes mit hinein in die Seele gehen/ muß das Etwas mit seinem Eigen-Willen weichen: Ist vor GOtt nicht anders.

9. Ist also eine der grössesten und vornehmsten Verhindernüssen/ daß die Seele zu der hoch-seligen Gemeinschafft mit ihrem GOtt nicht kommen kan/ wenn sie noch in ihrem Etwas stehet/ will Selbst Etwas seyn/ wissen/ haben/ können. Wird nun diese böse Wurtzel angegriffen/ ist ein guter Anfang gemachet/ und der Weg unserm GOTT bereitet/ mit seinem Geist sich in unserm Geist zu vereinigen.

10. Eine grosse Hindernüß ists auch/ wenn die Seele an einem Dinge in der Welt Lust bekommt/ hat und behält / denn solche Lust ist ein anklebend Ding/ zeucht die Seele mit allen Kräfften nach sich/ daß die Seele auff das Ding fält/ dazu sie Lust bekommt/ wie der Hund auff ein tod Aaß; darum/ je stärcker die Lust in der Seelen ist zu dem Irrdischen und Zeitlichen/ ja zu sich selbst/ je grösser ist die Hindernüß; sintemahl das nicht fehlen kan/ je grösser Lust in den Creaturen/ je geringer in dem Schöpfer/ je grösser in den Gaben/ je weniger in dem Geber: Darum muß aller Creaturen Lust und Liebe weg; Wer die Welt noch lieb hat/ noch Lust darin suchet/ in dem ist nicht die Liebe des Vatters/ saget der heilige Johannes. Soll dann GOtt mit seiner süssen Lust in deine Seele kommen/ so muß alle Lust an allen Creaturen/ und dero Eitelkeiten/ es sey Lust und Genüge/ an Speiß und Tranck/ schönen Kleidern/ Häusern/ Kammern/ Büchern/ 2c. alles heraus / sonst schwere ich dir bey dem lebendigen GOtt

GOtt / so viel du diese Lust der Creaturen in dich zeuchst/ so viel must du der Lust deines GOttes warlich in deiner Seelen entbehren : Ja/ so groß die Lust gewest ist vorhin/ so bitter muß hernach solches werden/ nichts must du/ als blosse Nothdurfft/ in allen Dingen suchen/ die Lust muß in GOtt / auff GOtt gehen/ durch die Creaturen hindurch: wilst du aber die Creaturen mit Lust besitzen / warlich/ GOtt mit seiner reinen Lust wird dich vorbey gehen/ sey das nur gewiß versichert: darum spricht ein alter Lehrer : Ist diß nicht ein elend/ erbärmlich Ding/ daß der edle Geist des Menschen in den zeitlichen Dingen bleibet mit Lust hafften und kleben/ und nicht wieder einkehret in seinen edlen ewigen Ursprung/ darauß er geflossen ist : GOtt gönnet dem Menschen seine Nothdurfft an den Creaturen wohl / will er aber über redliche Nothdurfft Lust darin suchen / er wird fürwahr nichts finden als eine Unlust/ darum habe deine Lust am HErrn/ und nicht an den Creaturen.

11. Wenn ein Mensch das Seine suchet / so wohl an GOtt / als an den Creaturen / ist solches eine grosse Hindernüß; Denn hiemit wird die Liebe zu GOtt sehr beflecket und unrein ; Nun will aber GOtt eine reine Seele haben/ die ihn liebe rein und allein/ ja bloß allein um sein selbst willen/ weil er ist GOtt/ das einige Gut/ das Einige-Alles / und Gantzes/ das Allein alles Lobes/ Ehre und Dienstes in Zeit und Ewigkeit würdig/ ohne einiges Warum/ ohne einigen Lohn / wäre schon weder Himmel noch Hölle/ dennoch weil Er ist die wesentliche Güte/ Schönheit/ Herrligkeit in ihm selber/ und deswegen allein werth/ daß Er allein geehret werde: Das ist eine reine Liebe : Aber wer das Seine suchet an

diesem GOtt/ ihn auch deswegen liebet/ daß Er ihm dieses oder jenes gebe/ oder dieses oder jenes bewahre/ O das ist eine elende kindische Liebe/ hindert sehr diese Gemeinschafft / Männern stehet sie gewiß nicht an.

12. Wilst du demnach/ O mein Freund! in der innigen Gemeinschafft mit deinem GOtt nicht verhindert werden / so hüte dich ernstlich für diesem Gifft/ daß du nichts des Deinen suchest/ weder an deinem GOtt/ noch an den Creaturen/ suche bloß seine Ehre/ sein Lob/ seinen Dienst/ seinen Willen/ und deines Nechsten Seligkeit/ damit wirst du sein liebreiches Hertz kräfftig zu dir neigen/ er kan nicht/ er wird dich gnädig ansehen.

13. Auch ist die Eigene Liebe sein selbst und der Creaturen ein solcher Nebel in der Seelen / daß sie verdunckelt die göttlichen Strahlen der Himmels-Sonnen in unserm Abgrund / und so lang dieser Nebel ist/ kan die göttliche Influentz zu keiner Würckung in uns kommen : aber hievon vorhin.

14. Böse Urtheil/ daß man seinen Nechsten so geschwind urtheilet/ ohne einige erbarmende Liebe / ist auch eine grosse Hindernüß; Denn auß diesem bösen Urtheil kommt denn die gifftige Zunge / recht als ein Bogen/ und scheust die Pfeile böser Worte auß dem Grunde/ dadurch denn die Seele vergifftet und verwundet wird/ (denn es ist ein vergiffteter Pfeil) biß auff den ewigen Todt : Und derselbe Pfeil deines Urtheils schleust dir alles das um / das du in dir selbst vorhin gesamlet hattest / mit deinen göttlichen Ubungen/ und also wirst du dadurch zerstöret und zerstreuet/ und entfriedet/ und verunruhiget in dir selber/ welches ist ein erbärmliches Dinge: Darum rathe ich dir mit fleiß / in ewiger Treu/

daß du stetiglich hütest deine Zunge/ wilst du anders ein Freund GOttes seyn / und in seiner Gemeinschafft nicht verhindert werden/ ach! so betrübe doch nicht/ mein Freund! weder den Heiligen Geist/ noch die Engel GOttes/ noch keinen einigen Menschen mit deinem urtheilen/ und geschwinder Zunge; ja verunruhige dich selbst nicht / zerstöre nicht deine innere Ruhe/ schone doch dein selbst/ wilst du und kanst du deines Nechsten nicht schonen/ denn du den ersten und grössesten Schaden davon hast: denn mit deiner freyen ungebundenen Zunge leschest du auß alle Andacht/ und was du in vielen Ubungen/ viel Zeit und Tage vorhin versamlet hast/ verstreuest du damit: Darum so behalte eine liebreiche Gunst gegen alle Menschen/ ohne Unterscheid / habe keinen Unfried gegen einigen Menschen / und verstöre nicht den edlen Tempel/ der nicht vom Menschen / sondern von dem Obersten Bischoff/ deinem CHristo / geheiliget ist / zu seiner heiligen Wohnung.

15. Die Mannigfaltigkeit und Außkehr der Sinnen verhindert auch mächtig sehr die göttliche Gemeinschafft / denn wenn der Mensch sich selber nicht erkennet/ noch alles/ das in ihm verborgen ist/ da wird er also verblendet/ daß er sich nicht einkehrt in sich selber/ sondern auskehrt in die Mannigfaltigkeit/ dadurch wird er denn verbildet/ und verunruhiget / ja sein Grund wird damit bekümmert: Und damit wird denn der arme Mensch alsdenn auffgehalten / daß er nimmer in seinen Grund kommt/ laufft *à Centro ad Circumferentiam*, wie die Alten sagen / geht von dem innern Mittel-Punct seines Hertzens auß/ auff die herum- und heraus-gehende Linien der Creaturen ausser ihm: versäumet

also das/ was in ihm ist / und beschäfftiget sich mit deme was ausser ihm ist. Zeuch meinen Geist in mich/ O du GOtt meines Geistes! damit ich vergesse der Zeit und Mannigfaltigkeit / und mich kehre in die einsame Innigkeit/ in mir/ und ruhe von der Welt Tumult und Eitelkeit/ in dir/ meiner höchsten Seligkeit/ in Zeit und Ewigkeit.

16. Allzuviel äussere Ubungen/ von Lesen/ Beten/ Studiren/ Wachen/ Fasten/ rc. damit hält sich der Mensch auch auff in diesem Wege/ da er sich damit selbst besitzet/ daß er nicht bloß und lauterlich in sich selbst kommen kan / in dem inwendigen Grund seiner Seelen/ sintemahl die Seele dadurch wird in die Sinne zerstreuet/ und damit auffgehalten; doch sagen die Alten hierauff: Wer das edle Faß seiner Seelen nicht mag füllen mit dem edlen Balsam/ der fülle es mit schlechtem Wein.

17. Auch ist eine sehr grosse Hindernüß zu dieser Gemeinschafft/ daß die Menschen den Anmahnungen GOttes/ wenn er sie inwendig so starck zeucht zu sich selber/ nicht Platz geben / denselben innern Vermahnungen widerstehen so viele Menschen: Aber wären sie gehorsam/ und folgeten diesem Inblick/ Inschlag/ Einsprach und Eingeben GOttes in ihrem Gewissen / so solte dieselbe die Menschen führen und bringen zu einer solchen wonnesamen Vereinigung / das sie in dieser Zeit würden befinden zum Vorschmack/ das sie ewiglich geniessen sollen.

18. Die grosse Blindheit des Menschen hindert auch diese Vereinigung / da der Mensch nicht gedencket/ daß er geschaffen sey zu dem Ende/ daß er mit seinem GOtt vereiniget werde: Er ist gesetzet zwischen Zeit und Ewigkeit/ nun solte er sich kehren

zu der Ewigkeit / daß er dahin eilete in die Gemeinschafft seines GOttes : Aber da kehret er sich zu der Zeit / suchet seine Lust in der Zeit / hänget sein Hertz an die Zeit/und die solte doch nur ein Durchgang seyn in die Ewigkeit; Ist das nicht Blindheit? O Blindheit / wie verhinderst du den edlen Einkehr/und die Gemeinschafft GOttes/ des Endes unsers Weges.

19. Die grosse Unachtsamkeit sein selbst/daß der arme Mensch so unachtsam ist / machet auch/daß er seinen inwendigen Grund versäumet / nicht täglich in sich kehret / sich nicht inniglich prüfet ;. kommt also nicht in sich selber/ es bleibet ihm seine Inwendigkeit verschlossen/als ein fremd Ding / das 1000. Meilen ferner von ihm ist: Aber dagegen auswendige sinnliche Dinge/ die sind ihm also innig/ daher verbleibet der Mensch/ wegen dieser seiner Unachtsamkeit/alt und kalt / kommt nicht in seinen Grund/ daß er daselbst befinde/was ihm mangele: O grosse Hindernüß! Gib mir/ daß ich kehre alle Tage meinen Grund/ O GOtt / meiner Seelen inniger Abgrund!

20. Die Inbildung/ da man mit dem Wissen zu frieden ist/ in demselben glorirt/ und daher nicht in das Wesen kommt/ dadurch verhindern sich auch viele Menschen / daß sie nicht in den Grund kommen / und alida mit dem Wesen selbst vereiniget werden. O grosse Hindernüß/dadurch viel Menschen betrogen werden: Warlich/ ob man schon die Wahrheit weiß/und bekennet / damit hat man ihr Wesen noch nicht / sondern nur die Litern davon: Also betreugt mancher Mensch sich selber / und meynet/er habe das Wesen von der Wahrheit / da ihm doch das Wissen in seiner Vernunfft also vorspie-

let/ das Wesen aber ist wohl 100. Meilen ferne von ihm: O grosser Schade! O ewige Wahrheit! vereinige mich mit dir in der Wahrheit! gib mir das Wesen dieser deiner Wahrheit! Ach wie ich hievon habe das Wissen in der Vernunfft/ so gib mir davon das Wesen in mein Hertz/ O du GOtt meines Hertzens/ gelobt in Ewigkeit!

21. Sorgfältigkeit und Bekümmernüß mit den Creaturen und zeitlichen Dingen/ die ist auch wie ein finster Nebel/ welcher verdunckelt den Schein/ und hält auff die Strahlen der Himmels-Sonnen/ aber ein lauter/ frey/ unbekümmert Hertz mit allen Creaturen/ da findet GOtt den Grund ledig und unbekümmert. Wenn aber der Mensch sein Hertz mit Willen zu den Creaturen kehret/ und darin ruhet/ so viel er dann darin sein Ruhe und Gnügde nimmt/ so viel scheidet er sich von GOTT; Und so viel er mit dem Zeitlichen bekümmert ist/ so viel wird er verunruhiget/ und vermannigfaltiget/ da wird denn des Edlen Geistes Innigkeit/ Einigkeit und Gantzheit verwahrloset mit der willigen Vereinigung und sorgfältigen Bekümmernüß derer Dinge/ die nicht des Menschen Ende/ noch sein Ursprung seynd; Also wird der edle Geist verdunckelt durch den Nebel der Sorgfältigkeit und Bekümmernüß mit den Creaturen/ daß er in seinem Ursprung nicht sehen kan/ noch in seinen lautern Grund gelangen/ darauß er geflossen/ dahin er auch wieder fliessen muß: wäre nun diese Sorgfältigkeit abe/ so hätte GOtt einen ungehinderten Inngang zu der Seele/ denn er finde ein frey/ ledig/ unbekümmert Hertz/ mit dem Er sich alsdenn gantz innig verbinden könte. Und diß wäre wohl eine nützliche Lection für alle die/ welche mit Loths Weib einen schönen Ausgang auß

dem Sodom dieser Welt gethan haben / und von dem Ersten auff den andern Weg der Erleuchtung schon weit kommen sind / wenn sie aber auff diesem dritten Weg sind eingetreten / da sie alle Hindernüß solten würcklich ablegen/ siehe/ da sehen sie zurücke/ sie sollen alle Sorgfältigkeit/ alle Bekümmernüß zeitlicher Dinge (ausser redlicher schlechter Nothdurfft) ablegen / damit sie auff diesem dritten Wege desto richtiger fort-eilen könten: Sie solten ihre Geschäffte/ Haußhaltung / mit dero Weitläufftigkeit einziehen / damit ihr Hertz nicht dadurch so vielfach vermannigfaltiget und distrahiret würde; aber da siehet man leider das Widerspiel / da häuffen sie ihre Geschäffte/ stecken sich in allerhand Welt-Händel/ wodurch ihr Geist verunruhiget / die Ruhe verstöhret/ die Innigkeit verlohren / der Inkehr geschwächet/ die Sinne zerstreuet/ und das edle Gemüth mit den Bildern der zeitlichen Dinge gantz vermannigfaltiget und eingenommen wird. Kehre mein Hertz ab von aller Mannigfaltigkeit / und zeuch mich in deine Innigkeit / O GOtt meiner Seelen Einige Innigkeit/ in Zeit und Ewigkeit!

22. Unnütze Kurtzweil / Zeit-Vertreib/vielfache Gesellschafft und Gemeinschafft ist auch eine grosse Hindernüß: Ach mein Freund! was für Schaden davon komme / kan Niemand mit Worten aussprechen: ohn allen Zweiffel / wo die Welt mit ihrer Gemeinschafft so geliebet wird / da muß GOTT räumen / und sich weg machen / denn es benimmt dem Ewigen Liebhaber/ der dein Hertz ihm allein zu seinem einigen und Ewigen Wohn-Hauß geschaffen hat / seine Lust / und Gnügde / und Ruhe in seinem Eigenen Pallast/ und beflecket den edlen Weingarten deines Hertzens mit dem faulen stinckenden

Mist der Creaturen Gesellschafft. Ists aber Sache/ daß du in deinem Beruff die Creaturen und dero Gesellschafft nicht kanst ausschlagen/ so mercke diesen Unterscheid: Ist dir die nothwendige Gesellschafft der Welt eine inwendige Pein und Marter/ und ist es also wider dein Hertz und Gemüth/ daß du damit must umgehen/ so schadet es dir nicht/ laß es dein Creutz seyn/ leyde dich darunter geduldig/ verlasse die Dinge mit dem Hertzen/ deine Seele klebe nicht daran. Ob nun zwar anfangende Schüler/ die diesen Weg erst eintreten/ für allerley Mannigfaltigkeit der Welt-Menschen sich hüten sollen: So ists doch ein anders mit denen/ so auff diesem Wege schon einen festen Fuß gesetzet/ diese können und müssen bey und unter aller Mannigfaltigkeit verbleiben in ihrer Innigkeit und Einigkeit/ die müssen ihr Licht lassen leuchten vor den Menschen/ daß sie ihre gute Wercke und Ubungen sehen/ und GOtt im Himmel darüber preisen/ wie unser HERR und Heyland selber saget: Diese müssen nicht so sehr die äussere Einsamkeit oder Abgescheidenheit/ als die innere belieben/ gleich wie die Anfangende der ersten sich im Anfang auff diesem Wege eifferig befleissigen müssen.

23. Schädliche Einfälle/ und böse Gedancken sind auch grosse Hindernüssen: Nun kan zwar Niemand gantz ledig werden solcher Einfälle/ wie die Alten sagen: daß die Vögel über unser Haupt hinfliehen/ das können wir ihnen gantz nicht wehren/ aber wenn sie uns wollen auff unserm Haupte nestelen/ ein Nest machen/ das können wir gar wohl ihnen wehren; Eben also kan man solchen fliegenden Gedancken nicht eben genau steuren und wehren/ aber daß solche Gedancken einnestelen in unser Hertz/

und

und gar darin verbleiben/ das können und müssen wir ihnen wehren: Bernhardus der alte Lehrer saget recht hierauff: schlage den einen Nagel mit dem andern auß/ nimm etwas von göttlichen Dingen so tieff in dein Hertz/ daß es die eitelen Dinge und Gedancken alle zumahl ausjage und vertreibe. Wie solten aber die eitelen Gedancken nicht hindern die göttliche innige Gemeinschafft/ da doch die viele Gedancken auch nicht schädlicher Dinge eine Unruhe machen im Gemüthe/ und eine Distraction, benehmen die Stille/ die Innigkeit und Ruhe des Hertzens: Warlich viel Gedancken zerstören die stille Innigkeit und wonnesame Hertzens-Ruhe und Einsamkeit: darum wenn der Mensch seine Gedancken nicht in Ruhe und Stille bringen kan/ wird er nimmer zu dieser stillen/ruhigen/ innigen Vereinigung kommen/ dann *in pace est locus ejus*, sagt der Heilige Geist: Unseres GOttes Ort ist/wo Stille/Ruhe und Friede im Hertzen: Es will dieser Gast eine stille/ ruhige/ innige/ eingezogene Seele haben/ damit ihm sein Sabbath nicht zerstöret werde in der Seelen. Würcke in mir eine solche stille Ruhe/ O JEsu meiner Seelen einige/ ewige Ruhe/in Zeit und Ewigkeit.

24. Eine grosse Hindernüß ists auch/ daß der Mensch sich zu den äusseren Dingen auskehret/und nicht alle Tage seinen inwendigen Grund reiniget; davon saget ein Alter Lehrer: Liesse ein Mensch sich zu Stücken reissen/ lernet sich aber nicht gründlich reinigen von Sünden alle Tage/ und mit freundlicher Liebe mit seinem Nechsten (Freund oder Feind ohne Unterscheid) umgehen/ so ists alles unnütz und vergebens. Ist also diß auch eine grosse Hindernüß/ wenn der Mensch seines Hertzens Grund nicht reini-

reiniget von allen wissentlichen Sünden / sonderlich von Haß oder Zorn gegen einigen Menschen / er sey wer er wolle / denn so lang er in seiner Conscientz einige wissentliche Sünde lässet bemächtigen / kommt GOtt nicht darein; hat er auff einigen Menschen einen Haß / GOTT kommt nicht in seinen Grund. Hilff mir meinen Grund recht durchforschen / O du Durchforscher meines Grundes! und denselben alle Tage saubern und reinigen / O GOtt meiner Seelen wahre Reinigkeit!

25. Daß viele / ja die meiste unter den Gelehrten Verkehrten / Geistlichen und Weltlichen (wie man es in Blindheit so nennet) so wenig diesen Weg belieben / noch weniger denselben wandeln / sondern vielmehr den breiten Welt-Weg nach dem gemeinen Lauff der gemeinen Welt-Kinder erwählen / und also mit einer solchen Theologie und GOttes-Dienst vergnüget bleiben / dabey kein Licht / keine Krafft und keine Gemeinschafft mit GOTT gefunden / sondern vielmehr das Welt-Wesen dabey und dadurch gestärcket und gehäuffet wird: Das / das ist auch eine merckliche Hindernüß / wodurch manch fromm Hertz mercklich zurück gehalten wird. Zwar die grobe Unwissenheit / die heutiges Tages unter dem gemeinen Hauffen regieret / kan nicht gnug beklaget werden / weil zumahl so gar wenig sind / die diese so wichtige Sachen / ja so nothwendige Sachen ihnen ernstlich lassen angelegen seyn: Aber daß die meisten unter denjenigen / so ein Licht der Welt seyn sollen / solche Sachen und geheime Würckungen GOttes in denen ihm ergebenen Seelen so wenig achten / wo nicht theils gar solche *Mysticam Theologiam* verachten / da

GOtt

GOtt verborgen im Abgrund des liebhabenden Hertzens sein verborgen Werck verrichtet/ ach! das ist je mit blutigen Thränen wohl zu beweinen: Und solche Leute mit ihrem verkehrten Wesen verhindern mächtig/ daß so viel Millionen Seelen von diesem geheimen Weg nichts wissen/ weniger drauff kommen oder wandeln/ O welch eine grosse Verantwortung will das einmahl geben! Ach wenn das Saltz dum ist worden/ womit soll man dann saltzen/ fraget man allhie billig mit unserem liebesten Heyland? Ach wenn die/ so Lichter in der Welt seyn wollen/ in diesem Geheimnüsse zur Finsternüß geworden/ was für Wunder ists denn/ daß solche grosse Finsternüß in der Welt nunmehr geworden ist? Daher kommt es nun/ daß so viele Menschen verhindert werden auff diesen Wege zu kommen/ bleiben immerdar an ihrem natürlichen Welt-Geist hangen/ können nicht mit dem Geist GOttes vereiniget werden/ und dadurch also nicht zu einem übernatürlichen geistlichen ja göttlichen Leben kommen. Ja so blind ist der arme Mensch in diesen göttlichen Dingen/ daß wenn einer und ander von diesen göttlichen Geheimnüssen redet und schreibet/ was nemlich zwischen GOtt und der Seelen auff diesem innern Wege gehandelt wird/ es ihm so frembd und wunderbar vorkommt/ als solche Sachen die weit über Meer in Indien geschehen! O elende Blindheit! ist das nun keine starcke Verhindernüß?

26. Endlich bringet das auch eine starcke Hindernüß auff diesem Wege/ daß dieser Weg wird für so schwer/ ja theils für unmöglich/ und theils für unnöthig gehalten; ja daß man ihm einbilden darff/ man könne doch wohl mit GOTT vereiniget

get werden/ und in seine heilige Gemeinschafft kommen/ wenn man schon auff diesen Weg nicht trete/ sondern verbleibe auff der gemeinen breiten Strasse. Einige gedencken noch wohl/ solche Sachen gehen sie so eben nicht an; Ach GOtt! welche starcke/ mächtige Hindernüssen sind doch das! Aber/ ey lieber/ gehen diese Dinge uns nicht an/ (Ach HERR erbarme dich doch dieser so grossen Blindheit!) warum werden wir dann in der Heil. Schrifft so ernstlich vermahnet hiezu? Suche/ πρῶτον, am ersten und meisten/ (das bedeutet diß Wort) das Reich GOttes/ und seine Gerechtigkeit/ saget der HERR: Und lehret uns auch alle Tage beten/ daß sein Nahme/ Reich und Wille möge in uns seyn: Eiffert nach den besten Gaben/ spricht Paulus/ und ich will euch noch einen überauß köstlichen Weg (NB. *Via quæ est secundum hyperbolem*, heists im Text) zeigen/ nemlich die Liebe/ das Band der Vollkommenheit/ damit man das vollkommene Gut an sich zeucht/ und sich damit verbindet: Daß man aber saget/ es werden solche Sachen/ und solche geheime Theologie, und Krafft-Lehre nicht gebraucht heutiges Tages/ es sey ausser dem gemeinen Lauff: Solches kommt auß dem Mißbrauche der Welt-Gelehrten Verkehrten/ die lieber bey einer solchen Theologie und Lehre verbleiben/ dabey ihre Eigenheit/ Selbheit kan fett und starck verbleiben: Aber die Alten Vätter erster Kirchen/ haben diese Geheime Krafft-Theologie inniglich geliebet und geübet: Und so lange solche Theologie ist im Schwange geblieben/ ist der Geist GOttes im Kirchen-Regiment Director geblieben/ mit seinen Gaben augenscheinlich: Aber nach Abgang derselben ist eine andere neue Kunst-Theologie auffgekommen/

men / damit ist Wort für Krafft / Wissen für Wesen / Litter für Geist / ja Welt-Geist für GOttes-Geist / Kunst für Brunst ins Regiment gekommen. Ach HERR / erbarme dich unser! Und führe uns gnädiglich herauß ans Licht! Daß man ihm aber wolle oder dörffe einbilden / daß es gar zu hohe und grosse Sachen seynd / welche den Einfältigen viel zu schwer / und vermeinet sie damit zu verhindern und abzuhalten / ist nur grobe Unwissenheit / wo nicht vorsetzliche Boßheit! Denn dieser Weg steht vornemlich und ist gegründet in der Verläugnung sein selbst / ja in dem Absterben seiner hohen natürlichen Weißheit / daß man sich demüthiglich und einfältiglich darauff dem göttlichen Licht untergebe / auff daß der Mensch also in GOtt seliglich weise werde; Also daß diese geheime Theologie nichts anders ist / als daß der Mensch von seinen eigenen hohen spitzigen Speculationen ablasse / und mit der Verläugnung aller solchen hohen Gedancken dem Licht GOttes in seiner Seelen Platz gebe / daß dasselbe ihn ergreiffe / erleuchte / und sich hernach mit ihm vereinige / daß der Mensch also wiederkomme zu seinem GOtt. Wie solten denn solche Sachen einem einigen / auch dem allereinfältigsten Menschen / zu hoch seyn? Wenn man aber vorgibt / man wolle einfältig hinglauben / mit den Einfältigen / mag man wissen / daß es eben sey / als wenn man immer wolte bey dem Fundament oder Grunde eines Gebäues verbleiben / also daß nimmer das Gebäu vollend hinausgeführet werde: Also ists auch / wenn einige Einfältige sagen / daß sie wollen bey dem Fundament verbleiben: Wenn soll denn der Pallast der Wohnung ihres GOttes in ihren Hertzen völlig zubereitet / auffgebauet / und vollends auffgeführet werden.

Seufftzer/

LEhre mich/ mein GOtt/ durch deinen guten Geist/ meinen innern Lehrer/ daß ich diese geheime Theologie, da du in geheim und verborgen im Abgrund der gläubigen Seelen würckest deine vor den Welt-Hertzen verborgene Wercke/ in deiner verborgenen Schule möge inniglich fassen/ damit ich nicht mit der blinden Welt dieselbe Schule und Theologie verachte/ verlästere/ versäume/ und mich also selbst elendig betriege/ den Schatten für das Wesen/ die Worte für die Krafft/ die Litern für den Geist annehme; Ach laß mich diese geheime Theologie für die wahrhaffte Krafft-Lehr halten/ nöthig/ nützlich/ kräfftig zum einigen Heyl meiner Seelen: Dagegen die Wort und Kunst-Theologie der Welt-Gelehrten verläugnen: Laß mich lieber mit Christo und seinen Apostelen in dieser verborgenen innern Krafft-Theologie und Lehre verbleiben: Und deroselben Krafft-Manna im innern verborgenen Grund meines Hertzens hie befinden zum Vorschmack/ und dort völlig geniessen zur Sättigung meiner Seelen/ O JEsu/ meiner Seelen Sättigung in Zeit und Ewigkeit!

Dieses sind also die vornehmste Hindernüssen/ wodurch die Inwohnung des HErrn/ und seine so wonnesame Gemeinschafft/ in und mit unserm Hertzen so mächtig verhindert werden.

Seufftzer.

O Heiliger GOtt/ du allwissendes Wesen! Du weissest besser und gründlicher als ich/ was mir armen blinden Menschen an deiner so seligen Vereinigung und Gemeinschafft hinderlich ist/ darum/ ach! so reisse auß meinem Hertzen alles das / was deine heilige Gegenwart verhindern kan/ damit das Wohn-Hauß meines Hertzens dir bereitet werde zu deinem schönen und reinen Pallast in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

CAP. XVI.

Einige Gleichnüssen/ wodurch die Alten diese Vereinigung einfältiglich haben vorbilden wollen.

WEil diese Vereinigung mit unserm GOtt ist ein überaus hohes Geheimnüß/ weit über aller natürlicher Menschen Begriff und Verstand/ als haben die alten Vätter den Einfältigen solches mit etlichen Gleichnüssen wollen in etwas erklären.

2. Als da erstlich ist das Gleichnüß vom Weinstock und Reben/ welches unser lieber Heyland selber gebraucht beym Johanne/ da er sich vergleichet mit einem Weinstock / und uns mit den Reben: Eben wie nun die Reben mit dem Weinstock müssen gar innig und genau/ ja wesentlich zu einem Wesen und Würcken vereiniget werden / soll anders Frucht folgen; Also müssen Christus/ und die glau-

bige Seele / gantz inniglich mit einander vereiniget seyn/ ja wie die Reben allen ihren Safft von dem Weinstock bekommen/ und in sich ziehen; eben also die glaubige Seele bekommt allen ihren innern Lebens-Safft von ihrem Weinstock CHristo / aber wenn die Reben nicht am Weinstock mehr sind / können sie nicht von seinem Safft fruchtbar werden/ sondern sie verdorren; Also/ so bald die Seele von ihrem CHristo sich abgewendet/ muß sie nothwendig des innern Lebens Safft und Krafft mangeln/ und also im innern Grunde verderben: Diese Gleichnüß ist die vornehmste / drucket auch die Eigenschafft und Nothwendigkeit dieser Vereinigung deutlich auß: Dann unser Heyland sagt ausdrücklich / gleich wie der Rebe keine Früchte bringet/ er bleibe dann am Weinstock / also auch ihr nicht / ihr bleibet dann in mir; Denn ohne mich könnet ihr nichts thun: Was könte deutlicher gesagt werden/ als eben diß/ daß wir nichts gutes thun können/ wo wir nicht/ als lebendige Reben/ mit Ihm / dem lebendigen Weinstock/ werden/ und sind/ und bleiben wesentlich vereiniget : Daher braucht auch Paulus das Gleichnüß vom Einpfropffen / saget / daß wir sind συμφύτοι, eingeproffete Reben/ in und auff dem himmlischen Weinstock CHristo / diese innere und genaue Vereinigung desto baß anzuweisen; Denn gleich wie das Pfropff-Reiselein alsdenn allen Safft von dem Stamm an und in sich zeucht/ wenn/ und so lang es mit demselben ist un-mittelbar wesentlich vereiniget / eben also / wenn / und so lange wir mit unserm Christo sind und bleiben vereiniget / können wir seinen inneren neuen Lebens-Safft in unsere Seelen bekommen; Wenn aber das Pfropff-Reiselein vom Stamm wird loß gerissen/

rissen/ muß es verdorren ; Eben also können auch wir nicht des lebendigen Influsses unsers himmlischen Weinstockes/ CHristi/ wesentlich theilhafftig werden / wo wir nicht an ihm bleiben / mit ihm genau/ ja wesentlich vereiniget.

3. Ein ander Gleichnüß haben sie genommen von Speise und Tranck; Gleich wie sich die Speise und Tranck vereiniget mit dem Leichnam / also CHristus mit der glaubigen Seele : daher vergleicht er sich selbst mit einem Brod und Manna/ ja mit dem Aqua Vitæ, anzudeuten die nahe Vereinigung/ die er mit uns wolle machen: Denn wenn er uns andeuten will/ wie nahe er sich zu uns thun wolle/ und mit uns in eine innige/ genaue/ ja wesentliche Gemeinschafft kommen; So vergleichet er sich mit Speiß und Tranck : Wie nahe nun unsere leibliche Speise und Tranck uns kommt / ja in uns kommt / sich mit uns wesentlich vereiniget zum natürlichen Wesen in der alten Creatur / eben so nahe wolle Er/ JEsus/ zu uns kommen/ und sich mit uns vereinigen/ zu einem geistlichen Wesen / in der neuen Creatur: Nichts ist warlich im Menschen/ das sich näher mit ihm vereiniget/ als die Speise und Tranck/ die er geneust; Eben daher nun vergleichet sich unser CHristus mit Speise und Tranck / solche seine genaue und sehr innige Gemeinschafft mit uns hiedurch auszudrücken: Denn ob zwar unsere Kleider/ ja unsere Haut uns so nahe seynd/ ist doch die Speise und Tranck/ so wir in uns empfangen / uns viel näher/ weil sie auffs Innerste/ ja wesentlich mit uns zu einem Fleisch und Blut/ nach der Natur vereiniget werden: Eben also will nun auch CHristus unsers innern Menschens Speise und Tranck seyn/ und sich mit uns also inniglich vereinigen/ daß wir

zu einem Wesen/ nach dem neuen Menschen/ durch diese seine Speise und Tranck sollen auffwachsen: Warlich/ kein besser Gleichnüß hätte der Sohn GOttes gebrauchen können/ diese so nahe und genaue innige Vereinigung uns außzudrucken/ denn daß er sich allhie mit einer Speise und Tranck so schön vergleichet. O Seele! dencke diesem selber nach in GOtt! Eben so inniglich die Speise und der Tranck/ die du täglich geneust/ sich mit dir wesentlich vereinigt zu einem Wesen nach der alten Natur; eben so genau und inniglich will sich auch dein JEsus / als die edle Speise / und das edle Aqua Vitæ deiner Seelen / sich mit dir wesentlich vereinigen zu einem Wesen / aber nach der neuen Creatur: So nahe dir deine leibliche Speise und Tranck kommt in deinen Leichnam / so nahe will dir JEsus/ mit seiner edlen Speise und Tranck / die Er selber ist/ kommen in deine Seele: Was nun die Speise und Tranck ist deinem Leichnam/ das will Er seyn deiner Seelen; wie auß der Vereinigung und Gemeinschafft der Speise und Trancks deine Nahrung und Wachsthum entstehet nach dem äussern Menschen; also muß auß der Vereinigung und Gemeinschafft seiner Speise und seines Aqua Vitæ, das Er selber ist/ alle Nahrung und Wachsthum in dir entstehen/ nach dem innern Menschen: Also nahe/ ja also inniglich nahe will sich CHristus/ die edle Speise und Aqua Vitæ deiner Seelen/ vereinigen mit deiner Seelen/ so nahe will Er in dich kommen/ zu einem neuen Wesen des Geistes am inwendigen Menschen.

4. Paulus gebraucht das Gleichnüß vom Leim/ saget: Daß/ wenn wir dem HErrn angeleimet werden/ wir alsdenn Ein Geist mit Ihm sind: in seiner

ner Sprache gebrauchet er das Gleichnüß vom Leim; nun weiß man wohl/ was mit Leim ist fest angeleimet/ dasselbige sehr fest hält/ so/ daß auch offters das Angeleimte zerbricht/ ehe es der Leim will loß gehen lassen: Eben also fest/ so starck/ sollen die liebhabende Seelen/ der glaubigen Kinder GOttes/ ja mit so innigem Anhang/ und liebreicher getreuer Affection, mit ihrem so liebreichen getreuen GOtt und Vatter/ vereiniget seyn / daß sie in Ewigkeit nicht können geschieden werden ; so fest kan dieser Leim verbinden/ daß weder Tod noch Leben sie voneinander scheiden kan. Sonsten wird auch in heiliger Schrifft an vielen Orten gebraucht das Gleichnüß/ genommen von der Vereinigung des Haupts mit den Gliedern/ damit die genaue Vereinigung unser und aller frommen Seelen in der Welt / als Glieder/ mit unserm Haupt CHristo/ anzudeuten: Ist auch sehr nachdencklich/ denn gleich wie das Haupt mit den Gliedern wesentlich wird vereinigt/ also die Seele mit ihrem Haupte CHristo. Wie zwischen dem Haupte und dem Leibe kein Mittel kommt in ihrer Vereinigung; also auch allhie werden die Glaubigen ihrem CHristo also unmittelbar angefüget; wie der Leib alle Influentz bekommt vom Haupt/ Krafft ihrer Vereinigung/ also hie die Glaubige von ihrem CHristo ; Nim das Haupt weg/ was ist der Leib? ein Aas: Nim CHristum von der Seele / was ist und bleibt sie vor GOTT? Ach HERR/ gib es uns innig zu bedencken/ daß wir uns mit lebendigem Glauben/ als lebendige Glieder / an unser wesentliches Haupt/ CHristum/ halten / ihm unmittelbar anhangen / mit Ihm wesentlich vereiniget in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

5. Die Alten sagen : gleich wie ein Tropffen Wassers/ wenn es kommt in das grosse Meer/ so wird es recht geadelt/ so kommt es in seinen rechten Ursprung: also die Seele/ die in den Abgrund des göttlichen Wesens und Willens hinein versincket / die kommt denn auch in ihren rechten Ursprung: das Tröpfflein Wasser/ wenn es ins Meer fällt/ kommt nicht um / wird nicht verlohren/ sondern es kommt wieder in seinen rechten Ursprung : eben also/ die Seele/ die in den Abgrund des Willens/ der Liebe/ der Weißheit / und Barmhertzigkeit ihres GOttes sich hinein gesencket / kommt nicht um / sondern kommt in ihren rechten Ursprung.

6. Die Alten führen noch diß Gleichnüß: Was die Seele ist dem Leibe / das ist GOttes Geist der Seelen/ wie sich der Leib hält/ wenn die Seele davon scheidet/ so gehet es der Seelen / wenn GOttes Geist von ihr scheidet: Wie nun der Leib alles sein Bewegen und Leben von der Seelen hat / also die Seele von dem Geiste des HErren/ kein Leben bleibt in dem Leichnam/ wenn die Seele draus weichet/ also/ wenn GOttes Geist mit der Seelen nicht mehr vereiniget bleibt/ so ist das Leben GOttes auß der Seelen gewichen : Und wie die gantze Wohlfarth/ ja das Leben/ Wachsthum/ und Gedeyen des natürlichen Menschen selbst an dieser Vereinigung der Seelen mit dem Leibe hanget/ also alles Leben / alle Wohlfarth/ aller Wachsthum des übernatürlichen Menschens hänget an dieser Vereinigung GOttes mit der Seelen: Die leibliche Vereinigung machet einen rechten natürlichen Menschen/ aber diese geistliche Vereinigung machet einen rechten Christen-Menschen: Denn so lange Leib und Seel vereiniget sind/ ist er ein wahrer natürlicher Mensch / aber

so lang Seel und Geist in GOtt vereiniget sind/ ist er ein wahrer Christen-Mensch.

7. Gleich wie ein Tröpfflein schlechten Weins/ wenn es fällt in ein groß Faß von köstlichem Malvasier/ mit nichten verlohren wird; also/ sprechen die Alten: wenn unser Geist zerfleust in den edlen Willen GOttes/ wird er dadurch nicht vermindert/ sondern vielmehr geadelt; ja gleich wie solch ein Tröpfflein schlechten Weins alsdenn mit dem guten Wein Gemeinschafft bekommt/ daß es dessen Farbe/ Geruch und Schmack bekommt; eben also/ sagen sie/ wenn die Seele sich in GOtt verleuret/ kommt sie dadurch in seine göttliche Gemeinschafft/ daß ihre Gestalt/ ihre Sinnen/ ihre Worte/ Wercke/ Gedancken/ dadurch so tingiret und geadelt werden/ daß sie nicht mehr natürlich/ noch pur menschlich/ sondern göttlich werden. O der es glauben/ und im Glauben practiciren möchte!

8. Gleich wie das Feuer ein Eisen durchgehet/ durchgläntzet/ und gantz einnimmt/ ja sich mit dem Eisen also vereiniget/ daß sie eine gantz genaue Gemeinschafft machen; also/ die Seele/ die mit dem göttlichen Liebe-Feuer ist vereiniget/ wird gantz von demselben durchgläntzend/ glüend/ und feurig/ und brünstig zur Andacht/ und brennet im Eyffer zu GOtt wider alle Boßheit: das Feuer nimmt das Eisen also ein/ daß man nichts als Feuer durch und durch darin sehen kan/ den schwartzen Rost am Eisen kan man nicht sehen; eben also benimmt das göttliche Liebe-Feuer der Seelen/ darin es brennet/ allen Rost irrdischer fleischlicher Dinge/ machet sie gantz göttlich gesinnet: und wie das Eisen an sich die Eigenschafft des Feuers behält/ so lang es mit demselben vereiniget bleibet: also die Seele/ die mit

GOtt vereiniget bleibet/ bekommt dadurch schöne Eigenschafften/ sie wird heilig/ barmhertzig/ keusch/ wahrhafftig/ mild/ etc. Wenn aber das Feuer auß dem Eisen ausgehet/ bleibet das Eisen ein schwartz kalt Eisen/ brennet nicht mehr; also/ so bald die Seele von der Gemeinschafft des göttlichen Liebe-Feuers und Lichtes beraubet wird/ ja sich vielmehr selber willens beraubet/ verleuret sie ihr Licht/ Schein/ Glantz und Brunst auff einmahl.

9. Ferner sagen die Alten: Ein jeglich Ding/ wenn es in seinen natürlichen Ort kommt/ darin es geschaffen ist/ so ists in seine Vollkommenheit gekommen; Also ist der Fisch erschaffen/ daß er im Wasser soll leben/ ausser dem Wasser ist sein Tod/ das Vieh auff Erden/ der Wurm ist erschaffen in die Erde/ der Vogel in die Lufft/ benimm ihme das/ so ists ihr Tod; Also ist das Feuer geschaffen in die Höhe/ in die Lufft zu gehen/ das Wasser und die Erde niederwärts/ aber die Seele/ sagen sie/ ist erschaffen daß die soll auffgehen wieder in ihren Ursprung/ in ihren HErrn und GOtt. Ein jeglich Ding nun laufft nach seinem Ursprung/ das Wasser fleust immer niederwerts nach dem Meer/ das Feuer steigt immer hoch in die Lufft/ da es herkommt/ und das ist ihr natürlicher Ort/ da ruhet sie denn/ wenn sie also vereiniget sind mit ihrem Ursprung; Eben also/ die edle Seele/ welche keinen anderen natürlichen Ort ihrer Ruhe hat/ als ihren lieben GOtt/ soll und kan/ und wird nirgend anders ihre wahre Ruhe finden/ als in ihrem GOtt/ wenn sie mit demselben wieder vereiniget wird. Gleich wie aber alle andere Dinge nicht ruhen können/ biß sie in ihren natürlichen Ort kommen/ müssen sonst sterben und verderben/ als der Fisch ausser dem Wasser;

ser; Also die edle Seele / wenn sie ihren natürlichen und eigenen Ort und Ursprung nicht bekommt/ daß sie mit selbigem nicht vereiniget wieder zu ihm kommt / kan sie nicht allein nicht ruhen / sondern muß auch des wahren Lebens auß GOtt vor GOtt sterben / und also elendiglich verderben in Zeit und Ewigkeit.

10. Diese und dergleichen Vergleichungen bilden in etwas den Einfältigen vor / wie ein kräfftig/ innig / göttlich Wesen es mit dieser Vereinigung sey / wiewohl sie den unendlichen Adel und grosse Krafft derselben mit nichten können nach der Genüge darthun/ vielweniger die grosse Geheimnüssen/ so darin verborgen/ausdrücken: darum bleibet diß wohl ein unaussprechlich Geheimnüß : Daher Christus dasselbe vergleichet mit der Vereinigung/ so er und sein Vatter miteinander haben : Wie nun selbiges unaussprechlich bleibet allem Fleisch/ also wird auch wohl diese von jederman/ vornemlich von den natürlichen Welt-Gelehrten/unausgesprochen verbleiben: Wer nicht auff dem Ersten Wege durch wahre Busse sich geläutert/ und auff dem Andern Wege im Licht GOttes Jahr und Tag gewandelt/ und also auff diesen Dritten Wege endlich gekommen ist/ ein solcher / ob er nach der Vernunfft noch eins so gelehrt / daß er auch die heilige Schrifft auff den Fingern herzusagen wüste / wird doch/ ob er schon die Litern und Hülsen davon weiß/ die Krafft und den Kern davon nimmer bekommen; denn es ist und bleibet ein verborgen Manna; alle mit der Welt und dero Eitelkeit vereinigte Lehrer wissen von deroselben inwendigen Safft und Krafft nichts/ daher disputiren sie in Blindheit/ und vermeinen/ daß sie nicht unmittelbar wesentlich sey:

Ach HErr/ erbarme dich solcher Blindheit! da ein Blinder von der Farbe/ die er nimmer gesehen / will viel Worte zierlich machen.

Seufftzer.

O Heiliger HErr und GOtt! gib mir durch deinen guten Geist zu verstehen/ was für ein inniges Wesen diese Vereinigung mit dir sey/ daß ich mit dir/ wie die Speise mit dem Gespeiseten/ zu einem Wesen des neuen Menschens/ am Inwendigen/ werde vereiniget / auff daß ich mich desto inniger und einiger an dich halte / und mit dir Ein werde in der Zeit/ und Ein bleibe in Ewigkeit.

CAP. XVII.

Etliche Exempel solcher Seelen/ die in dieser Vereinigung mit ihrem GOtt gestanden.

WOllen hierauff einige wenige Exempel anführen/ derer/ die mit ihrem GOtt so inniglich seynd vereiniget gewest/ als da gewesen ist Anfangs der heilige Ertz-Vatter Abraham/ der mit seinem GOtt so vereiniget stund / und seinen Willen so gar mit dem Willen GOttes vereiniget/ daß er auch/ da GOtt wolte / er solte ihm seinen Sohn schlachten/und auffopffern/ er ihm darin/ ohne einige Ausrede/ gelassen und ergeben war/ so gar war er mit seinem GOtt vereiniget/ daß sein

Wil-

Wille gantz in den Willen seines GOttes gleichsam zerschmoltzen war.

2. Ein solcher GOtt-ergebener Mann war auch der fromme Hiob / dieser war also innig mit seinem GOtt vereiniget/ daß er alles/ was ihn überkam/ von der Hand des HErrn/ hinnahm/ alles was ihm von bösen Menschen ward zugefüget / empfieng er/ als vom HErrn; Der HERR/ sagte er/ hat mir das Meine genommen / und dancket noch darüber seinem GOtte/ also war sein Wille zerflossen in den Willen des Höchsten/ daß er auch gantz willig loß war / das machte/ er war mit seinem GOtt so inniglich vereiniget: Summa/ sein Wille war gar zerschmoltzen in den abgründigen Willen seines GOttes.

3. Assaph stund in dieser Vereinigung also fest/ daß / wenn ihm gleich Leib und Seele solten verschmachten / so frage er doch nichts darnach / weil GOtt war sein Heil und Theil in Ewigkeit; also fest hieng er an seinem GOtt / der war der GOtt seines Hertzens/ warum? ey darum/ weil er Ihn in seinem Hertzen hatte/ mit Ihm vereiniget so inniglich / und seine heilige Gegenwart so kräfftig empfand: daher schrie er überlaut / HErr / wenn ich nur dich habe (und mit dir wahrhafftig vereiniget bin) so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ und wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so bist du doch mein Heil und Theil in Ewigkeit.

4. So fest war auch David mit seinem GOtt vereiniget: Wenn ich mich zu Bette lege / so gedencke ich an dich/ wenn ich erwache/ so rede ich von dir/ denn du bist mein GOtt: Meine Seele hanget dir an/ deine rechte Hand erhält mich: daher rufft er auch überlaut und sagt: Das / das / ja wolt ihrs

wissen/

wissen/ O ihr Menschen-Kinder/ das ist meine Freude/ daß ich mich zu meinem GOTT halte/ und meine Zuversicht setze auff den HErrn HErrn; hatte also seine höchste Freude in dieser seligen Vereinigung mit seinem GOtt.

5. Paulus der heilige Apostel JEsu Christi/ achtet alles für Koth/ nur daß er seinen Christum möchte gewinnen/ ja dieser war sein Leben; so daß nicht mehr er lebet/ sondern sein Christus in ihm: Ach ein edel Leben! da die Seele in ihrem Christo also lebet/ mit Ihm so kräfftig vereiniget/ daß sie ihr selbst tod und abgestorben/ und der HErr allein in ihr lebet.

6. Die heilige Märtyrer JEsu Christi sind also fest vereiniget gewest mit ihrem Christo/ daß weder Tod noch Teuffel sie hat von demselben scheiden können/ sie sind mit Ihm vereinigt blieben biß in den Tod/ und haben mit ihrem Tode bezeuget/ daß sie ewig mit Ihm wolten vereinigt bleiben: ja etliche haben zur Marter geeilet/ nur daß sie ihres Leichnams desto eher entlediget/ und desto wesentlicher mit ihrem CHristo/ ohne einige Verhindernüß des sterblichen Fleisches/ ohnmittelbar vereiniget würden und blieben in Ewigkeit; sonderlich lesen wir vom heiligen Ignatio, der ist mit seinem Christo also innig vereiniget gewest/ daß er allezeit diese Wort im Munde geführt/ und zweiffels ohne vielmehr im Hertzen/ JESUS meine Liebe ist gecreutziget/ gestorben/ ja/ sprach er/ wie er gefangen und zum Tode geführet ward/ alle Pein und Marter soll mich nur befördern/ daß ich mag zu meinem JESU desto eher kommen/ und Ihn also erlangen; um mit Ihm ohne Mittel vereinigt zu werden und bleiben in Ewigkeit.

7. Nechst diesen Biblischen Exempeln erzehlet

Taule-

Taulerus ein schön Exempel von einem frommen Mann / zu dem kam ein ander Gelehrter / fand aber diesen armen Mann / elend / kranck / voller Schwähren / sitzend vor der Kirchthür: da er ihn nun sahe / sprach er: GOtt gebe dir einen guten Morgen / drauff antwortete der Arme: Ich habe noch nie einen bösen Morgen gehabt; der erste sprach: GOtt gebe dir Glück / er antwortete: Ich habe noch nie Unglück gehabt; der erste sprach: daß du selig seyst / wie antwortest du mir also; der arme Mann antwortete: Ich bin noch nie unselig gewest; der erste mit Verwunderung sprach wiederum: daß dich GOtt bewahre / was sagest du / erkläre mirs doch? Da antwortete der arme Mann und sprach: Du wünschetest mir erstlich einen guten Morgen / darauff antwortete ich / daß ich noch nie habe gehabt einen bösen Morgen. Denn wenn mich hungert / lobe ich GOtt / dürstet mich so lobe ich GOtt / freuret mich / so lobe ich GOTT / bin ich kranck / so lobe ich GOTT / werde ich veracht / verschmäht / so lobe ich GOtt; Also habe ich noch nie einen bösen Morgen gehabt. Zum andern wünschetest du / daß mir GOTT solte Glück geben / da antwortete ich: Daß ich noch nie kein Unglück gehabt / denn was mir GOtt zuschicket / es sey was es sey / das halte ich für mein Glück; Daß du endlich sagtest / GOTT solte mich selig machen / so wisse / daß ich schon selig sey / denn ich will das allein / was GOtt will / und sein Wille ist also der Meine. Darauff sagte der erste / wie / wenn dich dein GOTT wolte in die Hölle stürtzen? Darauff antwortete der Arme / das lasse Ihn thun / thut ers denn / so will ich doch lieber mit meinem GOtt in der Höllen seyn / dann ohne Ihn im Himmel / Er ist

mir

mir Himmelreichs genug/ wenn ich Ihn nur bey mir habe/ und mit Ihm vereiniget bleibe/ so frage ich nichts nach Himmel und Hölle/ er ist mein Himmelreich/ wo er ist/ da ist auch mein Himmelreich/ wolte er mich denn gleich in die Hölle stossen/ so wolte ich dennoch ihn nicht lassen/ denn ich habe der Arme zween/ damit wolte ich ihn umhälsen und fest halten/ mein erster Arm ist wahre/ wesentliche Demuth/ den lege ich unter ihn; Der ander ist der Arm der Liebe/ damit umfange ich Ihn/ und will Ihn also halten/daß er bey mir bleibe/ mit mir vereinigt: Also will ich denn auch viel lieber mit meinem GOTT in der Hölle seyn/ denn ohne ihn in dem Himmel: Wiewohl wo er ist/ da ist mein Himmelreich/ und wo er nicht ist/ da ist meine Hölle: Also will ich mit meinem GOtt vereiniget bleiben in Zeit und Ewigkeit; Der erste fragte weiter/ wo bist du her gekommen? Der Arme antwortete/ von GOtt: wo hast du GOtt gefunden? sprach der erste/ er antwortete/ da ich mich und alle Creaturen verließ: Da sprach jener/ wo liessest du GOTT? Antwort/ in reinem Hertzen: Der erste/ was bist du für ein Mann? Der Arme/ ein König: Der erste/ wo ist dein Königreich? der Arme/in meiner Seelen/ da ist das Reich/ da kan ich meine Sinne und Lüste regieren/ und zwingen zum Gehorsam besser/ als ein König seine Unterthanen: Der erste/was hat dich zu solcher Vollkommenheit gebracht? Der Arme/ mein inniges Schweigen/ meine göttliche Gedancken/ Abkehr von den Creaturen/ und innige Vereinigung mit meinem GOtt/ ich nahm keine Ruhe in keinen Creaturen/ noch in keiner Gabe GOTTES/ auch in der höchsten nicht/ sondern bloß allein in mei-

meinem GOTT; Nun habe ich den gefunden/ und mit ihm Ruhe und Friede/ habe mich mit dem auch nun verbunden/ es komme Lieb oder Leid/ in Zeit/ und Ewigkeit. Hierin nun (es sey eine warhafftige Geschicht/ wie etliche vermeinen/ und es wohl zu glauben/ denn in alten Zeiten solcher edlen Menschen sehr viel/ ja mehr als zu diesen lieblosen Zeiten gelebet/ oder ein fein Gedichte) ist uns abgebildet ein vollkommen Muster eines gottseligen Hertzens/ welches mit seinem GOtt wahrhafftig vereinigt ist/ und daher mit seinem Willen ist zerschmoltzen in den ewigen Willen des Allerhöchsten.

8. Was Augustinus der alte Lehrer für ein herrlicher Mann geweßt/ weisen die Bücher seiner Confession auß: Derselbe ist in dieser Vereinigung wahrhafftig gestanden; Daher schreibt er von seiner Erfahrung also: *Quid est illud dulce &c.* was ist doch das für ein süß Wesen/ welches mich ankommt/ wenn ich an meinen GOtt gedencke/ und mich so starck und lieblich beweget/ daß meine Seele beginnet gäntzlich gleichsam von ihr selber entfrembdet zu werden/ und weiß nicht wohin gezogen: Ich werde plötzlich gantz verneuert/ und gantz verwandelt/ *rapior affectu*, ich werde dahin gerissen in meinen Affecten und Begierden/ und mir beginnt so wohl zu werden/ mehr als ich ausssprechen kan/ mein Gemüth wird erfreuet/ aller verwichenen Schwerigkeit vergesse ich/ das Hertz hüpffet für Freuden in mir/ der Verstand wird erleuchtet/ die Seele entzündet/ die Begierden frölig/ ꝛc. das/ das hat in dieser Vereinigung dieser H. Mann empfunden. Am andern Ort sagt er

also: *quæsivi & inveni*, Ich habe dich gesucht/ HERR/ und habe dich gefunden/ daher liebe ich dich: Ach vermehre meine Begierde dich zu lieben/ und gib mir dieses Einige: Denn wenn du mir schon alles gäbest/ ists doch mir/ deinem Knecht/ nicht gnug/ wo du mir nicht dich selbst giebest: Gib derowegen mir dich selbst/ denn siehe/ mein GOtt/ wenn ich dich besitze/ so habe ich ein Licht/ eine Krafft/ eine Speise/ ein liebliches Wesen/ eine Freude aller Freude: Und alsdenn beschweret die Last des Fleisches mich nicht also/ die Unruhe der Gedancken leget sich/ die Bürde der Sterbligkeit und Müheseligkeit drückt mich nicht also/ wie es pfleget/ alles ist in mir still/ das Hertz brennet/ das Gemüth freuet sich/ der Verstand leuchtet/ und mein gantzer Geist siehet und empfindet/ daß er gezogen werde von der Liebe der unsichtbaren Güter/ er nimmt an sich Flügel wie eines Adlers; Wenn ich meinen GOtt gegenwärtig in mir fühle/ wird meine Seele hinein geführet in einen sehr vorhin ungewöhnlichen affect, ja inwendig fühlet sie ich weiß nicht was für eine Süssigkeit/ welche wenn sie allezeit also empfunden würde von mir/ wäre das wahrlich eine herrliche Seligkeit: Die Sinnligkeit thut hie nichts zu/ auch nichts die Einbildung/ sondern alle niedere Kräffte der Seelen werden unterdessen ihrer eigenen natürlichen Kräffte beraubet/ aber das reinere Theil der Seelen wird hinein geführet von dem Geist des HErrn/ in das Geheimnüß der innern Ruhe/ und in das verborgene Wesen der höchsten Stille mit einer seligen Liebligkeit. Hir bleibet die Seele/ und was selisch und natürlich an der Seelen ist/ unten/ der Geist aber/ und was geistlich ist/ fleucht in die Höhe/ und wird

von dem/ das unten ist/ geschieden/ daß es zu dem höchsten erhoben werde/ ja mit GOTT vereiniget werde/ und wer dem HErrn also anhangt/ ist mit Ihm ein Geist. O selige Scheidung und wunderbare Sonderung/ da dasjenige/ was leiblich und grob ist/ hie unten bleibet/ was aber subtil und geistlich ist/ wird biß an das Schauen der göttlichen Herrligkeit erhoben/ und in dasselbe göttliche Bild verkläret. Solche und dergleichen viele Reden führet dieser heilige Mann von seiner eigenen Erfahrung/ welche ich denn mit GOttes Hülff in einem Eigenen Buch will allen frommen Hertzen mittheilen/ so sich Verlag finden wird.

9. Was Bernhardus für ein andächtiger Mann gewest/ ist zu ersehen auß seinen Schrifften/ die so andächtig gestellet sind/ daß sie ihres gleichen nicht haben: Der schreibet nun von seiner eigenen Erfahrung/ und stellet uns vor eine kräfftige Würckung dieser Vereinigung an seiner Person/ wenn er also saget: Ich Bernhardus bekenne/ daß das Ewige Wort Christus offters zu mir gekommen sey/ ich aber habe es nicht gemercket/ wenn oder wie/ nur habe ich empfunden seine Gegenwart; Ja dieses Wort CHRISTUS/ da es zu mir gekommen ist inwendig/ hat als ein lebendig und kräfftig Wesen meine schlaffende Seele auffgewecket/ es hat erweichet/ ja verwundet mein Hertz/ denn selbiges war zuvor steinhart. Er fieng auch an hernieder zu reissen das Böse/ wieder auffzubauen das Gute/ zu befeuchten das Verdorrete/ zu erleuchten das Finstere/ auffzuschliessen das Verschlossene/ anzuzünden das Erkaltete; also/ daß meine Seele lobete den HERRN/ und alles was in mir ist/ seinen Heiligen Nahmen. Als nun diß Wort/ der Bräutigam/

etliche mahl zu mir kam / hat Er mir gar kein Merck-Zeichen seines Eingangs in mich mir zu erkennen gegeben / nicht mit einiger Stimme / noch einiger Gestalt / endlich durch gantz keine Berührung hat Er sich mir offenbahret / NB. Nur allein auß Bewegung des Hertzens habe ich vermercket seine Gegenwart / und auß dem Haß der Laster / und Unterdrückung meiner fleischlichen Begierden habe ich gemercket die Grösse seiner Krafft / und auß der Bestraffung meiner verborgenen Gebrechen habe ich mich verwundert über die Tieffe seiner Weißheit / und auß einer Besserung meines Lebens habe ich erfahren seine Sanfftmuth / und auß der Erneuerung und Veränderung des Geistes meines Gemüths habe ich etlicher massen empfunden die Gestalt seiner Schöne / und auß Anschauung aller dieser zugleich habe ich mich entsetzet über die Macht seiner Grösse: Aber weil diß alles / wenn das Wort Christus von mir wieder weggehet / so bald mit einer Trägheit kalt und schläffrig zu werden anfängt: gleich wie man einem siedenden Topff das Feuer entzeucht / ist mir das ein Zeichen seines Abweichens; daher muß denn meine Seele nothwendig traurig werden / so lang biß er wiederkehre / und alsdenn mein Hertz in mir wieder erhitzet werde: Und das ist denn eine gewisse Anzeigung seiner Wiederkunfft; Warlich eine solche Erfahrung habe ich von diesem Wort CHRISTO in mir. Das ist nun ein gewaltig Exempel / welches dieser andächtige / fromme Vatter in seinen 74. Sermonen über Cantica setzet / worin er auch die kräfftige Würckungen dieser Vereinigung mercklich / ja gantz deutlich anzeiget.

10. Was Thomas von Kempen für ein sonderbahrer geheimer Freund GOttes gewest/ zeigen seine Schrifften/ sonderlich sein Buch von der Nachfolge CHRISTI/ welches seiner edlen Tugend halben in fast alle Sprachen/ ja auch gar in Türckische Sprache ist übergesetzt: Und ich mag mit Warheit sagen/ daß nechst der heiligen Schrifft ich kein Buch in der Welt höher halte/ und das nützlicher und erbaulicher sey/ als dieses; diß schreibe ich auß meiner eigenen Erfahrung/ ich weiß auch/ was ich schreibe/ daß es vor GOtt Warheit sey/ Welt-gelehrte Verkehrte mögen sagen was sie wollen: Ich weiß/ GOtt lob! was Weiß und Schwartz ist: Will bey Tage mit Niemand disputiren/ obs Tag sey: Nun von diesem frommen geheimen Freunde GOttes wird geschrieben in seinem Leben: *Iste bonus Pater*, dieser gute Vatter/ Thomas/ wenn er im Convent bey den andern seinen Brüdern war/ und alsdann empfand die göttliche Angeistung/ wenn nemlich sein Bräutigam JESUS wolte mit seiner Seelen/seiner Braut/reden/ bat alsdenn demüthiglich um Urlaub/ sagend: Lieben Brüder! ich muß nun hingehen/ *Vnus me exspectat in cella:* Es wartet einer auff mich in der Kammer. Darauff sagt der Scribent, was er da redete zu GOTT/ und was sie mit einander redeten/ das haben wir im Buch von der Nachfolge Christi zu finden: ja der Scribent seines Lebens schreibt ausdrücklich von ihm/ daß er sey *Sacro Enthusiasmo afflatus*, mit heiliger Angeistung des Geistes angeblasen/und also inniglich mit seinem GOtt vereiniget gewesen/ daß er zu keinem zeitlichen Dienst bequem gewest/ daher er solchen Dienst willig verlassen.

11. Dieser so innige und mit seinem GOtt vereinigte Mann/ schreibet von seiner eigenen Erfahrung unter andern in seinem schönen Buch/ Soliloquien genannt/ also: Als meine Seele einsmahls berühret ward von der göttlichen Liebe/ habe ich angefangen so inniglich im Grund meiner Seelen zu brennen/ und so inbrünstig zu werden/ daß ich allen Creaturen Urlaub gab/ und meines liebsten Christi allerseligste Vereinigung/ Verbindung und Umhälsung begehrte/ und ließ eine Stimme/ die vielen zwar ungewöhnlich schiene/ von mir gehen/ gleich als wenn feurige Funcken und Flammen auß einem glüenden Ofen hervor schiessen: Was frag ich (schrie ich überlaut) nach dem Himmel/ oder nach der Erden/ wenn ich nur dich habe/ O mein GOtt! mein Heyl und Theil in Zeit und Ewigkeit/ Amen!

12. Abermahl sagte er also: Wolte GOtt ich also vereiniget wäre dem allereinfältigsten Einigen Gut/ daß ich durch keine Bewegung und Zerrüttung bewogen würde/ die zeitliche Dinge angehen/ daß ich auch keiner Creatur noch einigen sichtbahren Dingen mein Gemüth zukehrete: Ach andere Menschen mögen suchen viele und mancherley Dinge von aussen/ du aber/ O meine Seele! suche das einige inwendige Gut/ und das soll dir gnug seyn.

13. An einem andern Ort schreibt er von seiner Erfahrung also: Als ich Jhn/ meinen Liebsten bey mir/ mit mir vereiniget befand/ konte ich nichts mehr begehren/ weil ich den hatte/ den ich allein liebte; O wie hertzlich liebe ich ihn/ so daß ich auch mich und alles verlasse/ und alles das/ was sonst lieblich und anmuthig ist in dieser Welt/ wenig

oder wohl gar nichts achte/ denn seine Liebe hat meine Seele gantz an sich gezogen/und was nun nicht mein Liebster selbst ist/ ist mir unschmacksam und bitter: Er ist mir gnug zu aller Freud und Wonne meines Hertzens.

14. Am andern Ort schreibt er also: Wenn mein Christus zu mir kommt/ und mit mir will seinen Sabbath in mir halten/ so scheinet so plötzlich ein Licht in meiner Seelen/ vor welches Angesicht und Glantz die Finsternüß aller eiteln anderen Gedancken in mir vertrieben werden/ und die lang von mir gewünschte Ruhe und Sabbath meiner Seelen erlangt und besessen wird.

15. Noch eines: O mein GOtt! Du bist mein einiges Gut/ allein süß und gut/ von dir zu reden ist meiner liebenden Seelen so süß/ an dich zu gedencken ist meiner andächtigen Seelen so lieblich/ weil mein Hertz nicht ist in dieser Welt/ sondern bey dir verborgen im Himmel/ (mit dir warhafftig vereinigt/) da du ihm allein bist die wahre Ruhe/ und die innige Liebligkeit/ in Zeit und Ewigkeit. Wolte GOtt/ daß je mehr und je eher in meiner Seelen die gantze Welt verschwinden möchte/ und daß mir allein süß würde mein liebster Seelen-Bräutigam/ mein JESUS: Ach daß doch mein Hertz nimmer frölich wäre allhie nach dem Fleisch/ damit du allein in mir würcken köntest: darum/ O meine Seele/ kehre wieder/ kehre wieder/meine Taube/zu dem himmlischen Noah in seinen Kasten/ zu Christo in die geheime Kammer deines Hertzens.

16. Das sind nun einige Gezeugnüssen frommer Hertzen/ welche auß dem innern Buch ihrer Erfahrung durch die Salbung des Heiligen Geistes sind

hervor

hervor gekommen: werden gefallen und auffmuntern alle diejenige / so zu dieser Vereinigung Lust haben: den Welt-Hertzen werden sie aber nicht schmecken.

Seufftzer/

MEin GOtt! mein Gut! drucke mir die lebendige Exempeln und Bilder der frommen Vätter / die mit dir so innig und kräfftig sind vereinigt gewest / in mein Hertz gantz tieff hinein / daß ich solchen frommen Seelen treulich hierin nachfolge / so werde ich auch mit ihnen schmecken das verborgene Manna dieser Vereinigung / Amen.

CAP. XVIII.

Von etlichen Merck-Zeichen / dabey ein erleuchteter Mensch sich prüfen kan / ob und wie fern er auff diesem Wege der Vereinigung mit GOtt sey kommen.

WEnn der Heilige Apostel JEsu Christi Paulus sagt: daß er / und mit ihme andere fromme Hertzen mit auffgedecktem Angesichte die Klarheit des HErrn anschauen / also daß sie auch verkläret werden in dasselbe Bild von einer Klarheit zur andern / aber von dem HERRN / der der Geist ist: will Er uns hiemit ein hertzliches Prob-Zeichen geben / worbey wir prüfen können / ob und wie fern wir allhie auff diesem Wege sind gekom-

gekommen; denn er will damit andeuten/ daß ein erleuchteter Christ sich darbey prüfen könne/ daß er auff diesem Wege sey/ wenn die Decke Mosis von seinem Angesicht ist abgethan/ daß er die Herrligkeit GOttes könne in sich anschauen; also daß er in das Bild GOttes von einer Klarheit zur andern werde verkläret: Was heisset aber allhie mit auffgedecktem Angesichte GOttes Herrligkeit anschauen anders/ als daß man mit Verläugnung sein selbst/ und absterben aller Eigenheiten/ je länger je klärer das Bild GOttes / in seinem innern Grund erneuert bekomme und befinde? Was heisset aber verkläret werden in das Bild / von einer Klarheit zur andern vom Geist des HErrn/ anders/ als daß man von ihm selber ausgehende/ alle Tage je klärer mit der Klarheit und Herrligkeit GOttes überformet werde/ und solches vom Geist des HErrn/ mit dem wir vereiniget sind.

2. Ist also diß eine gewisse Probe anfangs/ daß ein Mensch auff diesen Weg ist gekommen / wenn die Decke Mosis von seinem innern Angesicht ist abgethan/ also/ daß er seinen GOtt recht in ihm sehen kan/ und er darauff in das Bild GOttes je klärer verkläret wird/ daß er alle Tage klärer seines GOttes Bild in ihm beschauen/ und sich zum selben erneuern kan durch den Geist des HErrn / mit dem er vereiniget ist.

3. Ein inniger Mensch wird auch hierbey erkant/ wenn er allezeit hat ein inbrünstig begierlich Anhangen an dem lautern GOtt / mit einem bereiteten gantzem Gemüth/ allzeit zu meynen / lieb zu haben/ und zu suchen alles das/ das GOtt zugehöret; also/ daß man sich allezeit innerlich zu GOtt verbunden habe/ im Willen/ im Meynen/ ja in Allen Dingen.

Hast du nun diß an dir / O Mensch! in deinem Grunde / so bist du ein inniger Mensch; aber diese Innigkeit soll offt in dir erneuert / ja mit der feurigen Glut der göttlichen Liebe erwärmet werden / daß du alle Tage ein tieff Einsehen habest in deinen Grund / daß sich ja nichts darin verberge / das GOtt nicht lauterlich und wahrlich sey / damit nicht etwa Natur mit-würcke allda / wo doch GOtt allein seyn und würcken soll / und anders nicht: Dieses ist eine gewisse Probe / die sehr hoch-nöthig und nützlich ist; aber ach! man findet wenig / die ihren GOtt also bloß lauterlich meynen in Allen Dingen / die meisten meynen sich selbst im Geist und Natur: aber die rechte und echte Diener Gottes dienen ihrem GOtt / suchen ihren GOtt / bloß lauter um sein selbst; Sie sehen nichts an / sie suchen auch nichts / weder Trost noch Freude / noch Gabe / noch Gnade / in Zeit und Ewigkeit / nur allein bloß lauter GOtt / und anders kein Gegenwurff / oder Warum / ist bey ihnen / so rein sind ihre Hertzen von aller Eigenheit.

4. Die wahren Kinder Gottes suchen auff diesem Wege keinen Trost / noch Freude / noch Auffenthalt in dieser Zeit der Unstetigkeit / vielmehr gehen sie ohne Umsehen immerfort / auff der engen Strasse / die ihr HErr und Meister / mit so schwerem Leiden / ihnen gantzer 34. Jahre vorgegangen auß grosser Liebe / daher um seinent Willen verzeihen sie sich alles Trostes / aller Freude / und Gemachs / und aller Ehre; ja sie suchen und nehmen Friede in Unfriede / Freude in Traurigkeit / ja Trost in Trübsal und Hertzleid. Ach HErr! mein GOtt! gib mirs wahrhafftig zu befinden.

5. Sie loben und dancken ihrem GOtt um alle Dinge / von wannen es auch kommt / es sey mit ihnen oder

oder wider sie/ sie tragen alle Dinge wieder auff in den göttlichen Ursprung/ da heraus es geflossen ist/ hiermit vermehren sie allezeit in ihnen selbst ihr eigen NJCHT/ und fliessen also allezeit mit allen Dingen wieder in den göttlichen Grund/ daraus sie geflossen sind; da wird denn warlich gebohren das edle Lob Gottes/ ja da tragen sie auff alles/ das auff sie fällt/ von aussen/ von allen Creaturen/ es sey von Lieb oder Leid/ ja was auch von innen ihnen einfällt/ was es auch sey/ das opffern sie GOtt lauterlich wieder auff/ und bleiben stehen bey ihnen selbst/ ohne alle Eigenheit/ in einem blossen lautern Nicht ihr selbst/ ja sie sind also verschmoltzen in den göttlichen Abgrund/ daß sie nichts anders wissen/ noch empfinden/ noch meynen/ denn einen blossen lautern einfältigen GOtt/ denselben allein erhöhen sie/ und machen ihn groß in ihren Hertzen/ alles andere/ ausser ihnen/ halten sie mit Paulo für Koth: Summa/ ihren GOTT halten sie hoch/ ja auffs allerhöchste/ sich aber klein/ ja auffs allerkleineste! Ach HErr/ würcke es in meiner darnach seufftzenden Seelen!

6. Ein Gott-ergeben Hertz hanget recht zwischen Himmel und Erde/ zwar mit seinen obern Kräfften ist es erhoben über sich selbst/ und alle Dinge/ und wohnet und ruhet allein in seinem GOtt/ aber mit seinen niedern Kräfften ist es verdruckt unter alle Dinge/ in den wahren Grund der Demüthigkeit/ und ist recht als ein anhebender Mensch/ so klein/ schlecht und einfältig; da wird denn ein solcher Mensch GOttes so still/ so abgescheiden/ und mehr eingezogen/ und mehr auffrichtig/ und mehr lauter und ledig/ und mehr gelassen in allen Dingen/ denn GOtt ist hie selber gegenwärtig/ und wohnet und regieret da/ und dann gewinnet der Mensch ein gött-

lich

lich Leben/ und der Geist des Menschen zerschmeltzet allda in dem brennenden Feuer der Liebe GOTTES/ das er selbst wesentlich ist/ und denn gehet dieser Mensch wieder hervor in alle Noth der Christenheit/ mit heiliger Vorbitte / wobey man sich wohl zu prüfen. Denn diese Menschen GOttes gehen auß und ein/ und bleiben doch allzeit innen in dem stillen Abgrund/und da ist ihr Leben und Wesen/ Bewegen und ihr Würcken / daher verbergen sie sich selber vor den Menschen / und warten was GOttes und seines Willens ist / dem folgen sie/ und lassen also die Todten ihre Todten begraben/ sie aber folgen ihrem GOtt. Ach HErr! gib in diesem zum Wollen das Vollbringen!

7. Ein wahrer Liebhaber GOttes stehet in dem heiligen Haß sein selbst / woraus in ihm entsteht/ daß er sein Hertz behütet für allem Urtheil/ hütet sich auch für allen Ursachen der Sünden mit gantzem Fleiß/ daß er dem Feind keinen Platz gebe / er hänget mit gantzem Hertzen an seinem HERRN und GOtt/ und nirgend anders an/ er leidet so lang alles/ biß ihn GOtt erlöse / er klaget Niemand seine Noth/ denn allein seinem GOtt / den bittet er um Beständigkeit/ er kan sich in keinem Dinge rühmen noch erheben/ hat keinen Gefallen an keinem Dinge/ sondern sein HErr und GOtt gefällt ihm in allem/ über alles / er scheuet allen Auskehr des Hertzens/ sonderlich in Fröligkeit / er befleissiget sich stets auff seine Unvollkommenheit und Kleinheit zu sehen/ und sich in allem Leyden GOtt zu opffern/ das Leben und Leiden seines CHristi stets in seinem Hertzen zu tragen/ und also an keiner Creatur zu hangen/ auff daß GOtt allein sey seine Liebe/ und sein Liebhaber / in dem er allein Friede und Ruhe finde in Zeit und

Ewigkeit. Mein GOtt gib mir diß wesentlich zu befinden in mir.

8. Diese Seelen beweinen bitterlich die Sünden und Gebrechen ihres Nechsten / ja sie weinen für dieselbe/ die selbst nicht wollen/ auch nicht können weinen/ also weinen diese Diener GOttes für die Blindheit und Boßheit / und darauff folgenden Jammer der Welt/ weil ihnen im Licht GOttes bekandt/ wie auff der Welt böses Leben ein böses Ende/ ja was für ein greulicher Lohn auff diesen ihren Sünden-Dienst werde und müsse endlich und ewig erfolgen: Vornehmlich aber beweinen sie auß reiner Liebe die grosse Injurien / so ihrem liebsten GOtt täglich durch die Sünde wiederfahren / daher können sie nimmer nach dem Fleisch recht frölich seyn. O ewige Liebe / schencke mir dieses auß Liebe!

9. Diese mit GOtt vereinigte Menschen sind von dem wahren Friede GOttes also eingenommen/ daß sie kein Unfried überwinden kan/ ja diesen ihren Frieden mag ihnen niemand nehmen/ denn alles ihres Willens sind sie gantz ausgangen in ihres GOttes Willen/ in Wohl und Wehe/ in Zeit und Ewigkeit/ daher nehmen sie alles von GOtt / und stehen mit allen Creaturen in stetem Friede/ ja wann und wo man sie findet/ und ihnen ankommt: Man findet nichts als Frieden in ihnen / sie sind sanfftmüthig und friedsam von Hertzen. Ob sie dann wohl viel Anstoß leiden nach den Sinnen des äussern Menschens/ die suchen diesen Frieden zu zerstören / so werden sie doch von innen nicht beweget/ denn dieser Friede ist wesentlich in ihnen/ sie sind auß dem GOtt des Friedens gebohren/ im Friede/zum Friede/ der Friede ist ihr Wesen / mit dem sind sie

Ei-

Eines wesentlich auß der Geburt. Ja so gar ist und bleibet ein solcher Mensch in der Vereinigung mit seinem GOtt gelassen / und mit GOtt und Menschen im Friede / daß er gegen alles Unglück unberühret stehet / also / daß er von keinem Schaden / in seinem Grunde / beweget werde / auch daß er keinem Menschen / was böses er auch ihme thut / weder inwendig an-wünschet / noch auswendig böses an-thut / ob er ihm gleich sein Gut und Ehre nehme / ja ob er ihm seine Augen ausstöche / ihm sein Hauß abbrennete / seine Kinder umbrächte (wie dieses beydes dem frommen Hiob wiederfahren) dennoch nicht mit einigen bösen Gedancken auff solchen Menschen fällt / begehrt sich auch nicht / ob er schon könte / zu rächen an ihm / sondern er nimmt diß alles von seinem GOtt / und nicht von Menschen an / ja er dancket noch seinem himmlischen Vatter / daß er seinem Sohn JESU hiedurch ein wenig gleich wird: zwar die Erste Bewegung haben diese wohl / fühlen sie auch öffters / aber so bald sie es gewahr werden / überwinden sie es mit GOtt / daß man es an ihnen / weder in ihrem Gesicht / noch Worten / noch Geberden kan mercken; sagen vielmehr mit dem Mann Gottes Hiob: GOtt hat mirs alles genommen / der hat meine Söhne / Töchter / Häuser / Güter / Gesundheit mir genommen / sein Nahme sey dafür in Zeit und Ewigkeit gebenedeyet: Also bleiben sie / Krafft der wahren Gelassenheit / in stetem Friede / der hie in ihnen anfängt / und währet in Ewigkeit. O wesentliche Krafft! mein GOtt / gib mir dieses zu üben in dieser deiner Krafft!

10. Diese wahre Kinder Gottes dürstet nach leiden / und nach Verkleinerung ihr selbst / ihrem Liebhaber CHristo desto gleicher zu werden; daher

ist in ihnen kein gloriiren/ kein Annehmen noch Anmassen/ sondern sie stehen ledig alles dessen so sie haben/ ja es bleibet in ihnen nichts/ als ein grundloses Vernichten ihr selbst/ und ein gantz Verleugnen aller Eigenheiten an Willen und Würcken; ja ein solcher Mensch verleuret sich selbst/ und in dem Verlieren sein selbst / versinckt der Mensch all gar zu grund/ möchte er tieffer versincken / daß er gar zu nicht würde/ von Liebe und Demuth/ das thäte er hertzlich gern: Ein solch Vernichten sein selbst ist in ihm gebohren/ ja ihn düncket bißweilen daß er unwürdig sey/ daß er ein Mensch sey; ja düncket sich ärger denn der böse Feind ; Aber das Leyden des HErrn CHristi wird ihm denn erst recht lieb und süß schmeckend/ ja ihn dünckt/ daß er bißhero noch nicht recht gelebet habe/ wolle nun erst recht anfangen seinem GOtt zu leben/ und demselben in Geist und Wahrheit zu dienen; Und fängt auch darauff feurig an/ ist als ein Diener / der vor seines Herrn Tisch stehet / und nichts anders thut / als daß er seinen Herrn ansiehet/ was der von ihm wolle/ daß er bereit sey/ das zu thun / und zu lassen / und zu leiden. Ach! ein solch Hertz gib mir du Schöpffer meines Hertzens!

11. Diese edle Menschen thun einen lautern Durchgang durch diese zergängliche Zeit durch alle Creaturen/ ohn alles Anhafften/ in das ewige Vaterland/ in ihren ewigen Ursprung/ auß dem sie warlich geflossen sind / hangen also keinem Dinge mit Sorgfältigkeit und Bekümmernüß an / sie haben zwar eine geordnete Sorgfältigkeit oder Vorsichtigkeit ihres Beruffs / aber zu einer blossen Nothdurfft ihnen selbst/ und ihrem Nechsten in einer lautern göttlichen Liebe / das ist/ sie meynen allwege

GOtt

GOtt/ was sie auch thun oder lassen/ und nicht ihren Nutzen / denn allein eine blosse Nothdurfft in Allen Dingen ; Und diese Menschen / die ihren GOtt also rein suchen/ meynen und lieben/ und sich ihm warlich lassen/ und zu grund ergeben / in diesen Menschen wohnet GOtt/ da ist sein Reich/ und in denen fället abe alle Sorgfältigkeit der zeitlichen Dinge/ warum? ey/ diese Menschen haben/ in allen zufallenden Dingen/ GOtt warlich gesetzet zu einem Ende aller ihrer Meynung / innerlich und äusserlich/ was wolten oder solten sie dann mehr sorgen? O Wesen meines Wesens/ gib mir hievon das rechte Wesen!

12. Diesen Edlen Menschen / die mit ihrem GOtt warlich Ein sind / wird ihr GOtt in ihren Hertzen also groß / hoch und herrlich / daß ihnen alles das klein / ja nichts scheinet / was in der gantzen Welt ist : Ach ja warlich / dem Menschen / dem GOtt in Wahrheit groß und groß ist/ dem müssen alle andere Dinge klein vorkommen / aber deme die Dinge in der Welt noch etwas / ja groß scheinen/ das ist ein Zeichen / daß er seinen GOtt noch nicht kennet: Wahrhafftig/ der Mensch/ welcher die Hochheit seines GOttes ein wenig in dieser Vereinigung geschmecket und empfunden hat/ dem gehet sein Gemüth so hoch auff in Lieb und Danck / daß einem solchen nichts alsdenn kan schmecken/ das minder ist/ denn diß sein Gut / weil alles das / was geschaffen ist / unaussprechlich fern unter GOtt ist / als ein lauter Nicht gegen dem Wesen/ ja diß wahre Wesen/ und dessen Höhe/ Adel und Vollkommenheit/ zeucht des Menschen Gemüth also übertrefflich hoch über sich selber/ mit Lieb / und Lob / und Danck gegen seinen GOtt/ auch also/ daß ihme entgeht alles Lob/

Lob/ sein selbst/ und aller Creaturen/ die er gegen dem über-wesentlichem Wesen/ und unendlichen Grösse und Herrligkeit seines GOttes für ein lauter Nicht hält: Und auß dieser Befindung werden diese Menschen in Lieb und Lob angezündet/ gleich wie von vielen Kohlen ein groß Feuer wird/ und da schläget eine lichte Flamme in die Höhe: Also auch wird in diesen Menschen/ in Vergleichung und Befindung der Höhe und Grösse ihres GOttes/ gegen ihre unmeßliche Kleinheit und Nicht gesetzet/ ein solch wesentliches Feuer der Liebe/ Lobs und Dancks an einem Theil angezündet/ daß die Flammen und Funcken der liebreichen Begehrungen lichterloh in ihrem Grund brennen/ und heraus schlagen in würckliches Lob und Liebe: Am andern Theil wird daher in ihrem Hertzen eine solche wesentliche Vernichtigung ihr selbst gewürcket/ welche auch/ wie ein Feuer/ in ihnen brennet/ und alle Eigenheit so gar verzehret/ daß sie auch ihrer eigenen Seligkeit vergessen/ wenn nur ihrem armen Nechsten geholffen würde/ ja dieser tieffe Abgrund/ der Liebe GOttes in ihnen/ machet sie gleichsam truncken/ wie Mosen/ da er sprach/ HErr/ tilge mich auß deinem Buche/ so gar war er zerschmoltzen in der Liebe seines GOttes/ und seines armen Nechsten. O ewiges Feuer der Liebe brenne also in mir ewiglich.

13. Diese Kinder GOttes sind sterbende Menschen/ führen ein sterbendes Leben/ sind der Welt/ und ihnen selber gantz abgestorben; Wie nun ein sterbender Mensch/ wenn ihm schon allerley Schmach oder Unehre würde angethan/ solches nicht achtet/ also auch dieser/ mit GOtt vereinigte/ Mensch; Ehre oder Unehre ist einem todten Menschen gleich/ also auch ihme. Ja wie einem abgestorbenen Menschen

vier Dinge vornemlich begegnen: Als erstlich wird er in die Erde gesencket. 2. Man trit auff ihn mit Füssen biß an den Jüngsten Tag. 3. Sein Leichnam wird gar zu nichte. 4. Endlich/ er höret nicht/ fühlet nicht/ freuet sich nicht/ betrübet sich nicht/ man ruffe ihm / man schreye ihm / man singe ihm / man schlage ihn/ man pfeiffe ihm/ etc. Also/ ein GOtt-gestorbener Mensch sencket sich vor GOtt und allen Menschen in grundlose Demuth also tieff / daß er sich 1. nimmer in seinem Hertzen erhebt/ achtet sich vielmehr unter allen Menschen für den Elendesten und Unwerthesten. 2. Leidet er mit gedultiger Gelassenheit/ daß man auff ihn/ biß an den Jüngsten Tag mit Füssen gehe; das ist/ daß er biß an sein letztes Ende alle Schmach und Spott / und Unehre will leiden/ und gleichsam von allen Menschen mit Füssen getreten werde / ihm geschehe recht oder unrecht/ er entschuldiget oder verantwortet sich nicht/ beklaget sich auch nicht/ begehret sich viel weniger zu rächen/ sondern wie ein Todter im Grabe lässet er jederman mit Füssen gleichsam über sich herlauffen. 3. Wird auch sein Leichnam täglich je länger zu nichte/ und verweset; sein sündlich Fleisch und die Glieder/ so auff Erden sind/ tödtet er also scharff und ernstlich / daß er endlich ein Herr darüber wird/ daß seines Fleisches Affecten und Passionen in ihm allgemählich in ein Verwesen kommen / und werden seine natürliche angebohrne Gebrechen in ihme täglich getödtet/ daß sie sterben/ alsdenn fühlet dieser Welt-todte Mensch nicht / ob man ihm süß oder sauer vorsinge/ gutes oder böses nachrede/ ihn lobe oder lästere. Summa/ er höret nicht/ er siehet nicht/ er fühlet nicht / biß an den Jüngsten Tag: warum? ey darum/ er ist diesem allem wahrhafftig

ab-

abgestorben/ ja er ist gekehret in ein anders/ nemlich in seinen GOtt/ der ist wesentlich in seinem Grunde/ in dem bleibet er im Friede/ da bleibet er inne bey sich selber/ und nimmt des HErrn aller Herren wahr/ in diesem Grunde/ der sitzet da in diesem Grunde inniglich/ und herrschet als ein König gewaltiglich: Aber des nehmen sich diese Menschen so wenig an/ als ob es in einem gewürcket wäre/ der in einem andern fernen Lande wäre/ denn sie stehen des alles/ was GOtt in ihnen würcket/ ledig/ ohne alles Anmassen/ weil sie zumahl nirgend mehr von halten/ als von ihrem lautern Nicht/ und schätzen sich daher unter alle Menschen. Ach HERR/ vor dir ist hierin alle meine Begierde/ und mein Seufftzen ist dir je nicht verborgen.

14. Diese vereinigte Kinder GOttes bleiben nicht stehen auff der Lust oder Schmack/ sondern sie dringen gleichsam durch alle Lust/ nach dem ewigen Gut/ weil alle ihre Lust nicht ist in den Gaben/ sondern allein in dem Geber/ darum meynen und lieben sie nichts überall/ denn lauter bloß ihren GOtt an ihm selber: Sie sehen weder auff Lust noch Schmack/ noch auff alle Ausflüsse/ die je auß GOtt fliessen mögen/ sondern sie versincken innerlich und einfältig in ihrem GOtt/ und darin meynen sie allein GOttes Lob/ und seine göttliche Ehre/ daß allein sein wohlgefälliger Wille in ihnen und allen Creaturen würcklich vollbracht werde/ dadurch leiden und lassen sie alle Dinge/ und empfangen alle Dinge von GOtt/ tragen ihm auch solches lauterlich wieder auff/ und nehmen auch seiner Gaben nicht an/ sie thun wie ein Wasser/ das ausfleust/ und wiederum eilet in seinen Ursprung: also thun diese edle Menschen auch/ denn alle ihre

Gaben von GOtt tragen sie allzeit wieder auff/ in den Ursprung/ auß dem sie geflossen sind / und mit dem so fliessen sie selber wider ein : Und wenn sie denn also lauterlich alle ihre Gaben wiederum tragen in den göttlichen Ursprung/ und sie also nicht besitzen mit Eigenheit / auch nichts damit suchen/ denn bloß GOtt allein / so muß denn GOtt ihr Auffenthalt seyn/ innerlich und äusserlich : darum suchen sie auch nicht Lust noch Süssigkeit in den Gaben GOttes / sondern stehen ledig aller Creaturen im Himmel und auff Erden / und ruhen auff nichts/ denn bloß lauter allein auff ihrem GOtt: Daher sagt Taulerus : O Mensch/ ich sage dir/ sollst du ein Mensch werden nach dem Willen GOttes / so müssen alle Dinge in dir absterben/ daran du haftest/ es sey woran es sey/ auch an göttlicher Gnade / es muß alles abseyn / soll anders GOtt warlich und lauterlich in dir würcken sein adelich göttlich Werck/ du must warlich ledig und unbekümmert seyn mit allem dem/ das dir Trost/ ohne GOtt / eintragen mag/ ja ich sage dir/ hättestu alle himmlische göttliche Gnade/ und darzu alle gute Wercke aller Menschen/ alsbald du dieses besitzest mit Lust in dir selbst/ alsbald ist diß Gut alles befleckt mit Eigenheit : denn es soll ein getreuer Diener GOttes allezeit für sich gehen / und sich nicht lassen Trost der Lust/ Liebe oder Leid / in Haben oder Mangeln auffhalten / durch diß alles soll er durchdringen/ biß daß er warlich komme in den wahren Grund GOttes/ daselbst verleuret sich denn der Mensch warlich ohn alles sein Wissen / und wird vom Bekennen kennloß/ und von Lieben liebeloß: und diese gute Menschen sind gleich dem Wein-Holtze / das ist auswendig dürr und schwartz / und

wenn es dem Menschen nicht bekannt wäre/ solte er meynen/ es wäre diß Holtz nirgend nütze zu/ denn zum Feuer/ aber in diesem dürrem Holtze der Reben/ da sind in dem Grund verborgen die lebendigen Adern/ und die edelen Kräffte: Also sind diese versinckende Menschen/ die allzeit in GOtt versincken/ die sind auswendig an dem Schein als ein verdorben Holtz/ und schwartz/ und scheinen vor den Menschen unnütz/ denn sie sind demüthig/ klein und unachtbar/ sind nicht von grossen Worten noch Wercken/ aber inwendig sind in ihnen die lebendige Adern der lebendigen Süssigkeit. O Leben meines Lebens/ mache mich also in dir leben! O du wesentlicher Weinstock/ flösse in mich/ deinen Reben/ deinen edlen Safft/ daß ich am innern grüne in dieser deiner Krafft.

15. In dieser Menschen Seele wird das Feuer der Liebe also starck angezündet/ daß ein Brand entstehet in der Seele/ und dieselbe Hitze wirfft auß die Funcken der Liebe/ die gebähren denn einen Durst nach GOtt/ und ein inniges feuriges Begehren/ und weiß offt dieser Mensch nicht/ was ihm mangelt/ nur daß er findet einen Jammer in ihm/ und einen Verdruß an allen Creaturen/ wiewohl dieser Durst ist ungleich/ anders in den anhebenden als in den Zunehmenden: daher lässet auch GOtt allerley gejägd der Anfechtungen auff den Menschen kommen/ aber das thut er von grossen Treuen/ denn hiedurch wird der Mensch zu GOTT gejagt mit begierlichem Durst zu dem Brunnen/ da alle Wonne und Freude wesentlich inne ist/ damit ihm der Tranck/ so auff seinen Durst folget/ desto süsser schmecke; da empfänget dieser Mensch solchen Trost/ daß ihm alle Dinge klein werden durch GOtt frölich zu leiden/ da wird dieser Mensch

GOttes also voll / daß er für Freud und Wonne / sein selbst vergisset / wird in der Liebe GOttes gleich truncken / und weil diese in seinem Hertzen glüet / daher hat er einen steten lechzenden Durst nach GOtt ohne unterlaß. O heilige Glut / entzünde mein Hertz mit solcher Glut!

16. In diesen Menschen entstehet ein scharffes Beissen und grosses Wehe in ihrem Gewissen / wenn sie sich im geringsten entgangen sind / denn der Geist GOttes hält sie so genau und enge bespannet in ihrem Gewissen / daß er sie auch um den geringsten Gedancken / der nach Fleisch reucht / straffet / daher ein scharff Beissen in ihrem Gewissen entstehet / ja eine solche Angst / davon die Welt-Menschen / die nach der Natur allein leben / wenig wissen: Und diß ist ein gantz sicher Stand; denn / wie die Alten sagen: tausend Gebrechen / deren der Mensch in empfindlicher Reu und Leid sich schuldig gibt / sind dem Menschen nicht also sorglich und schädlich / als ein einiger / den man nicht erkennen noch ablegen will; aber wo nun der Geist des HErrn im Menschen wohnet / da bekennet der Mensch seine Gebrechen und Ubertrettung / und fühlet das Straffen des Geistes in ihm warlich / und folget dem treulich / und also lernet er Gelassenheit. Durchgründe mein Hertz / O du Schöpffer meines Hertzens / und straffe in mir was zu straffen ist!

17. In diesen Menschen / die mit GOtt warlich vereiniget sind / da ist die Liebe wesentlich von innen gewurtzelt / denn der / so die Liebe selbst ist / wohnet in ihrem Grunde / darum so kan auch nichts anders / als Liebe / auß ihrem Grunde herauß quellen / kein Verkleinern / noch schwer Urtheil des Nechsten / noch hohe Worte / noch subtile Ver-

nunffts-

nunffts-Griffe sind da / sie fragen nichts nach hohen Künsten / sondern gehen einfältig in ihren Grund inwendig / und lernen sich da selber erkennen im Geist und Natur / sie grübeln nicht nach der Verborgenheit GOttes und hohen Sachen / vielmehr nehmen sie GOttes und seines Willens wahr / und des Berufs darinn sie GOtt beruffen hat / dem folgen sie warlich / und einfältiglich / und wenn sie zweiffeln welches das beste sey / nehmen sie das an / wozu ihre Natur allerwenigst geneigt / und das thun sie aller-eifferigst / sintemahl in einem jeglichen Tode der Natur wird das Leben nach dem Geist offenbar. Also schweigen sie von grossen hohen Dingen / und reden mit ihrem GOtt / sie thun ihren Mund zu gegen die Menschen / aber das Hertz weit auff gegen ihren GOtt. O ewige Liebe / schencke mir ein solch Hertz in deiner Liebe!

18. Eine liebhabende und in Liebe mit GOtt vereinigte Seele fällt vor die Füsse ihres GOttes / und begehret des Urtheils von GOtt in der Liebe / daß GOttes Willen / so wohl nach Gerechtigkeit als Barmhertzigkeit gnug geschehe an ihr / und an allen Creaturen / nach allem seinem Willen / wie ers ewiglich gewolt und zuvor verordnet hat / oder noch verordnen möchte / und freuet sich / daß GOttes Wille auch nach seiner Gerechtigkeit ihr geschicht. O diß ist eine Probe einer grossen Liebe / hierin nimmt der Mensch wunderlich zu! denn hie verläugnet der Mensch alle seine Eigenheiten / ja allen Lohn / allen Verdienst / ja er gönnet und wünschet seinem Nechsten mehr Himmelreichs / denn ihm selber / ja um seines Nechsten Wohlfarths Willen verwünschet er und vergisset / und verwirfft mit Paulo sich selbst. O ewiger Abgrund! bereite also meinen inneren Abgrund!

19. Diese innige Menschen tragen in ihnen einen lebendigen Grund / darin grünet und blühet eine bereitwillige Geneigtheit zu allem dem / das GOtt wohlgefällig ist / und in diesem Grund bleiben sie ohn einig Auslauffen / Klage oder Ausbruch; sie klagen nicht hie oder da / kehren sich auch nicht auß auff die Welt / das thun allein die / so wenig gutes in ihrem Grund haben / und wenig von GOtt in ihrer Inwendigkeit empfinden: Weil sie denn also in GOtt stets inne bleiben / so bleibet GOtt wieder in ihnen / so kan ihnen auch in der Warheit nichts schaden / denn ein solcher ist versuncken in GOtt / und hat verlohren in GOtt alle Ungleichheit / und darzu sich selber / darum weiß er weder von sich noch einigem Ungleich etwas / denn das ist alles in ihm verlohren in dieser Einigkeit. Ach mein GOtt vereinige mich also mit dir / zum Lobe deiner Herrligkeit / wozu du mich geschaffen hast.

20. Ein solch Kind GOttes auff diesem Wege hat eine gantz ungetheilete Liebe gegen alle Menschen / seine Liebe ist lauter und unverfälschet / auch gegen seine ärgste Feinde / er hat eine rechte Catholische Liebe / die sich auff alle ohne Unterscheid erstrecket / man thue diesem Menschen / was man wolle / ja der ihn des Tages hundertmahl tödtete / und er würde so offt wieder lebendig / müste er doch denselben Menschen lieb haben / der ihn so offt getödtet hätte / ja der ihm so viel übels angethan / dem müste er doch auß reiner Liebe wohl wollen und wohl thun: Also ist kein rächen in solchem vergötteten Menschen: Es haben diese Menschen ein recht Catholisch Hertz / wohl geneiget zu allen Menschen / sie haben keinen Unfriede gegen einigen Menschen / und auß dieser Liebe straffen sie ihren Nechsten / wenn sie ihn in Sünde sehen

fallen /

fallen/ und liegen: Also schleust ihre Liebe Niemand auß/ sie sind vielmehr und bleiben allezeit vereiniget mit allen Menschen. O du allgemeine Liebe/ entzünde in meiner Seelen eine solche allgemeine Liebe zum Lob deines herrlichen Nahmens!

21. Die Menschen auff diesem Wege versincken alle Tage je länger je tieffer in ihr grundloses NJCHT/ in einer unbegreifflichen Weise/ wäre es/ daß sie 100. mahl des Tages möchten zu nichte werden ihrem GOtt zu Lobe/ das wäre ihre Freude/ daß sie also vor dem hohen Wesen ihres GOttes möchten wegen der grossen Ehrerbietung gegen dasselbe von Liebe in ein NJCHT-Wesen kommen/ denn je mehr sie bekennen und befinden seine Hoheit/ je mehr sie bekennen und befinden ihre Kleinheit und Nichtigkeit/ diese Menschen stehen in einem grossen Durst nach Leiden/ das nehmen sie für alle die Freude und Trost/ dem Bilde ihres JEsu desto baß nachzufolgen/ und begehren des gantz ernstlich/ denn weil sie ihr NJCHT wesentlich empfinden/ ach so stincket ihnen alles an/ was hoch/ groß/ köstlich und wollüstig ist/ nach Creutz dürstet sie/ im Creutz ist ihr Wohlstand/ im Unfried ihr Friede. Bereite also mein Hertz/ O du GOtt meines Hertzens!

22. In diesen Menschen/ in Ansehung der unendlichen Güte GOttes über sie/ entspringet eine solche innige Danckbarkeit/ mit einer liebreichen Begierde GOtt ewiglich zu dienen/ ja wenn ein solcher Mensch nicht weiß für Ehrerbietung gegen seinen GOtt/ was er best thun soll ihm zu Ehren/ so seufftzet er mit liebreichem Begehren/ als Paulus: Ach HErr/ was wilst du/ daß ich thun soll! Ach möchte ich wissen/ was du von mir begehrest gethan/ oder gelassen/ oder gelitten zu haben/ darin will ich

mich nicht sparen; darum / O HErr / gib es mir zu erkennen / in deinem Licht / und vollbringe es in mir in deiner Krafft. Diesen Menschen mag der Höllen Pein nicht erschrecken / die Begierde der Glorien mag ihn auch nicht erfreuen / er machet um kleine Sünden grosse Schuld / und hat deßwegen rechte Reue / nicht der Pein der Höllen zu entgehen / sondern von rechter Liebe zu GOtt / daß er der Gütigkeit seines GOttes so untreu ist gewest / das kan er nicht vergessen / und er weiß nicht / wie er gnug Straffe sich selbst möge anthun / und weil er nun auff sich selbst also mit dem Gerichte fält / soll er nicht von GOtt gerichtet werden: Und weil seiner denn sein GOtt also verschonet / so fleust er von Liebe gantz über gegen seinen GOtt und seinen Nechsten / spricht mit Paulo in solchem Ubergang der Liebe: Ich begehre verbannet zu seyn von CHristo / um der Seeligkeit willen meiner Brüder: so gantz unwerth achtet er sich / verzeihend sich selbst seiner eigenen Seligkeit / nur daß seinem armen Nechsten möchte geholffen werden; und hierin gefällt er GOtt am allerbesten / daß er also verlässet / verleuret / und verläugnet sich und alles das Seinige / in Zeit und Ewigkeit / um seiner Brüder willen; da steiget GOtt nieder in diesen Menschen / und vereiniget sich da mehr und mehr. Hievon gib mir das Wesen / O du GOtt meines Wesens / zum Preiß deiner ewigen Herrligkeit!

23. Ein Mensch mit GOTT vereinigt auff diesem Wege / begehret von Niemand vor andern geachtet zu seyn / noch über jemand zu regieren / verschmäht sich vielmehr selber / hält sich für einen Thoren / und begehret aller Schlechtigkeit in allen Dingen / lässet ihm gern einreden / ist sittig / still / und handelt

delt alles in der Furcht GOttes: verachtet man diese Menschen / so beschirmen sie sich nicht / ja sie sind liebe-müthig mit ihrem Nechsten / und günstig von Brüderlicher Liebe / loben alle Wercke ihres Nechsten so viel sie können / und erfreuen sich des guten ihres Nechsten / sind auch ihme behülfflich wo sie mögen / ja öffters über Vermögen / und in dessen Creutz haben sie groß Mitleiden mit ihm / sanfftiglich sprechen sie / sanffte süsse Worte / als man sie hart anfähret / gebrauchen sie / und mit friedliebendem Hertzen pflegen sie sich gern zu versöhnen mit denen / die ihnen unrecht gethan; sie sind auch allzeit milde und barmhertzig / und bereit zu geben und zu helffen was und wie sie vermögen / alle zergängliche Dinge achten sie nichts / sondern verschmähen sie / ja in Noth / in Armuth / in Kranckheit sind sie frölich in ihrem GOtt / und dancken ihm hertzlich / und sehen ihn stetiglich an in ihrem Gemüthe / der sie bewahret und versorget / und dahero werffen sie von ihnen alle unnütze zeitliche Sorge und Bekümmernüssen / auff daß sie desto besser mit GOtt und ewigen Dingen sich bekümmern mögen / alle ihre Zeit legen sie an mit nützlichen heiligen Bekümmernüssen / Ubungen zu GOttes Ehren und des Nechsten Nutzen / sie sind mässig in Annehmung der Natürlichen Nothdurfft / scheuen allen Uberfluß / mit Wenigkeit der Speise halten sie ihren Leib auff zur blossen Nothdurfft / vornemlich aber hüten sie sich mit gantzem Ernst / für Uberfluß des Trinckens; und also haben alle Heiligen GOttes zu allen Zeiten auff die Schlechtigkeit in Speiß und Tranck zu blosser schlechter Nothdurfft sich begeben / auff daß sie keine Ursache geben möchten / weder ihnen selber / noch den ihrigen / zu allerhand scheußlichen / viehischen /

ja

ja überviehischen Lastern/ so draus erfolgen; ja sie sind so schamhafft und keusch von Hertzen/ daß sie ehe den Tod erlitten/ als mit Wissen und Willen ihr Inwendiges verunruhigten. Also bewahren sie ihr Hertz in steter Ubung/ daß der Tempel und das Wohnhauß ihres GOttes nicht verunreiniget/ und sie nicht seiner Gemeinschafft mögen dadurch beraubet werden. Heilige also mein Hertz zu deinem Ewigen Heiligthum/ O du GOtt aller Heiligkeit!

24. Ein Kind GOttes/ mit GOtt vereiniget/ setzet sich allezeit und an allen Orten in den niedrigsten Stand/ unter alle Menschen/ als ein armer Sünder/ der von ihm selber nichts ist/ nichts hat/ nichts weiß/ nichts kan noch vermag/ ohne die Gnade seines GOttes/ und auff diese seine wesentliche Vernichtigung setzet es den Grund eines göttlichen Lebens/ da ruffet eine solche gelassene demüthige Seele allzeit inwendig/ HErr erbarme dich mein/ deines allerunwürdigsten Erdwürmleins/ das du hast auff dieser Welt! Dieses inwendige Ruffen ist ein lieblich Schreyen in den Ohren des Allerhöchsten/ ja dieser Abgrund der Vernichtigung in ihr/ zeucht nach sich den Abgrund der Erbarmung in GOtt/ daß der Abgrund seiner erbarmenden Liebe sich eröffnet über sie/ und verzehret alle ihre Unwürdigkeit und Gebrechen in sich. O du ewiger Abgrund der Erbarmung/ eröffne dich über mich/ dein allerunwürdigstes Erdwürmlein/ in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

25. Diese Menschen sehen allezeit auff sich selbst/ verklagen und verdammen sich selbst/ sehen nicht auff anderer Leute Thaten/ ein inwendiges innebleiben und innige Einigkeit schmecken ihnen baß/ ihre Wor-

Worte sind schlecht/ nicht subtil von hohen Dingen/ denn alle solche Dinge hindern mehr / als sie gute Hertzen fördern/ ja was nicht leitet zur Innigkeit/ das scheuen sie/ sie achten nicht/ was GOtt sey in sich/ und andern / sondern nur darauff/ was Er in ihnen sey/ und von ihnen wolle. So/ so bereite mein Hertz/ O du GOtt meines Hertzens!

26. Diesen vereinigten Menschen ist nichts mehr leid/ dann daß sie ihres eigenen Willens zu grund nicht also vollkommlich ausgehen können / nach Menschlicher Blödigkeit/ wie sie wohl für GOtt schuldig sind/ und daher ist in ihnen/ und bleibet in ihnen eine stete/ immerwährende Klage/ über ihre und ihrer Brüder Sünde und Gebrechen biß in den leiblichen Tod. HErr vor dir ist hierin all mein begehren/ und mein Seufftzen hierüber ist dir nicht verborgen!

27. Ob denn zwar die Sinnigkeit in diesen Menschen etwa auffsteiget/ und das Fleisch in ihnen murret wider den Geist/ dennoch folget der Mensch dem Fleische nicht/ denn die Liebe GOttes/ mit der er vereiniget/ hat grössere Krafft in ihm; daher wird dieser Mensch öffters so süssiglich/ so starck und inniglich in Gott gezogen/ daß er kaum befindet/ was neben ihm ist/ und rauschet in der Welt/ denn er ist nicht da/ sondern anderweit/ nicht hie unten/ sondern droben/ nicht auswerts/ sondern inwerts/ mit/ in und bey seinem GOtt/ der ihn inwendig beweget/ erhebet/ und gleich als auff einen feurigen Wagen hinauff/ ja hinein führet/ daß er sein geniesse in so seliger und lang gewünschter heiliger Begierde seines Hertzens: Und diesen Menschen kan man nicht finden von aussen/ denn sein Liebhaber hat ihn

inwerts

inwerts gezogen/ da höret er allein die Worte seines Geliebten / da verbirget er auch diesen gefundenen Schatz/ und weil denn der Seelen bey diesem ihrem Liebhaber so wohl ist/ daher will sie gern gantz vollkommen von ihm erfüllet / ja gantz biß auff den Grund von ihme verschlungen und verzehret seyn/ damit ihrer unersättlichen Liebe / und abgründigem Begehren möge gnug geschehen/ also/ daß sie nicht des ihren sey/ sondern gantz dessen / dessen das Feuer und die Brunst der Liebe in ihr ist / dessen auch allein diß wunderbare Werck in ihr ist/ damit sie also desto begieriger in ihn gezogen/ mit ihm Ein Geist werde: Deßwegen aber erhebt die Seele sich nicht/ verachtet auch andere nicht / denn es ist GOttes Werck in ihr. Inflammire mich also mit deiner Brunst/ O GOtt / du Einige und Ewige Brunst meiner Seelen.

28. Eine liebhabende Seele auff diesem Wege opffert sich täglich ihrem GOtt auff/ auß reiner Liebe/ zu einem lebendigen Opffer/ denn sie gehet gleichsam mit einer brennenden und über sich flammenden Liebe auff für das Angesicht ihres lieben himmlischen Vatters / und vereiniget sich mit ihm / mit gründlichem Vernichten ihr selbst/ zu seinem hohen und würdigen Lob/ und unterwirfft sich Ihme selber zu einem grundlosen Nicht / in den Abgrund seines göttlichen Willens: Und bittet ihn / daß er sie fruchtbar mache in seinem heiligen Dienst/ darzu Er sie von Ewigkeit hat geliebet und auserkohren/ darum Er sie auch in der Zeit erschaffen hat/ daß er das an ihr und an allen Creaturen in Gnaden vollbringen wolle/ wie Er weiß / daß sein allerliebster Wille ist / was es auch sey / ohne einiges Erwehlen/ also gern will sie seyn ein Bild seiner Gerechtigkeit/

als seiner Barmhertzigkeit/ wie es Jhme ewig gefällt. Ach HErr/ dein Wille/ mein Wille/ Ein Wille in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

29. Diese edle Menschen haben einen ewigen Vorsatz/ auch für allen täglichen kleinen Sünden sich zu hüten / fliehen auch Zeit/ Ort und Stätte/ Gesellschafft/ und alles das/ so zur Sünde/ als Fleisches- und Augen-Lust/ Ursach und Gelegenheit geben mag/ haben auch daher ihr Hertz und alle ihre Begierde so fest an und in GOtt gehefftet/ daß sie weder Liebe noch Leid/ noch kein zeitlich vergänglich Ding/ inwendig in ihrer Seelen irren kan/ daß sie dadurch von GOtt abgezogen würden. Viel mehr sind alle zergängliche Dinge in ihrem Hertzen in einem stetigen ewigen Sterben und Verderben; betrübet man sie/ verschmäht und verfolgt man sie/ sie bleiben unbeweglich in ihrem Grunde/ denn ihre natürliche Gebrechen sind so gar in ihnen gestorben/ daß sie keinen Ausbruch haben mögen/ aber ehe sie hiezu kommen/ haben sie ihr Fleisch/ mit seinen Lüsten/ durch manches Sterben überwunden/ ja wenn sie darzu öffters inwendig verlassen werden von GOtt/ ohne allen Trost/ und dann selbiges gelassentlich ausleiden/ und GOtt nehmen/ so ists ein gewiß Zeichen/ daß alles/ was sie von Natur haben/ mit der Gnaden GOttes durchgossen und tingiret ist. Da kommt denn eine solche Seele immer dem Himmel und ihrem GOtt näher/ und der Erden/ und allem irrdischen Wesen ferner/ es gehet ihr wie einem reisenden Mann/ der von der Stadt/ davon er ausgehet/ immer weiter kommt/ und die scheinet ihm immer kleiner / je weiter er von ihr kommt/ biß sie ihm gantz auß den Augen kommt: Also/ eine solche Seele auff diesem Wege/ je weiter sie von der heuti-

gen

gen falschen Babel der Welt/ und ihrer Selbheit ausgehet/ je näher sie kommt dem himmlischen Jerusalem/ je kleiner ihr auch wird alles/ was in Babel ist/ dagegen je näher sie sich wendet zu der Stadt GOttes/ je grösser dieselbe ihr scheinet: Ist also diß auch ein gewiß Zeichen/ daß die Seele auff dem rechten Wege ist/ wenn ihr die Welt mit ihrem Wesen in ihr und ausser ihr immer kleiner scheinet / biß sie gar in ihr verschwindet / dagegen wenn ihr liebster GOtt mit seiner Ewigkeit ihr immer grösser und begieriger erscheinet/ und sie deme immer näher kommt/ alle Tage lieber/ inniger/ begieriger ihn umfänget/ hält und geneust. Das schencke mir/ O du mein GOtt/ der du mir alles schenckest/ was ich bin und habe in Zeit und Ewigkeit!

30. Dieser Mensch hat ein schlechtes Auge auff sich selbst/ seinen Adel zu verkleinern und zu verbergen/ dagegen seine Sünde groß zu achten; Aber ein barmhertzig Auge hat er auff seinen Nechsten/ dessen kleine Tugenden groß/ und dessen Gebrechen gering zu achten/ und nach seinem Vermögen zu entschuldigen/ so viel immer thunlich : Und eben auß dieser Vernichtigung und Verachtung sein selbst dencket er / daß ihm kein geistlicher Schmack / oder Befindung GOttes in seiner Seelen zubehöre/ und lässet daher GOtt mit ihm thun/ alles/ was er will in Zeit und Ewigkeit/ suchet auch daher keinen Trost noch Schmack in einiger Ubung/ sondern alles/ was er thut/ das thut er lauterlich zur Ehre GOttes: und ob es zwar lustig ist/ GOtt zu loben / so ists dennoch viel seliger GOttes Eigen zu seyn/ denn dieses führet den Menschen tieffer in GOtt/ und ist mehr ein göttlich Leiden/ denn ein Würcken; ja daher wird dieser Mensch so klein / daß er sich setzet/

nicht

nicht allein unter alle Menschen/ sondern auch unter alle Creaturen / biß unter das geringste Würmlein/ welches GOtt / seinen Schöpffer/ noch niemahls also erzürnet hat/ noch so viel gutes empfangen als Er. Ach! wie würcket solche Vernichtigung sein selbst so kräfftiglich/ versuche es mit mir/ O Seele! wie wohl wirst du dich hiebey befinden! Ach! ein solch wehmüthiges / armes Hertz und Geist gib mir / O du GOtt meines Geistes!

31. Dieser Mensch hat eine brennende göttliche Furcht für allen Worten GOttes/ und sind dieselbe von ihm so groß geachtet / daß Er viel eher Leib und Leben/ Himmel und Erden/ und alles was darin ist/ liesse fahren/ ehe ein einiges Wort seines GOttes von ihm solte mit Wissen und Willen auß der Acht gelassen werden/ also groß und hoch ist ihm in seinem Hertzen sein hochgelobter GOtt/ daher wächset in seinem Hertzen die Güte GOttes/ daß auch sein Geist im innern Grunde seinen GOtt je grösser/ je inniger/ je abgründiger/ je ungemessener/ je wesentlicher begreifft/ und solches in sicherer Einigkeit und Stille/ und in diesem inwendigen Wachsthum der Empfindligkeit seines GOttes in ihm / entweichet alles auswendige Ansehen der Creaturen / denn so viel GOtt dem Geiste grösser wird / also viel verringern sich und verschwinden in ihm alle Creaturen: Und hie muß alsdenn die Liebe der Creaturen abfallen/ hergegen wird der Geist erweitert/ zu desto inniger Empfindligkeit seines GOttes/ in welchem er/ wie in einem Abgrund / endlich versinckt / also/ daß er wird vom Erkennen kenneloß / von Liebe liebeloß/ das ist/ sein Erkennen und Lieben ist ihm viel zu klein/ gegen das Wesen des grossen GOttes eben wie einer Fliegen die Weite des grossen Himmels

zu begreiffen. Und denn wird er auffgezogen in die Grösse GOttes/ so/ daß er ihm selber in seiner Kleinheit entsincket/ und allhie stehet er in eigener befindlicher Kleinheit und Nichtigkeit sein selbst/ dem grossen GOtt gelassen/ und erkennet denselben allein als ein Wesen / dem Alles allein zustehet/ Ehre und Herrligkeit/ ja die Herrschafft über ihn/ in Zeit und Ewigkeit: Aber je mehr sich GOtt ihme in solchem Grunde offenbahret / je begieriger und durstiger der Geist wird nach diesem unendlichen/ grossen und hohen Gut / und je mehr ihn also darnach hungert und dürstet/ je inniger wird ihm diß Gut/ je mehr auch sein GOtt diesen seinen durstigen/ begierigen/ ledigen Grund will erfüllen / und davon entsincket denn/ und vertrincket dieser Geist in dem grundlosen Meer des göttlichen Wesens / also daß er mag sagen; In mir GOtt/ ausser mir GOtt/ um und um GOtt/ alles GOtt/ ja ich weiß anders nichts als GOtt/ GOtt ist Alles / ich Nichts/ Er ist Wesen/ ich Schatten/ 2c. O du Wesen aller Wesen/ mein hoch-geliebter GOtt / gib mir hiervon das rechte Wesen in mir zu befinden!

32. Diese Menschen leben mit beschlossenen Sinnen/ sind auß dem Fleisch/ und auß der Welt gezogen/ und in sich selbst täglich gekehret/ und aller vergänglichen Sorgen/ ausser blosser Nothdurfft des Beruffs/ entfremdet/ sie sprechen allzeit ihrem GOtt und ihrer Seelen zu/ von unsichtbaren himmlischen Dingen hören sie gern / ja im Himmel wohnen sie schon / ihre Sinne sind auch mit himmlischen Bildern erfüllet / und mit irrdischen Dingen gantz unvermänget/ daher das Bild Gottes in ihnen allgemählich klärer und heller scheinet/ und von seinem Licht empfangen sie allezeit Licht/ ja sie befinden in

ihnen einen Anfang der zukünfftigen Welt / einen Vorschmack der Ewigkeit. Ob denn zwar dieser Mensch mit seinem Leibe noch in diesem irrdischen Wesen ist/ so ist er doch schon mit seinem Geist und innern Grunde / in der Gemeinschafft der himmlischen Bürger / und hat mit ihnen seinen Wandel im Himmel/ wer diß geschmeckt hat/ weiß es allein/ und sonst Niemand. Gib mir doch zu schmecken diß Manna/ O du mein ewiges Manna!

33. Die Alten bringen hie ein Exempel eines solchen Menschens vor / und sagen : Ein gelehrter Mann fragte eine Jungfer / die ein heilig Leben führte/ wie sie doch zu solchem heiligen Leben kommen wäre? sie antwortete: durch 10. Stücke/ 1. Ich liesse mich allzeit / worin ich mich wegen des Meinigen empfand zu suchen. 2. Ich entschuldigte mich nicht deßwegen/das man mir nachredete/ sondern ich liesse mich die Wahrheit entschuldigen. 3. Ich beflisse mich allzeit ein armer Mensch zu seyn/ abgescheiden vom Trost aller Creaturen. 4. Da man mir Ehre anboth/ da flohe ich / aber da man mich verschmähete/da blieb ich. 5. Ich hatte nicht so viel Drücks und Leidens/ ich begehrte noch mehr zu haben/ ja ich ließ mich düncken / daß ich des Leidens nicht würdig wäre. 6. Ich liesse mich nicht genügen mit einigem Licht/ noch mit keiner Gnade/ die mir GOtt gab / und wolte in keiner Gabe ruhen/ dann in GOtt selbsten. 7. Ich neigte mich allezeit lieblich auff das Gut / das GOtt selbst ist. 8. Wenn ich vernahm / daß jemand wider die Wahrheit sprach oder thäte/ straffte ich ihn wegen seiner Gebrechen/ und das thäte ich auß reiner Liebe/ weil ich seinen ewigen Schaden ersahe. 9. Nachdem ich auff den Weg der Seligkeit kame/ so kehrete

ich mich nicht wieder zu den vergänglichen Creaturen. 10. Ich habe mich inwendig und auswendig in aller Gottseligkeit auffs höchste geübet/ ich habe im Himmel gewohnet / und so ich auch in mich selber kehre/ so finde ich in mir das Bild der Heiligen Drey-Einigkeit / da finde ich mich selber / und alle Creaturen eins mit GOtt/ und das ist mir also wohl bekandt/ als mein Finger an meiner rechten Hand. Der gelehrte Mann dieses hörende/ lobete GOtt um solche seine Gaben/ und sprach zu ihr/ sie solte doch ihrem Leibe ein sanfft Leben zulassen / auff daß der Geist nicht gehindert würde / da sprach sie/ ach nein Herr/ ich muß unserm exemplarischen Meister und Muster JEsu CHristo/ der kein sanfft Leben gehabt hat/ sondern in Armuth / in Elend / in Hunger/ Durst / Hitze / Kälte / in Pein und Verschmähung / gewandelt biß in den Todt / treulich nachfolgen. Hiemit haben die Alten abgebildet/ ein Muster eines sehr heiligen Lebens / wie der Mensch müste auff diesem Wege täglich wandeln und fortgehen. Zeige mir diesen Weg / und leite mich auff diesem Wege/ O JESU / mein rechter Weg!

34. Noch ein ander Gleichnüß stellen die lieben Alten vor/ und sagen: Unser HErr GOtt beklagte sich einsmahl gegen einen frommen Menschen/ wegen sechs Gebrechen über seine Freunde und sprach: Das 1. ist/ daß meine Freunde/ in einigen Dingen/ ausser mir/ Lust suchen/ und dieses ihr Leid nicht mir allein klagen/ daß ich sie mit mir selbst allein trösten möchte : Das 2. daß meine Freunde/ wenn sie beysammen seynd / von eiteln Dingen reden/ und meines Nahmens geschweigen: 3. Daß sie/ wenn ich zu ihnen komme / und ihr Hertz und Sinne

Sinne mit mir selbst in aller Wonne und Liebe erfüllen will/ alsdenn so unmüssig seyn/ daß ich sie so voller Bilde finde/ daß ich betrübt von ihnen weichen muß. 4. Daß sie mir unter geistlichem Schein gantz fälschlich (fleischlich) und träge dienen/ und mich nicht lauterlich meynen noch lieben/ sondern ein jeder meynet das Seine verborgentlich an mir/ und ein jeder suchet seine eigene/ und nicht lauter rein und allein meine Ehre. 5. Daß Niemand mehr auff seine eigene Kosten mir dienen will/ sondern ich muß es an ihnen verdienen/ es sey mit Trost/ mit Befinden/ mit Wissen/ mit Haben/ und wo sich das wendet/ da wendet sich denn auch der Fleiß. 6. Daß ich vor ihrer aller Hertzen stehe/ und biete mich ihnen allen an/ ohne Auffhören/ mit aller meiner Liebe/ Gaben/ und vermahne sie durch mich selbst/ und durch alle Creaturen/ und klopffe so ernstlich und mannigfaltiglich bey ihnen an/ daß sie mich einlassen sollen/ Niemand aber/ oder doch gar wenige wollen mich auffnehmen. Sie suchen und meynen alle das Meine/ und nicht mich selbst rein und allein/ und damit thun sie ihnen selbst den grössesten Schaden/ weil sie meine grosse Liebe gegen sie so wenig achten. Gib mir in deinem Licht diß zu erkennen/ O mein Licht/ und in deiner Krafft solche Hindernüssen abzulegen/ O du meine Krafft!

35. In einem solchen Menschen/ der mit GOtt in Liebe vereiniget/ ist eine wahrhaffte Unachtsamkeit/ des äussern sterblichen Menschens/ und ein Verschmähen der vergänglichen Dinge/ daß er nicht achtet auff Ehre/ auff Vortheil/ noch auff wohl Essen und Trincken/ auff Sänfftigkeit des Leibes/ Zierligkeit der Kleider und Gebäue/ ihm ist

fast alle Augenblick sein GOtt mit seiner Liebe und Lust in seinem Geist gegenwärtiger / als alle sinnliche Dinge : Kommt also in eine solche Innigkeit dadurch / daß er wahren Friede befindet in sich mit Gott und allen Creaturen / und schmäcket / wie in einem Vorschmack den Ewigen Frieden / den Er Ewig geniessen soll : Ob alle Dinge untergiengen und verdürben / so bleibet Er doch in seinem grund zu frieden / ihm schmäcket über alles seines lieben Gottes Wille / und in diesem findet Er in allen Dingen wahrhafften wesentlichen Friede : ja Er wird in ihm gewahr in dieser kräfftigen Vereinigung einen Abschmack der zeitlichen und geschaffenen Dinge / denn ihm wird abschmäckend alles / was nicht auß der Geburt gehet von innen her auß dem Grunde/alle Dinge richtet Er nach der Geburt/nach dem Grunde/in Gott / alle Mannigfaltigkeit wird allda in ihm eine Einigkeit. Verkehre mir in wahre Bitterkeit alle Welt-irrdische Lust und Freude / O Gott meine einige Freude!

36. Diese liebe Menschen / wiewohl sie vor der Welt unbekant und verachtet sind / so ist dennoch die Welt ihnen wohl bekant / und sie wissen wohl / mit was Sünden die Menschen gefangen sind / und was für ein strenges Urtheil über sie ergehen wird : deßwegen haben sie in ihrem Hertzen ein grosses Leiden und Grämen / und das ist ihr meistes Creutz. Sie stehen in einem gegenwärtigen Nun / sie bekümmern sich nicht mehr mit vergangenen / weniger mit zukünfftigen Dingen durch unordentliche Sorge / vielmehr nehmen sie ihres GOttes / so wohl im wenigsten als dem meisten in ihrem Grunde wahr / und was andere Leute auß Gesetz und Zwang thun / das thun sie auß der hitzigen Liebe GOttes / diese

Liebe ist ein Feuer in ihrem Inwendigen / das treibet sie zu allem guten von allem bösen / um dieser Liebe willen verschmähen sie alles in der Welt lustiges und fröliches / alles Wohlgemach / ja Himmel und Erden / daß sie nur ihren Liebhaber einig und ewig behalten mögen: summa/Liebe ist das Einige Warum / die machet alles / was im Dienste GOttes schwer scheinet / ihnen auffs allerleichteste / was bitter scheinet / auffs allersüste / wers nicht will glauben oder kan glauben versuche es: O Ewige Liebe würcke dieses in mir aus Ewiger Liebe!

37. In dieser seligen Einigung / da die Seele mit ihrem GOtt vereiniget ist / da ist die Seele in einer Vergessenheit ihrer selbst und aller Dinge / die GOtt nicht seynd / und wenn die Seele also über alle Dinge erhoben ist / was sie denn würcket / das ist ohne Ansehen einiges Nutzes / und ist von reiner Liebe ohne einiges Warum; da bleibet die Seele unvermengt mit allen andern Dingen / die GOtt nicht sind / denn GOtt in ihrem Grund kehret ihr Gedächtnüß von irrdischen zergänglichen Dingen / und stärcket es in geistlichen Gedancken / so gar / daß der Mensch offt in ein Vergessen kommt seiner selbst / und seiner Nothdurfft. Daher diese Menschen ihre Natur sehr mässig halten / und je mehr sie denn die Natur durch Mässigkeit niederdrucken / je mehr sie den Zunder zu allen ausbrechenden Lüsten dämpffen / und dem Feuer das Holtz oder Materie zu brennen benehmen / und also bleiben sie ungehindert von den Anstössen und Ausbrüchen / denn die göttliche Liebe-Krafft würcket in ihnen ein solch mässig / eingezogen / nüchtern Wesen und Wandel. Denn wenn die Seele über die Zeit in die Ewigkeit / oder in sich in die Innigkeit / in ihren Grund von der Liebe

gezogen wird / so ist diß ein lebendiges kräfftiges Lieben / da die Seele göttlich / himmlisch / ja gantz vergöttert wird / wie die Alten sagen ; was die Seele dann empfindet / ist über allen Verstand / und hie machet GOtt die Seele frey von aller Eigenheit mit der ewigen Freyheit / die GOtt selber ist / da kan denn die Seele nicht ruhen / sie bricht sich auß allen Dingen / die GOtt nicht selber sind / und kommt in die göttliche Freyheit / das ist aber frey / das an nichts hanget / oder gebunden ist ausser GOtt / und die Seele ist frey / die über alles kommen ist / das GOtt nicht ist / dann sie hanget an nichts / das Creatürlich ist / sie hanget auch an ihr selber nicht / denn sie alle Creaturen von ihr zu ihrem GOtt weiset / der allein aller Liebe würdig ist. Befreye mich also von aller Selbheit in die herrliche Freyheit deiner Kinder / O GOtt meine einige Freyheit!

38. Diese Menschen haben allezeit ein gut Gewissen / ein friedliches und freudiges Gewissen / welches mit allem dem / das creatürlich ist / unverworren und unvermenget ist / und weil sie dieses haben / sind sie frölich in Gemach und Ungemach / in Lieb und Leid / denn ihre Inwendigkeit freuet sich allemahl in dem lebendigen GOtt. Dieser Mensch ist auch versichert / daß alle Pein und Leyden / so immerhin auff ihn fallen mag / gäntzlich in einen ewigen Frieden und Freude wird verwandelt werden / und derselben unaussprechlichen Freude / die Er völlig geniessen soll in jener Welt / hat Er hie einen Vorschmack / und je mehr Er diesen Vorschmack allhie erlanget / je seliger ist Er alsdenn / und wenn alle Freude auff einem Hauffen wäre / die GOtt auff alle Creaturen gegossen hat / so wäre sie doch nicht zu vergleichen mit der Freude / die der Mensch an dem

Vor-

Vorschmack des ewigen Lebens hat: Ach dieses ist einem solchen reinen Gewissen ein süsser Honig-Schmack auff seiner Zungen und ein frölich Seiten-Spiel in seinen Ohren / und eine unaussprechliche Freude und jubiliren in seinem Hertzen; das fänget nun hie an / und währet ewiglich / und diese Reinigkeit des Gewissens bewahren sie in steter Auffmerckung / und stehen in täglicher Hut aller Dinge / die wider GOtt und ihr Gewissen sind / so wohl im geringsten als im meisten: ja sie gebrauchen alle Dinge in der Ordnung / wie sie GOtt erschaffen / zu blosser Nothdurfft / mit Furcht und Zittern / ohne einiges Ankleben / und täglich saubern und waschen sie sich / weil sie noch auff dem Wege sind / (da ihre Füsse der Geneigtheiten offt vom Staube irrdischer Anklebungen etwas besudelt werden) in dem Blute des Lams. Sie geniessen auch dasselbe Blut und die Edle Speise ihres süssen Heylandes alle Tage im Geist und Warheit / denn sie thun ihm auff / so offt Er anklopfft / und da halten sie ihm das Abendmahl im innern Grund: was nun das für eine Wirthschafft und Gemeinschafft sey / davon weiß diese Feder nicht zu schreiben / denn sie ist nicht dabey gewest / der sie aber führet / hat des etwas im Vorschmack empfunden. Aber O Seele! Er rufft dir zu von ferne / komm selber / und schmecke / wie süß der HErr allhie ist! offters gebrauchet Er auch das äussere Abendmahl / da ers ohne superstition, abusen, und ohne Ergernüß kan empfangen / da man seiner Conscientz dabey frey lässet / und sie nicht mit allerhand Stricken verbindet / wie leyder mehr denn zu viel geschicht und daher viele Edele zarte Seelen abgehalten werden: Aber wie Spreu gegen dem guten Weitzen / so ist das äussere Geniessen

des Abendmahls gegen das innere Wesen desselben/ welches alle reine Seelen alle Stunden und Augenblick mit ihrem JEsu halten können/ und auch wahrhafftig in reinem Gewissen zum öfftern schmecken/ davon ich nicht schreiben kan/ weil es allzu köstlich/ und vor der Welt jetzo eine theure Perle/ den frommen Hertzen allein bekant/ die auff dieser Hochzeit des Lamms zum Vorschmack der Ewigkeit etwa gewest/ denn diß ist ein Vorschmack aller Seligkeit/ so die Seele ewiglich geniessen soll/ über Zeit und Maas in der seligen Ewigkeit/ und ist also ein Anfang der göttlichen Wirthschafft/ die sie ewiglich mit ihrem GOtt halten soll ohne Zeit und Maasse in der Ewigkeit/ die GOtt selber ist. Speise meinen Geist/ O du ewige Speise/ erquicke mein Hertz mit deinem Manna/ O du mein rechtes Seelen-Manna/ mein Hertzen-JEsu!

39. Diese Menschen die in dieser Zeit darzu kommen/ werden also fern geführet/ daß sie es mit ihrem Verstand nicht begreiffen/ weniger mit Worten außsprechen können/ ja diese Menschen/ die ein Tröpflein von dem unendlichen Gnaden-Brunn in der Zeit haben in ihr Hertz bekommen/ fliessen davon über in Lieb/ in Lob/ in Stilligkeit/ Friedligkeit/ werden so schlecht von Worten/ einfältig von Gebärden/ freundlich in Minen und Umgang/ sie haben mit Niemand gerne viel Worte/ ja ihnen geschicht inwendig so wehe/ wenn sie auß Noth/ mit Leuten/ die hohe Worte führen/ reden müssen/ ihnen stehen die innern Augen weit offen/ daß sie weit und fern sehen können/ und wenn sie sich denn umsehen/ und ihren Neben-Menschen in Sünden und Leiden sehen/ so ist ihnen so wehe/ auß rechtem Mitleiden/ so sie zu ihnen haben/ ja sie erschrecken gleich-

gleichsam inwendig/ wenn GOtt es ihnen lässet wohl gehen/in Gesundheit/ in Glück/ aber wenn sie die Natur im Gedräng finden/ mit allerhand Zufällen von innen und aussen/ so sind sie erst recht zu frieden/ warum? Ey/ alsdenn sind sie dem Bilde ihres Christi/ etwas gleicher/ denn dieses Bild Christi/ und aller seiner wahren Nachfolger haben sie stets für Augen/ also führen sie ein gedultig abgescheiden Leben/ ihre inwendige und auswendige Sinnen allezeit einschliessende/ und nehmen ihr selbst wahr mit stetiger Hut ihr selbsten in allen Dingen/ mit einem Jnbleiben bey ihnen selbst/ verachtende alles unruhige Wesen dieser argen Welt/ ja alles was auff sie fallen mag von der Welt/ das nehmen sie als Gaben von GOtt/ damit pflantzen sie sich in den Edlen Baum des Creutzes ihres Christi/ und bringen ihme und ihnen selbst Früchte im Paradeiß/ also sterben sie der Zeit/ und leben der Ewigkeit/wissen allein um Gott/ und um alle andere Dinge nicht: denn also sind sie in Gott gezogen/ daß ihnen Gott allein und göttliche Dinge/ göttlich schmecken/ und sie alle zeitliche Dinge verdriessen/ ihre auswendige Sinne schliessen sie/ ihre inwendige befreyen sie/ alle ihre Kräffte kehren sie zu Gott/ also adelich lieben sie ihren Gott: O Liebe Liebe! wie kräfftig bistu! O Ewige Liebe/ gebiere in mir die Ewige Liebe! O Ewige Flamme/flamme in mir! in Zeit und Ewigkeit!

40. Diese heisse brennende Liebe Gottes/ die sie in ihnen so kräfftiglich fühlen/ wünschen sie allen Menschen/ ihren Feinden so gern als andern/ daß dieselbe mit ihrer glüenden Krafft in allen ihren Kräfften sie entzünde/ und inflammire, und sie durchleuchte mit solcher befindlichen Erkäntnüß in

ihren Seelen / daß all ihr Gemüthe mit Liebe umfangen werde / dem süssen Beruff und dem kräfftigen Liebe-Zug des ewigen Liebhabers würcklich nachzufolgen / zur Gemeinschafft GOttes in das ewige Licht / Leben und Wesen in und bey ihrem Gott; und dieses wünschen sie auß inniger reiner Liebe zu ihrem GOtt / daß nur dessen Nahme durch sie werde geheiliget / sein Reich zu solchen Menschen komme / und sein Wille an ihnen geschehe / und Er also allein möge in allen Menschen / an allen Orten / zu allen Zeiten / groß und hoch seyn / die Welt / und alle andere sichtbare Dinge nichts seyn / GOtt aber Alles in Allem seyn: Ach! wie hertzlich wünschen sie das! so gar / daß sie auch offters im Blick der wallenden Liebe Gottes verwünschen ihre Seeligkeit in Zeit und Ewigkeit / mit Mose und Paulo / nur daß ihrem GOtt mehr Ehre / und ihrem Nechsten mehr Seligkeit möchte zukommen! O heilige Glut / verzehre in mir alle Selbheit / und durchglüe mich mit deinem Licht und Herrligkeit / also / daß ich nichts suche als deine Ehre / und aller Menschen Seligkeit.

41. Ja diese Menschen sind von der Liebe Gottes gantz durchgossen / mit feurigen Begierden sich ihrem GOtt alle Stunde zu præsentiren / mit ihm sich immer näher und inniger zu vereinigen und zu verbinden; also / daß sie alles dessen / so dahinden ist / gantz vergessen / kommen gantz in die Verschmähung ihrer selbst / und aller Creaturen / leben auch nach ihrem inwendigen Menschen in dem Abgrund der Demuth / Reinigkeit / Einigkeit / Innigkeit und Ewigkeit / und den auswendigen Menschen halten sie beschlossen für aller Sorge und Anklebung / auch aller Betrübnüß und Lust des weltlichen Wesens / es sey

Glück oder Unglück/ und in solcher Abgestorbenheit der Sünden leben sie täglich. Bewahre mein Hertz und Sinne im Friede / O du ewiger Friede!

42. Unter andern ist das hertzliche/ innige Seufftzen ein schönes Kenn-Zeichen dieser Vereinigung: denn hie gehet die Stimme der liebhabenden Seelen ohn auffhören mit unaussprechlichen Seufftzen zu ihrem Liebhaber / das ist eine Stimme / ohne Stimme/ eine Stimme ohne äussern Klang / aber mit innigem Gedrang ; ohne äussere Wort/ aber nicht ohn inneres Begehren/ das Feuer brennet inwendig/ die Flamme entzündet/ die Funcken fliegen hoch auff: So/ so gehets hie zu/ das Feuer inwendig ist die Liebe im Grunde inwendig/ die Flammen sind die innere entzündete Kräffte der liebhabenden Seele/ mit ihrem ewigen Durst nach ihrem GOtt/ die Funcken aber sind die Seufftzer / da die Seele ohne einige Stimme oder Wort innerlich im Abgrund schreyet; O mein Einiges/ Ewiges Lieb! O mein GOTT / mein Gut! O mein JEsu/ mein Schatz! O mein ewiger Trost! O mein süssester JESU! mein allerliebstes Lieb! O mein Einiges-Ein! mein Alles und Gantzes! mein A und O! O du Freude meines Hertzens! O du Leben meiner Seelen! O du mein Paradieß in Zeit und Ewigkeit! O du Speise meiner Seelen! O du mein ewiges Manna! O mein Einiges Aqua Vitæ! O mein Einiges Ende! O mein höchstes Gut/ meine höchste Seligkeit! O meine einige Lust und Freude! O mein Himmelreich! O meine Ehre / Ruhm und Preiß in Zeit und Ewigkeit/ rc. Ach zeuch mich nach dir/ auß mir und allen Creaturen/ wahrhafftiglich/ kräfftiglich/ empfindlich! so werde ich unvermü-

müdet in Krafft deiner Salbe lauffen / und nicht ehe ablassen / biß ich gantz komme zu dir / deiner in Ewigkeit zu geniessen / in unaussprechlicher Seligkeit! O selig ist die Seele / darin das Feuer brennet / die Flammen anzünden / und die Funcken funckeln!

43. Diese edle liebe Menschen haben ein gantzes und wahres Vertrauen zu ihrem GOtt / mit einem resolutem Muth / und beständigem Willen / allen Creaturen nimmer anzuhangen / sondern ihnen Urlaub zu geben in Ewigkeit / und dagegen ihren GOtt in CHristo / zu ihrem einigen / beständigen / ja ewigen Liebhaber zu erwehlen: Welches sie auch im kräfftigen Zug der Liebe GOttes würcklich vollbringen / und damit sie diesen ihren Liebhaber nicht erzürnen / hüten sie sich auch für den kleinen und verborgenen Gebrechen / thun ihnen selber nach dem Fleische wehe / haben einen stäten Haß an ihrem Leben / und gegenwärtigen Zustand / eylen immer zum Wachsthum: Diese Menschen casteyen sich nicht allein leiblich / mit wachen / fasten / und dergleichen / sondern vielmehr haben sie viel inwendige Ubungen im Hertzen / mit Seufftzen / mit Leiden / und grossen feurigen Begierden / durch die Inwürckung des Heiligen Geistes / Tag und Nacht / so viel ihre Natur ertragen kan / sie suchen aber nicht hierin die empfindliche Süssigkeit / sondern in wahrer Gelassenheit den blossen Willen Gottes / gloriiren auch nicht in ihrer geistlichen Innigkeit / sondern geben sich zu grund über / und sterben ihnen in allen Dingen ab / und solches nicht wie die / so im Schein die Ubergebung und Gelassenheit im Munde führen / und sich GOtt ergeben ausser Noth / aber wenn ihnen zur Zeit die Andacht wird entzogen / sie auch mit Schaden /

den/Schande/Straffe/Unrecht/oder andern Leiden werden berühret/da/da beweiset sie ihre ungestorbene Natur in Ungedult/und Murren/das macht/daß sie noch eine ungeordnete Liebe ihrer selbst in sich verborgen haben: Also thun aber diese Menschen nicht/die lassen sich GOtte zu Grunde/sterben ihrem eigenen Willen gantz in der Krafft GOttes zu Grunde ab/ und solches beweisen sie zur Zeit der Noth/weil sie wissen/daß es unmüglich ist/daß ein eigenwilliger/ungelassener Mensch jemahls zu seinem Ursprung/oder zur wahren lebendigen Erkäntnüß der Geheimnüssen GOttes/und zu seiner lieblichen Vereinigung in dieser Zeit/so fern er also verbleibet/gelangen könne: Daher sie sich denn auch lauterlich in den Willen ihres GOttes übergeben haben/daß sie zu frieden seynd/was GOtt mit ihnen thut/in Zeit und Ewigkeit/ darin nichts eigenes zu behalten/auch keine anklebende Liebe/oder fleischliche Zuneigung zu einiger Creatur/oder auch die Gaben mit Lust an sich zu ziehen/sie sind von allem zeitlichen Gut/auch von den Gaben GOttes/ und allem das nicht lauter GOtt ist/ in ihrem Grund so ledig/unberührt und unbekümmet/als ob sie es nicht hätten/und sie nehmen ihre leibliche Nothdurfft von ihrem GOtt/ohne Eigenschafft/ das übrige theilen sie mit GOtt/ dessen es doch alles ist: sie entbehren auch so williglich die Gaben GOttes/als sie dieselbe empfangen haben.

44. Dieses sind nun rechte gelassene liebe Menschen: Und so muß es mit uns stehen/ soll GOtt unverhindert in uns würcken/ denn es muß der Mensch von allen Lüsten und Eigenheiten aller Gaben GOttes von innen im Hertzen also ledig und frey bleiben/als ob er sie nicht empfangen hätte/und

sich

sich allein in rechter Demuth/ der göttlichen milden Güte/ gegen ihm/ den unwürdigen Sünder/ höchlich verwundern: Ihm/ seinem Liebhaber/ hertzlich dancken und loben/ und also alles von seinem GOtt in gleichem Muth empfangen/ bloß um GOttes willen/ weil es nemlich sein Wille ist/ und um kein ander Warum/ mit bereitem Willen aber Gaben hinwieder zu entbehren/ und in allem Leyden zu stehen/ wenn es der HErr also will/ rc.

45. Diese recht gelassene Menschen verzehren mit kräfftiger Abgescheidenheit ihres Geistes/ von allen sichtbahren Dingen/ mit den feurigen Seufftzern/ steter Ubung/ und durchdringenden Begierden/ in die Liebe GOttes/ ihr Fleisch und Blut/ und das Marck ihrer Beine/ so/ daß sie keine Krafft in ihrem Leibe behielten/ wo sie nicht vom Geiste Gottes mercklich gestärcket würden/ darum sind sie offt schwach/ und haben eine gesunde Seele/ aber in einem sehr schwachen und krancken Cörper/ und ihr Blut ist gleichsam in dem Brand der göttlichen Liebe vertrucknet/ dessen sie sich doch nichts annehmen.

46. Diese Menschen scheuen mehr das Süsse/ denn das Saure/ und so ihnen GOtt etwas Trostes zusendet/ das erschrecket sie/ denn sie begehren dem Bilde ihres gecreutzigten Heylandes einfältiglich/ jedoch redlich nachzufolgen/ und demselben in- und auswendig in allen Peinen/ wie es dem HErrn gefällt/ gleich zu werden/ und ohne allen Trost verlassen zu seyn und zu verbleiben: und diesen Menschen nimmt denn GOtt bißweilen seine edle Gaben/ und macht sie alsdenn also bloß und arm im Geist/ als ob sie nie nichts von GOtt/ und den göttlichen Dingen befunden hätten/ ja er verhänget noch über

das über sie die allerschwereste Anfechtungen: Aber darin werden diese Menschen nicht zaghafft / sondern sie bleiben demüthig / friedlich / ruhig und still / und ihrem GOtt zu Grunde gelassen / achten sich noch darzu aller Verschmähung und Drucks theils würdig / weil sie es wohl verdienet / theils unwürdig / nemlich / wegen des hohen Adels / und grosser Förderung so in dem Leiden steckt / und der grossen Gleichheit / so sie daher mit ihrem Haupt CHristo bekommen: Ja sie mögen nimmer so viel leiden / sie begehren immer mehr zu leiden / sie sorgen für nichts so sehr / als daß sie dem Bilde ihres CHristi nicht genug / nicht völlig / nicht gäntzlich / nicht würdig nachfolgen / wie sie so hertzlich gern wolten. Sie opffern sich selbst alle Tage / als ein lebendig Werck-Zeug des Heiligen Geistes / in allen Dingen ihrem GOtt auff / als vor seinem Allerheiligsten Angesichte / auff daß sie der grossen Gnade ihres so liebreichen mildthätigen himmlischen Vatters nicht undanckbar mögen erfunden werden: Und also werden sie truncken von dem Uberfluß des Hauses GOttes: Ihr GOtt hat in sie eine so grosse Liebe gegossen / daß sie auß ihnen würcklich scheinet / welches sie ihnen doch mit nichten anmassen / sondern sie sind so demüthig von Hertzen / daß sie alle ihre Wercke selbst vernichten / und setzen sich ohne alle Heucheley unter alle Creaturen / sie begehren auch von allen Creaturen verachtet und untergedrückt zu werden; sie sind der Welt gantz tod / und haben sich selbst / und dazu alle geschaffene Dinge zu grund verlohren: daher suchen noch meynen sie nicht sich selbst / noch das Ihrige / weder in Zeit noch Ewigkeit / denn sie haben alle Eigenheiten unter die Füsse getreten / durch lange Ubungen in der Gnaden-Krafft ihres

GOttes in ihnen/ achten sich auch alles guten unwürdig/ dagegen aller Straffen wohl würdig: So weit ist es von ihnen/ daß sie sich solten bedüncken lassen/ daß sie mit ihren guten Wercken etwas verdienen solten: Ach! was sind denn das für unerfahrne Pharisäische Heiligen/ die ihnen einbilden dürffen/ daß sie mit ihren guten Wercken solten und könten etwas verdienen bey ihrem GOtt? Ach! solche Schein-Heilige haben noch einen bösen/ einen unlautern Grund/ erkennen sich nicht/ erkennen ihren GOtt nicht; Aber wahre Kinder Gottes sind so klein in ihren Augen/ daß sie sich unwürdig achten/ auch der geringsten Gaben/ nicht werth/ daß sie die Erde trage/ wissen wohl/ daß sie nichts verdienen von ihrem GOtt/ als Straffe und Pein/ von rechtswegen/ ja sie verwundern sich der grossen Güte Gottes gegen diese grosse Sünder.

47. Zwar der böse Feind erreget bißweilen in ihnen eine Wohlgefälligkeit ihrer selbst/ aber selbige dämpffen sie stündlich: Denn der Mensch kan nimmer so hoch kommen/ der Feind versuchet ihn/ ein Exempel ist CHristus/ sie werden so hoch erleuchtet/ daß sie an andern Menschen sehen können/ womit sie gefangen sind/ und was ihre Gebrechen seynd/ und darüber haben sie ein groß Mitleiden und Erbarmen/ so gar/ daß sie offt franck und schwach darüber werden/ so grämen sie sich darüber/ und das ist ihr meistes Creutz biß in den leiblichen Todt: Sie sind voller Liebe/ daß sie gern alle Pein auff sich nehmen möchten/ um die Seelen zu erretten/ und das Leyden CHristi gehet ihnen nun erst recht tieff in ihr Hertz/ denn sie nach Leyden dürstet/ und wolten gern den allerschändlichsten Todt leiden/ nach Gottes Willen/ zu Ehren seinem Tode; ja sie wolten

ten sich gern in die Hölle geben/ (wäre es Gottes Wille also) daß nur alle Menschen erkennen möchten/ was grosse Freude und Seeligkeit in GOtt dem allerseligsten Gut ist/ denn sie lieben alle Menschen in GOtt; und diese Menschen kan niemand trösten/ denn GOtt mit ihm selbst/ ja sie sind so fest in GOtt/ daß sie nichts davon abziehen kan/ so fest sind sie in der Liebe GOttes gewurtzelt. Dieser Leute Gebet erhöret GOtt/ aber sie halten sich vor der Welt verborgen/ und werden verachtet/ aber die Welt ist ihrer nicht würdig/ etc.

48. Dieses sind nun schöne Merck-Zeichen/ wobey ein wahrer Liebhaber Gottes sich prüfen kan/ ob er mit seinem GOtt vereinigt sey/ und wie fern er auff diesem Wege gekommen sey: ob er dann nun schon nicht alle diese Zeichen zugleich auff einmahl und im völligen Grad an sich befindet/ soll er darum seinen Muth nicht lassen fallen/ sondern immer bey dem Geber aller vollkommenen Gaben anhalten mit feurigen Seufftzern Tag und Nacht/ und vor ihm erscheinen mit unaussprechlichen Seufftzern/ Er wird ihm gewißlich keinen Stein für einen Fisch geben.

Seufftzer/

BEreite mein Hertz/ O du GOtt meines Hertzens! zu deinem heiligen Tempel/ und treibe auß demselben alles/ was deinen heiligen Augen widerlich ist/ gib mir vor allen Dingen den Geist der Prüfung/ daß ich mich an und nach diesen Zeichen möge ernstlich prüfen/ O GOtt/ meines Hertzens einiger wahrer Prüfer!

CAP. XIX.

Etliche Reguln/ wornach eine eiferige Seele in diesem Wege sich richten kan.

GLeich wie ein Wanders-Mann/ wenn er etwas gewisses hat / wornach er in seinem Wege sich richten kan/ desto besser kan fortkommen / also wollen wir den einfältigen Seelen einige gewisse Reguln vorschreiben / wornach sie ihren Gang auff diesem Wege richtende/ gewiß einher gehen mögen/ und also täglich fortkommen können.

1. Die erste Regul ist diese : Laß dein Erstes und dein Letztes/ O Seele / in diesem Wege seyn/ daß du eine liebhabende Geneigtheit habest in deinem Hertzen/ ja/ wie im Alten Testament das Feuer muste Tag und Nacht brennen im figürlichen Tempel / und nimmer ausgehen / sondern immer mit frischem Holtze muste erhalten werden : Also lasse/ O Mensch! in dem wahren/ innern/ rechten Tempel deiner geheiligten Seelen nicht das figürliche/ sondern das rechte/ wahre/ wesentliche Feuer der inbrünstigen Liebe zu deinem GOtt nimmer ausgehen / und zu dem Ende lege immer Holtz zu diesem Feuer in dir/ das ist/ alles was du liesest/ hörest/ siehest/ bedenckest/ laß es zum Feuer werden in dir/ daß es dich anzünde/ und inflammire; O wie weit ist der gekommen / der vornemlich Abends und Morgends Holtz zu diesem Feuer anlegt in seinem Hertzen. O wesentliche Flamme/ entzünde mich in dir! O heiliges Feuer / verzehre mich in dich!

dich! Erhebe mich in dich! mache mich glüend in dir! daß der Rost aller meiner Selbheit verbrenne in mir/ und meine Seele von dir glüend/ klar und schön werde/ und ewiglich bleibe vor dir/ Amen!

2. Kehre/ O Mensch! des Tages zum wenigsten zweymahl/ in deinen innern Grund/ daß du allda finden und befinden mögest/ was darin für Bilder/ welches dir auch niemand anders als du dir selbst in diesem Einkehr/ im Licht GOttes anweisen kanst; thust du das nicht/ zum wenigsten des Tages zweymahl/ so wirst du in Mannigfaltigkeit gerathen/ ja in keine gute Ubungen dich richten können. Gib mir diesen wesentlichen Inkehr alle Tage in mein Hertz/ O GOtt meines Hertzens!

3. Sey/ O Mensch/ ohne Eigenschafft/ ledig und frey und unbekümmert mit den Creaturen/ alsdann magst du durch GOtt haben/ und gebrauchen zu deiner Nothdurfft/ was du bedarffst; Es muß aber diese deine Nothdurfft vereinigt seyn mit einer Demuth und göttlichen Furcht/ so gönnet dir dein lieber GOTT wohl solche deine redliche Nothdurfft/ doch siehe zu/ daß du deine Nothdurfft nicht zu weit ausspannest/ und allerley Uberfluß damit bedeckest/ welches eine falsche Nothdurfft ist der falschen Menschen/ die allen Uberfluß an Speiß und Tranck/ an Kleidung/ Gebäuden/ und dergleichen mit dem Deck-Mantel der Nothdurfft so schändlich bekleistern/ und damit sich vor dem Allwissenden GOtt beschönen dürffen: Hast du aber nicht Nothdurfft/ so getraue deinem ewigen Liebhaber/ er wird dich wohl versorgen/ und solte es auch durch unvernünfftige Creaturen geschehen/ Er verlässet die Seinigen nicht/ so wenig als Er die

Ewigkeit lässet. Wende von mir alles was über redliche Nothdurfft / und gib mir Vätterliche blosse Nothdurfft / du Versorger meiner Nothdurfft!

4. Deinen inwendigen Menschen solst du Niemand als bloß deinem GOtt untergeben / aber deinen auswendigen solst du legen in wahrer Demuth unter GOtt und alle Creaturen / dann dieser dein äuser Mensch soll allzeit stehen als ein Knecht / daß er warte / was sein Herr wolle von ihm gethan haben / ohn einiges Widersprechen; Also soll der äussere Mensch auff den innern warten / was ihm dieser gebiete / daß er demselben in allem ein Genügen thue / nach allem seinem Vermögen / aber der innere Mensch soll unmittelbar hangen / an seinem lieben GOtt; Vereinige meinen innern Menschen also mit dir / daß er allezeit sich hange an dich / und ziehe den äussern Menschen nach sich / durch sich / in dich / O du Schöpffer meines innern und äussern Menschens!

5. Halte dich / O Mensch! von aussen und von innen / trostloß und verlassen / arm und elend von allem Auffenthalt / und stehe in rechter Gelassenheit / und innerer Abgescheidenheit / wie unser Heyland JEsus war verlassen; und in dieser abgeschiedener Gelassenheit solst du allezeit deinen äussern Menschen in deiner Gewalt haben / und in Untergebung halten unter GOtt und alle Creaturen / ja solst ihn argwohnig halten / und ihm nicht zu viel trauen / vielmehr ihn im Zaum halten und niederdrucken / damit er dem edlen inwendigen Menschen keine Hindernüß sey in seinen edlen Wercken / mit seinen sinnlichen glimmenden Lüsten / welche offters ausbrechen; dann / weil der Mensch hie in der Zeit ist / kan er nicht wohl seyn ohne glimmende sündliche

Lüste oder Begehrung / aber da soll die Abgeschiedenheit Meisterin seyn / damit solche Lüste so fort niedergedruckt am äussern Menschen / und dagegen alle Gnüge und Lust des innern Menschens an GOtt in wesentlicher Gnügde genommen werde. Benimm mir alle Gnüge und Lust am äussern / und schencke mir davor die wahre Gnügde und Lust am innern / O GOTT meine wahre wesentliche Gnügde und Lust in Zeit und Ewigkeit;

6. O Mensch; besiehe mit dem innern Auge deines Gemüthes / welches dein Weg sey / in welchen GOTT dich beruffen zu wandeln: Ach siehe doch gar eben zu / wozu dich dein GOtt gebrauchen will / und besiehe darauff / womit du umgehest / und versäume dich doch selber ja nicht / sonst versäumest du allzuviel auff einmahl. Folge demnach deinem GOtt treulich in dem Beruff / darin er dich beruffen / stehe in der Furcht GOttes / siehe auff Niemand / als auff dich / weil du vor dich must Rechnung geben; der beste Rath aber ist / nachzufolgen dem Vorbilde des HErrn auswendig und inwendig / in würcklicher Weise erstlich / hernach in leidlicher Weise / auch in schaulicher Weise. Ein alter Lehrer spricht: Entzeuch dich / O Mensch; von der Mannigfaltigkeit äusserlicher Wercke / und entschlaffe vom Gestürm inwendiger Gedancken / und sitze / und ruhe / und hebe dich selber über dich selber erstlich / hernach gehe selber in dich selber / denn so der Mensch also eine stille Ruhe in ihme gemachet hat / daß das Getümmel der unruhigen äussern Geschäffte und innern Gedancken also vergangen ist / so kommt der HErr in einem stillen Inraunen / und blicket in den Grund. Kehre mein Hertz von aller Mannigfaltigkeit in die stille innige Einigkeit

und wahre Ruhe / O GOtt meiner Seelen innige Stille / und wahre Ruhe in Zeit und Ewigkeit:

7. Wann du / O Mensch zwey Dinge vor dir hast / zweiffelst aber / welches dir am ersten und meisten zu folgen / so nimm erst dein selber wahr / und darauff nimm das vor dich / daß deinem Fleisch und Blut / und deiner Natur hart und zuwider / und unlustig ist / dann je mehr du der Natur lebest / und ihrer Lust / je mehr du GOttes / und seiner so edlen Lust entbehren must / je weniger du aber der Natur lebest und ihrer Lust / je mehr du GOtt und seinem Willen in dir Platz gibst. Summa / je mehr du dem Geist begehrest zu leben / je mehr du der Natur must lernen sterben. Tödte / O mein GOtt! in mir alle natürliche Fleisches-Lust / damit du mit deiner heiligen und seligen Lust seyest und bleibest allein meine einige Lust in Zeit und Ewigkeit.

8. O mein Freund! nimm ja deines Grundes fleißig wahr / was in dir ist / und sonderlich deiner Unart und deiner Gebrechen / und laß dich darin / und folge GOtt / wie und in welchem Wege Er dich ziehen will / und nimm dann von deinem GOtt alles auff / was auff dich fält / nimm auch seine verborgene Urtheil und Verhängnüssen mit Danck an; Ach lasse dich von deinem GOtt auff allerley Weise entkleiden / und auff dein Nicht weisen / damit du sehest und greiffest / was in dir verborgen liegt / ach so lasse deinen täglichen Vorwurff seyn deine Gebrechen / lasse dich GOtt und alle Creaturen weisen auff dein Nicht / und urtheile dich also selber / so wird dich GOtt nicht urtheilen: Aber diß soll seyn in Warheit und nicht im Schein / im

Wesen

Wesen und nicht im Wissen / es soll nicht seyn eine gemachte Demüthigkeit in Worten allein bestehend / sondern eine wesentliche. Darum in einer stillen sanfften Vernichtigung und Verwerffung dein selbst / lege GOtt deinen bösen Grund vor / mit innigem Seufftzen / richte dich nicht nach diesem oder jenem / dann das ist Blindheit / sintemahl so ungleich die Menschen sind / so ungleich sind auch ihre Ubungen und Förderungen; das eines Menschen Leben wäre / das wäre des andern Tod: Dann als der Menschen complexion und Naturen sind / darnach richtet sich offters die Gnade! Und darum / siehe nicht auff die Weise der Menschen / wie dieser oder jener lebet / nur siehe auff ihre Tugenden in ihrem Wege und Beruff / denen folge / und nicht ihrem Beruff / nimm vielmehr vor allen Dingen wahr / welches dein eigener Beruff sey / und in diesem deinem Beruff meyne und liebe von Hertzengrund deinen GOtt / und seine Ehre / und nicht des deinen in keinem Dinge / und tödte deine Gebrechen / und nicht deine Natur an sich / und kehre dich darauff mit allem Ernst von aller Mannigfaltigkeit / was nicht eine wahre Nothdurfft ist: Ach kehre so bald wieder ein in dich selbst / und warte da deines Beruffs / wie und wozu / und in welchem Wege und Weise dich dein GOtt beruffen hat: Zwar es ist des Wunders jetzo in dieser elenden Neige der elenden blinden Welt so viel / da die Menschen ihres Himmlischen Beruffs zur Ewigkeit / ach leider! so wenig achten / und wahrnehmen / für dem irrdischen Wesen dieser Welt / darin sie sich mit allem Uberfluß vertieffen / und solte doch hie in dieser Jammer-Zeit nicht anders seyn / dann nur ein Durchgang / ja

ein blosser Durchgang in die Ewigkeit in solcher Nothdurfft / daß Leib und Seele nur bey einander bleiben möchten / also solte er essen / trincken / bauen / sich kleiden ; Ach es solte ein Mensch lieber halb Hungers sterben / als solche Bekümmernüssen mit den blinden Welt-Kindern also blindlings leiden. Ach lasse doch nimmer kommen auß meinem Hertzen deinen Beruff zur Ewigkeit / O du Vatter der Ewigkeit !

9. Wilst du / O Mein Freund ! rein und unvermackelt bleiben / must du alle äussere Dinge lassen hinfliessen / ja du must dadurch hindringen / als durch eine Sache / die du nichts achtest / und von keinem Dinge mehr nehmen als blosse Nothdurfft ; gib auch keiner Creatur statt in dir / die dir dem GOtt nicht einbringet / thue recht / als ob du sagest : Ich suche das nicht / ich meyne das nicht / ich suche GOTT / ich meyne GOTT / und jage GOtt allein nach ; und was dir dabey dann begegnet / das schlage auß und fahre für dich fort deinen Weg / dringe mit allen deinen Kräfften durch alle Zufälle und richte sie in GOTT / und nimm dich des nicht an / daß dich sucht auffzuhalten / es sey Lieb oder Leid / auff daß dir dein GOtt gegenwärtig bleibe / auch in deiner nöthigen Mannigfaltigkeit / so kanst du in deiner äussern / aber nöthigen Mannigfaltigkeit innerlich unvermannigfaltigt verbleiben / und Ruhe / in Unruhe / Friede in Unfrieden / behalten / und solches dahero / weil du dein Gemüth an nichts anders gehefftet hast / als bloß an deinen GOtt allein : Verbinde mein Hertz also fest an dich / daß ich in aller äussern Unruhe behalte die wahre Ruhe ; O GOtt meine wahre Ruhe ! und in aller Mannigfaltigkeit bewahre die rechte In-

Innigkeit / O GOtt meine wahre Innigkeit in Ewigkeit!

10. Hast du / O mein Freund! etwa gestrauchelt / da must du nicht lang auff bleiben / gib es deiner Kleinheit und Nichtigkeit schuld / und kehre dich damit schnelliglich wieder in GOTT deinen wahren Grund / mit tieffester Demüthigkeit; Wilst du aber lange stehen bleiben / auff deinem Gebrechen / und sehen / wie du dazu kommen bist / und daß du so oder anders soltest gethan haben / das hält dich nur auff zu deiner Unruhe: darum / wilst du sicher seyn / so kehre nur alsbald mit wesentlicher Reu zu deinem GOTT: Bist du dann ungleich worden in dir / wie wilst du doch besser gleich wieder werden / denn in deinem GOTT? wie will doch / oder wie kan doch ein Mensch immer wärmer werden / als wenn er sich dem Feuer nahet? also solte der Mensch alle seine Sachen lauterlich GOtt befehlen / so versiehet derselbe ihm alle Dinge nach dem allerbesten / will aber der Mensch GOtt lauterlich nicht trauen / so lässet ihn GOtt offt in Jammer und Noth kommen / daß der Mensch sehe / wie fern er von ihm selber doch kommen könne / liesse er sich aber seinem GOtt / Er würde ihn warlich weit besser versehen / als alle Creaturen mit einander: Dann unser GOtt ist voll / ja über voll Gnaden und Warheit / was man nur an ihm mit rechten / wahren Treuen suchet / man findet es in Wahrheit an ihm / dann als man GOtt nicht zu viel kan lieben / sagen die Alten / also kan man Ihm auch nicht zu viel getrauen / so anders die Meynung recht / lauter und gut ist. Drücke mir deine Ewige Treue und Wahrheit tieff in mein Hertz / damit ich mich in allem von al-

lem

lem abkehre zu dieser deiner Treue und Warheit / O du Abgrund aller Treu und Wahrheit!

11. Besiehe / O mein Freund! öffters deinen innern Grund / aber mit ernstem Fleiß / was doch von dir allermeist allda geliebet und gemeinet werde / ob es GOTT sey / oder du selber / oder die Creaturen / was doch allermeist dein Gemüth und Sinne besitze / und was allermeist deine Lust und Begierden seynd / von aussen und von innen / warlich / welcher Mensch diß recht wesentlich und gründlich durchsiehet mit dem Licht der Bescheidenheit / der gewinnet in GOtt ein wahres Wissen / wo er hin gehöret / und nicht ein Meynen / aber ist in deinem Grund etwas anders / das gemeinet und geliebet wird / das entweder nicht lauter GOtt warlich ist / oder dessen GOtt nicht eine wahre Ursach ist / wie klein es auch seyn mag / warlich / alldieweil diß in dir ist mit Willen und mit Wissen / so lange wird und bleibt dir GOtt nimmer gründlich in deiner Seelen. Darum O mein Freund! Gib deinem GOtt ein Hertz / das frey / ledig / und mit allen Creaturen unbekümmert sey / daß niemand mehr in dir statt habe / als er bloß allein: Und diß must du wissen und nicht meynen / wie inniglich dir nehmlich dein lieber GOtt sey in deinem Hertzen / und dagegen / wie begierig / wie geneigt / du wiederum seyst gegen deinen GOTT / und wie du in diesem Punct mit deinem GOtt stehest: Hie must du dich täglich genau untersuchen / wie es in deinem innern Grund hiemit beschaffen. Gib daß ich scharff und genau erforsche mein Hertz / O du wahrer Erforscher und Durchgründer meines Hertzens!

12. Du must / O mein Freund! dich selber durchbrech-

brechen / ja gantz verlieren / ja über allen Ort und Zeit dich gäntzlich erheben in deinen GOtt und seinen heiligen Willen / und ihm allein heimlich werden. Denn ein solcher Mensch / der sich selber wohl durchbrechen kan / ja sich gantz in GOtt verlohren / und sich auch über die Zeit wohl erheben in GOttes Willen / und dem heimlich seyn kan / und alles sein Leben recht ordnet nach blosser Nothdurfft / denselben Menschen vermengen / zerstreuen und verhindern nicht die Dinge / ja die Personen / die Oerter wie mannigfaltig sie auch sind : Denn durch solche Dinge wird er mehr zu GOtt mit Ernst gejaget : Und darum wenn des Menschen Gemüth und der innere Kehr mit Ernst an GOtt geheftet ist / mit einer lautern Meynung GOttes / so wird denn ein solcher Mensch je mehr befriedet / und geordnet in allem seinem Thun und Lassen / und Leiden / und bleibet unvermannigfaltiget und ungehindert in seinen Würckungen / behält auch also die Innigkeit in der äussern Mannigfaltigkeit / welches auff diesem Wege sehr förderlich / obs zwar auff dem ersten Wege der Busse / eine grosse Hindernüß war : Aber auff diesem Wege sind es Proben / dadurch der rechte Mensch in GOtt täglich kan gefordert werden. Befriedige mich in allem meinem Thun und Lassen also in dir / mein GOtt / daß ich unter allem äussern Unfriede / bey allen Personen / Oertern und Zeiten den innern Friede behalte / O GOtt mein wahrer Friede in Zeit und Ewigkeit!

13. Du must / O mein Freund ! allwege und an allen Orten haben in deinem Hertzen eine rechte demüthige doch Kindliche Furcht gegen deinen GOtt / um deine unbekandte Gebrechen / must dich derowegen demüthig legen vor die Füsse der mil-

milden Barmhertzigkeit deines himmlischen Vat-ters/ und dich allzeit für gebrechlich halten / so kan dir denn durch GOtt leichtlich geholffen wer-den: Aber welcher Mensch in seinen Gebrechen mit Frevel stehet in einem Entschuldigen sein selbst/ der steht sorglich; Ach hütet euch dafür/ denn um den Menschen/ dem allzeit sein Ding recht und gut düncket/ ists ein sorglich und gefährlich Ding: Ach! wer den allerheiligsten Menschen der auff Erden le-bet / fragete; ob er also viel geweinet hätte/ als er solte/ für seine und seiner Neben-Menschen Sün-de und Elend/ er spräche Nein/ ja/ er spräche/ ich habe den tausenden Theil Thränen nicht geweinet/ als ich hätte thun sollen/ ich will aber erst beginnen zu weinen um meine und meines Nechsten Sünde und Elend/ und um meines GOttes so grosse und vielfache injurien, so ihm in einer jeden Stunde alle Tage werden angethan in der gantzen Welt. Zer-schlage/ O mein GOtt! zerschlage den harten Steinfelß meines Hertzens/ daß er in Liebe-Thrä-nen zerfliesse Tag und Nacht/ und nicht eher ab-lasse/ biß er völlig mit dir / von dir erquicket werde.

14. Habe/ mein Freund! einen guten Muth/ sey nicht traurig noch schwermüthig/ ob dir unter-weilen böse Gedancken einfallen / sie seyn wie böß sie wollen/ dar kehre dich nichts an/ dann eben wie sie dir wider deinen Willen einfallen/ eben also lasse sie auch wieder ausfallen/ und ob dir diß allermeist zu-fällt in deinem Gebet und andern Ubungen/ laß es so seyn im Nahmen GOttes/ leyde diese An-fechtungen und diesen Unflath demüthiglich und ge-lassentlich/ durch den Willen GOttes/ ja ob sie auch schon ein Weile verbleiben in dir/ und du sie so fort nicht vertreiben kanst/ werde darum nicht

zaghafft / wenn sie nur wider deinen Willen / ohne deine Schuld / da sind / sie bleiben dann / wie lang sie auch wollen / so müssen sie doch zu derselben Thür wieder herauß / da sie ein sind gekommen / ja sie müssen dein Hertz noch helffen reinigen / denn was wider deinen Willen ist / darin ist dir kein Verlust / es bereitet dich vielmehr / und läutert dich zur Empfängligkeit grösser Gnade. Laß mir alles / was mir einfället / dienen zu meinem Besten / O GOtt mein ewiges bestes Gut und Theil / in Zeit und Ewigkeit!

15. Setze dich mit deinem GOtt in Friede / so wird dich keine Creatur entfrieden in deiner Inwendigkeit / denn im Friede ist GOttes Stätte / darum soll sich die liebhabende Seele abkehren / entblössen von allem was unter dem Himmel und auff dem gantzen Erdboden ist / aller solcher Sachen soll sie sich ewig verzeihen! Ach laß doch die Menschen handelen wie sie nur wollen / der zörnet der zörne / der lachet der lache / der gehet der gehe / nur daß dein göttlicher Friede von innen dir gantz verbleibe / und also dich aller Dinge durch ihn in ihm verzeihende / mögest absterben der Welt / also daß du nichts achtest / was sie dir immer mag thun / sie nehme dir / sie gebe dir / ist dir alles Eines: Aber die feurige Strahlen des Feindes überwindest du nicht besser als mit feurigem Gebet / da muß Feuer mit Feuer vertrieben werden / diß Feuer verbrennt / vertreibet und verjaget sein Feuer gewaltiglich. Darum / wenn du / O mein Freund! gewahr wirst in dir der feurigen Pfeile des Bösewichts / die dir deinen innern Friede wollen nehmen / so gib dich mit Gewalt in ein feuriges Gebet / und reiß dich los von allem dem / daß dich daran hindern will / damit

wird er in dir krafftlos; denn GOttes Feuer in dir kan sein Feuer bald dämpffen : Mit dir selber solst du/ O mein Freund! auch Friede halten; also/ du solst deinen Leichnam unterwerffen deinem Geist/ in allen Dingen/ also/ daß du sein gewaltig seyst in allen Dingen/ daß er dich in keinem Dinge verhindere/ welche nöthig seyn : Denn also sind alle Heilige GOttes ihres Leibes gewaltig gewest/ und hatten ihn darzu gewehnet; also/ daß/ wenn der Geist wolte/ so sprang der Leichnam gleichsam herfür/ (wie Taulerus mysticorum Princeps saget) als ob er spräche : ich will eher hie seyn/ denn du; zu welcher Freyheit der Mensch kommen kan/ wenn er seinem Leibe entzeucht alles/ was wollüstig ist/ was leckerhafft ist/ eine süsse sanffte Lust und Gnügde einbringet/ an Essen/ Trincken/ Schlaffen/ Wachen/ Kleidern/ und an allem anderm Gemach/ und was über redliche blosse Nothdurfft ist/ und wenn du siehest/ daß er dem Geiste nicht gehorsamen will/ so lege ihm einen Zaum an/ mit discreter Disciplin, Abstinentz und Pœnitentz: wiedersage auch allem Welt-Trost und Ergötzligkeit/ ja allen Sorgen der Welt/ laß vielmehr solche Todten ihre Todten begraben/ folge du deinem GOtt nach/ dir sterben deine Freunde/ oder dir fällt zu Freude/ Leid/ Ehre/ Reichthum/ es sey was es sey/ trage es alles mit Gedult/ in GOtt : warlich mit dem du dich erfreuest in der Zeit/ und mit dem du dich betrübest in der Zeit/ damit solst du auch geurtheilet werden in der Ewigkeit : Daher saget Paulus: Ihr solt euch achten der Welt tod und abgestorben! ach ein tod Mensch gäbe um alles Geld/ Gold und Silber/ ja um alle Ehre und Freude der gantzen Welt nicht einen einigen Heller. O du ewiger Friede

GOttes/ bewahre mein Hertz und Sinne in mir/ in wahrem und ewigem Friede in Zeit und Ewigkeit/ Amen!

16. Habe/ O mein Freund! ein auffgericht Gemüth in GOtt/allezeit/ als in der Gegenwart GOttes; Ach siehe ja zu/ daß du deinen GOtt den Schöpffer der Creaturen wesentlich habest; aber wilst du den Schöpffer haben/ so must du die Creaturen lassen/ denn so viel mehr Creaturen/ so viel mindere GOttes/ und so viel minder Creaturen/ so viel mehr GOttes. Ach! saget Augustinus: der Mensch ist allzu geitzig/ dem an GOtt nicht gnüget; ach was kanst du doch begehren/ das du an GOtt nicht findest; warlich/ was ein Hertz gedencken mag/ das findest du tausendfältig an Ihm; darum treibe auß alle Creaturen mit ihrem Trost/ sprich: gehe von mir/ du bist nicht das ich suche/ das ich meyne/ und das ich liebe/ es sey Ehre/ Freude/ Freunde/ Reichthum/ sage mit resolutem Gemüthe/ gehe hinweg/ ich achte dein nicht; daß er sagt/ der fromme Taulerus, du solt/ O Mensch! diß eine Wissen/ wärest du allein ledig der Bilde der Creaturen/ du möchtest GOtt ohne Unterlaß haben/ denn er möchte sich nicht enthalten weder im Himmel noch auff Erden/ Er müste in dich kommen und müste deine Seele zumahl erfüllen/ wenn Er sie anders in Warheit ledig finde: darum kehre es wie du wilst/ und wohin du wilst/ also lang die Creaturen in dir leben/ so must du GOttes entbehren/ das und kein anders: Nimmst du ihm des deinen ein kleines/ ohne zweiffel/ so nimmt Er dir das grosse ungemessene/ das Er selber ist. Entledige mein Hertz/ von allen Creaturen/ und erfülle es mit dir/ O du Schöpffer aller

Creaturen: daß ich dein sey und bleibe in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

17. Siehe zu/ O Mensch! daß du deiner Sinne allezeit/ und an allen Orten/ und bey allen Menschen/ und in aller Begebenheit und Zufall gewaltig/ und ihrer mächtig seyest; sehen solst du/ und doch nicht sehen/ hören/ und doch nicht hören/ und also nimmer deine Augen noch Ohren auffheben/ denn zu Nutz deiner Seelen/ ja deine Hände/ Füsse noch einig ander Glied nicht bewegen/ denn in grosser Furcht und Scham/ als vor deines GOttes klarem Angesicht/ ja solst sie in dem seligen Kercker der Abgeschiedenheit/ mit den Banden und Ketten der reinen Liebe GOttes und des Nechsten vest eingeschlossen halten; also/ daß nichts/ als was göttlich/ ehrlich/ redlich/ nothdürfftig ist/ von dir gemeinet/ gesuchet und geübet werde. Ach bewahre meine Sinne also/ in dir/ O du HErr und Schöpffer meiner Sinnen!

18. Mercke/ O mein Freund! warum dein GOtt allerhand Gebrechen auff dich lasse/ nicht allein fallen/ sondern auch bleiben eine lange Zeit; darum thut Ers/ O mein Freund! damit du in dem Gebrechen dich rechtschaffen solst lernen erkennen/ dich Ihm lassen willig/ täglich je mehr dir absterben/ ja daß du eine Materie habest in dir/ und an dir/wider dich zu streiten und zu siegen/ darum lasse dich deinem GOtt darunter: Ach der in diesem Wege sich lassen könte/ das wäre ein gut Ding: Sincke demnach/ O mein Freund! allezeit wieder in deine Kranckheit/ in dein Nicht seyn/ Nicht wissen/Nicht vermögen; warlich wer diesen Weg wohl lernete und übete/ und keine andere Ubung thäte/ denn daß er ohn Unterlaß niedersehe

in sein Nicht Vermögen/ warlich da würde die Gnade GOttes wesentlich in seinem Grunde würcken; Ach es hat doch der arme Mensch nichts von ihm selber/ es ist zumahl lauterlich GOttes ohne durch Mittel/ und kommt von ihm groß oder klein/ aber von ihm selbst hat er nichts/ ja ist er nichts/ denn daß er ist ein Verderbnüß alles guten in-und auswendig: ist aber etwas da/ das ist fürwahr sein gantz Nicht. Diß soll der Mensch nimmer auß seinem Hertzen lassen kommen/ er soll augenblicklich sehen in sein Nicht/ wie er ist geneiget zu allen Gebrechen/ als fern die Natur ihre Freyheit hat: Muß derowegen warlich grossen Fleiß anwenden/ sich selber zu erkennen/ je länger/ je tieffer/ worauff nemlich sein Grund gehet/ seine Meynung/ seine Liebe/ und seine Ubungen/ ob vielleicht Unkraut darunter gewachsen sey: Ach dein Grund muß bloß auß GOtt gehen/ und nichts anders meynen/ denn ihn allein: Auch must du durchsehen deinen äusseren Wandel/ Worte/ Wercke/ Sitten/ Gebärden/ Kleiden/ Speisen/ und Gesellschafft in allen Weisen/ wo du denn im Licht deines GOttes findest/ daß du dich etwa vergangen hast/ das solst du mit hertzlichem Leid deinem GOtt klagen/ und vor ihm dich schuldig geben/ und ein unaussprechlich inwendig Seufftzen dafür zu GOtt senden/ so ists denn alles gut/ denn diß Seufftzen von Grund inwendig/ ist sehr köstlich vor GOtt. Es soll aber der Mensch in diesem Niedersehen in seine Gebrechen/ sich demüthigen vor seinem Gott/ und sich damit legen für die Füsse seines GOttes/ daß er sich erbarme über ihn/ und darauff ihm festiglich vertrauen/ daß er werde alle Schuld fahren lassen; denn in diesem tieffen Grund der Demüthig-

thigkeit wächset und blühet die schöne Lilie der süssen erbarmenden Gnade des himmlischen Vatters: darum / je niedriger / je höher / sagen die Alten / und schreibet der fromme Vatter Bernhardus sehr schön hievon; Alle Ubungen / sagt er / die man immer auswendig thun mag / sind deme nicht gleich / daß die Seele grüne und blühe im Thale der Demüthigkeit / denn in diesem niedrigen Thale wachsen die Blümlein der Sanfftmuth / Gedult / Gütigkeit / Mitleidens; Ach diß ist ein so sicher Weg / und die diesen Weg nicht gehen / irren wahrlich. Lehre mich erkennen je länger je tieffer meine Gebrechen / auff daß ich also allemahl wesentlicher und gründlicher befinde mein Nicht / O GOtt mein Alles in Allem.

19. O Mensch! Alles / worauff du ruhest / mit Lust und Gnügde / und das also besitzest / das wird dir alles wurmstichig: Nur allein aber bestehet hier das blosse einfältige Einsincken in das blosse einfältige verborgene unbenannte Gut / das Gott ist / in einer verläugnenden Weise dein selbst: Darum spricht der alte Lehrer Dionysius: GOtt ist alles das Nicht / daß du ihn nennen kanst / Er ist über alle Worte / Weise / über alles Wesen / über alles Gut / ja über alles das / was du von ihm gedencken und sagen kanst; Ach das ist er mehr und ferner über sehr weit / ja unendlich weit / kein endlicher Verstand kan ihn begreiffen: und in dieses unbenannte / unbekante / ungemessene / unergründliche / überwesentliche Gut / deinen Gott / setze deine Ruhe / und suche auch an ihme weder Schmecken / noch Leuchten / noch Befinden / suche es nur nicht / du wirst es hernach wohl befinden / halte dich nur demüthiglich an dein lauter

Nicht

Nicht / das du in Warheit selber bist: Ist aber Icht da / das ist sein / und nicht dein / kehre du dich nicht an alles daß dir einleuchten mag / daß du darauff mit Lust und Gnügde ruhen woltest / lasse es seyn / das es ist / und frage nichts mehr / halte dich unten / sincke in dein Nicht wissen / in dein Nicht vermögen / ja in dein Nicht seyn: Also arm halte dich unter deinen grossen unbegreifflichen / unbenannten / unbekannten / unermessenen HErrn und GOtt / und halte für gewiß / daß du der Mensch nicht seyst / der diesen unergründlichen / unbenannten / verborgenen Gott solte recht gebührlich und völlig und gründlich erkennen. Bleibe vielmehr in deinem Nicht / da bist du am sichersten: Denn da Gott alle Dinge schaffen wolte / da hatte Er vor sich ein Nicht / darauß machete Er Alles: Er machete nicht alle Dinge von Icht / sondern von Nicht / also auch noch jetzo; wo Gott kräfftig würcken soll / darzu bedarff Er kein Icht / sondern ein Nicht / das Nicht ist seines Werckes in leidender / gelassener Weise viel Empfänglicher / denn das Icht / ach es hindert unser Icht seine wahre Empfängligkeit so sehr. Schaffe in mir ein wesentliches Nicht / und vertreibe das gefährliche Icht / so wird auß meinem Nicht / von dir und vor dir werden Icht / ja Alles / O Gott mein Alles in Zeit und Ewigkeit!

20. Lieber Freund! Entfähret dir etwa ein hart Wort gegen deinen Nechsten / so komme zu hand wieder zu dir selber / bekenne deine Gebrechen / und lasse es dir Leid seyn / schweige stille / und leide es / und nimm es von Gottes Verhängnüß an / daß du dich darinn erkennest: Denn hättest du viel Gedult bewiesen / und nicht so hart ausgefah-

fahren gegen deinen Nechsten/ dir möchte ein hoch Gemüthe darvon gekommen seyn/ darum demüthige dich wegen des Gebrechens/ je mehr und mehr/ und gehe damit in deinem Wege zu GOtt immer fort/ ach es soll und wird dich doch also alles bereiten/ es sey krum oder schlecht/es komt dir alles zu gut/ wenn du nur es fein wahr nimmst. Bereite mich mein GOtt/also in dieser Zeit/ wie du mich bey dir haben wilst in der Ewigkeit.

21. Wenn der Mensch empfindet / daß sein GOtt in ihm würcke/ und in ihm seine Gegenwart offenbahren will/ so soll man Ihm feyren/ und alle Kräffte der Seelen sollen denn schweigen/ und dem HErrn eine Stille machen/ denn sonst wären des Menschen Wercke dem HErrn eine Hindernüß: darum kan der Mensch nicht besser thun/ als daß er seinen GOtt leide: wenn er aber nicht mehr Gottes Werck befindlicher Weise in ihm gewahr wird/ so muß er alsdenn würcken mit allem Fleiß / und thun seine vorige heilige Ubungen : Also muß der Mensch etwa würcken/ und etwa ruhen/ alles/ nach dem er von seinem GOtt getrieben und vermahnet wird/und ein jeglicher/ nach dem er befindet/ das ihn allerbest zu seinem GOtt reitzen und befördern kan/ es sey in Würcken oder Leiden/ dem folge er durch GOtt/und der nicht kan mit innerlicher Ledigkeit/ (welches wohl das beste ist) der komme dann mit Würckligkeit heiliger Bilder und Ubungen: Einen solchen heiligen Sabbath/ davon meinen Wercken ich ruhe/ und dein Werck in mir leide/ schaffe in mir/ O GOtt/meiner Seelen einiger wahrer Sabbath/ in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

22. Gedencke/ O mein Freund! daß dir unmöglich ist/ deinen GOtt/ das unbegreiffliche Gut/ mit

deiner Vernunfft zu begreiffen / mit hertzlicher Liebe aber / und mit einem einfältigen Glauben / und lautern Meynung ist es zu umfangen / und daran zu hangen / da kan und muß dein Gemüth mit solcher Liebe-Glut und Flammen angezündet / und mit den Flügeln eines Hertz-innigen Vertrauens erhoben / sich schwingen in die Höhe der Uberwesentligkeit / und steigen über alle niedere / sinnliche Dinge: Ach es ist zwar die Tieffe seines Abgrundes unbegreifflich aller endlichen Creatur / aber dieser Tieffen soll man begegnen mit einer vertiefften Demüthigkeit und Vernichtung sein selbst; hievon sagt der alte Vatter Gregorius sehr schön: Sollen wir kommen / spricht er / in das Erkäntnüß des unsichtbaren GOttes / so müssen wir überschreiten und verlassen alle Dinge / so sichtbar sind / und uns kehren zu der Ewigkeit in unsere Inwendigkeit / welche ist in uns eine stille Einigkeit / in einem stillen unwandelbaren Ansehen GOttes / und sein selbst gegenwärtiglich / und dem soll man folgen mit einem steten / stillen / unwandelbaren Gemüthe / mit einem einersincken-den Gemüthe / unwandelbar in GOtt / und verzeihen sich Liebes und Leides / und aller Creaturen / so bleibest du im Frieden / und anders nicht: O tieffer Abgrund der erbarmenden Liebe meines GOttes / gib daß ich mit Leib und Seele mich in diesen deinen Abgrund hinein werffe / ja diese deine Tieffe mit tieffer Reverentz anbete / mit tieffer Verläugnung mich unterwerffe. Ach der tieffe Abgrund meines Elendes und meines Nichtes / suchet die Tieffe deiner Liebe / ach verschlinge mich in dieser deiner Tieffe / O GOtt / du allertieffester Abgrund der ewigen Erbarmung / in Zeit und Ewigkeit!

23. Ob du / mein lieber Freund / nicht Süssigkeit

keit empfindest in deinem Zukehr und heiligen Ubungen/ vertrage und verzage darum nicht / thust du das deine nur redlich und treulich / und wirst gleichwohl inwendig verlassen/ ohne Andacht/ ohne Empfindung/ ohne einigen Trost/ bist du nur darin gelassen / das gehet über allen Trost / über alles Schmecken und Befinden/ das man haben mag: diß innere Elend träget den Menschen näher in den Grund lebendiger Wahrheit/ denn alle Befindligkeit/ es machet ihn seinem CHristo gleicher/ der rieff: Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hast du mich verlassen/ und da war Er seinem Vatter am liebsten. Ach laß mich über allen Schmack und Trost in wesentlicher Gelassenheit dir mich ergeben/ O GOtt/ mein wahrer Trost und bester Schmack in Zeit und Ewigkeit!

24. Alle Lust und Liebe/ die du mein Freund/ zu den Creaturen hast/ sie scheine oder heisse/ wie heilig oder göttlich/ oder wie sie immer dich düncket / muß abe/ solst du anders immer erhöhet/ und in GOtt gezogen werden / und diß Abthun ist dem äussern Menschen/ auch bißweilen dem Innern ein schweres Creutz/ und so viel desto schwerer / als das Ankleben fester und stärcker war: ach es muß doch alles zuvor abe/ woran du klebest inwendig und auswendig/ an Gnüge und Lust/ soll immer etwas gutes wesentlich in dir gebohren werden / und du mit deinem GOtt in Wahrheit vereiniget werden/ und vereiniget bleiben: sinntemahl / so lang und so viel du noch an den Creaturen klebest/ kanst du deines GOttes innere wesentliche Gemeinschafft nicht geniessen ; O des grossen Verlustes ! Binde mich mein GOtt so vest an dich / mit dem Band deiner ewigen Liebe/ daß mich nichts/ im Himmel noch auff

Erden/von dir scheide! Ach daß ich an nichts mit meinem Hertzen kleben möchte/ als an dir/ O du GOtt meines Hertzens!

25. Besiehe/ O mein Freund/ das Gleichnüß eines Dieners/ siehe/ hätten wir nicht mehr Lehre/ denn daß wir sehen/ wie die Diener und Dienerinnen so wenig ihres eigenen Willens müssen behalten/ weil all ihr Fleiß/ ihr Thun und Arbeit muß gehen zu ihres Herrn Willen zu aller Zeit/ und in aller Weise/ so es anders recht soll zugehen: Wann wir nur dieses einfältig wahrnehmen / hätten wir Lehren und Erinnerung gnug hieran : Denn ein Diener/ so bald er sich in den Dienst begibt zu seinem Herrn/ eben damit ist er verbunden an seinen Herrn/ und nicht mehr sein Eigen / sondern seines Herrn / da muß er nun alles thun/ nicht nach seinem Willen/ wie vorhin / sondern nach seines Herrn Willen/ wenn er will sitzen / so muß er gehen / wenn er will gehen/ so muß er sitzen/ wenn er will essen/ so muß er arbeiten/ wenn er aber will arbeiten / muß er essen/ wenn er will reden / so muß er schweigen / wenn er aber will schweigen/ so muß er reden / wenn er will ausgehen/ so muß er zu hauß bleiben/ wenn er will schlaffen/ muß er wachen: das/ das applicire man einfältiglich auff den Dienst/ den wir unserm GOtt ewig schuldig sind. Gib/ daß ich in deinem Dienst treulich/ mit Verläugnung meines Willens/ dir diene / O GOtt/ mein Einiger und in Ewigkeit HErr/ gelobt in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

26. Fleuch/ O Mensch/ mit der liebhabenden Krafft deiner Seelen/ in das liebhabende Hertz deines HErrn Christi/ auff daß Er sich gantz mit dir vereinige/ und deine Liebe und Meynung zu Grund abziehe / von allem dem/ das er nicht lauterlich

noch weſentlich iſt / und dich alſo zumahl gantz in ſich ziehe mit allen deinen inwendigen und auswendigen Kräfften / und zu dem Ende muſt du die groſſe / ja über die maſſen liebreiche und mannigfaltige Wunden / und das heilige Leiden deines ſüſſen lieben HErrn CHriſti allezeit mit inniger Andacht inwendig und auswendig üben; Alsdenn wirſt du hiedurch ohne fernere Mittel eingeführet werden / in die lautere Vereinigung deines GOttes: Ach lieber Freund / es iſt nicht auszuſprechen / was dieſe heilige Ubung / nemlich die innige Betrachtung und Contemplation der Leiden und Wunden deines ſüſſeſten Heylandes für eine hoch-nützliche und ſelige Arbeit iſt auff dieſem Wege; alle alte Vätter halten dieſelbe für ſo hoch-nöthig / ſagen: wann man wolle vereiniget werden mit der lautern Gottheit / müſte es geſchehen durch die heilige Menſchheit CHriſti / und ſonderlich durch ſeine heilige Wunden / und vergoſſenes theures Blut. Laſſe mich / mein ſüſſer JEſu: alſo durch dich ein und ausgehen / daß ich Weide finde in dir und deinen heiligen Wunden / für meine arme Seele / jetzo und zu allen Stunden / Amen.

27. Ein andächtig Menſch ſolte alſo ſehr GOttes begehren / daß er ſein ſelbſt und aller Creaturen darüber vergäſſe / wie man ſiehet / daß die Liebhaber der Welt um vergängliche Dinge thun und laſſen / und leiden: Ach ein göttlicher Menſch ſolte alſo mit dem göttlichen Feuer entzündet ſeyn / und gantz und gar durchglüend ſeyn / inwendig und auswendig: Alſo / wenn man ihm ankäme / daß man nimmer anders an ihm fünde / denn einen gantz feurigen Muth / Brunſt / und Eifer zu GOtt / und allem ſeinem Willen / und allen ſeinen Ehren / auff daß / wie

erkal-

erkaltet und wie erloschen ein Hertz wäre / käme es zu ihme / daß es alsdenn entzündet würde: gleich wie viel Kohlen / die todt sind / von einer glüenden Kohle entzündet werden / und empfangen beydes Licht und Hitze. Ach lieben Freunde / glaubet warlich / kein Ding wäre so klein noch gering / GOtt gäbe einen sonderlichen Einfluß in uns / wäre es Sache / daß wir uns dazu kehreten / denn er ist ein lauter einfliessend Wesen / und unser Geist ist eine lautere Empfängligkeit / wenn sich nur der Mensch hielte zu dem er geschaffen ist / wie das Wasser zu seinem Ursprung. O du abgründiges Meer aller Erbarmungen / laß die Ströhme deiner Gnaden fliessen in meine nach dir durstige Seele / daß sie von den reichen Gütern deines Hauses truncken werde / und mit deiner Wollust geträncket wie mit einem Strohm.

28. O Mensch / gehest du / stehest du / issest du / trinckest du / schläffest du / oder wachest du / siehe zu / daß das liebliche Bild deines süssen Heylandes JEsu CHristi / nimmer von dir auß deinem Hertzen komme / und nach dem richte alles dein Wesen in- und auswendig / und thue wie ein Mahler / der ein schön Bild entwerffen will / der siehet mit allem Fleiß an alle Züge eines köstlichen andern Bildes / und die mahlet er denn nach; Also siehe du an das liebliche Bild deines süssen lieben Heylandes / wie es ist nach seinem göttlichen Adel / auch nach seiner menschlichen Erniedrigung / und nimm wahr seiner hohen Gedult / Sanfftmuth / Demuth / und das nicht im Wissen / sondern im Wesen / ja an was Ort oder Stelle du seyst / bey was Menschen / und in welchem Beruff du auch seyst / so siehe zu / daß dir diß liebliche Bild deines HErrn / nach seinem obern

und

und niedern Wesen/ nimmer auß den Augen deines Hertzens komme/ du seyst in Einigkeit oder Mannigfaltigkeit/ in der Kirchen oder zu Hause/ oder auff dem Felde/ bey deinen Geschäfften/ oder müssig: Ach verrichte deine Wercke/ und sprich deine Worte/ als du vor ihm stündest/ (wie es denn auch in Warheit ist) issestu einen jeglichen Bissen/ feuchte ihn gleichsam in sein liebliches Hertzens-Blut/ trinckest du/ so gedencke/ wie er dir auß seinen heiligen Wunden zu trincken gebe/ schläffest du/ so lege dich recht auff sein blutiges Hertz/ sprichst du/ so gedencke/ daß er vor dir stehe/ und höre nach deinen Worten/ und daß er bey dir sey / und sehe alle deine Gebärden und Meynung/ und also versencke dich in sein edles göttliches Wesen: Er soll dich wohl auffheben in das formlose/ wortlose Bild/ das er selber ist: Nun mein Freund / mercke du selber in deinem Grunde/ welche Wercke oder Weise/ oder Ubungen/ dich allermeist/ und allernähest anleiten können zu diesem Bilde/ und dadurch ferner/ in das allerhöchste Wesen/ und derselben Weise und Ubung folge allermeist/ so lange/ daß du deiner selbst/ und aller Creaturen nicht mehr achtest/ und in dem göttlichen Wesen werdest ersättiget/ über alle andere Dinge/ davon alle Worte zu wenig es auszusprechen. Gib mir diß zu üben und zu befinden im Wesen / O JEsu/ meiner Seelen allersüssestes Wesen in Zeit und Ewigkeit!

29. Niemand sey sicher oder kühn/ ein jeglicher stehe in furchten/ obs schon jetzo wohl mit ihm ist/ er verlasse sich nicht darauff/ dagegen/ wie sehr er gefallen ist/ oder geirret hat/ er kehre noch wieder um/ und bekehre sich/ es ist noch guter Rath/ so lang als GOtt des Menschen schonet: Daher warnet uns

der heilige Apostel JEsu CHristi nicht vergebens/ der da vermeinet zu stehen/ soll wohl zusehen daß er nicht falle; Denn sollen wir stehen bleiben/ und behütet werden/ daß wir nicht fallen in grosse Sünde/ so müssen wir uns selbst lernen erkennen/ und unser selber wahrnehmen/ in einem einfältigen Einkehren in uns selbst/ und inwendig bleiben in uns/ und bey dem Einsprechen des Geistes GOttes in unser Gewissen/ da sollen wir hören und lernen rechte Wahrheit und Leben/ und dann soll unser Leben übereinkommen/ mit heiliger Schrifft/ und mit allen wahren Heiligen Gottes/ und auß rechter Demuth und Liebe sollen wir uns gern straffen lassen von dem Geist GOttes inwendig / und von der heiligen Schrifft/ und von allen guten Menschen: Und die sich also gedultig / in stiller Gelassenheit straffen lassen/ da ist Besserung zu hoffen: Aber dagegen sind alle Dinge verdrießlich zu leiden / denen/ die sich selbst nicht gäntzlich verlassen/ und aller Eigenschafft ihres Willens nicht verzeihen in widrigen Dingen/ so wohl gegenwärtigen als zukünfftigen / in einer sterbenden Ubung ihres eigenen Fleisches und ihrer Sinnen/ nach aller Weise/ als sie von GOtt inwendig/ und von guten Lehren/ und Schrifften auswendig vermahnet und gestraffet werden. Denn eine unbezwungene Natur / die nach den Sinnen lebet/ und sich nicht will straffen lassen / ist die Wurtzel aller Anfechtungen/ und daran sind am meisten kranck alle diejenige / so ihres Leibes Wollust nachhangen/ und die Sinne lassen Meister seyn/ in Sehen/ Hören/ Reden / und in Genügen / in Willen/ nach der Zuneigung der Natur / in Gefallen der Menschen/ verwehnet zu seyn in Speiß / in Tranck/ in Kleidern von schöner Farbe/ in zierlicher Gestalt

und Manier / und von dergleichen Dingen / damit man den faulen/armen / stinckenden Aschen- und Maden-Sack zu zieren sich befleißiget / der doch eine Speise der Würme ist / welches auch diejenige verfluchen / die nun in der seligen Ewigkeit schweben bey ihrem Gott: Ach darum must du/ O Mensch! die starcke Begehrlichkeit deiner Natur bezwingen und dämpffen / von Stund zu Stunden / doch nachdem die Natur ertragen mag: must auch gern Allein seyn / ohne fleischliche Gesellschafft / die dich so leicht vermittlen kan / und damit die Liebe aller Creaturen auß deinem Hertzen schliessen / daß dein GOTT allein deine Einige Liebe sey und bleibe in Zeit und Ewigkeit. Würcke dieses in mir in deiner Ewigen Liebe / O GOTT meine Ewige Liebe!

30. Wilst du wissen / mein Freund / wem du dienest / und wer dir lohnen soll in Zeit und Ewigkeit / so mercke / wem du deine Wercke würckest / was du darin meinest / und was die Ursache sey deiner Wercke / demselben dienest du auch / der wird dir auch lohnen / und das können dir auch alle Gelehrten in der Welt nicht sagen / denn du allein / darum landest du mit deinen Wercken anderswohin / denn in GOTT allein / so findest du keine Gnade / denn die ist allein in GOTT / und nicht in den Creaturen / wie dir denn die Creaturen werden endlich lohnen / wirst du wohl erfahren: Darum solte der Mensch sein Gemüthe so gar und gantz zu GOtt / und in GOtt / und auff GOtt haben in einem jeglichen Wercke / daß auch das Bild des Wercks dem Menschen entfiele / und GOtt bloß allein bleibe in dem Gemüthe / und also soll man gar Gottes seyn / und Gottes wahr-

nehm-

nehmen in einem jeglichen Wercke / was es auch sey; Es sey / daß eine Frau ihres Hauses warte / oder ihres Gesindes / da ergib dich GOTT inne / und sey ihm allein alles / an allen Orten / und zu allen Zeiten: Denn dein GOTT / der Tag und Nacht mit aller seiner Weißheit und Vorsichtigkeit ernstlich und genau ansiehet und wartet / wie Er den Menschen ziehe / und wenn Er ihn möge bereit finden / daß er sich selber ihm geben möge / der meinet und suchet weder Ort noch Zeit noch Weise / auch weissest du wenig / in welchem Werck / Zeit oder Ort dir GOtt begegnen will / und du ihn finden solst: Darum sey deinem GOtt in einem jeglichen Ding / an einem jeglichen Ort und Zeit gleich treu / und warte Gottes allenthalben / und das nimm für dein bestes / alsdenn ist es auch warlich dein bestes: Must aber nicht gedencken / daß du in diesem etwas versäumen soltest / denn mit GOtt mag Niemand etwas versäumen: Denn es versäumet der Mensch ja nichts / der in allen Dingen / und in allen Weisen / in allen Orten / und zu allen Zeiten seinem GOtt gleich treu verbleibet / und der kan auch allein zu frieden seyn / und ohne das kan man nimmer zum rechten innigen Frieden kommen: Also findet man nun GOtt und den Frieden allebeyde recht und in der Wahrheit / und anders nirgend / wer aber GOtt nicht suchet und meynet in allen Dingen / der findet ihn auch nimmer recht in einigem Dinge / wer ihm auch nicht gleich treu ist in allen Dingen / und in allen Weisen / und an allen Orten / der wird ihm auch nicht treu seyn in einer Weise / wer nicht GOtt daheim / oder auff der Strassen suchet noch findet / noch kan annehmen / der nimmt ihn nie

recht

recht in der Kirchen an/ das ist gewiß: Warlich in dieser Gleichheit wäre Friede und Freude über Freude: wie du aber hiezu kommest/ so mercke/ lerne vor allen Dingen/ daß du dich dein selbst könnest verzeihen/ und daß du des deinen nichts suchest an keinem Dinge/ suche allein GOtt und seine Ehre/ und seinen allerliebsten Willen in allen deinen Wercken/ und nimm dein selbst gar eben wahr/ wo du dich findest/ daß du dich auch da lassest/ und lerne dich überwinden/ offt/ ja je öffter je besser/ so bekommest du diese Gleichheit/ und anders nicht/ und diß mag dir Niemand geben/ noch anders lehren/ denn du allein/ ob du nemlich deinen GOTT meynest rein und allein/ oder das Deine daneben; siehe/ der also gleich stehet/ der hat Friede/ und der stehet gleich/ der nichts des seinen suchet an GOtt/ sondern ihn nur bloß allein: Verschmeltze und brenne ab mit deiner heiligen Glut an mir/ was noch fleischlich und eigensinnig und unrein ist/ damit ich mit reiner blosser Liebe dir allein anhange/ O meine reine und blosse Liebe in Zeit und Ewigkeit! Amen.

31. Die Alten frommen Vätter sagen/ der Mensch solle sich halten gegen der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit seines Gottes. Man findet Leute/ sagen sie: die Gottes Barmhertzigkeit sehr begehren/ und fürchten dagegen sehr seine Gerechtigkeit; aber/ sagen sie: liebes Kind! sage mir doch/ was hat dir seine Gerechtigkeit zuwider gethan? wisse fürwahr/ was GOtt thut auß Barmhertzigkeit/ daß thut Er auch auß Gerechtigkeit/ und wiederum: die Gerechtigkeit zwinget GOtt gleichsam/ daß Er barmhertzig seyn muß/ denn Er unser Vatter ist/ und wir seine Kinder; so ist denn sei-

ner Gerechtigkeit Ampt / daß Er uns Treu und Liebe beweise / als Er auch thut / und gethan hat. Darum soll man also lieben und begehren seine Gerechtigkeit / daß Er dieselbe an uns übe / nach allem seinem würdigen Lob und Ehre: soll aber der Mensch zu diesem Grad in Gott kommen / daß er also gleich stehe / zu dem Willen Gottes so wohl nach Gerechtigkeit als nach Barmhertzigkeit; so muß er gantz ledig werden Eigenes Willens / so viel als einer Creatur in der Zeit müglich / also daß der Mensch so sehr suche und begehre den allerliebsten Willen Gottes / daß ihm wohlgefalle / was sein GOtt mit ihme und mit allen Creaturen thut: Ach dem der Wille Gottes über alle Dinge wohl und süß schmecket / dem gefällt alles wohl / was Gott thut an ihm und an allen Creaturen / so wohl nach seiner Gerechtigkeit als Barmhertzigkeit: Warlich einem rechten Liebhaber GOttes gefällt das alles wohl / das GOtt will / es sey Lieb oder Leid / an ihm selber und an allen Creaturen; ist es Gottes Wille / so ist es auch sein Wille / gefällt es Gott / so gefällt es auch ihme: Ach bereite meinen Willen / O Gott mein rechter Wille!

32. In allen unsern Ubungen / ach lasset uns eifferig ja feurig seyn / nicht heute anfangen / und morgen wieder kalt und lau werden / vielmehr lasset uns in dem Glauben immer stärcker / und in der Liebe immer feuriger und brünstiger werden / denn die wahre Liebe wird nimmer müde / sie höret nicht auff / saget Paulus / sie dringet hindurch / biß sie kommt zu ihrem Liebhaber / dem viel-gütigen / getreuen GOtt; die aber in Lauigkeit stehen / und weder kalt noch warm sind / stehen in einem gefährlichen Stande / denn GOtt hat gedreuet sie

auß seinem heiligen Munde zu speyen. Ach HErr GOtt wie heßlich ist das! Denn was also einmahl auß dem Munde gespeyet ist/ das ist hernach allezeit greulich und eckelhafft und widerwärtig in den Mund wieder zu nehmen; Also will auch GOtt nicht so leicht wieder in seinen heiligen Mund nehmen/ die seine hitzige Liebe hernach in Trägheit und Faulheit verwandelt haben: Ja auch unsere eigene Gebrechen sollen uns nicht träg machen und auffhalten in diesem Wege/ sondern wie ein Hirsch/ wenn er auff einen Berg will/ so springet er über die kleine Hügel/ stehet nimmer still/ biß er auff das höchste kommt; Also sollen die Freunde Gottes springen über ihre Gebrechen und Hindernüssen/ darin nicht zu harren/ noch zu bleiben/ biß sie zu dem Obersten durch alle Büsche/ Dorn und Distelen allerley Versuchungen hindurch gesprungen sind in ihren Gott. O wesentliche Flamme/ treibe auch also fort mit dieser deiner Flamme/ daß ich durch alles/ was in dieser Welt mich hindern will/ hindurch dringe zu dir; Ach brenne in mir ab alle Lauigkeit und Trägheit/ und mache mich in deinem heiligen Dienst allezeit feuriger und brünstiger/ O JEsu meine rechte wahre Brunst!

33. In der Liebe/ in der Liebe/ ja in der Liebe must du auff diesem Wege alle Stunden wachsen/ die ist das primum mobile, das A. und O/ ach/ sagen die Alten/ Gott ist ungemessen und ohne Ende/ die Seele aber ist zwar gemessen und endlich/ aber ihr Begehren ist ein Abgrund/ der da nicht erfüllet werden mag/ denn mit einem Gut/ das ungemessen ist/ und je mehr die Seele Gottes begehret/ je mehr sie des begehren mag/ und je mehr die Seele ihren GOtt lieb hat/ je mehr sie ihn lieb haben

den mag; denn Gott ist ein unendlich/ ungemessen Gut/ und ein Brunn des lebendigen Wassers ohne Grund/ und die Seele ist gebildet nach diesem Gut/ ja sie ist erschaffen/ diß Gut zu erkennen/ zu lieben/ zu geniessen; und diese Liebe der Seelen zu ihrem Gott fleust aus Christo unserm Heyl in uns/ als auß einem Brunn des Lebens/ ja diese Liebe ist das rechte Brunnen-Wasser/ ja eine Quelle vom Vatter durch ihn in uns. Sind wir nun mit Christo vereiniget/ so geust Er durch seinen Geist solchen edlen Liebes-Balsam in unsere Hertzen/ davon alsdann die Seele in Liebe überfleust/ da wird es denn der Seelen Eigenschafft/ sie kan nicht/ sie muß lieb haben ihren Gott/ ohne Maasse/ ohne Gesellen/ und ohne Schweigen/ wie Bernhardus, der fromme Vatter spricht: Ohne Maasse/ denn die Ursache/ warum die Seele soll GOtt lieben/ ist GOtt selber/ aber die Maasse ihn zu lieben/ ist ohne Maasse/ denn weil er ist ein Gut ohne Maasse/ und seine Liebe gegen uns auch ist ohne Maasse/ soll auch unsere Liebe zu ihm wiederum seyn ohne Maasse/ daher soll auch unser liebreiches Begehren zu ihm stets inwendig zunehmen/ ohne Ziel/ Zahl/ Ende und Maasse: ja ohne Gesellen soll man Ihn lieben/ denn in dem Grad der Liebe/ darin wir Gott lieben/ soll keine Creatur neben ihm stehen/ ja alles was die Seele liebet/ soll sie lieben zu Gott/ in Gott/ um Gott/ nach Gott; keine Krafft soll die Seele behalten/ in ihr/ die nicht voll/ voll sey von Liebe/ die nicht rieche nach Liebe/ nicht überfliesse von Liebe/ nicht schmecke nach Liebe; Endlich/ ohne Schweigen soll die Seele ihren Gott lieben/ denn die liebhabende Seele kan ihre Liebes-Flammen

nicht verbergen; ach/ wo Feuer ist/ da glimmet es zum wenigsten/ ist es schon/ und wird zugedecket/ ach es bricht doch endlich durch/ und lässet sich mercken; also die inwendige Flammen der Liebe lassen sich nicht verbergen/ sondern wo diß Feuer recht brennet/ da flammet es/ da funckelt es; darum der Gott recht lieb hat/ kan es nicht verbergen/ diß Feuer in ihm brennet/ die Flammen schlagen auß/ die Strahlen funckeln: daher der seinen Gott recht liebet/ der scheidet sich mit seiner Liebe von allem dem/ das GOtt nicht ist/ denn der da liebet das ungeschaffene Gut/ der verschmähet billig alles das Geschaffene; Der da hat das Wahre/ der achtet nicht das Falsche; Wer das Wesen recht kennet/ siehet sich nicht viel um nach dem Schatten. Summa/ wer da liebet/ und in Liebe besitzet/ und hat das Einige Alles/ was solte der achten und trachten nach dem Nicht? Laß mich dieses dein wesentliches Liebe-Feuer mit seinen lebendigen Flammen befinden in mir/ O du wesentliche Flamme meiner Seelen/ mein Gott/ mein Gut/ mein Heyl/mein Theil in Ewigkeit!

34. Wenn du betest/ siehe wohl zu/ daß du recht im Geist und Warheit betest/ der betet aber ohn Unterlaß recht/ der alle seine Dinge recht in Liebe thut/ und gehet sein selbst auß in aller Niessung und Empfindung/ und neiget sich für Gott demüthiglich/ und lässet ihn allein würcken/ die also im Geist/ das ist/ mit GOtt/ der ein Geist/ vereiniget/ beten/ und in Warheit/ vereiniget mit der Warheit/ die GOtt ist/ beten um Geist und Warheit/ die beten recht/ aber die im Fleisch/ um Fleisch und fleischliche Dinge/ beten/ und in falscher Heucheley und nicht im wahrhafften Wesen anbe-

anbeten/die beten unrecht: denn so bald der Mensch um die Creaturen in Blindheit und Falschheit Gott anbetet/so betet er nicht im Geist und Warheit/er betet um seinen eigenen Schaden: denn so bald Creatur/ Creatur ist/ so bringet sie ihr Ungemach/ Bitterkeit/ Schaden und Verdruß mit sich in die Seele/ und darum geschicht solchen Menschen recht/ die da haben Ungemach und Bitterkeit/ sie haben darum gebeten; darum sagen die Alten: Wer Gott suchet/ suchet er etwas neben ihm/ er findet ihn nicht/ er findet nichts als seinen Schaden/ wer aber GOtt allein suchet und anbetet/ und ehret/ rein/ rein/ im Geist und Warheit/ der findet Gott/ und alles das GOtt leisten mag mit ihm in Zeit und Ewigkeit. Gib mir/ mein GOtt! den Geist des Gebets/ daß ich im Geist dich anbete/ O mein Geist! in Warheit/ O meine Warheit! allein dich suche/ O mein Einiges Alles in Zeit und Ewigkeit! Amen.

35. Mein Freund/ es sey denn/ daß du ledig seyst von allen Creaturen/ sonst magst du nicht mit Frucht göttliche Dinge studiren und erfahren; und eben darum werden heute so wenig Gotts-gelehrte/ erfahrne Leute gefunden/ weil sie sich von den zergänglichen Creaturen nicht redlich scheiden wollen. Hiezu ist aber grosse Gnade vonnöthen/ welche die Seele erhebe/ und über sich ziehe: Ach es wisse/ es könne/ es habe ein Mensch was er wolle/ ists doch alles nichts/ wo er nicht im Geist erhoben/ von allen Creaturen frey/ und mit seinem GOtt würcklich vereinigt ist; darum/ wer etwas groß achtet/ ohne allein das einige/ ungemessene/ unendliche/ überwesentliche Gut/ das Einige Alles/ der ist blinder als blind in Zeit und Ewigkeit; Denn

was GOtt nicht ist / das ist nichts / soll auch daher für nichts geachtet werden. Diß zu üben im Wesen gib mir / O du mein wahres Wesen!

36. Opffere dich / gantz / gantz / gantz deinem Gott auff / ohne einiges Geding / sonst kanst du zu lediger Freyheit eines lauteren Hertzens nimmer kommen / weniger zu der würcklichen Vereinigung mit deinem GOtt; darum / O mein Freund / verlasse dich / und gib dich auff / so wirst du grossen innerlichen Friede bekommen / und geniessen; Ach gib gantz un gantz / nimm nichts auß / so wirst du GOtt finden / und in deinem Hertzen frey werden: solst demnach das allein suchen und begehren / und deine Ubungen sollen allein dahin gehen / daß du von allem Eigenthum abgezogen und entblösset / nackend deinem nackenden Christo nachfolgen / dir sterben / und ihm allein in Zeit und Ewigkeit leben mögest: Hiedurch wird alle unordentliche Liebe der Creaturen / alle übermässige Sorgfältigkeit / falsche Traurigkeit / ꝛc. in dir sterben. Ach daß ich diese Stunde und Augenblick / von nun an biß an mein Ende / mich dir also gantz auffopffern möchte / in deinen heiligen Willen / zu Lob deiner Herrligkeit / O Gott meine einige Herrligkeit.

37. Halte dich in deiner äussern nöthigen Conversation mit deinem Neben-Menschen auff diesem Wege sonderlich also: Schweige von andern / habe einen stillen Mund über sie / glaube von niemand ohne Unterscheid alles / ja das böse übersiehe / sage es nicht nach ohne hohe Ursach / offenbahre dich wenigen Menschen / laß dich nicht von einem jeglichen Winde der Worte herum führen / wünsche stets in deinem Hertzen / das alle deine innere und äussere Dinge nach dem Wohlgefallen deines

GOt-

Gottes mögen geschehen / fleuch alles Menschliches Ansehen / achte nicht die Dinge / die auswendig bey den unverständigen Verwunderung machen / verbirge dich der Welt / sey deinem Gott allein bekant / rede ungern / höre auch ungern reden von irrdischen Sachen / und mit Verdruß diene deiner Natur Nothdurfft. Ach schicke mein Hertz / Wandel und Wesen also in meinem täglichen Leben vor dir / O Gott du mein wahres Leben!

38. Wilst du die Gnade Gottes behalten / so siehe zu / daß du alle Hindernüssen derselben abschaffest / denn sie ist so gar köstlich / daß sie sich mit irrdischem Trost und Dingen nicht lässet vermischen / wer denn noch in irrdischen Dingen Schmack hat / dem schmecket sie nicht: darum entzeuch dich von allem dem / das irrdisch und sichtbar ist / mit deinem Gemüthe demselben nicht anklebende / suche dir einen heimlichen Ort / wohne gern bey dir allein / begehre keines Menschen mit Schwätzen / sondern geuß auß zu deinem Gott ein inniges Gebet: die gantze Welt schätze für nichts / auff Gott warten in dir / das achte über alles / das kan aber bey der Lust und Trost vergänglicher Dinge nicht geschehen; darum verlaß alles / das Gott nicht ist / so bekommst du alles / was Gott ist und vermag: verlaß dich selbst / so hast du alles gewonnen / ja mehr / als die gantze Welt / ja mehr als Himmel und Erden; Ach lasse dein Hertz abscheiden von allen Dingen / so wirst du wesentlichen Frieden und Ruhe / ja die schöne Freyheit des innern Menschen / die mit allem Gold und Gelde auff der gantzen Welt nicht zu bezahlen ist / warlich bekommen: Sage ab allem dem / was ferne oder nahe ist / und hüte dich für Niemand so sehr / als für dir selbst; hast du denn dich überwun-

den/ so hast du alles überwunden / denn das ist der vollkommeneste Sieg in dieser Zeit/ sich selbst überwinden : Ach die Selbheit / die Selbheit daran hanget es alles zusammen/ ist diese überwunden / so ist alles überwunden/ denn die verhindert allen innern Frieden/ wird die gedämpffet/ O welch ein stilles süsses Wesen und Regiment wird alsdenn in der Seelen gebohren ! Demnach/ O mein Freund/ werde im Eiffer wider dich selbst entzündet/ und zürne über und wider dich selbst/ denn deine Seele hat keinen schädlichern Feind/ als deine Selbheit/ darum so must du eine wahre Verschmähung dein selbst an dich nehmen/ und an dir behalten biß in den leiblichen Tod/ wilst du anders dein Fleisch und Blut/ ja alles/ was in der Welt dir zuwider und dein Feind ist/ kräfftig überwinden/ und dagegen alles/ was dir selig ist/ in Zeit und Ewigkeit überkommen. Also bereite mein Hertz in deiner Krafft/ O Gott meiner Seelen einige Krafft!

39. Das halte/ O Mensch/ für deinen sichersten Stand/ nicht/ wenn du groß Erkäntnüß/ Licht und Empfindung hast ; Ach nein/ sondern wenn du in wesentlicher Demuth vest gegründet stehest/ und mit göttlicher reiner Liebe erfüllet bist/ deines GOttes Ehre lauter allein allezeit suchest/ von dir selber nichts hältst/ in der Warheit (und nicht im Schein) dich selber verschmähest/ und darin mehr Freude hast/ wann du von allen andern verschmähet und für schlecht gehalten/ als geehret wirst ; also setze dein Leben/ Wesen und Stand auff dein Nicht in dir/ darauff baue dann deine andere Ubungen/ du wirst Wunder sehen/ was für ein herrlich Gebäu hierauß kommen wird/ dessen

dessen du dich in Zeit und Ewigkeit für GOtt und Menschen erfreuen wirst. Diß zu practiciren im Geist und Wahrheit/ verleihe mir/ O du Geist und Wahrheit/ mein GOtt!

40. Wilst du/ O mein Freund/ ein wahrer Liebhaber GOttes verbleiben/ so lasse dir nichts so wohl schmecken auff der gantzen Welt/ nichts so sehr dich erfreuen/ als das Wohlgefallen der ewigen vätterlichen Schickung deines lieben himmlischen Vatters/ an diesem solst du so wohl vergnüget und zu frieden seyn/ daß du gleich so gern/ ja lieber der Geringste/ als der Grösseste begehrest zu seyn/ und gleich so gern unten an/ hinter der Thür / als oben an zu sitzen/ ja gern solst du wollen hingeworffen und verschmähet werden und bleiben/ und keinen Nahmen noch Beruff haben/ der wohlgefällige Wille deines GOttes soll alles in dir/ was sonsten dem Fleische bitter schmecken möchte/ Zucker-süsse machen/ also/ daß du in Schmach/ in Spott/ in Armuth/ in Kranckheit/ mehr Trostes/ mehr Schmacks/ mehr Freude/ ja mehr GOttes und Gutes befinden solst/ als in grossem Glück: Diß ist die selige Ubung aller wahren Heiligen Gottes gewesen / die vor dir gelebet haben. Diese Ubung wollest du in mir würcken/ aus ewiger Erbarmung / O GOtt/ meine einige Erbarmung!

41. Dieses laß unter andern/ O mein Freund! deine tägliche Ubung seyn/ daß dein Gemüth von göttlicher Meynung/ und reiner Intention nimmer abgezogen werde / also / daß du zwischen vielen Sorgen/ gleich als ohne Sorge wandeln/ und also mit einer nicht lauen / noch kalten / sondern einer freyen und freudigen / ja feurigen Resolution deinem GOtt über alles anhangen / und alle Creaturen

mit allem ſichtbaren Weſen dieſer Welt/ viel gerin-ger achten mögeſt/ als den hohen Adel deiner ſo ed-len Seelen/ auch dahero alle Luſt und Genüge aller Creaturen ſo gar verſchmähen/ daß mit dem lieben ſeligen Thomas von Kempen (deſſen Büchlein ein Chriſt alle Tage gebrauchen ſoll/ weil nechſt heiliger Schrifft kein beſſers) dein täglich Seufftzen ſey: O mein GOtt! du unausſprechliche Süſſigkeit/ verkehre mir in wahre Bitterkeit allen fleiſchlichen Troſt und Schmack/ der mich von der Liebe ewiger Dinge abziehen/ und mich unter dem Schein eines gegenwärtigen Gutes ſchädlich an ſich will ziehen: Ach! gib mir für allen Troſt dieſer Welt/ die Salbe deines Geiſtes/ und für alle fleiſchliche Liebe/ die Liebe zu dir. Siehe/ mein GOtt/ Speiß/ Tranck/ Kleider/ und was ſonſt zu des armen Leibes Noth-durfft gehöret/ ſind dem hitzigen Geiſt beſchwerlich und peinlich; darum gib/ O mein GOtt! ſolches mäſſiglich zu gebrauchen/ damit ich nicht durch übri-ge Begierde damit verſtrickt werde.

42. Die alten Vätter ſagen: O Menſch/ prüfe deine Liebe zu GOtt genau und wohl / ob ſie auch wolle den Stich halten: Siehe zu/ ob ſie ſey eine würckliche Liebe/ daß du um des Geliebten Willen dein ſelbſt nicht ſpareſt/ ſondern dich rechtſchaffen an-greiffeſt/ und dich beſtreiteſt/ und beſiegeſt je länger je mehr: ja/ ob ſie ſey eine verſtändige Liebe/ nicht die Natur an ſich/ ſondern das Gifft in der Natur auß Liebe zu tödten / eine freye Liebe / mit keiner Knechtſchafft der Creaturen/ gebunden an das ſicht-bare Weſen: eine reine Liebe/ keine Creaturen mit unordentlicher unreiner Liebe/ nebenſt GOtt/ lieb zu haben/ ſondern alles in/ zu/ durch/ und um GOtt; ja eine ſolche reine Liebe / die rein ſey von allem Ge-

schmack/ Gesuch/ Gemach/ geistlich und leiblich / daß man auch eine so treue Liebe habe zu seinem GOtt in der Verlassenheit / eben als in dem Schmack der Gnaden/ eine schreyende Liebe/ die unaussprechlich tieff zu der unaussprechlichen Höhe des Liebhabers schreye/ eine quellende Liebe/ die nichts anders heraus-quelle denn Liebes-Gedancken / Begierde/ Worte und Wercke : Eine ausschliessende Liebe/ die mit Assaph alles ausschliesse / was im Himmel und Erden ist/ nur daß sie ihren Geliebten allein bekomme und behalte ; ja eine thörichte Liebe/ die mit ihrem Liebhaber lieber erwehle Armuth / als Reichthum/ Schande / als Ehre : Eine brennende Liebe / die nichts als feurige Funcken auß dem glüenden Ofen der lieb-flammenden Seelen hervorschiesse: Endlich eine vereinigte Liebe mit GOtt / hier und hernach-mahls/ 2c. Würcke in mir eine solche Liebe in Wesen und Krafft; O GOTT meiner Seelen einige Liebe!

43. Einem anfangenden Schüler Christi ist wohl erlaubet/ Christlichen Schmack zu suchen/ und zu nehmen in der Liebe/ und Ubungen der Liebe/ auff daß er dadurch möge dem vergänglichen Schmack der Sünden/ in Wollust/ Ehre / Reichthum / und andern Genügen und Lüsten/ also allgemählich absterben/ und er also hiemit möge in der Wahrheit schmecken/ wie in GOtt auch eine Süssigkeit/ eine Wollust/ eine Freude/ ein lieblicher Schmack/ ja daß in GOtt ein weit ander/ reiner/ heiliger / kräfftiger/ weit/ weit süsser Schmack sey / als in den elenden Creaturen / so viel der auch sind auff der gantzen Welt / und daß dann diese göttliche Süssigkeit in ihm vertreibe alles / was vorhin an den Creaturen ihm so süsse war / und also diese reine Wollust/ alle un-

unreine viehische Lüste nach dem Fleische allgemählich verzehre; daß nun unser Gott mit seiner Liebe/ Lust/ Freude und Güte/ ein lebendiges Wesen sey/ und in ihme unendlicher Weise/ mehr Lust/ Krafft/ Süssigkeit/ Schmack und Trost sey/ als in allen Creaturen auff der gantzen Welt/ das gibt er hiemit solchen anfangenden Hertzen zu schmecken / und eben damit zeucht er ihre Hertzen anfangs zu sich / und seinem Schmack und Lust / von der Welt und aller Creaturen Schmack und Wollust / also thut es GOtt zu dem Ende/ daß Er möchte vertreiben in den Anfangenden allen Schmack der Sünden/ alle Liebe und Lust zur Eitelkeit/ und allen Anhang der wollüstigen Begierden im Fleisch/ damit solche ungeübte Seelen Lust bekommen/ allein ihrem JEsu anzuhangen in heiligen Ubungen; wenn denn nun der fleischliche Schmack durch solchen geistlichen Schmack vermindert ist/ denn ist es Zeit/ daß man anfange solchem Schmack allgemählig Urlaub zu geben / denn bleibet man an dem Schmack und Trost behangen/ als ob es das beste Gut wäre/ so kommt man nimmer in das rechte / wahre / beste Gut / welches ist die reine Liebe Gottes über alle Dinge / welche reine Liebe sich nirgend in suchen muß / in dem ewigen geistlichen Gut / nicht Schmack/ Ehre/ Nutz/ noch Lohn zu bekommen in dem Himmel/ sondern nur GOtt zu lieben/ und alles um seinent Willen zu thun/ zu lassen/ zu leiden/ einfältiglich/ lauterlich/ zu der blossen Ehre Gottes/ Er gebe das Himmelreich/ Er nehme es/ Er behalte oder verdamme/ da hat die reine Liebe nichts mit zu thun/ denn sie hat alleine lieb Gottes Ehre/ Gottes Willen/ ohne einiges Warum? Denn was GOtt will/ ist auch ihr Wille/ und das ist ihr bestes! Eine

solche reine Liebe würcke in mir / O GOtt/ meine reine Liebe/ in Zeit und Ewigkeit!

44. Mein Freund/ bezwinge deine Gedancken/ und binde sie mit dem Bande der reinen Liebe/und widerstehe allen unnützen Einfällen / bekümmere deine Sinne mit dem Leben und Leiden deines lieben HErrn CHristi / mit seinen Worten und Wercken / mit heiliger Schrifft / und innigen Seufftzen den Tag hindurch/ dadurch werden denn von dir weichen alle unnütze und fremde Sorgen und Bekümmernüssen/ die das Hertz unruhig machen/ und hiemit erlangest du die Reinigkeit der Gedancken; darauff trachte ferner nach Reinigkeit des Hertzens/ also/ daß dein Hertz rein werde von aller böser Meynung/von aller bösen sinnlichen Lust und Begehrung/ daß dieselbe/ wenn sie in dir auffsteigen/ dir leid sind und zuwider / in rechter Wahrheit/ also gar / daß dir es eine rechte Pein sey/ solches zu fühlen in dir / darauff wirst du eine solche Geneigtheit finden in dir / daß dir alle Lust vergehen wird zu allem das sündlich ist : In solcher Reinigkeit des Hertzens kan man denn kein Ding für übel nehmen/ oder urtheilen / ob man ichts hörete und sähe von einem andern / und das kommt daher/ daß das Hertz rein ist/ da sind denn dem reinen Hertzen alle Dinge rein: Es kan und wird sich nicht leicht stossen/ noch ärgern an einigen Dingen/ denn es hat von innen allezeit Friede / auch mit denen/ damit es umgehen muß/ ist jederman nütz/ und niemand schädlich. Gib mir auß ewiger Gnade eine solche Reinigkeit meines Hertzens/ O GOtt meines Hertzens einige wesentliche Reinigkeit in Ewigkeit!

45. Lieber Freund/ folge nicht den schnellen Be-

wegungen deines Gemüthes/ die von aussen an dein Hertz stossen/ zu gähem Zorn/ unbedachtsamen Worten/ Eifer/ 2c. denn ich glaube sicherlich/ daß alle deine Gebrechen (eben wie die Meinen) davon allermeist kommen/ daß du den schnellen Bewegungen/ die von aussen an das Hertz stossen/ mit Worten und Wercken so bald folgest/ ehe das Licht der Bescheidenheit daran leuchtet: Diese schnelle Bewegungen sind zu Zorn/ Eifer/ Ungedult/ Furcht/ Hoffnung/ Freude und Leid/ denn diese Dinge blenden das Licht des Geistes/ damit man suchen soll/ und können diese Affecten das gantze Hertz bald unruhig machen/ wenn man ihnen im Anfang ein wenig Platz gibt; darum muß man sie mit einem gantz schnellen wesentlichen Abkehr des Gemüthes wider dahin senden/ da sie hergekommen/ und damit sich so fort in sein Nicht versencken. Liebes Kind! sagt der fromme Taulerus, wenn die Sturmwinde der schnellen Bewegungen an das Hauß deines Hertzens anstossen/ weiche nicht/ sencke dich nieder in dein Nicht/ nim zu Hülff die göttliche Erbarmung/ wirff dich nieder vor die Füsse deines himmlischen Vatters/ schreyend in deinem Hertzen: Ach mein GOtt/ ich bin dein allerkleinester Mensch/ dein allerunnützester Knecht/ dein allerunwürdigstes Erdwürmlein! darauff setze dich denn in Sänfftigkeit deines Geistes in Frieden/ du wirst befinden/ daß die Sturmwinde/ der Anfechtungen/ in dir sich würcklich sollen und werden legen; hierin übe dich täglich/ du wirst befinden dasjenige/ was dir vorhin verborgen war.

46. Wir müssen/ lieben Freunde/ alles durchdringen/ das unter GOtt/ und nicht GOtt ist/ und den Anfang und Ursprung/ auß dem wir heraus geflos-

sen sind/ ernstlich wiederum suchen / denn darin ist allein unsere Wohnung und Herberge / nun und in der Ewigkeit / und diß muß geschehen mit einem schnellen Abkehr von den Creaturen / und mit einem hitzigen Zukehr / der Beschauung des göttlichen Wesens / um sich zu vereinigen mit ihm. Darum / lieben Freunde / kehret euch abe von den Dingen / mit denen ihr unordentlich bekümmert und verhafft seyd / die euch auch an dieser wahren Vereinigung hindern / denn ihr müsset bloß seyn aller sinnlichen und bildlichen Vorwürffe: Bedencket doch / wie GOtt euer Gut / das ihr begehret / bloß / lauter / einig und innig ist / auff daß euer Geist auch also bloß / lauter und ledig zu demselben blossen / lautern Wesen möge desto baß gefüget werden ; denn von Noth muß die Seele bloß und ledig seyn / die mit GOtt soll vereiniget werden / da muß der Mensch alle Dinge / da er des seinen icht etwas inne finden mag / thätlich abschneiden. Ach darum / lieben Freunde / nehmet eures Hertzens / und des göttlichen Einsprechens in demselben mit Ernst war / damit ihr nicht verführet und verblendet werdet mit und von den Creaturen / und wollet ihr gern werden die liebeste Jünger Christi / und mit ihm wahrhafftig verbunden bleiben / so müsset ihr euch gäntzlich entschlagen aller Creaturen / und zumahl ihnen Urlaub geben / als fern immer möglich / nach redlicher Nothdurfft eures Beruffs / müsset euch aber eurem lieben GOtt allein zu Grund / in allen Sachen lassen / ohne aller Creaturen Behülff / und müsset euch also abscheidentlich und lediglich halten von allen überflüssigen / unnothdürfftigen Worten / und äusserlicher Ergötzung aller Menschen / und von allen Bildern äusserlich und innerlich / da ihr eure Natur

tur einerley Weise inne findet und fühlet / so mag denn GOtt sein übernatürlich Werck in euch / nach seinem liebsten Willen / ohne Hindernüß würcken / und euch mit inbrünstiger Liebe entzünden : Und darum ist uns gar sehr vonnöthen / daß wir uns zumahl entschlagen aller unnothdürfftigen Weise und Wandels in Worten / in Wercken / und in allem / das über rechte / blosse / redliche Nothdurfft ist / so wohl in leiblichen als geistlichen Sachen / nach allem dem / wie uns GOttes Geist in unserm eigenen Gewissen starck vermahnet: Ach man findet GOtt (sagen die lieben Alten / auß lebendiger Erfahrung / und ich armer Mensch mit ihnen /) doch nirgend so vollkommlich / und recht fruchtbarlich / als in Abgescheidenheit / leiblich und geistlich. Sicherlich / viel Gesellschafft / und viel Gesprächs / und unnothdürfftiger Wandel / nimmt allzumahl ein böses Ende / ist ein Austreiben GOttes / die Meynung sey auch so gut sie immer wolle: Denn wenn wir unser Hertz mit den Creaturen füllen / und mit fremden unnützen Bildern / so muß GOtt nothwendig draussen bleiben: Ist eben als wenn man ein Faß füllet mit unreinem Wasser / da mag denn kein edler Wein inne behalten werden: Daher befinden wir offters / allda wir vermeinten grossen Trost und Ergötzung zu finden / anders nichts / als grossen Unfriede und Zerstreuung / ja wir verlieren durch solchen Auskehr die Innigkeit / und werden gantz beraubet des innern Hertzens-Frieden / den wir lange Zeit gesammlet hatten in Abgescheidenheit / und bekommen grossen Unfriede in uns selber / vertieffen / ja verschulden uns mit unnothdürfftigen / überflüssigen / offt unwahrhafften Reden / und mit Zeit verlieren / und dergleichen Dingen mehr / davon unser Andacht verleschet /

schet/ die Liebe erkaltet/ daß wir ein grosses Beissen in unserm Gewissen darüber fühlen müssen/ können auch leicht zur Ungedult und Zorn beweget werden/ und das ärgeste ist/ daß wir dadurch also zerstreuet und vermannigfaltiget werden/ daß wir uns in langer Zeit in keine gute Ubungen richten können/ denn wir den Anfällen/ der natürlichen Passionen/ nicht können widerstehen/ weil wir die Krafft/ die wir in dem Inkehr gewonnen/ durch solchen Auskehr wieder verlohren haben. Nehmen wir nun diß eben wahr/ warlich/ wir finden nirgend Trost noch Friede/ denn in dem innigen Inkehr / da die Sinne von der Mannigfaltigkeit sind eingekehrt inwerts/ denn/ alsdenn bleibt die Seele ungehindert von den Sinnen/ und alsdenn so mag die Seele die Influentz der himmlischen Sonnen desto kräfftiger empfangen: Und darum sprach unser lieber HErr/ Eines ist Noth/ da verstunde er diese innige Einigkeit/ daß der Mensch mit Maria sich einkehre/ alle seine Sinne inwärts in das innere Hertz-Häußlein sammle/ allda höre das Wort des HErrn/ ach diese Innigkeit ist allein empfänglich des Inwürckens GOttes/ und da mag denn GOtt würcken sein edles Werck / und wer also allereinigst ist/ der ist GOttes allerempfänglichst; Denn gleich wenn der Himmel am allerlautersten ist / so mag die Sonne ihren Schein auffs allerbest auswerffen in die Lufft: Also/ so die Seele am allereinfältigsten ist/ so mag die göttliche Sonne ihren Glantz / und ihre Lichts-Strahlen desto baß werffen in die Seele/ und sie damit durchleuchten/ so viel ihr aber Einigkeit und Innigkeit mangelt / so viel göttlichen Lichtes und Influentz mangelt ihr auch / und wer sich von Einigkeit und Innigkeit kehret / der kehret sich

von dem göttlichen Licht: Ist derowegen diß der beste Weg/ daß die Seele innig und einig sey/ und wer allerinnigst und einigst bleibet auff diesem Wege/ der nimmt allermeist zu/ und kommt am weitesten / und empfänget allermeist von der Influentz göttlichen Lichtes; Wahrhafftig/ kein mannigfaltig Mensch / dessen Vernunfft mit mannigfaltigen Dingen umgehet / kommt je zu dem rechten Licht / in dem sich die göttliche Wahrheit offenbaret: Denn das Licht ist einfältig/ und darum will es auch einen einfältigen Grund haben/ darin es seinen Schein und Glantz ausgiesse: Weil demnach in Mannigfaltigkeit/ und zerstreuten Sinnen die Seele mercklich verhindert wird/ also/ daß sie wegen solches Auskehrens die himmlische Influentz nicht in sich empfangen kan / so ist hoch vonnöthen / daß man täglich mit eingekehrten Sinnen/ auff GOttes Licht/ in uns warte/ ach das ist wohl das allerstärckeste Band/ das man den Sinnen anlegen mag / daß man sie zumahl einziehe inwärts/ und mit GOttes Krafft innerlich anbinde: Und dessen Sinne mit diesem Bande nicht angebunden werden/ der wird/ ach! so leichtlich dahin fallen. Wilst du demnach / O mein Freund! göttliche Gnade unverhindert empfangen/ und behalten/ so must du deine Sinne einziehen/ und dich innerlich zu GOtt kehren/ und alsdenn magst du Gnade empfangen: Aber kehrest du dich auß in die Sinne / so kehrest du dich von GOtt: denn siehe/ muß nicht dasjenige / was von einem andern etwas empfangen will/ bey ihm seyn; daher must du mit allen deinen Kräfften und Sinnen/ inwendig gekehret/ bey deinem GOtt seyn / denn GOtt und sein Reich ist inwendig in uns: Bezwinge meine

ne Sinne mit dem Band deiner göttlichen Liebe/ O GOtt du mein Schöpffer meiner Sinnen!

47. Mein Freund/wollen wir immer zu göttlichem Frieden kommen/ und gäntzlich mit GOtt vereiniget werden und bleiben/ so muß aller zeitlicher Trost und Ergetzung / ja alles das / so über rechte redliche Nothdurfft ist / es sey leiblich oder geistlich / gar abe / so fern als es uns in einerley unordentlichen Weise vermitteln oder verbleiben mag/ denn unser GOtt will allein Haußwirth in dem Häuselein unseres Hertzens seyn ohne alle andere Gemeinschafft/ denn seine göttliche Zartheit keine Ungleichheit / seine göttliche Einfalt keine Mannigfaltigkeit / seine Lauterkeit keine Unlauterkeit bey sich erleiden mag: darum/ach wie ist es doch gar zu erbärmlich / daß die meisten Menschen jetzo in dieser blinden elenden Zeit so gar thöricht sind / daß sie mit allerhand Uberfluß / und prächtigen / unnöthigen / mannigfaltigen Wesen ihre arme Seele so überhauffen und überladen / ja so schädlich und schändlich versäumen / und mit so kleinen Dingen vorlieb nehmen / kommen denn darauff / und wollen bey solchem Unwesen in ihrem Gottes-Dienst mit Wort und Wissenschafft ihre arme Seele wesentlich / das ist / wahrhafftig sättigen und erquicken / da sie doch zu wahrhafftigen / grossen / ja ewigen und nicht zu solchen kleinen irrdischen Gütern erschaffen: ja viele wollen mit subtilen Glossen und schönen Worten sich noch entschuldigen / und ihr Ding damit schön machen / da wir doch wissen / daß unsers lieben HErrn JEsu Christi / und aller seiner lieben Jünger Worte so gar kurtz und einfältig waren / und giengen auß dem Geist in lebendiger Erfahrung und Befindung in ihnen : wir aber / was

thun wir / wir vermeynen mit hohen klugen Worten ihn zu contentiren / solches muß alles abe / denn alles unnothdürfftige Wesen / in Worten / Wercken / Gebärden / und Wandel muß abgeschnitten werden von derselben Seelen / darin GOtt sein Werck unverhindert soll verrichten / wir glaubens oder nicht / es wird sich doch nicht anders vor GOtt befinden: daß wir dann auch vermeynen möchten / viel Dinges auff diesem Wege mit Lust und Eigenschafft zu besitzen / ohne geistlichen Schaden / es sey denn zeitlich Gut / Gesellschafft leiblich oder geistlich / Ehre / und dergleichen / und hiemit unserm lieben HErrn dennoch wohl zu gefallen / und in seiner Liebe mit ihm vereinigt zu bleiben / das wird auch einen elenden Fortgang geben auff diesem Wege / ja es wird eben ein solch Ende nehmen / wie mit einem Wanders-Mann / der auf einem engen und über das noch kothigtem schlipfferigen Wege sich noch mit vielen unnützen schweren Lasten beschweret: O wie wird dieser Mensch doch so elend fortgehen / so offt fallen / und also ihm selbst seinen Weg so sauer machen; Eben so auch wir / so lange wir diese Last der Creaturen mit unnöthigen / überflüssigen Gesellschafften / Uberfluß an Speiß / Tranck / Kleidung / Gebäuen / Geld / Gütern / Ehre / etc. auff diesem engen / schlipfferigen Wege auff unserm Rücken behalten mit Eigenschafft und mit Lust; ach welch ein Elend wirds doch geben / wie werden wir uns unsern eigenen Weg nach dem ewigen Paradiß uns selber doch so saur und schwer / ja über die Massen schwer machen! Ach ders nur glauben könte! wolten wir aber uns nicht entschlagen und ablegen diese Last der unnöthigen / überflüssigen Dinge / auß Liebe zu GOtt und von wegen

gen

gen unser eigenen Seligkeit / so solten wirs doch gerne thun / um den grossen innern Hertzens-Friede / der uns daher kommt in dieser Zeit / und daß wir alsdenn auch ledig werden mancherley innern Bedrucks / und mancher Sorge und Unruhe; Denn sicherlich wer mit vielen Dingen sich beladet / und beschweret / der wird wieder von denselben beschweret / und ladet ihme selber damit eine schwere Last vielerley Sorgen und Bekümmernüß auff seine Seele. Ach HErr / gib mir dieses wesentlich zu bedencken und zu practiciren / damit ich meine edle Seele nicht um ihre edle Freyheit bringe / O JEsu meiner Seelen einige Freyheit!

48. Wollen wir zu wahrem Friede des Hertzens kommen / in GOtt / in Natur / und gegen die Welt / so müssen wir mit gantzem Fleiß und Ernst vorhin lernen alle Dinge zum besten kehren / und uns lieblich und sänfftiglich schicken und leiden in allerley Menschen Gebärden / Sitten / und Weisen / denn durch solche Dinge will uns GOtt üben / da müssen wir denn lernen den Anfechtungen widerstreben / können wirs aber so bald nicht im Hertzen mit Lust thun / sollen wir uns doch hüten vor dem Ausbruch mit Worten / daß wir Niemand richten / noch viel von jemands Weise und Manier reden / heimlich noch öffentlich / also werden wir in allen Dingen desto gütiger werden / und desto besser und mehr leiden können / und so thäte unser lieber Heyland JEsus an seinem Jünger und Verräther Juda / und seinen andern Feinden / die Er so gar gütig und sanfftmüthig bey ihm hatte / und ihnen noch darzu alle Treue und Liebe bewiese: Aber da man alles / was man siehet und höret / will beantworten / allezeit will recht haben / und in

allen Sachen sich verantworten / der muß ihm selbst damit viel Unfriedens machen: O Schade / grösser als man bedencken kan: Und wer seines Nechsten Splitter allemahl so grob und so unbarmhertzig angreifft / er thut wahrlich nicht mehr / denn daß er seinem GOtt zuforderst / und denn auch seinem Nechsten den Weg weiset / wie sie mit seinem Balcken in ihm sollen verfahren! Ach der das Exempel des allersanfftmüthigsten HErrn JEsu in diesem practiciren möchte! Ach HErr gibs mir gnädiglich!

49. Demnach / O mein Freund / wilst du ein inniger Freund Gottes werden und bleiben / gib auff niemand mehr acht / als auff dich selber / lasse andere Leute das ihre verantworten / urtheile sie nicht O Freund! diß Urtheilen thut so grossen Schaden in des Menschen Seele / daß es zu erbarmen / darum kehret euch davon / so lieb euch GOtt ist / und kehret euch gantz in euch selber / und besehet eben wohl / ob ihr nicht etwa die Gebrechen eures Nechsten in euch auch findet in vergangener Zeit / oder noch jetzo / befindet ihr sie denn in euch selber / so gedencket / das es GOtt also gefüget hat / daß ihr eure Gebrechen in einem andern sehen sollet / damit ihr also dadurch zur Reu und Besserung euer selbst sollet kommen: Bittet also für denselben euren Nechsten / daß ihm GOtt auch / wie euch / Erkäntnüß und Besserung verleihe / also kan ein gut Hertz von anderer Leuten Sünde gebessert / und für allem Urtheil behütet werden; Da hingegen ein böses Hertz alles auffs ärgste zeucht / und deutet / was es siehet und höret: Ach ein fromm gut Hertz / alles was es an seinem Nechsten siehet / das entschuldiget es / bedecket es mit dem Mantel der einfältigen reinen Liebe / die duldet alles / die hoffet alles / sie gedencket

nichts

nichts arges/ ein from̃ Hertz hat gnug zu thun mit seiner eigenen Conscientz/ Gedancken/ Worten/ Wercken und Begierden/ selbige zu urtheilen und zu unterscheiden und damit bekümert es sich/ und nicht mit bösem Argwohn auff seinen Bruder; wer ist/ saget eine solche fromme Seele/ der mich zwischen GOtt und meinem Bruder zum Richter gesetzet hat? Darum ist solcher Argwohn und Urtheil des Nechsten/ der heiligen Einfalt der Kinder GOttes gantz entgegen/ denn ein fromm/ einfältig Kind GOttes entschuldiget vielmehr seinen Bruder in allen Dingen/ als daß er ihn verurtheilen solte: hat mein Bruder gefehlet/ spricht er/ ach so hat ers gethan etwa unbedachtlich/ oder unwissentlich/ oder durch menschliche Schwachheit/ oder durch die erste schnelle Bewegung/ oder durch eigene natürliche Gebrechen überwunden/ darum muß man um der Liebe GOttes willen alles zum besten kehren/ muß vertragen/ und Mitleyden haben; und solches muß in diesem Wege wohl in acht genommen werden/ da solche Urtheil so gemein/ und so leicht können auffsteigen: Denn wenn ein Mensch im ersten Buß-Wege die schwere Sünden-Last ablegt/ und sich gereinigt hat/ und darauff im andern Wege ziemlich ist erleuchtet/ daß er allerley Mißbräuche siehet/ ach so kan er so leichtlich mit einem schehlen Auge/ und falschem Urtheile allhie sich vergreiffen/ und an GOtt und seinem armen Nechsten sich damit so leicht versündigen! Bedencke demnach/ O mein Freund! wer sich andere Menschen zu richten läst gebrauchen/ (ausser Amts) der setzet sich auff seines Gottes Richter-Stuhl in die Conscientz des Menschen/ will an GOttes Statt/ und also folgends/ GOtt selber seyn/ denn Got-

tes-Ampt allein ist Richten und Urtheilen/ und weme Ers gegeben: Wie es nun Lucifer gieng/ als er dieses thäte/ wissen wir wohl: Darum/ wie ein Thier/ wenn es mit einer Last beladen ist/ immer für sich hingeht/ sich nicht nach andern umsiehet/ sondern seinen eigenen Weg geht/ seine eigene Last trägt/ und folget dem Weg/ den andere gegangen sind vor ihm/ fein langsam nach/ siehet sich nicht um/ ob andere nachkommen oder nicht: also soll ein CHrist seinen Weg gehen/ und seine eigene Last tragen/ und wohl zusehen/ ja gar genaue Achtung geben/ wie er mit seiner eigenen Last möge fortkommen/ so wird er leichtlich seines Nechsten mit bösem Urtheil verschonen. Darum wenn du dich/ mein Freund/ in diesem selber köntest überwinden/ in Sänfftigkeit und Friede deines Hertzens/ so hättest du alle deine Feinde (die etwa seyn möchten) mit einander überwunden/ und wäre dir weit besser/ denn daß du die gantze Welt mit Büchern und Schrifften gewinnest/ und dich doch dabey verlöhrest/ durch böß Urtheil deines Nechsten. Behüte mich/ O mein liebster GOtt/ für allerley falschem Urtheil/ gib daß ich mich vor allen Dingen selbst richte/ selbst straffe/ selbst überwinde/ damit ich Ruhe für meine eigene Seele finde und bewahre! O GOtt meiner armen Seelen Einige und Ewige Ruhe in Zeit und Ewigkeit! Amen.

50. Eine heilige Einfalt must du an dir haben/ O mein Freund! in allen deinen Dingen/ selbige aber muß sichtbar werden/ in allen deinen Gebärden/ Worten/ Wercken/ Kleidung/ Speisung/ Gebäuen/ 2c. O heilige Einfalt der frommen Heiligen Kinder GOttes/ wo bist du doch immer geblieben? Wilst du dich denn/ mein Freund/ rühmen

men dieser heiligen Einfalt (wie unser GOtt seinen Diener Hiob deßwegen rühmete/ daß er so schlecht und recht war) so siehe zu/ daß es vor GOtt in Wahrheit geschehe/ laß die Einfalt auß allen deinen und der deinen Wesen herauß leuchten/ beweise auswendig/ daß sie inwendig sey/ ja daß sie wesentlich in deinem Hertzen inwendig gewurtzelt sey/ solches laß an allem deinem Thun sichtbar werden/ handele mit allen Menschen ohne Unterscheid redlich/ auffrichtig/ sonder alle Heucheley: ja/ von allem/ das du siehest und hörest/ gedencke kein Böses/ gedencke/ daß alle Menschen/ obschon etwas anders mit unterlaufft/ es dennoch gut meynen: Ach darum gedencke von Niemand arges/ als nur von dir selber: Habe niemand in Argwohn/ als dich selbst/ und über deine eigene Gedancken/ Worte und Wercke halte allezeit sorgfältige Wacht/ und nicht über deines Nechsten/ die du nicht zu verantworten hast/ hiemit wird Einfalt in allen Dingen bewahret/ sonderlich/ wenn man das lebendige Exempel der heiligen Einfalt JEsu Christi bedenckt/ wie der in Allen seinen Dingen doch so einfältig gewest! drücke mir in mein Hertz diese deine lebendige Einfalt/ O JEsu/du wesentliches Bild der wahren Einfalt!

51. In der Liebe zu deinem armen Nechsten must du sehr brünstig seyn/ und ob er schon dir feind ist/ must du doch ihm allerley Gutes wünschen/ und auch thun/ von ihm nichts arges gedencken/ oder reden/ vielmehr ihn entschuldigen: Ja auß Liebe must du deinen Nechsten/ das ist/ Feind und Freund/ ohne Unterscheid/ in allem Vertragen/ groß Mitleiden mit ihm haben/ in allen seinen Gebrechen/ ihm nichts Böses nachreden/

den/ auch nicht zulassen/ daß es andere thun/ dich erfreuen über seinen Nutzen/ und Wohlstand / betrüben über seinen Schaden/ vornehmlich seiner Seelen/ für ihn beten/ allerley Mittel ihm zu dienen hervorsuchen/ andere um seinent Willen bemühen und für ihn bitten/ und solches auß reiner Liebe/ weil er dein Bruder/ ein edel Geschöpff deines GOttes/ und dieser euer beyder Vatter euch beyde so lieb hat: Solches dir auch befohlen/ und dein JEsus dir hierin lebendig vorgegangen. Eine solche unpartheyische Feinde-Liebe würcke in mir/ O JEsu du wahre Feinde-Liebe!

52. Liese/ O andächtige Seele/ kein Wort/ daß du gelehrter und vernünfftiger werdest/ sondern allein deines GOttes Wege besser zu erkennen/ und richtiger zu wandeln/ damit du ohne viele Anstösse desto eher zu ihm kommest. Ach hierzu bedarffst du/ O mein Freund/nicht viele Bücher/ verliebe dich nur an deinem HErrn/ stelle alle deine Begierde/ ja dein gantzes Hertz auff ihn/ mit allem deinem Verstand/ und allen Kräfften/ seine Liebe ist dir Bestand gnug/ um dich alles zu lehren/ was deiner Seelen nöthig ist; hat Er doch versprochen/ wenn du ihn wirst lieben/ daß Er sich dir wolle offenbahren/ ja gar zu dir kommen/ und seine Salbung ist dir viel köstlicher als aller Menschen Lehren: Wirst du derhalben ihn auff diesem Wege hertzlich lieben/ wird Er dir mehr Geheimes offenbahren/ denn sonst alle Bücher in der gantzen Welt/ denn Er wird das nicht lügen/ daß Er dir verheissen/ Er wolle sich selbst dir offenbahren/wenn du Ihn liebest/ sey du ihme nur treu/ daran liegt es alles/ Er wird sein Wort wohl halten/ da wirst du befinden/ daß seine Offenbahrung dir mehr leben-

lebendiges Wesen in dein Hertz bringen werde/ als alle todte Bücher in der gantzen Welt : Ja in diesem Wege der Liebe wird deine Seele auch mehr Furcht GOttes/ mehr Reinigkeit/ Feurigkeit/ Eiffer/ Innigkeit/ Stärcke und Krafft wider das Fleisch bekommen/ wenn sie nemlich ihrem Liebhaber anhanget/ mit ihm vereiniget/ bey ihm ist/ vielmehr/ als wenn du liesest : Auch wird dein GOtt nicht Rechnung von dir fordern an jenem Tage/ wie viel du gelesen/ sondern wie viel du ihn geliebet/ und gedienet/ und geehret hast. Jedoch ist meine Meynung nicht/ daß man gantz nicht dürffe lesen/ sondern die Anfangende/ und Ungeübete/ die den Weg GOttes/ und die Regierung des Geistes noch nicht so kennen/ und daher ihre Gedancken/ Worte und Wercke nicht zu unterscheiden wissen/ auch nicht wissen/ wie sie auff dem Wege GOttes/ den sie nun erst eingetreten/ sollen weiter kommen/ und alle Abwege meiden/ diese mögen mit Ernst und Auffmerckung was Erbauliches aber weniges Lesen/ Hören/ und allerley gute Ubungen halten ; Aber die geübete/ die auff diesem Wege lang gewandelt/ und darin erfahren sind/ denen ist das Gebet mit andern innern wesentlichen Einkehren in sich in GOtt viel nützer/ als alles Lesen und Hören : *Experto crede.* Gib daß ich bey allem Lesen in Büchern einkehre in das innere Buch meiner Conscientz und Lebens ! O JESU du wahres Buch des Lebens!

53. Sey Willenloß in Allen Dingen/ spricht der fromme Taulerus, so bist du ein recht arm Mensch vor GOtt/ und hättest du sonst auch alles Gut auff dem Erdbodem : Laß dich dem Creutz/ das dir GOtt gegeben hat in deinem Beruff/ in der

Ehe/ausser der Ehe / wo du bist/ das ist dir nützer/ und bereitet dich besser zu GOtt / denn alles äussere Lesen/ Hören/ Reden / und dergleichen Ubungen: Unterwirff dich der gewaltigen Hand GOttes/hüte dich für allen Einfällen/die dich betrüben / oder verwirren / denn sie sind alle von dem Bösen: Mache dir selber kein Creutz / sondern lasse dich GOtt/und leide sein Werck in dir/ und halte deinen Leib in Ordnung/ in Essen/ Trincken/ Schlaffen/ nach rechter Nothdurfft / anders verleurest du GOtt/ Seele und Leib dazu ; Die Ubungen aber/ so die Natur entstellen / gebrauche mit Masse / damit die Ruhe GOTTES in dir nicht zerstöret werde.

54. Sey/mein Freund! bey allen deinen Gaben/ arm von Geist/ denn ein arm / demüthig Hertz ist allen Menschen nöthig / aber nicht ein jeder Mensch ist schuldig arm zu seyn auswendig/ denn nur der/ so darzu beruffen ist von GOtt ; Es kan ein Mensch wohl seyn in grossem Stand vor der Welt / in Gut/ Ehre / und kan dennoch arm seyn von Geist / denn so viel dieser Mensch auswendig Gut/Ehre und Gemach hat / je mehr er auch Pein und Last/und Creutz/ deßwegen tragen muß inwendig ; Und also möchte jemand haben ein Königreich/ohne seinen Schaden/ und dennoch arm seyn von Geist/ und inwendig elend. Also kan in einem jeglichen Stand der Welt / ein Mensch in seinem Beruff GOtt dienen/ wenn er nur dabey in der Gelassenheit bleibet/ seiner Natur-Lust abstirbet ; darum soll man sich mit Ernst zu dieser Armuth des Geistes kehren/ wenn uns GOtt zu der andern äussern Armuth nicht beruffen hat. Taulerus sagt: wer alle beyde Armuth/ des Leibes und des Geistes/ nicht

nicht zu tragen vermag/ (welches wohl das Beste wäre) der kehre sich zu der Einen/ und bleibe in seinem Beruff/ und lerne arm zu werden im Geist/ das ist/ demüthig von Hertzen. Sonst recommendiret dieser Mann GOttes sehr hoch die äussere Armuth/ wie er denn deßwegen ein eigen Büchlein geschrieben/ von dem armen Leben CHristi / darin er sehr auff die äussere Armuth Christi/ als die seinem edlen Bilde viel ähnlicher/ dringet/ ich befinde/ daß es wahr sey. Gib mir nur / mein JEsu! deinem armen Leben allemahl gleicher zu werden/ Amen.

55. Lieber Mensch! habe ein genau Auffmercken/ auff alles das / was dir GOtt zusendet / es sey Lieb oder Leid/ Glück oder Unglück / lasse dich deinem GOtt darin/ und ergib dich ihme darin zu Grund/ und folge ihme / wirst du fleissig hierauff mercken bey dir/ so wirst du befinden/ daß GOtt auß grosser Liebe und Treue/ dir solches alles zusendet / dir Materie und Ursach zu geben / dadurch du also immer weiter fortkommest auff diesem Wege zu ihm / ja daß du damit höher auffgezogen werdest von der Erden gen Himmel / stärcker abgezogen von der Welt zu ihm/ tieffer eingekehret und ingezogen von allem äussern in dich : und hiemit wird dir allgemählich lieb werden die Schickung deines lieben GOttes/ und seine Regierung über dich / und wirst dich gantz und gar ihm ergeben/ und alles/ als von ihm/ ohne Unterscheid/empfangen ; ja hiemit wird auch dein Hertz/ mit allen seinen Begierden/ also vestiglich an GOtt gehäfftet werden / daß dich weder Lieb noch Leid/ noch Bekümmernüß/ ja kein leiblich/ zergänglich Ding inwendig in deiner Seelen irren oder verunruhigen wird/ daß du dadurch von GOtt soltest gezogen werden; denn du weissest/ daß alles

das/ es sey Lieb oder Leid / dir von deinem lieben GOtt/ aus grosser Liebe/ und auß hohen Ursachen/ zu deinem Besten/ wird zugesand/ als eine Materie/ damit du geübet werdest/und also etwas zu streiten habest/ damit nach dem Sieg die Krone und der Lohn dein sey in Zeit und Ewigkeit ; Denn wenn du nicht solche Materie/ von ihm dir zu gesand/ bekämest/ worin woltest du dich denn üben ? wider was woltest du kämpffen ? worin woltest du siegen ? woher solte dein Lohn und Kron denn kommen ? Siehe/ also muß dir dein GOtt/auß ewiger Liebe/ Materie zusenden/ damit du habest/ darin du dich übest/ damit hernach auß deinem Siege der Lohn und Kron dein sey in Zeit und Ewigkeit. Wilst du nun hierin ihm/ und denn auch deiner eigenen Seele treu verbleiben ; ach welch einen Triumph soll das geben in der Ewigkeit ! darum/ je mehr Materie von Unglück und Creutz/ je mehr Streit/ je mehr Sieg/ je mehr Lohn und Kron : aber je weniger Materie von Creutz und Unglück/ je weniger Streit/ je weniger Sieg / je weniger Lohn und Kron/ Victorien und Triumph in Zeit und Ewigkeit. Gib daß ich alles Creutz ansehe und halte für eine Materie/ und Beförderung meines Lohns und meiner Kron / O JEsu/ mein Lohn und Kron in Zeit und Ewigkeit! Amen.

56. Wenn du/mein Freund/viel Jahr und Tag in dem Kampff wider dich obgesieget hast/ ach mein Freund/ verlaß dich nicht drauff / hättest du auch 1000. Streite gewonnen/ und so offt den Sieg behalten/ ach! sey dennoch nicht sicher/ denn so lange Leib und Seel beyeinander ist in der Zeit/ so ist niemand sicher: ach ! es kommt offt in einem Augenblick/ das in 100. Jahren nicht geschehen; darum/

der da meynet/ daß er stehe / der sehe je zu daß er nicht falle; ach! es wird manch fromm Hertz so bald verführet/ daß es selbst kaum weiß/ wie es dazu gekommen/ denn der Feind ist noch nicht todt/ er lässet seinen Schalck nicht dahinden/ wo er einerley Ursach an uns finden mag/ sonderlich aber wenn der Mensch unachtsam und unbehutsam/ unbedachtsam sein selbst dahin gehet; ach! wie vollkommen/ wie heilig ein Mensch auch immer seyn mag/ auch wie abgestorben/ will er die Ursachen nicht fliehen/ sondern in Unachtsamheit sein selbst/ und unbedachtsamen Wandel dahin gehen/ nicht Augenblicklich auff seiner Hut stehen/ so muß sein Hertz verwundet werden mit sinnlichen Lüsten/ in Bewegungen und Anfechtungen kommen / und dahin fallen. Ach niemand ist frey von solcher Anfechtung/ daß er nicht in Sünden fallen solte/ wie heilig er auch sey; so lang sein Athem aus- und eingehet ; denn so lange die edle Seele gefangen ist in dem Kercker des tödlichen Leichnams/ so mag sie warlich zu gantzer Ruhe und Vollkommenheit nicht kommen. Ach! mein GOtt/ halte mich bey deiner rechten Hand/ leite mich nach deinem Rath/ und nimm mich endlich mit Ehren an! ach verlaß mich nicht / daß ich dich auch nicht verlasse / O mein GOtt!

57. Wenn du im Leiden stehest/ must du/ so bald du immer kanst/ deine Kräffte versammlen/ und das Leiden wieder in seinen Ursprung führen/ denn es auß der Liebe/ die GOTT selber ist / entsprungen; must es derowegen ihm/ als ein güldenes Opffer/ demüthiglich wieder auffopffern/ inniglich seufftzend: O mein Vatter! ich dein armes krankes Kind empfange nun dieses Leiden von deiner lieben Vatters-Hand / als ein edel köstlich Liebe-Geschenck/ hertz-

lie-

lieber Vatter / muß ich diesen Liebe-Kelch trincken /
wie ein franck Mensch einen bittern Tranck trin-
cken muß / ach! so geschehe hierin dein Wille /
und nicht der meine: Aber gib mir / O Vat-
ter / Krafft / dieses nach deinem Willen zu tra-
gen / denn ich ohne dich nichts vermag: Bedencke
auch in deinem Creutz / ob CHristus seinem Vatter
unwerther war in seinem Leiden als zuvor; ich hal-
te nein: Ich glaube sicherlich / er war ihm am Creutz /
in seiner Geisselung / mit seiner dornen Kron / in sei-
ner Verlassenheit / eben also lieb / als er noch heute
im Himmelreich in seinem Schooß ist; darum sey
du auch gelassen in allem Leiden / denn Gelassenheit
im Leiden ist vor GOtt eine süsse wohlklingende
Harffe / und ein liebliches Seiten-Spiel / denn als-
denn spielet gleichsam der Heilige Geist auff den
Kräfften der Seelen / als auff lieblichen Seiten / so
einen süssen Gesang in inniger Andacht / daß ihre
Stimmen überaus lieblich in die Ohren des himm-
lischen Vatters eindringen / und solches in einer ver-
borgenen / inniglichen Stille: Und diese im Leiden
gelassene Menschen sind die gloriose Ritter CHri-
sti / und er ist ihr Vorgänger gewest: Ach! in der
Gelassenheit des trostlosen Leidens / ob es auch nur
eine einige Stunde währete / solte eine leidende Seele
zu einem höhern Grad der Vollkommenheit kom-
men / als sie mit guten Wercken ein gantzes Jahr
nicht gelangen könne: Summa / wer im Leiden am
gelassensten ist / der ist seinem CHristo am allerglei-
chesten. Ach! liebe leidende Seele! sagen die Alten /
ob dir zur Stund in deinem Zukehr und Ubungen /
kein Trost zugesand wird / verzage darum nicht /
denn GOtt will das Faß zuvor gar rein läutern / ehe
er den köstlichen Balsam seines göttlichen Trostes

drein

drein giesse: verharrest du aber in deiner Ergebung/ so gibt er dir endlich/ wo nicht den starcken Wein/ dennoch das Trost-Wasser/ mit Thränen vermenget: Sparet aber GOtt sein Leiden an dir / so kommt es nicht von deiner Frömmigkeit / sondern weil er weiß/ daß du annoch zu schwach und unbereit/ und unwürdig bist/ ein Ritter CHristi zu seyn/ zumahl weil einem solchen gloriosen König kein solcher unwürdiger/ schwacher/ elender Ritter/ als du noch bist/ anstehet: Wilst du nun durch deine ungelassene Ungedult im Leiden nicht unter die edle wohlgebohrne Ritter CHristi gezehlet werden / ey so magst du nach deinem eigenen Erwehlen ein Stall-Knecht/ ein Feuer-Schürer/ ein Küchen-Bube/ an seinem Hofe werden/ diene ihm aber in dem Küchen-Dienst nur treu: Diß sind schöne Gleichnüssen der lieben Alten.

58. Trage/ O mein Freund! allen Menschen ein gutes Exempel vor/ liebreiche/ freundliche Gebärden und Sitten / einen Wandel/ mit deinen Worten und Hertzen übereinstimmend/ halte Maasse in allen Dingen/ alle deine Worte und Wercke seyn also geordnet/ daß der himmlische Vatter dadurch von den Menschen geehret werde: Deine Meynung zwischen dir und deinem GOtt soll rein und auffrichtig seyn/ ist denn deine Meynung rein/ so sind alle deine Wercke rein / aber eine verkehrte Meynung ist das Gifft/ welches alles mit einander unrein machet: gehet es dir denn wohl / bist du gesund/ hast du deine Nothdurfft / loben und ehren dich die Menschen/ gehets nach deinem Willen / so mache auß allen diesen Dingen dir selbst eine Tugend/ und verwandele die Natur in Gnaden / entsincke in dir selbst in deinen Grund/ seufftze von Her-

tzen: O gütiger Vatter / deine liebste Kinder wandeln unter den Disteln und Dornen / in dem engen Wege ihrem CHristo nach; aber ich / dein Stall-Knecht / und armer Küchen-Bube / wandele unter den Rosen und Blumen / in dem weiten und sanfften Wege; ach! ich bekenne wohl / daß du mir zeitliche Nothdurfft giebest / aber das thust du nach deiner allerweisesten / allergnädigsten / vätterlichen Vorsichtigkeit / denn du mich / dein schwaches Kind / also kranck erkennest; wäre es / daß du mich mit Aepffeln und Gaben der kleinen Kinder / das ist / mit zeitlicher Nothdurfft und guten Tagen / nicht zu dir locktest / und an dich hieltest / ich möchte dir vielleicht zu meinem ewigen Schaden entlauffen: Nun opffere ich mich selbst dir auff / samt allem / was ich durch deine Gnade vermag / zu allem Leiden und Verdruß bereit / was du auch über mich verhängen wilst / und ich lobe dich für alle / und in allen deinen Gaben / mit den kleinen Kindern von Jsrael in meinem Hertzen singende / Hosianna in der Höhe: Also / liebe Seele / trage deinem lieben himmlischen Vatter dein Glück und guten Zustand in gründlicher Demuth auff / das ist denn Gelassenheit: hiedurch magst du GOttes also empfänglich werden / daß er vielleicht / durch seine vätterliche Liebe / auß einer Köchin eine herrliche Königin / das ist / eine geliebte Freundin mache In Wahrheit / lässest du dich GOtt ohne viel Leiden / so bist du nicht eine seiner liebsten Königinnen / denn welche Seele ein hertz-liebe Gemahlin und Königin / des himmlischen Bräutigams und Königes CHristi / werden soll / die muß es mit scharffem brennendem Leiden werden / welches durch das innerste Marck brennet / und bereitet dich ebener massen / als das / so vom Feuer bereitet und geläutert

wird/

wird/ damit es zu allen Formen / die der Meister darein drücken/ oder daraus machen wird/ bequem werde. In Wahrheit/ ehe GOtt eine Seele/ die Er ihme gleich zu machen erwehlet hat / unbereitet liesse/ Er solte eher verhängen / daß tausend Menschen dieser Seelen Leid anthäten / und sich an ihr versündigten; Hüte dich aber/ O mein Freund! in deinem Leiden für Unordnung/ denn die eine gebieret die andere/ und daher entstehet ein verdunckelt Gemüth / das sich in die Ubungen GOttes nicht schicken kan/ und daher offt das für Quaal-Plagen annimmt / was Liebes-Zeichen zur Beförderung sind. Bereite mich / und läutere mich / O mein GOtt Vatter! also in deinem Creutz-Feuer in der Zeit/ wie du mich bey dir haben wilst in der Ewigkeit/ Amen.

59. Die Anfechtung des faulen Fleisches ist auch eine Bereitung der Seelen/ wenn sie in der Gelassenheit bleibet / denn wie viel böser / unreiner Gedancken auch in die Seele kommen / wenn sie sich nur von den bösen Einfällen zu guten Gedancken eiligst in GOtt kehret/ so fallen die Bösen abe/ wie unrein auch denn die bösen Gedancken sind/ beflecken sie doch die Seele nicht/ so lang als der Wille nicht drein verwilliget: Darum/ O Mensch/ widerstehe mit deinem redlichen Willen/ denselben bösen/ unreinen Einfällen/ und werde lieber in Reinigkeit den Engeln im Himmel gleich/ als den Thieren und Bestien an dem Koth/ und dem Teufel in der Höllen an dem Greuel der Unreinigkeit ; Must demnach/ liebe Seele/ deinen unsaubern Leichnam/ in seinen unsaubern Wollüsten/ ausdorren und verzehren/ das wird dir in der Ewigkeit tausendfach an reiner Wollust/ ja auch noch hier in der Zeit / reichlich

vergolten werden: wenn du aber in solcher unsaubern Versuchung bist/ so opffere dich deinem GOtt auff in Gelassenheit / und præsentire dich vor sein heilig Angesicht/ mit sehr grosser Schamhafftigkeit/ seufftze sehr tieff in deinem Hertzen: HErr/ du siehest aller Hertzen Grund/ und erkennest alle Meynungen der Menschen/ ach! so weissest du je wohl/ ich wolte dir gerne wiederum eine reine Seele wieder überantworten und schencken/ nun habe ich jetzo nichts/ denn ein unrein Faß/ welches voll fauler Anfechtungen ist/ das opffere ich dir auff / wie ichs habe/ hätte ichs besser/ so gäbe ich dirs besser/ nun bitte ich dich hertzlich/ daß du solches mit deinem heiligen Blute reinigest/ auff daß es deines heiligen Einflusses empfänglich werde / und mache es also würdig aller göttlichen Gnaden / zu welcher du mich in deiner ewigen Liebe erwehlet hast/ ehe Himmel und Erden erschaffen war. Bereite mich also in deiner ewigen Liebe und Erbarmung/ O GOtt/ meine ewige Liebe und Erbarmung!

60. O Mensch / vor allen Dingen lasse dich selbsten in allen unordentlichen Dingen / oder du wirst nichts anders als Unruhe/ Unfriede und Hindernüß finden/ du lauffest auch/ wohin du immer wollest/ lässest du dich denn in dem Dinge / darin du dich in ungeordneter Liebe findest/ so hast du alles gelassen: Ja liesse der Mensch ein gantz Königreich/ ja die gantze Welt/ und behielte sich selbst/ so hätte er/ ach! so wenig gelassen: Aber der sich selbst zu Grunde lässet/ was der denn behält/ es sey was es sey/ das er in seinem redlichem Beruff nothwendig behalten muß/ so hat er alle Dinge gelassen / denn alle solche Dinge / Ehre / Gut/ Stand / ꝛc. kan er zur Ehre GOttes/ zu seiner höchsten Nothdurfft / als deme sie

nur geliehen sind / alsdenn gebrauchen / aber den Uberschuß / als ein getreuer Haußhalter über GOttes Eigenthümliche / ihm aber auff eine kleine Zeit auff Wucher geliehene Güter / den Armen GOttes mittheilen / und also nichts mit ungeordneter / anklebender / eigener Liebe besitzen ; Ja / so dieser gelassener Mensch siehet / daß ein ander von seinen Brüdern und Schwestern / des Guts besser / oder höher benöthigt und bedürfftig wäre / düncket ihn / daß es demselben von GOttes und Rechtes wegen mehr zugehöre / denn ihm selber / er gedencket / GOtt habe es ihme nur zur Probe / und zur Versuchung gegeben / umzusehen / ob er auch damit seinem armen Bruder / zu seiner Nothdurfft / wolle beyspringen / dem sein GOtt eben so wohl hätte können von seinen Gütern mittheilen zu seiner Nothdurfft / hat es aber einig und allein darum nicht gethan / daß er ihn daran wolle prüfen und versuchen / was er thun wolle mit seinem Uberschuß an Mitteln / ob ers auch wohl könne und wolle an den geben / dem ers befohlen hat zu geben: Also ist dieser reiche / gelassene Mensch im Grund / von allem seinem zeitlichen Gut und Mitteln / abgekehret / ist mehr zur Verschmähung / denn zur Ehre / mehr zur Armuth / denn zum Reichthum geneiget / denn die Welt in und neben ihm / ist ihm ein wahres Creutz / und was die Welt liebet / das hasset er / bleibet also von allen vergänglichen Dingen in seinem Grunde inwendig unberühret und verführet / zumahl weil er weiß / daß sein GOtt nicht will / daß er so viel eigenes im Hertzen behalten soll / als er im Auge leiden mag / und so er sich etwa hierin entgangen ist / hat er einen sehr grossen Unwillen auff sich selbst / daß er so unbeständig ist / das ist der heilige Haß sein selbst / der vergütet und

bessert denn alles gar leichtlich: Ach! es kan niemand in dieser Zeit soviel lassen/er findet allezeit noch mehr zu lassen/ welches doch wenig Menschen recht wahrnehmen: Du aber/mein Freund! laß es dich kosten alles/ was es mag/ so findest du erst rechten Friede/und anders nicht. Ach! diese grosse Gnade/gib mir/ O JEsu/ mein Gnaden-Thron / daß ich alles gebe um alles/gantzes lasse um gantzes/mich selbst lasse in allem/ so finde ich Alles in Allem / O JESU/mein Gantzes im Gantzen/ und Alles in Allem! Amen.

61. O Mensch/ du darffst nicht so sehr bedencken was du thust/ als was du bist / denn wenn dein Grund/ und inneres Wesen in dir/gut ist / so ist auch alles dein Thun gut/ ist der Brunn-Quell gut / so sind die Flüsse nicht böse/ bist du im Grunde fromm und gut/ so sind auch deine Wercke gut / denn ein guter Baum kan keine böse Früchte bringen/ saget der HErr selber. Viele Menschen setzen ihre Frömmigkeit auff ein Thun/ aber das ist das Beste nicht/ man soll die Frömmigkeit auff ein Wesen setzen/ denn wie heilig und gut auch unsere Wercke seynd/ hilffts doch nicht / wo unser Grund des Hertzens nicht gut ist: Daher sagt der HErr : Setzet vor erst einen guten Baum/so folgen gute Früchte selbst hernach : ists denn nun/ daß wir selber fromm und gut/ und also einen guten Grund / ein gutes Wesen in uns haben/so heiligen wir auch alle unsere Wercke/es sey Essen/ Trincken/Schlaffen/ Reden/ Handeln/ 2c. Denn so viel sie auß gutem Grunde / auß reiner Liebe/ zu der ewigen Ehre GOttes/ gethan werden/ so groß sind sie auch vor GOtt / und der GOtt mehr und rein liebet/ der hat auch mehr guten Grundes. Sollen daher mit Eiffer dahin

trach-

trachten/ daß wir einen solchen guten innern Grund bekommen/ und darauß die gute Wercke würcken: Ach das GOtt mit uns im Grunde des Hertzens vereiniget wäre/ welch ein herrlicher schöner Grund solte das seyn/ was für güldene Wercke solten daraus entstehen! wenn der Grund unsers Hertzens in GOtt gewurtzelt stünde/ ach was für göttlichen Safft und Krafft würden wir denn saugen/ wie würden wir denn grünen/ blühen/ wachsen in GOtt nach diesem innern Grunde! Ach was für Früchte würden wir denn bringen in der Einpfropffung und Gemeinschafft mit unserm GOtt! Nun mein Freund! hangest du deinem GOtt innig an/ so hanget dir alles Gutes wieder an/ suchest du/ findest du/ hast du allein GOtt in deinem Grunde/ so hast du alles Gut in und an ihm: Ist demnach zu allen heiligen guten Wercken und Ubungen/ und zu einem recht frommen Leben kein besser Weg/ denn einen mit GOtt stets vereinigten und verbundenen Grund zu haben/ und also stets mit Glauben/ Vertrauen/ Lieb und Lob ihm innerlich im Grunde anzukleben: Denn alsdenn stürtzet GOtt alles sein Gut auß in den Menschen nach dessen Empfängligkeit in ihm: Ja/ darnach wir mit grosser Arbeit und vielen harten Ubungen strebten/ darin wir uns selbst meineten/ und das Unsere leiblich/und geistlich sucheten/das wird uns alsdenn mit grosser Freude gegeben/ wenn wir uns selbst also verzeihen und Gottes in uns wahrnehmen/ und ihme stetig anhangen/mit ihme in unserm innern Grunde wesentlich vereiniget/ darum müssen wir uns unsers eigen Gesuches gäntzlich verzeihen/ weil es das gifftigste Thier ist/ daß man finden mag/ so kan der innere Grund desto baß mit GOtt in

Gelassenheit der Eigenheit bereitet werden / wo aber nicht / entstehet nichts im Menschen als Ungedult und Unfriede: Ob denn schon seine Wercke von aussen schön scheinen / ist doch der Grund falsch / eben wie ein kupffern Pfenning der übersilbert ist / der scheinet wohl klar lauter Silber zu seyn / ehe er ins Feuer kommt / aber im Feuer offenbahret es sich / daß der inwendige Grund Kupffer ist; also der böse Grund des ungelassenen Menschens ausser dem Feuer der Proben GOttes / scheinet auch wohl gut Silber / aber im Feuer der Proben wird es offenbar; gleich wie aber das Feuer den Pfenning nicht machet zum Kupffer / sondern offenbahret es nur / was es ist; also daß der Mensch in Widerwärtigkeit so ungedultig wird / machet ihn nicht Böse / sondern es offenbahret die Boßheit / die in ihm ist. Setze meinen innern Grund / bevestige meinen Grund / reinige und vereinige meinen Grund in dir / O GOtt mein Einiger Ewiger Grund!

62. Führe / mein Freund / ein recht eingezogen Leben / damit du ohne Hindernüß dein Gemüthe zu deinem GOtt stets auffheben könnest / GOtt stets in dir wahrzunehmen / und seinen Bewegungen und Anklopffen stets gnug zu thun: Es stehet aber ein recht eingezogen Leben mehr von innen als von aussen / und gleich wie ein anfangender Schüler die Dinge auswendig fliehen muß / wenn er sich gäntzlich zu GOtt inwärts kehren will / und das nicht ohne Arbeit / (denn die Dinge / so wir mit Liebe besitzen / berühren uns / wir wissens oder nicht) also darff ein zunehmender Christ die auswendige Dinge so eben nicht fliehen / denn er besitzet kein Ding mit unordentlicher Liebe / und sein Einkehr zu GOtt ist

ist ihm durch stätige Ubung und Wahrnehmen GOttes in ihm also leicht/ daß er sich nicht viel bemühen darff/ daher bleibt er auch mitten unter der Mannigfaltigkeit inwendig abgescheiden und einsam/ und also mitten unter allen Wercken/an allen Orten/ bey allen Personen mit seinem GOtt inwendig vereiniget: und ob gleich nicht fast möglich/ alle Augenblick nicht immer fort und fort in GOtt zu stehen/ dennoch wenn ein solcher ergebener Mensch gewahr wird/ daß er zu unnützen Dingen beweget wird/ so kehret er sich leichtlich und bald davon abe/ mit grosser Unwürdigkeit und Haß sein selbst / denn weil er ohne Ankleben die Dinge ansiehet/ so kan er ohne Mühe sich bald davon kehren/ denn er ist mehr zu dem Einkehr als zu dem Auskehr geneigt. Zwar es ist der eine Mensch von complexion seiner Natur stiller und sanfftiger als der ander/ aber darum ist er nicht desto heiliger/ aber der mehr göttlicher reiner Liebe hat/ und GOttes in ihm besser wahrnimmt/ auch dem göttlichen Antrieb redlich folget/ vor GOtt/ durch GOtt ritterlich wider sich streitet und sieget/ und seiner Eigenheit mehr abstirbet/ der ist der Heiligste; denn ein solcher hat eine grosse Begierde/ und brennende Liebe zu seinem GOtt/ und kleine Gebrechen wieget er so schwer/ ja das kleineste/ das wider seinen GOtt und Gewissen ist/ thut ihm weher/ denn aller Schaden/ der auff ihn selbst fallen möchte/ und je mehr er sich in dieser reinen Liebe übet/ je heiliger er wird: Und ein solcher Mensch bleibet auch in aller äusseren Mannigfaltigkeit innerlich eingezogen/ und abgescheiden/ daß er ungehindert/ an allen Orten/ mit seinem GOtt immerfort vereiniget bleibe.

63. Zu dieser Innigkeit und inwendigen Einsamkeit zu gelangen/ müssen wir alle Bekümmernüß und Ankleben fliehen/ gleichsam taub/ blind und stumm werden/ nichts achtende/ was Liebes oder Leides auff uns falle/ sondern in der innigen Einigkeit unsers Geistes mit GOtt allezeit inwohnen/ nicht fragen noch urtheilen/ was andere Menschen thun/ sondern was wir selbst sind/ und thun/ was aber andere thun/ das alles mit Liebes-Augen ansehen/ und auß Liebe alles zum Besten kehren/ mit einem erbarmenden/ liebemüthigen Hertzen gegen alle Menschen/ aber mit einem Schalcks-Auge auff unsere eigene Gebrechen/ so mögen wir zu dieser rechten innigen Einigkeit des Hertzens kommen/ und anders nicht: Es ist zwar Gut die liebliche Einsamkeit/ dadurch man die Ursachen und Gegenwürffe scheuet/ Gut ist es auch vor Anhebende/ aber doch nicht das Beste/ denn welcher im Geist und Wahrheit mit GOtt wesentlich vereiniget/ fromm und gut ist/ der ist in einem solchen Stand und Wesen/ daß er an allen Orten/ zu allen Zeiten/ bey allen Menschen/ in allen Wercken fromm und gut ist/ weil er seinen GOtt an allen solchen Orten in ihm hat/ wer aber an einem Orte unfromm ist/ der ist auch am andern Orte also; aber nicht also ist es mit einem mit GOtt warhafft vereinigten Menschen/ der hat seinen GOtt gegenwärtig in seinem Grunde/ an allen Orten und bey allen Menschen/ den behält er bey ihm/ so wohl im Hause als in der Kirchen/ denn er betet ihn überall an im Geist und Wahrheit in ihm/ ja er hanget allezeit mit Liebe an GOtt/ und das ist sein Anbeten im Geist und Wahrheit/ also darff er ihn nicht an einem gewissen Orte suchen/ er hat und findet

ihn in sich selber / er ist das Wesen seines Wesens in ihm. Wenn nun ein solcher Mensch GOtt rein und allein lauterlich meinet und liebet / auch sich / und alle Dinge in GOtt / zu GOtt / durch GOtt / nach GOtt / so mögen ihn keine Dinge hindern / ja alle Dinge / an allen Orten werden ihm mehr beförderlich / er findet seinen GOtt in allen Dingen wo er nur selbst will / denn er suchet auch seinen GOtt in allen Dingen / darum hat er auch seinen GOtt in allen seinen Wercken / und an allen Orten gegenwärtig / denn niemand kan ihm seinen GOtt nehmen / es sey gleich Mannigfaltigkeit der Menschen / oder des Orts ; und weil er seinen GOtt in allen Dingen suchet und findet / so kan ihn so leicht nichts hindern / denn er bleibet unter aller Mannigfaltigkeit in GOtt versuncken / in welchem alle Mannigfaltigkeit vereiniget wird.

64. Darum must du / O mein Freund / in allen Dingen / und an allen Orten / und bey allen Menschen GOtt allein / und lauterlich rein / lieben und meinen / und dein Gemüth also gewehnen / daß du GOtt allezeit in deiner Meynung und Liebe gegenwärtig behaltest : ja wie innig du deinem GOtt in der Kirchen bist / so innig behalte und trage dasselbe Gemüth mit unter die Menschen / in Unruhe und Mannigfaltigkeit und Ungleichheit : Zwar ein Ort / Werck / Mensch / ist weit anders als der ander / da ist Ungleichheit / aber in unserm Hertzen und Gemüthe soll Gleichheit seyn / wir sollen in allen Wercken und Orten / bey allen Menschen / allezeit ein gleich Gemüth / gleiche Treue / Liebe und Begierde zu unserm GOtt haben und behalten. Bist du dann also gleich gesinnet / an allen Orten / liebest

liebest und meynest du GOtt in allen Dingen/ so kan dich wahrlich niemand an deines GOttes innigen Gegenwart hindern: Und wem GOtt solcher Gestalt nicht allezeit inwendig gegenwärtig ist/ der muß ihn von aussen nehmen und suchen/ geräth er denn darauff in ungleiche Gesellschafft/ Geschäffte oder Stätte/ so wird er leichtlich gehindert/ denn er hat seinen GOtt nicht innig gegenwärtig: Suchet er aber GOtt nicht allein/ sondern auch sich selber mit GOtt unordentlich in allen Dingen/ so hindert ihn nicht allein die Gesellschafft der Bösen/ sondern auch bißweilen der guten Menschen/ und nicht allein die Strasse/ sondern auch die Kirche/ denn die Hindernüß ist in ihm selber/ und alles daß er unordentlich liebet/ hindert ihn darzu/ denn GOtt ist in ihm noch nicht alles in allem geworden/ das ist: Er meynet und liebet GOtt nicht in allen Dingen lauterlich. Einen solchen lautern Grund/ in allen Dingen dich lauterlich zu suchen/ zu meynen und zu lieben/ gib mir/ O GOtt meine wahre Liebe/ so werde ich in aller Mannigfaltigkeit äusserlich/ mit dir vereiniget bleiben innerlich in der seligen Einigkeit; O GOtt meine selige Einigkeit!

65. Mercke fleissig/ mein Freund/ woran es gelegen/ daß man GOtt wahrhafftig in allen Dingen habe; GOtt wahrhafftig zu haben/ liegt an dem Gemüthe/ und an einem inwendigen wesentlichen Inkehr/ und einem pur lautern Gottmeynen; Denn der Mensch soll sich nicht an einem guten Gedancken zu GOtt gnügen lassen/ sintemahl wenn der Gedancke vergienge/ so vergienge ihm GOtt auch/ darum soll man GOtt wesentlich in sich haben/ wie die Alten sagen/ der

fern über alle Gedancken des Menschen / ja über alle Creaturen ist / das ist / wir sollen unser Gemüth mit GOtt fest verbinden / also daß wir GOtt selbst mit seinem liebreichen Wesen in uns ziehen und fassen / da befindet man in ihm selbst eine einfältige liebliche Neigung zu Gott / die gehet über aller Creaturen Schmack / und alsdenn bleibet der Mensch allezeit mehr inwärts zu GOtt als auswärts zu den Creaturen geneiget : der nun GOtt also wesentlich in ihm hat / der nimmt GOtt recht göttlich / GOtt leuchtet in ihm in allen Dingen / es schmeckt ihm GOtt in allen Dingen / er nimmt alles von GOttes Hand / er kehret sich auch mit Wissen oder Willen zu keinen unnützen Dingen / wird ers aber gewahr / so wendet er sich stündlich mit grosser Bitterkeit über sich selbst davon / setzet ihm vor / das er in Ewigkeit sich nicht mehr zu der Eitelkeit kehren will / wer also sein selbst wahrnimmt / der wird nicht viel gehindert / denn er hat seinen GOtt allezeit gegenwärtig.

66. GOtt gegenwärtig zu haben / kan man nicht lernen noch bekommen / allein mit auswendiger Abgescheidenheit von allen Dingen / man muß auch eine inwendige Einsamkeit lernen / wo / oder bey weme man ist / daß man also alle Dinge durchdringe / daß sie keine Hindernüß seyn an GOtt / darum soll man GOtt in sich ziehen / und desselben Liebe kräfftiglich behalten in einer wesentlichen Weise ; gleich wie einer / der da will lernen schreiben / zu erst grossen Fleiß anwendet / und sich wohl übet / biß er endlich des Auffmerckens ledig wird / und fertig schreibet : Also muß auch GOtt mit steter Ubung / im Menschen wesentlich werden / es muß aber ein solcher wissentlich

mit

mit keinem unnützen Dinge umgehen: So halte dich denn/ O mein Freund/ demjenigen innig abgescheiden/ rein und ledig/ der dich/ und du ihn über die gantze Welt erkohren/ daß du seine Braut seyst/ und er dein liebester Gemahl und HErr/ was hast du doch mit den elenden Creaturen zu thun? warte allein auff deinen Bräutigam/ daß er dein Hertz allezeit unbekümmert finde/ so offt er darin zu ruhen anklopfft. So bereite mein Hertz/ O du Schatz meines Hertzens!

67. Nimm dir/ O Freund GOttes/ kein Ding zu sehr zu Hertzen/ betrübe dich deswegen nicht/ achte dich auch nicht/ wegen deiner Gebrechen zu ferne von deinem GOtt/ wo du nur einen guten Willen in dir befindest/ denn an diesem guten Willen ists alles gelegen; das ist aber ein rechter guter Wille/ der alles/ was er will/ lauterlich zu der Ehre GOttes will; Man muß aber nicht mit dem Mund allein sagen/ ich will/ ich will/ sondern man muß auch kräfftiglich wollen/ und mit der That ernstlich und redlich anfangen; die Alten sagen/ wäre ein geistlich Gut/ über tausend Meilen/ und ich wolte es mit einem starcken Willen haben/ so würde es mir viel eigentlicher von GOtt/ als wenn ichs schon hätte/ aber mit Unwillen: und mit solchem guten Willen würcket GOtt/ daß das Werck des guten Willens leichter wird in der Krafft GOttes/ gleich wie der böse Wille allezeit nebenst seiner eigenen Boßheit den bösen Feind zum Gehülffen hat: alsdenn aber ist der Wille recht gut/ wenn er ohne alle Eigenschafft ist/ und wissentlich nichts Böses in ihm herrschet/ sondern von seiner Eigenheit gäntzlich abgekehret ist/ und in den Willen GOttes gantz ver-

versuncken / also daß sein Wille / und GOttes Wille / ist in ihm durch GOtt und vor GOtt Ein Wille. Das schaffe in mir / O GOtt meiner Seelen Einiger / Ewiger und vollkommener Wille!

68. Man soll an GOtt nicht suchen unsern / sondern seinen allerliebsten Willen / nicht das er uns inwendig Trost / Schmack / Süssigkeit / dieses oder jenes gebe: Ach! sagen die Alten / was GOtt uns gibt / und wir GOtt wieder geben / das hilfft nicht viel / biß wir dahin kommen / daß wir mit Paulo von Hertzen sprechen: HERR was wilst du das ich thun soll? Alsdenn weiß GOtt wohl / was er thun will und soll / und diß Seufftzen ist ihm viel angenehmer als alles andere. Denn in allem / was wir thun oder reden mögen / ist unserm GOtt nichts lieber / als daß wir inwendig mit dem Hertzen seufftzen: Ach Vatter / dein allerliebster Wille geschehe! warlich kein Ding bereitet den Menschen mehr / als die Auffgebung des eigenen Willens / denn ohne Auffgebung des eigenen Willens / mag man mit GOtt nicht viel wesentlich und fruchtbarlich handlen; Ach wenn wir so weit kommen / daß wir uns gäntzlich übergeben / uns aller Dinge (wie sie auch kommen) durch GOtt getrösten / und auß- und inwendig verzeihen; wenn das geschicht / so werden uns alle Dinge zum Guten bereiten und befördern / befinden auch alsdenn in uns den Vorschmack des Friedens / den wir in Ewigkeit behalten sollen. Dämpffe also in mir die Eigenheit meines fleischlichen Willens / daß das liebliche süsse Wesen deines allerheiligsten Willens in mir würcklich und augenblicklich würcke / O GOtt / du Schöpffer meines Willens!

69. Dancke / O Freund Gottes! deinem Gott nicht allein für die Sünde / die Er dir vergeben / sondern auch für die / dafür Er dich behütet hat: Ein Alter Lehrer saget / wie es besser ist / einen Menschen für Wunden zu bewahren / denn ihm die Wunden zu heilen; also müsse man Gott mehr dancken / wegen der Sünden / die wir gethan hätten / wenn Er uns nicht behütet hätte / durch seine Güte / ja auch für das Gute sollen wir ihm dancken / das er uns hätte erzeiget / wenn wir mit unser Boßheit es nicht hätten verhindert / sondern es nur hätten empfangen wollen und können. Wenn du dir dann hertzlich vorsetzest / mein Freund / gantz von allen deinen Gebrechen zu deinem GOtt dich zu kehren / und ihm Einig und Ewig zu dienen / so will dein Gott nimmermehr und in Ewigkeit derselben deiner Gebrechen gedencken / denn die grosse Liebe zu GOtt in dir / daraus deine Reue kommt / verzehret deine sündliche Gebrechen gantz und gar / so fern sie rein ist und bleibet / doch wie klein die Reue auch ist / welche man lauterlich um GOtt hat / ist sie doch GOtt viel lieber / denn alle Reue / so man um sein selbst willen hat: da siehet denn GOtt nicht an den Menschen / was oder wie er gewest ist / sondern was er jetzo findet / also empfängt er ihn / und solches darum / auff daß der viel liebe / dem viel vergeben ist / wie der HErr saget / und darum leidet GOtt die Injurie und Schande der Sünden so lange Zeit / an denjenigen / die Er versehen hat / daß Er sie zu grossen Dingen ziehen möge: daher geschichts auch selten / daß jemand zu grossen Dingen kommt / er sey denn irgends in einem Dinge ihm selber entgangen. So offt denn nun diese liebreiche Reue durch Erinne-

rung unserer Sünden erneuert wird/ so offt wird auch die Liebe zu unserm GOtt vermehret: Derwegen solst du/ mein Freund! auch den geringsten Punct/ darin du wider deines GOttes Ehre und Willen gehandelt hast/ grösser achten als allen deinen eigenen Schaden und Pein/ den du damit verdienet hast/ dich auch/ auß rechter Liebe zu GOtt/ mit Ewigem Vorsatz ihn nimmer wissentlich zu erzürnen/ zu ihm kehren/ und diesen Zukehr solst du in unbeweglicher/ beständiger Liebe zu GOtt/ deinem so getreuen Freunde/ haben und behalten/ der dir also getreu ist/ daß Er niemand verlassen kan/ der ihm nur recht vertraut? In einer solchen liebreichen Reue nun ist eine grosse Unwürdigkeit und Mißfallen unser selbst / daraus ein ernsthaffter Wille nimmer zu sündigen/ und ein liebhabender Zukehr und vestes Vertrauen zu GOtt durch sein heilig Leiden und grosse Liebe entspringet/ das ist dann wahrhafftig bekehret; und wann nun ein Mensch mehr das Mißfallen/ und die Unehre seines Gottes erweget/ dann seinen eigenen Schaden/ so entspringet in ihme ein wahrhafftes Vertrauen und Liebe zu GOtt/ und machet ihn gewiß/ daß ihm GOtt seine Sünde vergeben/ und diese Reue kommt auß reiner Liebe. Diß ist nun die tägliche Busse/ welche die Alten nennen die Busse der Stehenden/ auff diesem Wege so hochnöthig/ denn hiedurch gelanget eine solche Seele in eine geistliche Freude/ die sie auß allem Leid und Traurigkeit in GOtt kräfftig erhebet/ und verbindet sie vestiglich mit GOtt/ zum Friede/ Freude und Trost der Seelen/ und je mehr denn GOtt diesen Menschen also tröstet/ je grösser und reiner Reu er hat/ also daß er sich auch endlich freudig

in die Gerechtigkeit GOttes auß Liebe übergibt/ und leidet/ daß ihn GOtt nach seiner Gerechtigkeit züchtige zu seinen heiligen Ehren. Eine solche selige Reue um dich/ zu dir/ auß reiner Liebe/ würcke in mir/ O GOtt meine reine Liebe!

70. Befleißige dich/ O Freund Gottes/ deine Gebrechen also zu vertreiben/ daß du wegen keines zeitlichen Dinges/ wenn es auch dein Leben gelten solte/ hinführo wider deinen GOtt thun woltest/ denn so lange du solchen heiligen Vorsatz hast/ solst du dich nicht ferne von deinem GOtt achten; und ob du schon nicht so grosse Busse mit so vielen Thränen/ wie etwa andere/ kanst würcken/ achte dich dannoch nicht so ferne von GOtt/ ja je ferne du dich daher achtest von GOtt/ so ist Er dir doch nicht fern/ Er bleibet allezeit bey dir/ und kommt Er nicht allemahl in dein Hertz/ so bleibet Er doch vor der Thür stehen/ und klopffet an: Wer ihm denn die Thür seines ergebenen Willens auffthut/ dahinein kommt Er/ und hält Abendmahl in der Seelen/ mit der Seelen: Kehre dich demnach nicht an andrer Leute Weise/ noch an ihre harte Busse/ denn alle Menschen nicht einerley Weise halten/ oder einen Weg von aussen gehen können/ aber einen Weg von innen müssen sie zusammen gehen/ das ist der Weg der reinen Liebe. Also können wir auch unserm CHristo in allem seinem Wesen von aussen nicht folgen/ Er fastete 40. Tage/ dem kan niemand nachfolgen; also hat Er viele Wercke gethan/ darin wir ihm nicht leiblich/ sondern geistlich nachfolgen müssen/ also folge ihm hierin nach/ und faste geistlich von allen Sünden/ und dabey so viel leiblich als du vermagst/ und nicht ein Haar mehr/ sonst versuchest du GOtt/ verleurest

Na-

Natur und GOtt zugleich / wirst ein Spott der bösen Geister. Weise mir HErr deinen Weg / daß ich wandele in deiner Wahrheit! Wende von mir den falschen Weg / und leite mich auff den ewigen Weg zu dir / O JESU mein ewiger Weg!

71. Die alten Vätter sagen: Ach möchtest du O Mensch! Inwendig vornemlich / und denn auch auswendig hernach zu einem pur lautern Kinde werden können / und nichts achten / was jemand spräche oder thäte; Ach was solte für grosses Gut dir daraus gebohren werden / ja solche Wunder / die niemand begreiffen oder aussprechen kan / aber es kostet / ach! so viel / ehe man darzu kommt / und es wird versäumet / ach! so gar / und betrachtet / ach! so wenig / ach! ach! Männer wollen wir alle wohl seyn / und sind doch nie rechte Kinder worden vor GOtt; Gebiere mich doch in die wahre Kindheit vor dir / daß ich in und auß dieser Geburt werde ein Gottes Gnaden-Kind / O JEsu Gottes wesentliches Kind!

72. Alle deine Wercke / die hochnöthig sind / must du zu gelegener Zeit ordnen / wenn deine Natur ohne das zu bessern Ubungen ungeschickt ist / es sey Schreiben / Lesen / etwas äussers würcken / aber diß nicht viel ohne zur Nothdurfft / sonst muß man eiligst wiederkehren in den inwendigen Grund zu GOtt in uns / auch must du in allen nothwendigen auswendigen Wercken wahrnehmen / was der HErr inwendig erlaubet / und was ihm beliebe / und deinem eigenen Gesuch und Willen darunter gantz ersterben. Ach sterben und entwerden / wie einen köstlichen Schatz trägest du in dir! O wie wohl hat der HERR gesagt: Es sey denn / daß

das Weitzen-Körnlein sterbe / sonst bringet es keine Frucht. Dieses Sterben würcke in mir / um deines heiligen Sterbens willen für mich!

73. Mercke / O mein Freund / alles Wesen / was von aussen in deine Seele kommt / das ist unbeständig / aber das Inwendige / das von innen heraus geht / das ist wahrhafftig / denn GOtt hat ihme eine Stelle in der Seelen bereitet / das ist das Wesen der Seelen / daraus die Kräffte gehen / das ist so edel / daß es niemahlen von einiger Creatur berühret werden kan / darin ist das Bild Gottes / und in diesem Grund der Seelen ist GOtt / und wohnet / und hat allda sein Reich / wie der HErr saget: Sehet / das Reich Gottes ist inwendig in euch. Ja allda gebieret er sein Wort in uns / und durch ihn uns zu seinen Kindern von Gnaden / und hieraus / aus dieser Geburt / fleust das rechte Leben eines Menschen / und das bleibet im Menschen / so lang er in der Geburt stehet / er esse / er trincke / er schlaffe / er wisse es oder wisse es nicht / wenn er nur wider seine Conscientz nicht thut: und hie ist die meiste Forderung / daß man abgehe / und abscheide mit dem Hertzen von allem dem das GOtt nicht ist / noch zu ihm führet / sondern sinnlich und vergänglich ist: Und allhie muß der Mensch mit grossem Fleiß sich hüten / und vorsehen / daß nichts von aussen auff ihn falle / das ihn vermittele / man muß auch sich selber hierin nicht meinen / denn hier ist GOtt Alles in Allem / darum muß er auch in uns in diesem Punct Alles in Allem seyn. Ob denn nun zwar unser GOtt so nahe in uns / so bleibet Er doch offters uns so unbekant; warum das? Ey das ist unser Trägheit schuld / denn ein scharffes Wahrnehmen unser

selbst gehöret hiezu: Mercke aber wider solche Trägheit dieses: Sey allezeit ein Anfangender Schüler / das benimmt dir alle Trägheit: Sey allezeit GOtt heimlich / so bleibest du in der Freude eines guten Gewissens / und nimm alle Dinge mit gleichem Muth von GOtt / so bleibest du allezeit im Frieden; auch lerne dich offt und ernstlich deinem GOTT übergeben und auffopffern / und mit ihm anfangen / welches ein Mensch des Tages tausendmahl thun kan / auch bey aller seiner äussern Beruffs-Arbeit / und allzeit wieder anheben: dünckt ihm denn all sein vorig Thun und Zeit verlohren und unrecht! ach wie ein gut Zeichen ist das! da kan und muß er dann ohne allen Verzug auff ein neues wieder anfangen sich GOTT auffzuopffern mit allem / das er ist und hat. Siehe / diese Stunde / ja diesen Augenblick stehe ich vor deinem hellen klaren Angesicht / mein GOTT / präsentire und ergebe dir mein gantzes Hertz / ich opffere dir es auff mit allen Kräfften und Sinnen / O du Schöpffer und Erhalter / und Regierer meines Hertzens und meiner Sinnen / gebenedeyet in Zeit und Ewigkeit!

74. Laß dein erbarmendes mitleidendes Hertz gegen deinen armen Nechsten würcklich spüren / sonderlich in dieser letzten Zeit / da Jammer und Elend an Seel und Leib in der gantzen Welt mit Gewalt herein dringen: ach so vergiß ja in solchen Nöthen des Elendes deines armen Nechsten auch nicht / gib ihm / hast du anders nichts / kanst du anders nichts / weist du anders nichts / eine erbarmende Liebe; aber nicht so sehr über seine Leibes- als über seine Seelen-Noth und Elend; zwar es gehet nicht ein Augenblick hin / da nicht in der

grossen Welt unter so viel tausend Millionen Menschen / etliche hie in Wassers-Noth / andere da in Feuers-Noth / in Krieges-Noth / in Pest-Noth / und dergleichen Jammer mehr schweben: Solcher armer nothleidender Hertzen gedencke mit erbarmender Liebe / wenn du issest / gedencke an sie / wie elend sie essen / wenn du schlaffen gehest / gedencke wie elend sie müssen leben; wenn du Ruhe hast / gedencke wie sie müssen herum irren; wenn du gesund bist / gedencke wie sie liegen und jammern; also nimm dich ihrer Leibes-Nothdurfft hertzlich mit vorbittenden Seufftzen bey eurem gemeinen lieben GOTT an; Aber solche leibliche Noth und Elend ist nichts zu rechnen gegen die geistliche Seelen-Noth und Elend / darin die allermeiste Menschen in allen Ständen leben / da dero Seele lebet in Blindheit / viehischen Lüsten / lieget gefangen in dem Cörper wie in einem sehr harten Gefängnüß / gebunden mit den Ketten der Eitelkeit / hungerig und durstig / nackt und bloß vor GOtt; Ach für solche Seelen-Noth derer armen blinden Menschen dafür seufftze also sehr / daß dir das Hertze wehe thut / denn Leibes-Noth ist nicht allein nicht schädlich zur Seligkeit / sondern auch förderlich; Diese Seelen-Noth aber ist die allergefährlichste / da die Seel in dem Schlamm der Eitelkeit steckt biß über die Ohren / und endlich gar darin ersticket: Ach darum / wenn du auffstehest des Morgens / so seufftze / daß dein GOtt alle blinde Seelen wolle gnädig erleuchten: wenn du dich ankleidest / seufftze / daß GOTT alle nackte Seelen mit seiner Liebe in Christo wolle bekleiden; wenn du issest und trinckest / seufftze / daß GOTT wolle alle Geist-hungrige und durstige Seelen mit

dem

dem wahren Himmel-Brod sättigen / und mit dem Aqua-Vitæ seiner Krafft erquicken: gedencke/ unter deiner Mahlzeit / an diesen innern Seelen-Hunger so vieler tausend Millionen Menschen hin und wieder in der grossen Welt / ja an den grossen Seelen-Schaden und Jammer derselben / die ihren Leib zwar sehr köstlich speisen / aber ihre arme Seelen lassen vor GOtt verschmachten; gedencke unter deiner Mahlzeit an die / so ihre Seelen lassen im Schlamm und Koth der Ungerechtigkeit / Uberflüßigkeit / Wollüstigkeit stecken und verderben: derer viel tausend Millionen sind / alle nemlich die von ungerechtem Gut essen und trincken / in Uberfluß / in Leckerey / in Unbarmhertzigkeit / ja gleich dem reichen Mann in Vollerey / aller solcher elenden Menschen innere Seelen-Noth und Jammer bedencke über deiner Mahlzeit / so übest du die erbarmende Liebe gegen sie / nach dem Befehl deines GOttes an dich. Erfülle mein Hertz mit erbarmender Liebe gegen meinen Nechsten / O GOtt meine Ewige Erbarmende Liebe / daß ich meines Nechsten Seelen- und Leibes-Noth mich hertzlich annehme / O GOtt du Helffer und Heyland in Seelen-und Leibes-Noth! Amen.

75. Bedencke / O Freund GOttes! daß zu einem innerlichen / abgescheidenen / seligen Leben gehören beschlossene Sinnen / auß der Welt und dem Fleisch gezogen / allein in GOTT gekehret / nichts von dieser eiteln Welt in dich zu ziehen / an dir zu haben / auch nicht um vergängliche Dinge zu sorgen; dagegen befleißige dich in der Krafft GOttes / daß dein Hertz und Sinnen / und Gedancken mit Himmlischen Bildern / ohne einige Vermischung der Creaturen / erfüllet werden / so

gar / daß dich auff Erden die Gesellschafft aller Creaturen verdriesse; Ach halte doch keine Creatur so edel und so würdig / daß deine edele Seele damit verunruhiget und zerstöret werde: Achte den Tag für verlohren / an dem du zum besten deiner Seelen / und zur Ehren deines Gottes / deinen eigenen Willen in der Liebe Gottes nicht zerbrochen / und in den heiligen Willen Gottes nicht versuncken bist; Ach ist es nicht ein Jammer / daß die edle Seele des Menschen so getheilet / so vermannigfaltiget / und so verunruhiget und vereitelt / und in das Irrdische so vertieffet wird / die doch das Einige-Ein allein besitzen soll. O Einiges / Ewiges Lieb / besitze und vereinige meine edle Seele in und mit dir in abgescheidener Innigkeit / von aller Unruhe und Mannigfaltigkeit in Zeit und Ewigkeit!

76. Bereite dich allezeit / O mein Freund! gegen die Bewegungen / ehe sie ankommen / denn so du verzeuchst biß sie kommen / so hast du dich schon versäumet / als da sind die Bewegungen zur Freude / Traurigkeit / zur Hoffnung / Furcht / Liebe / Leid / Verlangen / Zorn / Sorge / Haß / Neid: Sonsten wenn die Gegenwürffe kommen / die dich starck anreitzen / so umgeben sie dich / ehe denn du dichs versiehest / daß du also leichtlich dahin fällest; diß muß wohl betrachtet werden / denn ob man wohl mit den täglichen Gebrechen die Freundschafft GOttes nicht verleuret / so verleuret man doch das liebliche / freundliche Angesicht GOttes / welches nicht gesehen noch empfunden wird / so lange man kleine oder grosse Sünden begehet / denn auch die allergeringste Sünde vor unsern Augen ist GOtt mehr entgegen / denn einig böß Ding / so dem Menschen in der Zeit begegnen mag.

mag. Darum soll man mit allem Fleiß dahin streben/ nicht allein daß man GOtt behalte/ sondern auch/ daß man einen lieblichen/ freundlichen GOtt und liebreichen Vatter behalte/ mit einem lieblichen süssen Zukehr/ welches aber durch die Sünde/ wie klein sie uns auch scheinet/ verhindert wird. Must dich auch täglich bereiten gegen allerhand Zufälle von Kranckheiten und anderm Unglück / das soll man zuvor/ ehe denn es komme/ wohl bedencken/ erwarten/ und ihme vorbilden/ wenn es denn hernach kommt/ ists und fällt es dem Menschen viel leichter zu leiden und zu überwinden; denn ein unversehenes Leiden ist viel schwerer als wenn man sich vorhin fein darzu in der Gnaden-Krafft GOttes bereitet hat. Denn so lange wir in diesem Thränen-Thal sind/ und im Lande des Leidens/ müssen wir täglich/ ja stündlich des Leidens erwarten/ wie groß / wie viel/ wie lang/ und von weme dasselbe unser GOtt gelitten haben will. Und dein heilig Leiden bereite mein Hertz zu allem Leiden/ O JEsu/ du Krafft in allem meinem Leiden!

77. Wollen nun alle obige Reguln gleichsam zusammen ziehen in diesen Schluß/ auff diesem Wege hoch zu bedencken: Wer da begehret nach dem liebsten Willen GOttes zu leben/ ein innerliches/ abgescheidenes/ GOtt-förmiges Leben zu führen/ und in der Gemeinschafft GOttes mit ihm allezeit vereiniget zu bleiben/ der nehme diese nachstehende Lehren wohl in acht/ sie zu practiciren täglich : Er soll GOtt lauterlich lieben/ meynen und suchen/ über alle Dinge/ zu allen Zeiten/ auß allen Kräfften der Seelen/ in allen seinen Gedancken/ Worten und Wercken/ und aller Menschen Seligkeit als seine selbst eigene: Hierzu dienet/ daß er sein selbst inwendig ge-

nau warnehme/ schweige/ und was GOtt durch seinen Geist ihm eingiebt / innig auffmercke. Er soll alle Unledigkeit und Mannigfaltigkeit fliehen/ und in GOtt ruhen; Er soll seine Sinne für aller Eitelkeit zuschliessen / zu GOtt aber inwärts alle Augenblick gekehret stehen / und seiner innigen Gegenwart allezeit / und aller Orten gebrauchen: Er soll ein Inwohner sein selbst seyn / und den Frieden des Gewissens eifferig bewahren: Er muß von Hertzen sanfft- und demüthig seyn/ und in allem seinem Leben und Wandel / himmlisch / englisch/ ja göttlich seyn: Er muß alle Dinge von GOtt empfangen / ihm dancken und loben für alles / ja ihn in allen Wercken ehren und meynen: Er muß allezeit in einem demüthigen Verzeihen seiner selbst/ zwischen ihm und GOtt stehen/ ja sich unter GOtt und allen Creaturen lassen; Er muß ohne auffhören die Güte und Vollkommenheit GOttes/ und dagegen die Schnödigkeit und Unvollkommenheit sein selbst ihm vor Augen stellen/ und sich der grossen Liebe und Treue GOttes zu ihm/ und dagegen der grossen Undanckbarkeit und Untreue seiner selbst / gegen seinen GOtt/ verwundern/ und dahero gedencken/ daß er der Undanckbarste / und also der Unwertheste unter allen Menschen sey: Er muß sich scharff für eigen Gutdüncken/ und für aller Schalckheit seiner bösen Natur hüten / und nicht mehr von ihm selber halten/ denn er von ihm selber hat. Er muß allezeit ein neues Leben wieder anfangen / und sich allezeit im neuen Vorsatz üben: Er muß wenig Worte/ und viel Lebens haben/ und begehren von allen Menschen verachtet und verlassen zu seyn: Er muß kleine Sünden und kleine Gebrechen groß achten / er muß sich hüten / daß er seinen GOtt nimmer auß seiner

Seele verliere/ vielmehr also leben/ daß alle Menschen an und durch ihn gebessert werden: Er muß alle dem/ was er versteht/ gnug thun/ und also alles sein Wissen nach seinem Gewissen ins Wesen/ und in die Ubung bringen: Er muß kein Ding thun in der Zeit/ das ihn nach der Zeit gereuen möchte in der Ewigkeit: Er muß in langem Leiden stete Gedult/ und in steter Mannigfaltigkeit ein versammlet innig Gemüth behalten: Er muß nichts mit Eigenschafft besitzen/ noch kein Erwehlen in einigem Dinge haben: Er muß nichts in sich kommen lassen/ denn GOtt/ so wird auch nichts in seiner Seelen brennend und lebendig werden/ als GOtt mit seiner feurigen Liebes-Glut. Er muß sich für vieler Gesellschafft hüten/ und sich abgescheiden/ und aller Bilder (ausser seines Christi Leidens) ledig halten: Er muß sein Gemüthe von allem Zufall befreyen/ und den liebreichen Influß seines himmlischen Vatters/ durch den Sohn der Liebe/ in der ausfliessenden Krafft des Liebe-Geistes/ ohne auffhalten in seine Seele empfangen: Er muß sich offters in dem würdigen Bild unsers HErrn JEsu spiegeln und üben/ und wohl Achtung geben/ wie ähnlich oder unähnlich er demselben sey/ und muß also allen Menschen ein lebendig Exempel eines guten Lebens seyn: Er muß sich auch vor allen Dingen bemühen/ daß er ein reines friedsames Hertz habe und bewahre/ denn GOtt will seine Statt nirgend denn im Friede haben/ und diesen Friede zu erlangen/ muß er seinen Leib dem Geiste unterthänig machen/ und seine sinnliche Kräffte zähmen und zwingen: Er muß daher mit allen Menschen/ ohne einigen Unterscheid/ Friede halten/ Niemand betrüben/ sein Hertz mit GOtt so fest vereinigen und verbinden/ daß er sich über kein

Ding betrübe/ ohne was ihm am guten hindern/ und GOtt mißfallen mag/ dasselbe soll er allezeit groß/ dagegen die tägliche kleine Gebrechen/ darein er etwa fällt/ so hoch und schwer achten/ als ein ander Mensch seine grosse Tod-Sünde nicht achten kan. Er muß also leben/ daß Niemand durch ihn geärgert werde: soll in allen seinen Worten wahrhafftig/ und in allem seinem Thun erbaulich seyn: Er soll seinen Ursprung/ daraus er ohne Mittel geflossen ist/ innig ansehen/ und wieder mit allem Fleiß dahin eilen; Er muß wohl mercken/ was er sey/ wohin er müsse/ was er thue/ und warum/ und zu was Ende/ und solches sehr ernstlich/ genau und scharff.

78. Dieses alles nun/ und dergleichen mehr/ werden wir erlangen durch innige Abgeschiedenheit aller zergänglichen Dinge/ in demüthiger Gelassenheit/ und inwendiger Ledigkeit/ GOtt allein in dem blossen Grund unser Seelen/ durch lebendigen Glauben/ und feuriger Liebe/ anzuhangen/ uns mit unserm Geist/ Hertz und Sinnen/ in seine heilige Menschheit zu verbergen/ und derselben mit lebendiger Nachfolge gleich zu werden/ und durch sein Verdienst allezeit seiner Gottheit zu geniessen. Hiemit wird alles geleistet in GOtt/ was auff diesem Wege erfordert wird/ und ein solcher Mensch wird auff diesem Wege von GOtt wunderlich gestärckt/ bekommt und behält allezeit einen freyen Inkehr/ und alle seine Wercke werden hiedurch göttlich/ er selbst auch: Das gebe GOtt allein denen/ die es hertzlich suchen und meynen/ wesentlich zu befinden! Amen.

79. Dieses sind nun die principalsten Puncten und Reguln/ wornach man sich in diesem Wege zu richten hat: O Seele/ ich habe sie auß dem Buch mei-

meines Hertzens/ auch auß den Schrifften der lieben Alt-Vätter (wie fern sie mit meinem Hertzen und Ubungen einstimmen) zu deinem besten colligiret/ nicht zwar die Gesetze vorzuschreiben/ und dich eben an Reguln zu binden/ ach nein/ (damit würde dem freyen Geiste/ der da geistet/ wann/ wo/ und wie Er will/ gleichsam Maaß gegeben/ welches aller Secten Ursprung) sondern meine eigene Ubungen/ darin der Geist des HErrn HErrn/ mich allerunwürdigstes Erdwürmlein/ auß ewiger Erbarmung geführet / dir auß redlichem/ Liebe-schuldigem Gemüthe mitzutheilen/ dich damit auffzumuntern / und dir auff diesem Wege fortzuhelffen/ so es dir etwa möchte gelüsten/ meinem Exempel nachzufolgen. Wirst du sie nun in der Gnaden GOttes gebrauchen / ich kan mit dieser Feder warlich nicht beschreiben/ was für Lohn/ und ewigen Nutzen du davon wirst geniessen : Da solst du befinden in deinem Hertzen/ was diese Theologia Mystica, diese secrete und verborgene Lehre vor ein Wesen und Stand in dir wird/ vermittelst solcher Ubung/ würcken. Ja was für ein grosser Unterscheid sey/ zwischen der gemeinen Wissenschafft/ und dieser secreten und verborgenen Lehre und Geheimnüß GOttes; Deine Seele wird darinnen einen solchen Schmack finden/ der in Ewigkeit währen wird/ im Himmel wirst du auch mir/ zuforderst aber deinem GOtt/ dafür hertzlich dancken.

CAP.

CAP. XX.

Wie die Seele auff diesem Wege täglich ihre Vereinigung mit ihrem GOtt erneuern/ und darin fest/ biß ans Ende/ verbleiben soll.

WEnn du nun / O andächtige Seele / alle diese Ubungen/ eine jede zu seiner Zeit/ nach Ordnung/ zuvorderst aber/ nach dem innern Antrieb und Regierung des guten Geistes GOttes/ in dir verbracht/ solst du alsdenn dich hertzlich befleissigen/ wahrhafftig in deinem GOtt zu leben/ und zu verbleiben durch einen wahren lebendigen Glauben/ und durch eine reine brennende Liebe: Denn es ist nicht genug/ daß GOtt in dir sey/ welchen du leichtlich verlieren kanst/ wo du nicht auch gantz in GOtt verborgen und versuncken seyst: Es ist ja ausser allen Zweiffel/ das GOtt in dir / und du in GOtt seyst/ aber diß wahrhafftig und wesentlich in sich befinden / ist nicht jedermans Ding: must demnach allhie an diesem Orte diß einige wohl beobachten / wie du in GOtt auch verbleiben mögest/ und Er in dir/ und zu dem Ende must du verneuern alle Tage deinen Vorsatz und deine Wercke/ auff daß du mit einem neuen offt-wiederholeten Zukehr/ endlich einen wahrhafften wesentlichen Inkehr in GOtt erlangest: Zwar GOtt ist dir/ und uns allen/ allezeit gleich nahe/ aber wir sind in ihme nicht gleich nahe/ wir haben und machen uns viel Mittel: Darum sollen wir uns immer näher und näher durch alle Mittel hindurch in ihn dringen/ so möchten wir dadurch an einem jeden Werck merck-

lich zunehmen: Ja wenn man gantz auß ihm selber geht/ und sich gantz in Gott verläutert/ es sey im Kleinen oder im Grossen/ wenn es nur aber und aber erneuert wird/ in reiner Meynung/ so hilfft / und bringet es alles näher und näher/ gleich wie einer/ der eine Kunst lernen will/ muß offt anfangen/ und das Erste wiederhohlen/ also hie auch.

2. Wenn du dich von allen Creaturen/ ja von dir selbst also gelernet/ und geübet hast/ abzuziehen/ und gantz zu verläugnen/ daß du mit deinem GOtt dich allein verbunden und vereiniget befindest/ so daß dir in allen Dingen nichts vorkommt als dein GOtt/ was du siehest/ hörest/ befindest/ alles in und von GOtt nimmst/ und GOtt also zeuchst/ daß auch deine Seele mit ihrem GOtt inniger/ als mit ihrem Leichnam/ vereinigt ist/ da ists unglaublich/ wie du daher mit unaussprechlicher Flamme der freudigen Liebe und Lobes GOttes wirst angezündet/ dich alle Tage/ sonderlich in der lieben Morgen-Stunde/ zu deinem so innigen Schatz zu wenden/ und also durch deinen Christum einzugehen/ um mit deinem GOtt-Vatter im Geist deine Vereinigung zu verneueren! Ach hierzu gib mir deine Gnade/ O mein einiger Gnaden-Thron!

3. Wenn du denn etwa in einen Gebrechen soltest wieder fallen/ must du dich Krafft der allerheiligsten Wunden deines JEsu wieder auffrichten/ die Er darum an sich behält in Ewigkeit/ daß wir durch solche heilige Wunden seiner Menschheit/ sollen kommen zu seiner Gottheit/ wie Er selber sagt: Ich bin die Thür/ wer durch mich eingeht/ der wird Weyde finden. Darum falle nieder vor seine Füsse/ bitte von ihm/ durch die Wunden seiner

heili-

heiligen Füsse / Vergebung: verneure drauff deinen Vorsatz / wende dich dann zu den heiligen Wunden seiner Hände / in dieselbe verbirge dich gleichsam mit allen deinen Unvollkommenheiten / so du mit deinen Händen geübet hast / komme also näher zu deinem GOtt / wirff alle andere Sorgen von dir / und wirff dich gantz in ihn / in seine heilige Hände für dich gecreutziget / befiehle dich / bleibe also / und ruhe in seinen heiligen Armen / und allen seinen heiligen Wunden für dich gelitten / betrachte und schaue sie inwendig an mit hitzigen Liebes-Trähnen / ruffe darauff an die heilige Dreyheit / den Vatter / daß Er deine Hände zu seinem heiligen Dienst wolle fertig machen; den Sohn / daß Er in seine heilige Hände dich fest wolle einschliessen; den heiligen Geist / daß Er die Verdienste der Wunden JEsu dir kräfftiglich in dir versiegele: Ach seuffze inniglich zu diesem deinem hochgelobten Drey-einigen GOtt / dem Vatter / daß er mit seiner göttlichen Krafft auß deinem Hertzen und Gedancken und Sinnen / alle schädliche Bilder und Zuneigungen vertreiben / und dein Gemüth mit ihm selber / und mit heiligen Begierden erfüllen wolle: dem Sohn / daß er Krafft seiner ewigen Weißheit als die wesentliche Weißheit / deinen Verstand mit völligerm Erkäntnüß des höchsten Guts / und deines Nichts / wesentlich je mehr und mehr erfüllen wolle: Dem heiligen Geist / daß Er deinen Willen und alle Affecten in sich ziehe / verschlinge / und mit brennender Liebe anzünde: Vornemlich aber must du deinen gecreutzigten Liebhaber gantz inniglich anschreyen / mit unaussprechlichen Seufftzen / daß er durch die allerheiligste Kräffte seiner Seelen und Sinnen seines Leibes / alle

deine Kräffte und Sinnen/ Seelen und Leibes/ wolle von allen unreinen Bildern entblössen/ und sich also bloß und rein mit ihnen täglich/ je länger je inniger vereinigen ; NB. Diß kanst du/ mein Freund/selbst gantz leichtlich in ein Gebetlein fassen/ und ein Seufftzen drauß machen/ ich muß zum Ende eilen : Etwa auff solche Weise: Ach verbirge mich in deine H. Wunden/ O JEsu! Ach entblösse mich von allem daß du nicht bist/ daß ich nackt und bloß von aller Creaturen Liebe/ dir rein allein anhange.

4. Hierauff müssen denn auch die zwo Kräffte deiner Seelen mit grossem Ernst erwecket und geschärffet werden/ deinen Verstand must du auffheben und erfrischen/ und erneuern die unendliche Güte und Liebe GOttes/ dessen Adel/ Hoheit/ Heiligkeit und Herrligkeit dir wesentlich einzudrucken/ must auch drauff alle seine Liebe-Wercke gegen dir gleich ein Bündlein zusammen fassen/ es fest in dein Hertz hinein schliessen/ damit deine Liebe/ deinen Inkehr/ deine Ubungen zu erneueren: da muß dein Wille alle Tage hitziger werden mit ewiger Liebe/ diß dein so edles inniges Gut je länger je lieber zu gewinnen : Ja seine unendliche Liebe wiederum mit einer nackten blossen Liebe zu lieben/ daß du nemlich anhebest alle Tage je länger je mehr von der Liebe aller Creaturen/ ja dein selbst/ und was dich hindern kan/ deine Seele würcklich zu entblössen : Und diese deine Liebe muß alle Tage erneuert und gesaubert werden : Also daß sie alle Tage je reiner und reiner werde/ daß du alle Tage (des Morgens in GOtt anzufangen nach dem 62. Psalm : Wenn ich erwache/ mein GOtt/ so rede ich von dir) mit Hertz/ Willen und resolutem

Gemüthe dir vornimmst/ ärmer zu werden im Geist/ alle deine noch ungetödtete Passiones und Affecten würcklich zu creutzigen/ und in rechter Ordnung und Reinigkeit aller Kräfften deiner Seelen täglich zu wachsen/ daß deine Seele je reiner werde/ und bloß von allen Bildern/ und du deinen Liebhaber also mit reiner Liebe allein umfangen könnest: Ja diesen deinen Vorsatz must du verneuern also/ daß deine Liebe täglich hefftiger und stärcker werde/ so gar/ das die kräfftige liebreiche Geneigtheit in deiner Seelen zu deinem lieben GOtt alle deine Kräffte verzehre/ und dich also einen Geist mit GOtt mache/ zu allem anderen unempfindlich/ was in der gantzen Welt ist/ daß du nichts mehr empfindest/ als JEsum deine einige und ewige gecreutzigte Liebe; wenn du nun so bloß/ so rein und so starck deinen JEsum liebest/ und darin dich täglich übest (vornemlich des lieben Morgens anfängest/ und des Abends beschleust) ach so wird dich diese Liebe nicht lassen ruhen/ wird dich antreiben/ daß du dich gantz wirst zur Ehre deines GOttes auffopffern/ so gar/ daß du auch offters wünschen wirst/ daß doch auß einem jeglichen Blätlein oder Kräutlein/ das du zu sehen bekommst/ eine herrliche Creatur würde/ dir gleich/ die mit dir und allen Heiligen deinen Liebhaber liebete und lobete; Ach wie offters wirst du wünschen/ daß alle Blätter auff den Bäumen/ aller Sand und Staub der Erden/ alle Tropffen des Meers/ Hertzen und Zungen hätten mit dir/ ja besser als du/ deine gecreutzigte Liebe würdiglich zu lieben und zu loben: Ach einen solchen Vorsatz dich völlig und kräfftig und hefftig zu lieben/erneuere in mir alle Tage/ O JEsu meine recht völlige und kräfftige und hefftige Liebe!

5. Wann

5. Wann du dann an deiner Seelen/ mit dieser dreyfachen Liebe/ wie mit einem sehr hitzigen Feuer wesentlich bist angezündet/ ja gantz von diesem Liebe-Feuer eingenommen/ solst du hierauff alle Sinne deines Leibes und alle Kräffte deiner Seelen starckmüthig in dich versammlen inwärts/ als wenn du allen Dingen abgestorben wärest/ und darauff denn also voll feuriger Liebe zu dem liebreichen Hertzen deines süssen JEsu dich wenden/ ja in ihn als in einen unendlichen und unermessenen Abgrund einer unendlichen Liebe dich hinein werffen/ etwa auff diese Weise: Daß du erstlich dich gantz und gar in der Einfalt deines Hertzens/ mit Seel und Leib/ ja mit allem was du hast/ freywillig in den allerliebsten Willen deines GOttes/ allerley Leibes- oder Seelen-Pein/ was dein GOtt über dich verhängen möchte in Zeit und Ewigkeit/ bereit und gewillig einergebest/ daß Er dich also bereite und besitze/ wie es ihm gefällig ist/ nicht anders/ als da du noch nicht erschaffen warest: Hernach bitte von deinem GOTT nicht allein alle Gnaden-Gaben/ deren du benöthiget bist/ sondern vornemlich deinen GOtt selbst/ mit allem was Er ist/ daß du ihn allein geniessest in seiner blossen unendlichen Liebe. *Ach mein GOtt/ gib mir diß im Wesen zu practiciren und zu üben/ und zu befinden in mir!*

6. Hie must du nun deinen Vorsatz zu erneuren und zu stärcken/ bitten um klärere Erkäntnüß des göttlichen Willens/ und deiner Unwürdigkeit/ weil du nimmer weder dich noch deinen GOTT so vollkommen erkennen kanst/ daß nicht eine Unvollkommenheit dabey sey: Must auch allhie um ein beybleibend/ beständig Gemüth und Sinnen

ganz innig seufftzen/ (NB. diese Seufftzer kanst du dir / O Freund! selber fein Einfältig formiren/ durch des Geistes Stimme in dir) hierauff denn/ weil dein JEsus ist die Ewige Liebe; als must du dich ihme gleichen / daß du / so es sein Wille wäre/ in eben solchem Creutz / Armuth / Elend / Verlassenheit woltest auß reiner / williger / schuldiger Gegen-Liebe hertzlich gern leben / wie dein JEsus gelebet hat / daß auch deine blosse Seele / mit eben denselben Tugenden nach deinem Grad / möge gezieret werden / damit Er ist gezieret gewest: ja weil Er ist nichts / als lauter Liebe / daß du auch in Liebe gleichsam mögest verwandelt werden / ehe du mit ihm (Liebe mit Liebe) vereiniget werden könnest: Also muß die Liebe mit Liebe sich vereinigen/ die Ewige unendliche mit der endlichen: wirst auch deßwegen mit brennenden Begierden begehren / mit solcher Liebe-Brunst angezündet zu werden / womit dein JEsus angezündet gewest ist / damit du ihm also etwas gleichförmig werden mögest: Worauff du endlich ganz eifrig begehren kanst / daß du mit ihm / ohn einiges Mittel auffs seligste vereiniget werdest: wenn du denn also mit ihm vereiniget bist / kanst du zu seiner Gottheit selbst dich wenden / da du alles / was erschaffen ist / aussen lassend / auch nicht dich selbst empfindend / oder bedenckend / dich so tieff must einsencken und verbergen / und versincken in deinen GOtt / deine Ewige Liebe / deine gecreutzigte Liebe / von dieser seiner und nunmehr deiner Liebe so voll / so voll / daß du es nicht aussinnen könnest / was dir / und wie dir alsdann geschicht. NB. Diß kanst du / mein Freund / selbst leichtlich in kleine Seufftzer bringen / ich muß eilen. Gib mir hievon zu befinden

das wahre Wesen / O JEsU mein wahres Wesen!

7. Hie wird nun eine solche Begierde in deiner Seelen auffgehen / daß du wirst begehren von dem Ewigen Gut und Glut gleichsam verschlungen zu werden / und dasselbe wieder zu verschlingen / weil dieses unwandelbare Ewige Gut nichts anders ist / und du es in dir nicht anders befindest / als einen unermessenen Abgrund einer unermeßlichen Liebe: wirst also gleichsam verschmeltzen in dem Liebe-wallenden Hertzen deines süssen JEsU / für wunderbarer Liebe zu ihm / ihn inniglich anschreyende / daß Er dich sein herrliches schönes Angesicht lasse anblicken / ja einen Blick in sein schönes Paradeiß dir gebe / etwa mit diesen oder dergleichen Seufftzern / (ach man darff der Liebe keine Worte vorschreiben / wo sie recht Ernst ist / denn wo diß Feuer brennet / da schlagen die Funcken und Flammen von sich selbst in die Höhe / ich schreibe hie meine Ubungen den Einfältigen allein zur Erweckung vor) O du überwunderbare Krafft / Weißheit und Gütigkeit meines HErrn und GOttes! O du überwesentliches Gut / O übergütiges Wesen! wenn wirst du mich gantz verwandelen und verbergen und verschlingen in dich / und dich in mich / ach! wie leicht da ist dem Meer zu verschlingen ein einiges Tröpfflein; Eben so leicht ist dir auch zu verschlingen mich in dich / O du unergründliches Meer der Erbarmung / mein JEsU: O mein GOtt / mein Gut / mein Gantzes / mein Alles! mein Heyl / mein Theil! wolte GOtt / daß ich auß einer jeglichen Creatur eine lebendige Seele machen könte / die dich ewiglich mit mir liebete und lobete! Ach daß alle Blätter auff den Bäumen / alle Gräselein auff

dem Felde / und alle Tröpflein in dem Meer Zungen hätten/ deine unendliche Würdigkeit / und unermessene Liebe auszubreiten in Zeit und Ewigkeit. Ach eröffne mir / deinem allerunwürdigsten Diener / der auff deinem Erdboden lebet / ja der nicht werth ist / daß er sich deinen Diener nennen soll / den Reichthum deiner überwesentlichen Gütigkeit/ und verschlinge mich / verbirge mich in dich / das meine unaussprechliche Unwürdigkeit durch deine unaussprechliche hohe Würdigkeit verschlungen / und ich von dir / in dir / durch dich / zu dir / würdich gemacht werde / ein Werck-Zeug zu seyn deiner Liebe und Lobes in Zeit und Ewigkeit/ Amen.

8. Wirst du nun diß täglich / nicht so sehr mit Worten / als mit tieffen/ unaussprechlichen tieffen/ Hertzens-Seufftzern üben / und deine Vereinigung mit deinem GOTT also dadurch täglich erfrischen / alsdann so wirst du endlich in einen solchen Abgrund kommen/ daß du mit Gedancken ohne Gedancken / mit Erkennen ohne Erkennen/ kenneloß / willenloß / ja mit Lieben liebeloß werden wirst / und wenn du in dem Hertzen deines süssen JEsu also lieblich wirst wohnen und ruhen / wird dich seine GOttheit gleichsam in sich ziehen und verschlingen : O wie selig wirst du denn seyn! da wirst du empfinden das / was hie nicht kan geschrieben / muß auch nicht geschrieben werden / ist auch in keines Menschen Hertze kommen / der es nicht erfahren hat / wiewohl derjenige / so es erfahren / es selber nicht begreiffen kan/ sondern mit grosser Verwunderung und Erstarrung von ferne nachsiehet. Ach gib mir dieses verborgene Manna / O JEsu mein wahres Manna!

9. Also muß diese Vereinigung allhie alle Ta-

ge verneuert werden in und von einer andächtigen Seelen / und weil die Seele offters hierin vermüden möchte / so muß dieses ach / so offt! erneuert werden / und muß dieser neue Vorsatz den gantzen Tag hindurch in uns immer zu grösseren Kräfften kommen / darum soll der Mensch den gantzen Tag hindurch genaues Wahrnehmen seines aus- und inwendigen Menschens ohne auffhören haben: Er muß seinen auswendigen Menschen mit seinen auswendigen Sinnen und Leibes-Kräfften casteyen in Abbruch der Wollüsten und lüstiger Gnüge an Speise und Tranck / Schlaffen / und an aller sinnlicher Wollust und Gesellschafft ohne rechte Nothdurfft: Seine alte böse Gewohnheiten soll er gantz lassen und hassen / sich auch entschlagen aller irrdischen Bekümmernüß / und sich achten / als ob er allen diesen Dingen todt wäre; und denn hierauff seinen inwendigen Menschen zu GOTT erheben / nach dem Verstand und in GOtt einkehren / einziehen nach dem Gemüth und Willen / und nicht weder zur rechten noch zur lincken Seiten umsehen / daß er in Wahrheit mit Paulo sprechen möge: Ich habe vergessen der Dinge / die hinter mir sind / und mit allen meinen Kräfften schwinge ich mich in die Dinge / die vor mir sind: ja nun lebe ich nicht / sondern Christus in mir / und daher muß er allezeit in GOtt / in den göttlichen Willen auffgerichtet stehen / mit allen seinen Kräfften / über alle sinnliche Weise / in einer sehr tieffen Vernichtigung sein selbst sich also vor die Füsse seines Gottes gleichsam niederlegen / und nicht auff Gottes Gaben / sondern auff GOTT bloß und lauterlich sehen / ja ob GOtt alle seine Gaben auff ihn stürtzen wolte / alsdann so bleibe er doch allezeit biß an

sein Ende / auff seinem blossen klaren Nicht / als ob er ohne Auffhören seuffßte: Ach! mein GOtt/ mein Gut! ich suche nichts / ich meine nichts/ denn dich und deine Ehre / dich und deinen Willen / und nichts des meinen. Was man denn den Tag über / in seinem Beruff thun muß / es sey Lesen / Beten / oder äusserlich würcken / das man nach rechter Ordnung seines Beruffs muß thun / das soll man thun / als ob man es nicht thäte / kurtz und ohne Auskehr / allezeit mit einem inbleibenden / beybleibenden Gemüthe / in inniger Abgescheidenheit / nicht den Dingen anklebende / es sey dem Essen/ Trincken / Schlaffen / alles in solchem abgescheidenen Inbleiben vor dem HErrn: Summa/ in allen deinen Wercken solst du dich immer inwärts kehren / dich prüfende / ob auch dein GOtt in deinem Grunde rein allein gemeinet werde: Und wo etwa die Sinnligkeit einigen Weg auß will / irgend etwas anders zu suchen/ so wende sie alsbald davon abe/ fange an deinen Vorsatz zu erneueren/ protestire vor dem Angesichte GOttes / daß es dir hertzlich zuwider / ja wider dein gantz Hertz und Gemüthe sey: alsdenn/ wenn du issest / kanst du einen jeden Bissen mit Andacht nehmen / und nicht Lust in der irrdischen Speise suchen / sondern schlechte Nothdurfft der Natur / solst auch den süssen Nahmen JESUS mit Nehmung der Speise in deinen innern Grund ziehen / und bey dir gedencken: Ach mein JEsu / du wahres wesentliches Himmels-Manna / ach speise meine Seele mit dir/ dem überwesentlichen täglichen Brodt aller Kinder GOttes! ach du liebliches süsses Blut/ du bist durch einen liebhabenden Brand vergossen für mich / ach ergeuß dich diese Stunde in meines

und aller glaubigen Hertzen dürren Grund / der viel durstiger ist nach dir / als der Leib nach leiblichem Tranck / also solst du unter Essen und Trincken mehr deinen Geist laben / als den sterblichen Leichnam / der doch verfaulen muß: ja unter deinem Essen solst du nicht allein für dich / sondern auch für die Noth so vieler deiner elenden/armen/ an Seele und Leib nothleidenden/ Mit-Glieder sorgen; wenn du issest und trinckest mit gesundem Appetit, alsdenn gedencken / ich sitze hie und esse mit Appetit, und habe zu essen/ ach wie viel Millionen Menschen sind wohl nun / die theils nicht haben / theils nicht können wegen Kranckheit / wegen Krieg und Verfolgung essen! Ach speise mein GOtt alle an der Seelen (ach daran ist unendlich mehr gelegen) hungerige und durstige Menschen/ mit dir dem wahren Manna / und Aqua-Vitæ, und weil kein Augenblick in der grossen Welt/ unter so viel Millionen Menschen hingeht / da nicht grosses Elend und Unglück vorlaufft / da an dem Ort mein Bruder oder Schwester in Wassers-Noth/ an einem andern Ort/ ein ander in Feuers-Noth/ in Sterbens-Noth/ und dergleichen Elend begriffen; Ach! so hilff ihnen/ du Einiger Helffer/ zu deinen Ehren/ und ihrer ewigen Wohlfarth/ bloß um deines heiligen Nahmens willen! speise sie/ erquicke sie/ stärcke sie eben wie mich / ja besser wie mich/ weil sie es nöthiger als ich/ und es würdiger als ich/ dein allerunwürdigstes Erdwürmlein: Mein Freund! also must du mit solchen Gedancken dein Essen und Trincken bewürtzen/ damit wird alle Lust und Uberfluß in dir über Speise wohl besaltzen werden/ dieses Saltz wird alle Kurtzweil / Leckerey/ bald vertreiben/ dagegen einen Appetit, zum Mitlei-

den/ zur Traurigkeit/ zur Colleꝯt für den Nothleidenden in dir würcken: Das gönne dir GOtt/ eben wie mir! Amen.

10. Bleibe hierauff gern bey dir selbst/ und mit hertzlichem Abkehr von allen sinnlichen Lüsten behüte die Augen deines Leichnams/ und vornemlich deines Geistes in Stillheit und in Reinigkeit / behalte deine Vernunfft frey von allen Fantaseyen der vergänglichen Dinge / halte deinen Willen und Begierde abgezogen von Sorgfältigkeit / Lust / Liebe/ und Furcht aller zeitlichen Dinge / übe dich aber stätiglich in brennenden Gedancken/ innigen Begierden / und feurigen Seufftzern zu deinem lieben GOtt. Ach! erwecke deinen Willen/ und erneure deine Andacht/ dem höchsten Gut allezeit mit heisser Liebe anzuhangen/ alle zeitliche und geistliche Güter solst du in Armuth deines Geistes besitzen/ dein Gedächtnüß sey immer erhoben und bevestiget in dem höchsten wesentlichen Gut/ damit deine Seele je länger je inniger / ja unaufflößlich mit deinem GOtt verbunden bleibe: Alsdenn wirst du von göttlicher Liebe/ in göttlicher Süssigkeit gleichsam truncken gemacht / und mit dieser Wollust getráncket werden/ wie mit einem Strohm/ und von dieser süssen Wollust gleichsam einschlaffen/ und alsdenn in dieser inwendigen Ruhe vernehmen/ was GOtt in dir redet und würcket/ und wenn du alsdenn in dir gewahr wirst / daß dich dein GOtt näher und inniger zu ihm ziehen will/ solst du zur Stunde deine eigene Ubung lassen/ und durch den Ausgang deines Gemüthes in die stille Finsternüß des innigen Schweigens eingehen/ da wirst du von deinem GOtt denn weiter gezogen werden in den Abgrund deiner und aller Creaturen Nichtigkeit/ in den überwesentlichen/ unergründ-

ergründlichen Abgrund/ der GOtt selber ist: Diß zu üben/ und hernach im Wesen zu befinden/ gib mir/ O du allersüssestes Wesen/ mein GOtt!

11. Alle andere Ubungen müssen zu dieser Erneuerung des heiligen Vorsatzes gerichtet werden/ damit unsere Vereinigung mit GOtt nicht verkalte noch abnehme/ welche Vereinigung das rechte Ende ist unsers Lauffes / und das Ziel/ das wir in der Zeit erlangen/ und in der Ewigkeit geniessen. Ach! diß ist doch das allerseligste/ ja das Einige Ein/ darnach wir alle/ die wir vernünfftige Creaturen unsers Gottes sind/ mit Ernst/ vor allen anderen Dingen in der gantzen Welt/ ringen und uns dringen solten/ daß aber/ ach! so wenig Menschen hiezu kommen/ ist die Ursach/ daß sie in diesem Wege nicht verharren/ und nicht streiten / ihre Lüste/ Passionen / Gebrechen/ ja sich selbsten zu überwinden/ und Reinigkeit des Hertzens zu überkommen. Ach GOtt! gib allen Menschen innerlich zu erkennen / wie viel sie versäumen/ wenn sie diß versäumen/ um deines Nahmens willen.

12. So offt aber unsers Hertzens Gedancken solten etwa zerstreuet werden/ denn in dem sterblichen Leichnam nicht möglich ist/ in diesem augenblicklich zu stehen/ und dazu geschickt zu seyn; alsdenn sollen wir allezeit wieder erneueren unsern Vorsatz/ immer wieder von fornen anheben: Da wird denn/ mein Freund/ was dir im Anfang schwer fiel zu überwinden/ in und durch die Ubung dir unter der Hand/ in der mitwürckenden Gnaden-Krafft GOttes/ sehr leicht fallen: *Experto crede.*

13. Befindest du dich denn in solchem Vorsatz/ so dancke deinem GOtt/ verbleibe auch darin / entschlage dich aller Mannigfaltigkeit von innen und

von

von aussen/ übe dich aber je mehr und mehr in einem wahren/ gantzen/ beständigem Abkehr von allem/ das nicht klärlich lauter GOtt ist/ mit einer innigen Versammlung aller deiner Kräffte und Sinnen / um allein diesem deinem so heiligen Vorsatz gnug zu thun: Da wird dann dein GOtt mit seiner Hand dir beystehen / daß du wirst in GOtt versetzt werden / und versetzt bleiben / und dein Vorsatz wird in Wesen und Krafft verwandelt werden in dir.

14. Aber das allernäheste hiezu/ daß der Mensch in diesem heiligen Vorsatz verbleibe / ist / daß der Mensch allezeit sein selbst Inwohner bleibe/ und einen steten Inkehr in sich selbst allemahl behalte/ denn da findet Er das Licht wahrhafft in ihm leuchten/ und da höret Er das heilige Einsprechen/ ja die Ver- und Abmahnung des Heiligen Geistes/ denen soll Er einfältig folgen/ denn derselbe zeucht die Seinige ohne Auffhören/ daß sie nicht sollen auff diesem Wege still stehen/ und das will denn der auswendige Mensch nicht verstehen; Sonderlich aber treibet der gute Geist allhie den Menschen zur Stilligkeit/ Einfalt/ Reinigkeit/ und in sein alleredelstes Nicht: Die Natur aber und die Sinne ziehen auff Mannigfaltigkeit/ 2c. Dieses muß der inwendige Mensch wahrnehmen / auff daß er seines GOttes Werck in ihm nicht versäume/ soll also bey ihm selber bleiben/ und seinem GOtt statt geben. Ach! das Reich GOttes/ die Statt GOttes/ ist ja in uns/ wer dahin nicht kommen will/ da diese Stätte ist / der darff nicht klagen/ daß er arm bleibe/ und daß ihm dieser Schatz nicht werden mag: Wer nun hie will Frucht schaffen/ muß es inwendig suchen/ und den inwendigen Grund auffthun/ und sich gleich unter

GOtt

GOtt halten / nicht hinter sich / noch vor sich / noch neben sich / sondern allzeit in sich / über sich sehen / so mögen die edlen Gnaden-reichen Einflüsse GOttes / in seinen innern Grund fliessen. Denn wenn also die Inwendigkeit nieder gehalten wird zu GOtt / so kommt die göttliche Sonne / und wirfft ihr Licht und Krafft / in den zugekehrten Grund; also kan man alle Tage in diesem untergebenen niedrigen Grund / am Innern je mehr erfüllet werden: Denn da kommt die göttliche Sonne / und scheinet in den edlen Grund des Menschen / der ohne Mittel eingekehret ist / und niedergebücket unter seinen GOtt / und mit ihrem edlen Schein zeucht sie alle Unreinigkeit / und den Dunst / und die Feuchtigkeit der irrdischen Genüge und Lüsten / zumahl auß / und zeucht den Geist des Menschen je mehr auff / und machet ihn zumahl göttlich / also / daß der Mensch offters in ihm befindet / daß GOtt mehr / denn er selbst in ihm ist / ja befindet sich ein Geist mit seinem GOtt. Aber allhie muß der inwendige Mensch täglich auff seiner Hut stehen / daß er nichts Fremdes lasse darzu schlagen / das diesem ungleich oder fremd sey / es sey Gedancken / Mannigfaltigkeit / Auskehr / oder sonst / denn der Mensch solte hiedurch ein grosses verlieren / und darauff in eine Unruhe und Verdruß aller guten Ubungen gerathen. Doch verhänget offt der getreue Vatter solches über einen frommen Menschen / wegen grosser Liebe / daß der Mensch desto genauer hernach auff seiner Hut stehe / ja / damit der Mensch sehe und befinde / daß die Gnade GOttes nicht sein eigen / sondern seines GOttes sey und eigen bleibe / und er immer tieffer in sein Nicht gewiesen werde. So viel als nun der Wiederkehr alsdenn stärcker / kräfftiger / und klärer ist / so viel kommt

der

der Mensch dann seinem GOtt näher/ und wird ihm inniger/ hie in Zeit/und dort in Ewigkeit/ und also mag der Mensch immer näher und tieffer in GOtt kommen; je klärer/ und wahrer/ und inniger nun ein jeder Zukehr ist/ und GOtt darin lauterer und reiner gemeinet wird/ je mehrer neue Gnade/neue Klarheit/ neue Wahrheit/ Reinigkeit/ Lauterkeit und Einfalt/allemahl in solchem Grunde gebohren wird! Das Wesen hiervon gib mir auß ewiger Erbarmung/ zu befinden in mir/ O mein aller-edelstes Wesen! du einiges Wesen meines Wesens/ in Zeit und Ewigkeit!

15. Nun siehe/ mein Freund/ was für grossen Nutzen die Seele mit dieser täglichen Verneuerung ihres Vorsatzes schaffen kan/ ja siehe auch/ was die Menschen versäumen/ die ohne diß hinwandeln in der Welt/ die zwar auch zu diesen grossen Dingen kommen können/ und doch so liederlich dasselbe versäumen; Warlich/ sagen die Alten/ wer seinen Saamen/ es sey Rocken oder Weitzen/ mit einem Wunsch könte zu Rubinen/ Diamanten/ oder andern Edel-Gesteinen machen/und wolte es dennoch nicht thun/ solte das nicht eine grosse Versäumnüß seyn; Noch tausendmahl mehr versäumet der Mensch/ der sich nicht mit allen Kräfften und Begierden in GOtt einkehret/ in seinen allerliebsten Ursprung/ und dasselbe nicht offtmahlen des Tages hindurch verneuert/ und mit neuem Zukehr/ und wesentlichem Inkehr erfrischet. Darum soll man den innigen Zukehr offt verneueren/ und sich auß der Mannigfaltigkeit in die einige Innigkeit kehren/ auß der Zeit in die Ewigkeit in uns/ auß der Creatürligkeit/ in den göttlichen Abgrund in uns/ auß uns selbst und allen Dingen in GOtt;

Die-

Diesen Vorsatz einzukehren und inzubleiben / in meinem inneren Grund / befestige in mir / O GOtt! meiner Seelen wahrer beständiger Grund!

16. Die alten frommen Vätter sagen allhie / des Menschen sein sinnliche Kräffte / und sein Leichnam soll gleichsam gefangen / gebunden / und eingespannet seyn / darauff soll sich dann die Seele / mit ihrem niederen Theile / welcher allezeit niederwärts auff die Creatur geneigt ist / nach allem ihrem Vermögen auffwärts / ja tieff inwärts kehren / in den Geist; also soll sich das Niederste / in das Obere / das Innere / in das allerinnerste einziehen / damit der Zeit entgehen / und also in Innigkeit mit GOtt befinden / die wahre Einigkeit und Ewigkeit in ihr: Ach dadurch wird die Seele mächtig gestärckt auff diesem Wege / in ihrem Vorsatz; Denn allhie in dieser Einigkeit / wird das Licht der Natur verfinstert / und muß von seinem Werck feyren / und dasselbe verläugnen / und in die wüste Finsternüß des verborgenen Abgrundes GOttes / gleichsam stumm und blind hinein sincken / und hierin muß die Vernunfft blind und stumm werden / denn was man da in dieser Finsternüß findet / das ist aller Vernunfft unbekannt / und daher unbenannt / und unaussprechlich: Und wenn der Mensch hierein kommt / so ist er in diesem Theil / zu dieser Stunde / nicht in dieser Welt / noch in dieser Zeit / sondern er ist in Eigenschafft der Ewigkeit getretten / und der Zeit so weit entgangen / allda ist dann ein wahrhaffter Vorschmack der Ewigkeit. Ach der sich deswegen mit seinem gantzen Gemüthe / und mit allen seinen Kräfften könte werffen in das stillstehende Ewige Nun / der solte ohne Zweiffel / unaussprechlich

sprechlich tiefer nach dem Inkehr / und höher nach der Erhebung die überwesentliche Gottheit / mit und in ihrem liebreichen Wesen / wahrhafftig und wesentlich in ihm schmecken / und darin gründlich versincken / und seliglich verlohren werden. Und diß ist das selige Verlieren / davon der HErr saget: daß wer seine Seele also (in GOtt) verliere / der soll sie erst recht finden! Ja diß ist diß selige Versincken und Verschmeltzen in GOtt / doch nach dem des Menschens Zukehr und Inkehr wahrhaffter / und inniger / und hitziger / und beybleibender ist / und mit mehr GOtt-meinens (und nicht des Seinen) geadelt / darnach kommt Er höher nach dem Verstand / und tieffer nach dem Gemüthe in GOtt. Ach in weme das Drey-Einige wesentliche Licht aller Lichter / GOtt Vatter / Sohn / Heil. Geist / inleuchten soll / in dem muß alles andere Licht verfinstert seyn / und wer dieses sehen soll / der muß alles andern Gesichtes gleichsam blind seyn; Ach in wem diß Wesen währen soll / der muß alles anderen Unwesens ledig seyn: GOtt / sagen die lieben Alten / ist ledig / rein und bloß / darum muß der Geist / der zu diesem blossen reinen Wesen gefügt werden soll / um sich mit Ihm zu verbinden / auch ledig / rein und bloß seyn; Kan daher nicht geschehen als mit blinden Augen / und mit eingezogenen Sinnen / da kommt dann die Seele über alle Bekäntnüß / in die verborgene Einigkeit / davor alle Vernunfft mit allem erschaffenen Wesen erstarren muß; Denn hie ist ein Vorschmack der Ewigkeit / ein Blick ins Paradeiß / währete das / und könte es wegen des sterblichen Leibes währen / so wäre es die vollkommene Ewigkeit. Eja wären wir da! Halleluja.

17.

17. Hiemit wird nun die Seele mercklich gestärcket auff diesem Wege / daß in ihr allezeit erfrischet und erneuert wird / der liebliche und freuden-reiche Anblick GOttes in ihr / wovon die Seele auff diesem Wege immer neue Krafft bekommt / alles was die creatürliche Sinnligkeit in ihr noch erreget / würcklich zu überwinden ; fährt drauff ferner fort / sich zu verzeihen alles Anklebens und Anhanges der Creaturen / rein und allein ihren GOtt mit inniger Liebe zu besitzen / und sein inniglich zu geniessen ; und damit wird in ihr vertrieben alle Verbildung / und alle unordentliche Liebe zu den Creaturen : GOtt ist ein Geist / sagen die Alten / der über alle Bilde fern und unaussprechlich ist / darum der Mensch / wenn Er auff diesem Wege mit GOtt wesentlich vereiniget bleibet / ist in ihm eine stäte Unbildligkeit / er ist allen Bilden entwichen / weiß von keinem Bilde / weil sein GOtt in ihm ist alle Bilde / da kan sich ein solch Mensch geschwind und frey unverbildet / und unverhindert in seinen bildlosen GOTT (so sagen die Alten) in allen seinen inwendigen Ubungen einkehren / und durch diese inwendige bildlose Ubung wird der Seelen in dieser Vereinigung mit ihrem GOtt so mächtig fort geholffen / und wer in seiner Inwendigkeit und in seiner Ubung solchen unverbildeten Inkehr zu GOtt hat / und nichts als die Ehre GOttes damit meinet / der kan das Wesen dieser Vereinigung in Etwas schmecken / und hie wird das inwendige geistliche Leben vollbracht / denn auß dieser Vereinigung wird die Begierde allezeit von neuem zur Inwendigkeit getrieben und erwecket / und mit heiligem Vorsatz täglich erneuert / und damit gehet der Geist immer höher durch die Erhebung / und

tieffer durch den Jnkehr / in eine neue Ubung mit seinem GOtt/ und also verneuern sich auch die Wercke des Menschen in der täglichen zunehmenden Vereinigung mit GOtt / und in solcher Erneuerung stehet das inwendige Leben/ davon die alten frommen Vätter so viel auß eigener Erfahrung zeugen/ und damit du in diesem inwendigen Leben Stands-Weise bleibest / biß an dein Ende / so halte dich allenthalben/ und allezeit also: kehre ein/ halte dein Hertz von allen Gebrechen rein/ deinen Verstand entblösse von allen Bildern/ deine Liebe entledige von allen Creaturen/ dein Gedächtnüß sey mit süsser Zuneigung in GOtt auffgerichtet / und hange ohne Mittel an dem höchsten Gut/ damit deine Seele/gantz mit ihren Kräfften in GOtt versammlet/ mit ihm ein Geist allzeit bleibe; verzeihe dich deiner selbst/ ja Himmels und Erden / und wirffe alles in GOtt / und wohne in ihm / bey dem du doch ewig wohnen wilst/ und must /soll dir anders ewig wohl seyn: Ach warum wilst du doch deine Liebe unordentlich zu den Creaturen richten / weil du doch von den Creaturen nichts als Schaden in Zeit und Ewigkeit bekommst; sollst derwegen dich selbst und alle Creaturen mit ihrer Liebe deinem GOtt auffopffern / und in seinen Willen übergeben / zu seinen Ehren/ und darin dich täglich üben / deinen Vorsatz täglich darin erneuern / so wirst du wunderbarlich in diesem Wege fortkommen.

18. Also muß nun die Seele allezeit mit einem neuen Zukehr in GOtt ihren Ursprung sich erneueren/ da bauet denn GOtt eine bleibende Wohnung in solcher Seelen/ in ihr mit seiner grundlosen Liebe zu wohnen / da wird die Seele also mit

GOtt erfüllet / daß sie keines Dinges mehr begehrt / denn sie hat in dieser so seligen Vereinigung alles was sie begehret / und diese Einigung ist ein Vorschmack aller Seeligkeit / die sie ewiglich geniessen soll über Zeit und Maaß in der Ewigkeit / in der vollkommenen Einigung allda mit ihrem GOtt / ja sie hat hierin derjenigen vollkommenen Herrligkeit / welche alle Selige ewiglich geniessen sollen / noch allhie einen lebendigen Vorschmack / welcher ist ein Anfang derselben Vereinigung / die sie ewiglich mit ihrem liebsten GOtt haben soll ohne Maaß in der Ewigkeit / die Er selber ist.

19. Solte demnach eine andächtige Seele zu dieser Vereinigung und Gemeinschafft mit ihrem GOtt alle Tage je länger je kräfftiger sich selbst erwecken / mit feurigen Gedancken / und nicht eher ablassen / biß sie von der unaussprechlichen göttlichen Finsternüß des geheimen Schweigens begriffen / allda würde ein Geist mit ihrem GOtt: Ach da solten wir unsere Begierde noch durch Trägheit noch durch einige Hindernüß uns zurück halten lassen von so einem herrlichen / schönen / ja allerschönsten Gut. Demnach / O meine allerliebste Freunde und Kinder des allerhöchsten GOttes / die ihr nirgend anders zu / als zu diesem Ziel erschaffen seyd / ach seyd gebetten in GOtt / unserm einigen und ewigen Liebhaber / erneuert euch alle Tage und Stunde in diesem heiligen Vorsatz / eurem GOtt mit brennenden Begierden stets anzuhangen / erhebet all eure Kräffte / und dringet durch alle Zufälle / reisset euch mit Gewalt loß von allem dem / das euch an so einer allerhöchsten Seligkeit hindern will / lasset doch / ey lieber / um GOttes und euer eigenen ewigen Se-

Seligkeit willen / bitte ich euch / lasset doch das Himmelreich Gewalt leiden / und reisset es doch mit Gewalt zu euch / ringet darnach mit unnachläßlicher Begierde / daß ihr die göttliche Gemeinschafft und Niessung eures GOTTES in euch lebendig befindet / eilet doch wieder hin in euren ewigen Ursprung / daher ihr geflossen seyd / da euch auch allein ewig kan wohl seyn in der herrlichen Ewigkeit / in / mit / und bey eurem GOTT!

20. Nun / die feurige / flammende Liebe GOttes entzünde euch alle / O meine allerliebste Brüder und Schwestern in GOtt / die ihr dieses leset in allen euren Kräfften / und durchleuchte euch mit solcher erkäntlicher / lebendiger Befindung in eure Seele / daß alle euer Gemüth mit Liebe umfangen werde / dem süssen Beruff / und dem ewigen Liebes-Zug der ewigen Liebe redlich nachzufolgen; gleich wie der ewige GOtt-Vatter / euch ewiglich in seiner ewigen Liebe versehen hat / zu der überhimmlischen Freude / Leben / Wesen und Gemeinschafft seines lieben Sohns / in der Krafft und Inwürckung des heiligen Geistes: Welchem Drey-Einigen JEHOVA, Vatter / Sohn / Heiligen Geiste / sey allein / und einig allein / alle Ehre / Preiß / Triumph und Herrligkeit / von uns und allen Creaturen in Zeit und Ewigkeit / Amen!

Hallelu-Jah!

Nach-Rede /

An den GOtt-liebenden Leser.

In GOtt geliebter Freund:

HJe hast du nun diese Theologiam Mysticam, so gut sie mir mein GOtt gegeben / sie mag dir wohl gar zu einfältig scheinen / aber wisse / daß sie mir / nach meinem Sinne / noch nicht einfältig gnug ist / ich habe es auß dem innersten Grund meines Hertzens geschrieben / und dabey der alten frommen Vätter Zeugnüsse angeführet / die auß lebendiger Erfahrung von dieses Honigs Süssigkeit/wie sie es selber geschmecket/lebendig zeugen: Ach es ist so hertzlich gut von mir gemeinet/ mein Freund/ ach so nimm sie dann hin/und gebrauche sie in GOtt/zu dem Ende/ wie es von mir geschrieben/ und gebrauche sie in GOtt/ zu dem Ende/wie ichs gemeynet/

 ach

ach / wie diese Theologia in meinem Exilio; darein mich die blinde Creaturen gesetzet nach der Schickung meines GOttes / ist mein bestes Labsal / ja mein Stab gewest / also lasse sie auch deine Erquickung seyn: deine Besserung suche ich hiemit / O mein liebster Freund / und nichts anders in Zeit und Ewigkeit. O möchte ich mit meinem zeitlichen und ewigen Schaden deine ewige Wohlfarth befördern! HErr du weissest es / wie willig als schuldig ich hiezu! Sey hiemit dem Abgrund der ewigen Liebe unsers GOttes hertz-treulich befohlen / und bete für mich armes Erdwürmelein!

Prüfe dich auch / bitte ich dich / mein Freund / vor allen Dingen / ja um GOttes und deines eigenen Nutzes willen; Prüfe dich wohl / auff welchem Wege unter diesen Dreyen du täglich wandelst zu deinem GOtt / und werde ja durch eine fleischliche Einbildung / als wenn du alle diese Wege schon durchgangen wärest / nicht sicher / ach nein / denn es kan geschehen / geschicht auch leider sehr offt / daß / der gestern auff dem andern / ja gar auff dem dritten Wege zu GOtt gewandelt / heut wider zurück fällt. Wollest auch dieses wohl mercken / das diese drey Wege nicht allemahl in gleichem Grad von uns betreten werden / denn da wir gestern auff dem dritten Wege gewest / können wir heute wieder auff den ersten kommen / wie denn alle Kinder

GOttes nicht in einem Tage allein / sondern auch wohl in einer Stunde / nach der wunderbahren Disposition und Regierung ihres GOttes in ihnen / öffters abwechseln von einem Wege zum andern : Am sichersten aber stehest du mein Freund / wenn du im ersten Buß-Wege stehest / und dich vest darin setzest / denn da und das ist das Fundament des inwendigen Lebens / ach wie beförderlich ist das : Ich für meine Person / so offt ich auff demselben ersten Wege meine Ubung habe / bekomme also fort durch die Gnaden-Hand meines GOTTES / zween Flügel gleichsam in meine Seele / den einen als ein Licht in meinen Verstand / mich zu erheben über mich / ja einzukehren in mich / zu GOtt in meinen innern Grund / und damit kan ich wandern / ja fortkommen auff dem andern Wege ; der ander Flügel ist Liebe in meinem Willen / mit liebreichen Begierden meinem GOTT anzuhangen / und damit kan ich fortkommen auff dem dritten Wege ; werde also offt in einem Tage durch alle drey Wege hindurch geführet ; wilst du es erfahren seliglich / so glaube und versuche es sicherlich.

Wirst du nun / O mein Freund und Bruder! diß in der Liebe auffnehmen / alsdenn erwarte mit nechster Gelegenheit / dafern der HErr Mittel bescheren / und die Welt es werth seyn wird / meine Soliloquia,

loquia, Seelen-Gespräch/ welche da sind die Ubung/ ja der Kern und Safft der geheimen Theologie, ja gleichsam *Exemplum regulæ*, ein Exempel, wie selbige gehandelt werden müsse/ auch meine Postillam Mysticam über die Sonntags-Evangelien und Episteln/ und dergleichen Sachen in der Gnaden-Krafft GOttes mehr.

Datum Braunschweig/
den 12. Martii,
1650.

Regi-

Register

Ober die Capitel des Dritten Theils.

CAP. I.

Von der Ordnung auff diesem Wege. 7

CAP. II.

Von der Herrligkeit und Vortreffligkeit dieses Weges. 12

CAP. III.

Worinnen dieser Weg der Vereinigung eigentlich bestehe. 20

CAP. IV.

Wie die Seele alle unreine Lüste der Creaturen auff diesem Wege ablegen muß. 31

CAP. V.

Wie die Abgescheidenheit auff diesem Wege hoch-nöthig ist. 39

CAP. VI.

Was einer andächtigen Seelen auff diesem Wege mehr beförderlich ist. 50

CAP. VII.

Was die Alten zu dieser Vereinigung nöthig erfordert haben. 64

CAP. VIII.

Was diese Vereinigung vor Eigenschafften habe. 79

CAP. IX.

Was der liebhabenden Seelen tägliche Ubung soll seyn auff diesem Wege der Vereinigung. 83

CAP. X.

Wie Christus unser HErr das Mittel sey/ dadurch wir mit GOtt Vatter vereiniget werden. 95

CAP. XI.

Warum sich GOtt also mit einer glaubiben liebhabenden Seele vereinige. 105

CAP. XII.

Von den Würckungen dieser Vereinigung/ was

was nemlich die liebhabende Seelen vor Nutzen hievon haben. 122

CAP. XIII.

Was der Seele/ die auff diesem Wege fort will/ ihre tågliche Arbeit sey. 148

CAP. XIV.

Von der Krafft und Würckung der Liebe auff diesem Wege der Vereinigung mit GOtt. 189

CAP. XV.

Was die Seele auff diesem Wege der Vereinigung hindere. 208

CAP. XVI.

Einige Gleichnůsse/ wodurch die Alten diese Vereinigung einfåltiglich haben vorbilden wollen. 227

CAP. XVII.

Etliche Exempel solcher Seelen/ die in dieser Vereinigung mit ihrem GOtt gestanden. 236

CAP. XVIII.

Von etlichen Merck-Zeichen/ dabey ein erleuchteter Mensch sich průfen kan /

ob und wie fern er auff diesem Wege der Vereinigung mit GOTT sey kommen. 248

CAP. XIX.

Etliche Reguln/ wornach eine eiferige Seele in diesem Wege sich richten kan. 292

CAP. XX.

Wie die Seele auff diesem Wege täglich ihre Vereinigung mit ihrem GOtt erneueren/ und darin fest/ biß ans Ende/ verbleiben soll. 382

Ende des Dritten Theils.

Das Grosse Geheimnüß Der Menschwerdung Des Ewigen Worts/

In einem Send-Schreiben an seinen guten Freund/
ERASMUM WOLFARTUM,
Notar. Publ. Cæs. &c.

Erkläret und verfasset von Herrn
JOHANN ARNDT,
Weyland
Fürstl. Lüneburgischen General-Superintendenten.

Jetzo von neuem in reine teutsche Sprache gebracht um der Einfältigen willen/ ꝛc.

GOttes Gnade/ Friede und Segen/ nebenst meinem Gebet/ und willigen Diensten zuvor.

EHrenvester / Achtbahrer / und Wohlgelährter Freund/ ꝛc. Daß Theophrastus Paracelsus, und nach demselben Mr. Valentinus Weigelius, auch andere / etwas sonderliches und anders halten vom Fleisch Adams und Christi/ hat diese Ursach: daß im Fleisch Adæ, nach Art der kleinen Welt/ verborgen seyn alle Eigenschafften der grossen Welt/ nicht allein also/ daß dieselbe als eine Eigenschafft/ die man davon scheiden könte/ als die Wärme im Wasser/ im Fleisch Adæ sey; Nein/ mit nichten; sondern auch weil es ist desselben Natur; und wird das Wörtlein Natur allhier nicht nach GOttes-Gelährter Leute Weise/ oder also verstanden / wie es im dritten Capitel der Confession Dr. Henrici Khunradi, herrlicher erkläret ist / nemlich von dem (a) Licht und Leben aller Creaturen/ welches freylich ein Ausfluß auß GOtt ist/ wie im 7. Capitel des Buchs der Weißheit mercklich beschrieben/ und genant wird das Hauchen der Göttlichen Krafft/ und ein Glantz des ewigen Lichts: Sondern allhier wird das

Wört-

Wörtlein der Natur verstanden von einem angebohrnen / angeerbten / und einverleibten Dinge oder Eigenschafft / darum heisset es Natur / vom gebohren werden / und das ist ein eingepflantzet oder eingeleibet Wesen: Dieweil nun das Fleisch Adæ, mit allen Eigenschafften der grossen Welt in der That behafftet / so ist alles / was die Natur des Fleisches Adæ gebieret / Thierisch / Viehisch / Brutalisch / oder insonderheit Wölfisch / Hundisch / Füchsisch / 2c. das wird mit demselben Fleische Adæ also fort gepflantzet / und heissen solche in der Schrifft Schlangen-Saamen / Ottern-Gezüchte / und wie der Psalm spricht; Die von Mutter-Leibe an verkehret sind / eine verkehrte Art / verfluchter Weinstock vom Acker Sodom; derer Nahmen viel hundert seynd in der Schrifft: Und diese Fleischliche Geburt auß dem Fleisch Adæ ist dem irrdischen Himmel unterworffen / und allen Einflüssen der Planeten / welche solche fleischliche Geburt tingiren / incliniren / regieren / und influiren: Also / was Physicè, oder ihrer Lebens-Art nach heissen / Füchsische Menschen / wie Herodes / welchen der HErr einen Fuchs nennet ; die heissen nach Art der Stern-Kunst Mercurialisten: Die Löwen-artige Menschen heissen Martialisten / und so fortan: Nun so viel Thierische Art auff Erden / so viel auch im Gestirn / und gibt diese fleischliche Geburt nicht allein die Sitten / Gebärden / Wercke und Leben / sondern es hat (b) sein inwendiges Wesen / recht wesentlich eingebohren / einverleibet / eingenaturet / im Fleisch und Blut Adæ, darum wird es mit fortgepflantzet / gleichsam aus seiner Wurtzel / oder aller-inwendigstem Wesen; Und ist diese verkehrte Art nicht so ein Zusatz ohne Wesen / (c) wie man eine Farbe

an eine Wand mahlet / sondern in den Menschlichen Klumpen selber / im Limbo oder Leime eingeleibet / als in einem kurtzen Begriffe der gantzen Welt; Ist aber in Adam vor dem Falle dermassen verborgen gewesen / gleichsam als tod oder Nichts / daß mans nicht gemercket / es hat sich nicht in ihme gereget / gleich als in einem zarten Kinde / da kein falsch / sondern eine recht heilige einfältige Natur innen ist; und gleich als in einem Saamen / ein Baum verborgen lieget mit allen Aesten und scharffen Dornen / ob ihn wohl niemand (d) siehet oder mercket / so ist er doch wesentlich darinne verborgen; ist aber in Adam nicht böse gewesen vor dem Falle / sondern durch den Fall und Ungehorsam ist alles verkehret worden in eine widrige Natur / und fleust alle verkehrte Art auß dem einigen Ungehorsam des Menschen und Fluche GOttes: Dann alles / was sich von GOtt abwendet / nemlich von dem Ewigen Gute / das muß ja nothwendig Böse / und GOtt widerwärtig werden / gleich als aus dem Lucifer ein Teuffel selbst ist worden / und all sein Englisches Licht und Weißheit ins Widerwärtige verwandelt / als in eine Finsternüß und Boßheit. Nach dem Fall aber ist die Viehische / Thierische Art und Natur herfür gebrochen auß seinem verborgenen Quell und Saamen / und hat überhand genommen wie ein Aussatz. Was nun im Fleisch Adæ ist verborgen gelegen / eingezogener / und doch allgemeiner Weise nach / das ist durch die fleischliche Geburt geschieden / den fleischlichen Kindern Adæ angebohren / und in sie ausgetheilet worden / jedoch alles in einer verkehrten Art (dann auch vor dem Falle alle irrdische Eigenschafften gut ge-

wesen) also / daß darnach / nach dem Falle / dieser Wölfischer / der ander Hundischer / der dritte Fuchsischer Art worden / und also gebohren ist: Denn was in Adam nach allgemeiner Art gelegen / ist durch die fleischliche Geburt in ein sonderliches Wesen gangen. Theophrastus in seinem Buche von den Monsichtigen: Die Viehische Art haben wir wesentlich in unserm Limbo, nicht durch Gleichnüß allein / als / so einer Säu-Art an ihme hat / so hat er dieselbige Art wesentlich in ihme / wegen des tödlichen Leim-Wesens / darinnen alles begriffen / was vom Firmament oder äussern Himmel und der Erden herrühret / dann der Mensch könte solche Viehische Art nicht würcken / wann ers nicht wesentlich in ihme hätte / in der verborgenen Macht zu würcken im sterblichen Theile / sonsten müste er den sterblichen Limbum nicht an sich haben; Wann er aber denselben in diesem Leben nicht hätte / so lebte er rein und keusch wie im künfftigen Leben; Und das ist die fleischliche Linea, davon ich geschrieben habe / limbus mortalis, oder der sterbliche Theil / auß welcher Christi Fleisch nicht ist / das sey ferne / ferne! Auß der Fortpflantzung und Vermehrung der unzehlichen Arten / Eigenschafften und proprietäten des allgemeinen Fleisches Adæ in so viel tausend Arten und particularitäten der Menschen / ist entsprungen die löbliche Kunst der Erkundigung der Natur auß jemandes Angesichte / Bezeichnung / und Hände-seher-Kunst / dann so offt eine sondere Art und Eigenschafft fortgepflantzet und abgesondert wird / so offt eine andere Physiognomy, Signatur oder Chiromanty; welche bezeichnen / den im Menschen verborgenen Planeten-

neten-Lauff durch die Lineamenten / daher es kommt / daß kein Mensch dem andern gleich siehet / die Natur hat ihn anders gezeichnet nach seinem inwendigen Wesen und Eigenschafften; Und wenn dieselbe alle ausgetheilet seynd / nemlich was GOtt allgemeiner Weise in Adam / als in sein höchstes Kunst-Stück / geschaffen und geleget / so wird die Fortpflantzung der Menschen auffhören / so ist der universalische Baum des Fleisches Adæ ausgewachsen / und alle seine Aeste ausgebreit / so ist das allgemeine ALLE in seine absonderliche Aeste gangen / und dann kommt das Ende der Welt / und der jüngste Tag / Ursache / dann haben alle Gestirne und Natur-Kräffte ihr Endschafft erreichet / und können ferner dem Menschen / als der kleinen Welt / nichts geben / sind alle im Menschen erfüllet / (e) das ist des Menschen Letztes und sein Ende. Solches schreibe ich Euch Hr. Erasmo Wolfarten / damit Ihr lieber Herr und Bruder wisset / daß ich auch ein unwürdiger geringer Lehr-Schüler in der wahren Weißheit GOttes bin / weiß auch / daß dieses wahrhafftige göttliche und natürliche Geheimnüsse seynd / und Brosamlein der rechten wahren Göttlichen Weißheit. Nun zur Sache selbst:

Ihr habt gnug verstanden / daß Christus unser HERR nicht auß der Fleischlichen / Natürlichen / Viehischen / Thierischen oder Brutalischen linea Adami, die ihr Esse und Essentz im Fleische Adæ hat / auß der ersten Schöpffung / gebohren sey: Muß derowegen nothwendig eine andere Linea seyn / [Theophrastus nennets die Lebens-Linie] die ihr Esse so wohl hat in Adam als die erste. Diese Linea ist nun nicht allein auß der Schrifft / son-

dern auch auß der Natur und dem Menschen / das ist beydes auß der grossen und kleinen Welt zu beweisen / denn auß Dr. Khunraths Buche / genannt Schau-Platz der ewigen Weißheit / habe ich gelernet GOtt und die rechte Weißheit auß der Schrifft der grossen und kleinen Welt zu erkennen: was auß Fleisch gebohren ist / ist Fleisch / was aber auß dem Geiste gebohren ist / das ist Geist / Joh. 3. da sind die beyden Linien / Fleischlich und Geistlich / und dieselben sind wesentlich / welches das Wort Gebohren bezeuget; Denn was gebohren ist / ist auß einem Wesen gebohren / die zufällige Sachen gebähren nichts; Hülsen und Spreu zeugen nichts: Derowegen was auß dem Fleische gebohren wird / eben das wird auß dem innersten Wesen des Fleisches / (f) oder auß dem Fleischlichen Geiste gebohren. Daher habe ich geschrieben / das die Linea des Geistes eine leibliche Frucht gebe / dann aller natürlicher Saame ist ein Geist / und gibt doch eine leibliche Frucht / und das ist nicht der Saame / den man siehet / sondern der Spiritus oder Geist / den man nicht siehet; das man siehet ist sein Hauß. Und damit ihr mich recht verstehet / was der unsichtbare / geistliche Saame aller Dinge sey / so ists eben das Licht der Natur / das Leben der grossen Welt / der unvergängliche Geist GOttes in unzählich viel particularitäten oder absonderliche Sachen außgetheilet / in Menschen menschlich / in Thieren thierisch / in den Erdgewächsen nach Art der Erdgewächse / derer aller wahrhafftiger Saame ist ein Geist / und wo der nicht im Sämlein wäre / so wäre er thum / und wüchse nichts; Sperma ist nicht der rechte Saame / sondern das Hauß des Saamens / der Saame ist

der

der allersubtileste Geist / und zeuget doch leibliche Dinge / und ist wohl der Geist GOttes als eine ausfliessende Krafft / ist aber nicht GOtt der Heilige Geist / der dritte Zeuge in der Gottheit: Sage derowegen und zeuge schließlichen also: So die Natur / die ein lauter Geist ist / etwas leibliches gebieret / und in eine leibliche Krafft und Frucht gehet; wie vielmahl / ja hundert tausendmahl eher würcket und gebieret der lebendig-machende Geist / GOtt selber der dritte Zeuge in der Drey-Einigkeit / der Schöpffer aller Dinge / eine leibliche heilige Frucht? (g) Derohalben weil Christi Fleisch nicht gehöret unter den Spruch: was auß dem Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch; das sey ferne! (h) so gehöret es billig unter den andern Spruch und Linea; Was auß dem Geist gebohren ist / das ist Geist: (i) Darum ist er vom Heil. Geist empfangen über die Natur / ist keiner Natur- und Stern-Kunst unterworffen / wie das Fleisch Adæ. Alle Thierische und vom Gestirn entspringende Einflüsse / Eigenschafften und Impressiones haben mit seinem allerheiligsten Fleische nichts zu thun / sie finden im allerheiligsten Fleische JEsu CHristi keine Vergleichung und Ubereinstimmung. Ist nicht ein Sohn Jupiters oder der Sonnen / sondern GOttes des Allerhöchsten / darum auff Ihn (k) eine neue Himmlische Natur-Kunst gehöret / wie der Stern im Morgenlande bezeuget. Alldieweil nun der Spruch also lautet: Was auß dem Geiste gebohren ist / das ist Geist; Christi Fleisch aber auß GOttes Geist / nicht auß einem fleischlichen Geiste empfangen und entsprungen ist: So muß auch nothwendig (l) das allerheiligste Fleisch CHristi wahrhafftig ein lauter

Geist seyn ; das ist / nichts dann Leben und Krafft / doch wesentlich / leiblich / menschlich / ein geistlicher Adam ? dann das ist nicht der rechte Mensch / die Viehische / von dem Gestirn und vier Elementen herrührende Art und Natur / die Ottern-gezüchte / die Söhne Jupiters und Saturni ; sondern die rechte menschliche Natur ists / die von solchen irrdischen Dingen pur / lauter und rein / und je mehr von denselben rein / je mehr Mensch : (m) Darum hat CHristus / die aller-reineste / Edelste / Menschliche Natur / darum daß sie nicht auß dem Geiste der Welt / sondern auß GOttes Geiste empfangen ist : Und weil in Adam die rechte / reine Menschliche Natur gar verderbet / ja untergedruckt / durch die Thierische Eigenschafften / die nach dem Falle geherrschet haben ; damit aber vor dem Falle die rechte Menschliche Natur in Adam nicht beflecket gewesen / weil sich das geringste davon nicht gereget ; nach dem Fall aber ist dasselbe alles in seine Krafft und Leben gangen / und die zarte und edle Menschliche Natur durchaus untergedruckt / und mit Brutalischen Eigenschafften vergifftet und verderbet : So hat CHristus durch seine Menschwerdung / der andere geistliche Adam werden müssen / und die rechte Menschliche Natur annehmen und retten : Daher ihn S. Paulus 1. Cor. 15. nennet den Geistlichen Adam / den Himmlischen Adam / den HErrn vom Himmel / und dasselbe seines Fleisches und Blutes halber / sonst könte er nicht der andere Adam seyn: Dieweil nun S. Paulus spricht / der Himmlische Adam / und deutet damit des HErrn Fleisch und Blut an ; so ist es eben so viel / als nennete er Himlisch Fleisch und Blut / nicht daß ers mit vom

Him-

Himmel gebracht hätte / wie einige schwermen: sondern daß es himmlischer / über-natürlicher Weise (n) im Jungfräulichen Leibe Mariä / durch den Heiligen Geist empfangen und gewürcket ist. Solte man nun nicht Himmlisch Fleisch sagen / so müste folgen / daß der Himmlische Adam kein Fleisch noch Blut hätte. Ferner spricht S. Paulus 1. Cor. 15. Hat man einen natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib / der erste Mensch ist von der Erden Irrdisch / der andere Mensch ist der HErr vom Himmel. Sehet und höret doch den grossen Unterscheid beyderley Fleisches! Irrdisch Mensch / Himmlisch Mensch / oder Mensch vom Himmel. Ists ein irrdisch Mensch / so hat er irrdisch Fleisch und Blut: Ists ein Mensch vom Himmel / so hat er Himmlisch Fleisch und Blut: (o) Es wäre dann / daß einer könte ein Mensch seyn ohne Fleisch und Blut. Ferner spricht S. Paulus: Welcherley der Irrdische ist / solcherley sind auch die Irrdische / und welcherley der Himmlische ist / solcherley sind auch die Himmlischen / das ist / was für ein Geist die Empfängnüß würcket / solcherley Frucht wird auch gebohren mit Fleisch und Blute: Der Welt- und Fleisches-Geist haben die Empfängnüß des Fleisches CHristi nicht gewürcket / sondern der Geist des Allerhöchsten HErrns / durch die allergeheimst-göttliche Uberschattung; daraus ist ein Geistlicher Himmlischer Adam worden / mit solcherley Fleisch und Blut / doch Menschlich / wie Theophrastus vom Ewigen Wesen oder Limbo gewaltig philosophiret / und vom Cagastrischen Leibe unterscheidet.

Das ist nun die Linea des Geistes / davon ich

geschrieben habe / auß welcher durch den Glauben und Verheissung die gebohren sind / auß welcher Linea Christus herkommt nach dem Fleische ; Die auß der Linea CHristi sind / sind rechte Menschen / die auß der Fleischlichen Linea / sind mehr Bestien und Viehisch dann Menschen ; Die Viehische Menschen oder der Viehische Geist ist neidisch / wird zornig / toll / tölpisch : Der rechte Menschliche Geist ist milde / gehorsam / ihm gebricht nichts ; beyde Geister sind ins Fleisch kommen. Allhier hätte ich von des Abgrundes Finsternüssen / oder die über dem Abgrunde schweben / oder von der Uberschattung des Geistes GOttes in der Ersten Schöpffung auch noch etwas zu vermelden / daß ohne eine solche wunderliche Uberschattung nichts Natürliches noch Himmlisches kan gebohren werden ; Das geschiehet auch im Menschen / wann etwas Hohes oder Tieffes in unserm Verstande soll gebohren werden. Auß der Finsternüß muß darnach das Licht hervor leuchten ; Muß meines erachtens auch im Stein der uhr-alten Weysen geschehen / der da ist ein Spiegel der Schöpffung / Wiedergeburt und Heiligung : Die Uberschattung ist eine Schöpffung ; Die Wiedergeburt ist die Erleuchtung / mit dem wesentlichen Lichte GOttes ; Die Heiligung ist die Herrlichmachung. Die alten Liebhaber der Weißheit haben sich auch wohl etwas bedüncken lassen / daß nicht alle Menschen rechte Menschen wären / darum gehet Diogenes einsmahls am hellen Mittage mit einer Leuchte auff den Marckt ; Und als man ihn fragte / was er suchte ? antwortet er : Er suchte Menschen. Einsmahls sitzt er auff einem Berge und ruffet ; O ihr Menschen

kom-

kommet mir zu Hülffe! Und da das Volck zulieff/ sprach er; Er habe sie nicht geruffen/ er habe Menschen geruffen. Wolte man nun sprechen/ ja recht/ daß ist von dem unmenschlichen viehischen Leben zu verstehen/ und von dem Wesen nicht; Antwort: Das viehische Leben hat sein inwendiges Wesen/ darauß es entspringet/ es hat viehischen Ursprung und Wurtzel; Dann wäre das nicht/ so wäre das äusserliche viehische Leben auch nicht; es komt auß dem Hertzen/ das den Menschen verunreiniget/ derowegen so hat es allda seine wesentliche Wurtzel: Hier müste nun erkläret werden der herrliche Artickel von der Wiedergeburt; Beseht die Wiedergeburt der Metallen; also müssen alle natürliche Menschen wiedergebohren werden/ das ist/ mit einem himlischen Geiste tingiret/ erneuert/ gereiniget und verherrlichet/ immer mehr und mehr von Tage zu Tage/ von einer Klarheit in die andere/ als vom Geiste des HErrn/ wie S. Paulus herrlich redet/ das wird eben so wohl wesentlich Fleisch und Blut in dem Menschen/ gleich wie die Tinctur (p) ein neu Wesen gibt/ nicht eine neue Eigenschafft allein: Ich muß eben so wohl Christi Fleisch und Blut in mir haben/ als Adams Fleisch und Blut/ das heisset ein neues Geschöpffe wesentlicher Weise; und nicht allein werden wir des wesentlichen Fleisches Christi theilhafftig/ sondern auch durch ihn der göttlichen Natur/ wie S. Petrus spricht: Daß uns also Christus seine menschliche und göttliche Natur mittheilet: Diß ist das gröste Geheimnüß. Ist jemand in Christo/ sagt St. Paulus/ der ist eine neue Creatur: also ist Christus in uns. Solches bezeuget S. Pau-

lus 1. Cor. 15. Hat man einen natürlichen Leib / so hat man auch einen geistlichen Leib / aber der Natürliche ist der Erste / darnach der Geistliche: Dieser ist der innerliche wiedergebohrne Mensch / der mit dem wesentlichen wahren Fleisch und Blut Christi muß gespeiset werden im Nachtmahl; (q) von dem werden wir ernehret / darauß wir seynd geschaffen: O hohe Tieffe / und sehr liebliche Weißheit! Es ist alles zwiefach / der äusserliche und innerliche Himmel. Auß dem innern Himmel gehen die neuen Sternen / die übernatürlichen Zeichen: Auß dem inwendigen Menschen gehen neue Kräffte / Leben / Tugenden / Zeichen / Wunder-Zeichen / Wunder; in der neuen Creatur und Natur / ist das wesentliche Licht GOttes / Joh. 1. Welches das Leben ist / das thut alles; dieser hat allen äusserlichen Creaturen zu gebieten / als der rechte Mensch / der da ist der HErr Himmels und der Erden; der kan den äusserlichen Himmel auff- und zuschliessen / (wie Elias.) Er ist der rechte Gelährte in der Weißheit GOTTES und Stern-Kunst / diesem hat GOTT die Herrschafft gegeben über alles. Aber ich komme zu weit; hie heist Plato mich stillschweigen: Es sind Geheimnüsse / die mehr zu verbergen dann zu offenbahren seynd. Aber Dr. Khunrath wirfft mir für auß dem Buch Tobiä: Der Fürsten Heimligkeit soll man verschweigen / aber GOTTES Wunder offenbahren; Ich antworte: Es ist ein sehr grosser Unterscheid zwischen GOttes Wundern und der Fürsten Geheimnüssen; Die Wunder muß man höchlich preisen / aber die

Ge-

Geheimnüssen versiegeln / sonst seynd sie nicht mehr geheime. Gebet das Heiligthum keinen Hunden / die Perlen keinen Sauen. S. Paulus hat viel Geheimnüsse im dritten Himmel gelernet / aber nicht offenbahret. Es begreiffen nicht alle diß Wort / spricht der HERR selbsten ; Versiegele dieses / steht in Daniel und Offenbahrung Johannis. Ist gnug für den gemeinen Mann / daß sie wissen / Christus sey ein wahrer Mensch / ohne Sünde vom Heiligen Geist empfangen / auß der Jungfrauen Mariä Fleisch und Saamen gebohren / sey eine Frucht ihres Leibes / gesalbet mit allen Gaben des Geistes und Krafft GOttes / nach seiner menschlichen Natur / von dessen Fülle wir alle nehmen müssen / 2c. Dieser ist der rechte Erlöser und Gesalbter des HErrn / von welchem wir die Salbung / die uns alles lehret / empfangen müssen.

Habe dieses ohn vorhergehend Nachdencken / zur Stund wie mirs zuflosse / nicht durch sonderliche Bewegung / alsobald als ich Dr. Khunraths beygeschriebene Auslegungen über meinen Brieff gelesen / innerhalb zwo Stunden nach einander geschrieben. Hab ichs nicht alles troffen / oder so genau erwogen / haltet mirs zu gute ; Es wirfft das Licht / so GOtt in einen Menschen gesäet hat / nicht auff einmahl seine Strahlen von sich / doch weiß ich daß solches die Wahrheit ist / in der heiligen Schrifft und Buch der Natur wohl gegründet : Bitte aber demüthiglich / wollet diß mein Schreiben geheim bleiben lassen. Wolte GOtt / daß ich möchte ein wenig mehr Nachrichtung haben in der göttlichen himmlischen Weißheit und Christlichen Erkäntnüß

GOttes /

GOttes / der Engel und Geister / so wolte ich wider die irrige und ebentheuerliche eingebildete Weißheit treulich streiten helffen ; das dritte begehr ich nicht / wenn ich nur den gesegneten himmlischen Eckstein recht habe / und in meinem von GOtt befohlenen Amt recht brauchen möge / so habe gnug. Hiemit seyd GOtt dem HErrn befohlen!

Euer Brüderlicher Freund /

Johannes Arndt,
in Eyle.

Abgeschrieben zu Dreßden auß seiner eigenen Hand am 25. Decembr. im Jahr Christi 1599.

Der Titel oder Aufschrifft lautet:

Dem Ehrenvesten / Achtbahren und Wohlgelährten Herrn Erasmo Wolffarton, Notar. Publ. Cæs. und Inhabern des Kißlebischen Hofes zu Bentzigeroda, meinem vielgeliebten günstigen Herrn und vertrauten Freunde.

Ein Anhang und Erklärung Dieses Send-Schreibens Vom Fleisch-werden des Worts/

Aus des Authoris eigener Hand abgeschrieben/

Im Jahr Christi 1669.

a (Licht und Leben aller Creaturen/ welches freylich ein Ausfluß von GOTT ist.) Nicht aber also zu verstehen / als sey es eine wesentliche Ausfliessung vom Wesen und ewiger Substantz des Schöpffers / sondern als eine Würckung oder Frucht/ und lebendige Krafft / als der Glantz und Schein/ oder Wärme von der Sonnen ausgehet.

b (Sein inwendiges Wesen wesentlich.) Oder nach

nach der verborgenen Krafft in der allergeheimesten Eigenschafft.

c (Wie man eine Farbe an die Wand mahlet.) Oder eine Wärme im Wasser.

d (Siehet oder mercket/ so ist er doch wesentlicher.) Oder kräfftiger Weise.

e (Das ist das aller letzte Ziel des Menschen und sein Ende.) Was allhier von den Auserwehlten gottseliger massen könte eingeführet werden/ daß die Welt so lange stehen müsse/ biß die Zahl der Außerwehlten erfüllet/ ist diesem nicht zu wider: GOtt hat alles in Zeit und Ordnung gefasset: darum muste auch CHristus zu bestimter Zeit gebohren werden; und ist diß ein ander Unterredungs-Handel/ ja die Zeit muß um der Außerwehlten willen verkürtzet werden.

f (Oder ist gebohren auß einem fleischlichen Geiste.) Welches nicht der Meynung geredet wird/ als wolte man die Sünde zum Wesen machen/ wie Illyricus; Auch nicht der Meynung/ als wüste man nicht zu unterscheiden unter dem Wesen oder dessen zufälligen Dingen nach der Vernunfft-Kunst; sondern daß man wissen solle/ daß das nach Anleitung der Vernunfft-Kunst so genante zufällige Dinge und Eigenschafft/ nicht erreiche die grausame Macht und Gewalt der Sünden/ und Erb-Ubels/ die des Teufels Gifft/ Harnisch und Pallast ist: Auch nicht darum/ als wüste man nicht unter der reinen menschlichen Natur/ und unter der Sünde zu unterscheiden/ da man doch den Unterscheid in Adam/ vor und nach dem Fall/ und in CHristo klärlich siehet: Sondern darum/ daß man wissen soll/ daß die

fleisch-

fleischliche Geburt nach dem Spruch: Was auß dem Fleisch ist gebohren/ das ist Fleisch: sey eine Fortpflantzung der unreinen und gantz verderbten Natur / dem Tode und Teufel unterworffen; Da das Wort auß dem Fleische gebohren/ nicht verblümter Weise/ oder Gleichnüß-Weise/ sondern Natürlich verstanden wird/ vom verdorbenen Leibe und Seele/ die dem Teufel und Verdamnüß unterworffen ist; Unter welche fleischliche Geburt CHristus nicht gehöret. Also im Gegentheil soll der andere Spruch: Was auß dem Geist gebohren ist/ ist Geist/ auch wesentlich verstanden werden/ weil man sonst kein bequemer Wort finden kan: Nicht darum/ daß die menschliche Natur in CHristo ein Geist wäre/ sondern/ daß sie also auß dem Heiligen Geiste empfangen/ daß sie wesentlicher massen und Kern-rein ist/ vom Heiligen Geiste geheiliget und gereiniget; Welche Heiligkeit und Reinigkeit in CHristo/ und seiner menschlichen Natur / kein solch Vernunfft-künstlicher Zufall und Eigenschafft ist / wie man von den Neugebohrnen Menschen sagen möchte: sondern es ist die allerheiligste/ zarteste/ reineste/ edelste/ menschliche Natur in Christo selbst. Und ist derowegen der gantze Tractat oder Büchlein/ auff den Unterscheid der Fortpflantzung des sündlichen Fleisches Adams/ und heiligen Fleisches Christi gerichtet. Derowegen/ ob wohl Christi Fleisch von Adam herkommt/ aber mit grossem Unterscheide/ auß der geistlichen Lebens-Linie: so ist er doch nicht fleischlicher Massen / oder auß dem fleischlichen Geiste herfür gebracht / sondern auß dem Heiligen

gen Geiste empfangen/ und Fleisch worden / von der Substantz oder Wesen des jungfräulichen Fleisches Mariä / darum er ein wahrhafftiger Sohn Mariä/ des Weibes Saamen/ der Saamen Abrahä/ der Sohn Davids genennet wird/ von welchen CHristus herkommt nach dem Fleische/ wie St. Paulus saget. Und darum / ob wohl dieser Spruch ; Was auß dem Geist ist gebohren/ das ist Geist/ Joh. 3. vom HErrn gebrauchet wird/ die geistliche Wiedergeburt damit zu beweisen ; So kan doch dieser Spruch auch auff die Geburt und Menschwerdung CHristi gezogen werden / wie der Engel zur Jungfrauen sagte/ (und zu Joseph/ Matth. 1. Luc. 1.) das Heilige/ das von dir / oder deinem Fleische und Blute gebohren ist/ ist vom Heiligen Geiste: Welches warlich von keiner Eigenschafft oder Zufall zu verstehen ist / sondern von der reinen/ menschlichen/ wesentlichen Substantz des Fleisches CHristi selbst.

g (Derohalben weil CHristi Fleisch nicht gehöret unter den Spruch: Was auß Fleisch gebohren ist/ ist Fleisch.) Das ist / was gebohren und fortgepflantzet ist/ auß einem fleischlichen und unreinen Saamen / dasselbe ist unrein.

h (So gehöret es billig unter den Spruch und Linea: Was gebohren ist auß dem Geiste/ dasselbe ist Geist.) Das ist/ heilig/ rein und unbefleckt.

i (Darum ist er vom Heiligen Geist empfangen.) Und ist von der reinen/ heiligen/ menschlichen Natur/ so er im keuschen Leibe der Jungfrauen Mariä/ ihme geheiliget/ und Persönlich vereini-

get/

get/ Mensch worden / und gebohren über die Natur / und ist keine Physica oder Natur-Kunst/ 2c.

k (Eine neue himmlische Physica gehöret.) Wie der über-natürliche Wunder-Stern.

l (Das allerheiligste Fleisch Christi/ wahrhafftig ein lauter Geist seyn.) Nicht aber also ein Geist/ das Christus ohne Fleisch und Blut wäre/ oder eine geistliche Substantz/ wie ein Engel oder Geist/ sondern also geistlich oder ein Geist/ daß sein Leib oder Fleisch nichts dann Leben/ 2c.

m (Darum hat Christus/ die aller-reineste/ edelste/ menschliche Natur) von der Jungfrauen Maria angenommen / durch Würckung oder Uberschattung des Heiligen Geistes/ und darum hat seine menschliche Natur nicht auß dem Welt- oder dem fleischlichen Geiste/ sondern auß Gottes Geiste empfangen werden müssen.

n (Im jungfräulichen Leibe Mariä / durch den Heiligen Geist empfangen und gewürcket.) Daher er auch / wie vor gesaget / des Weibes Saamen / die gebenedeyte Frucht des Leibes Mariä/ der gebenedeyte Saamen Abrahä/ seinen Brüdern gleich/ doch ohne Sünde/ genennet wird.

o (Es wäre dann / daß einer könte ein Mensch seyn ohne Fleisch und Blut.) Und ob du sagen würdest / daß St. Pauli Worte (vom himmlischen und geistlichen Leibe) nicht von der Substantz oder Wesen zu verstehen seyn/ sondern von der geistlichen Geburt und geistlichen Leben/ weil er sagt: Der erste Mensch Adam ist

gemacht ins natürliche Leben/ der Letzte ins geistliche Leben/ welches ja vom Geiste / oder geistlichen Leben zu verstehen / und nicht von der Substantz. So sage mir; Warum unterscheidet dann St. Paulus den irrdischen und geistlichen/ den natürlichen und himmlischen Leib? Er spricht ja deutlich; Hat man einen natürlichen Leib/ so hat man auch einen geistlichen Leib; welches nicht zu verstehen ist von einem Geiste/ der kein Fleisch und Blut hat/ sondern von einem geistlichen/ himmlischen Leibe/ der freylich Fleisch und Blut hat/ wie der erste und andere Adam: Und daher folgen die zwey unterschiedliche Leben/ daß der irrdische Adam/ wegen seines natürlichen/ irrdischen Leibes/ ins natürliche Leben gemacht ist / weil er einen irrdischen/ natürlichen Leib hat: Der ander Adam aber/ wegen seines himmlischen/ geistlichen Leibes / ist ins geistliche Leben gemachet. Und also argumentiret oder schliesset der heilige Paulus / von der Ursache zu der Würckung / das auß dem irrdischen Leibe ein irrdisch Leben folge / auß dem geistlichen / himmlischen Leibe ein geistlich Leben.

P (Eine neue Essentia oder Wesen/ gibt nicht eine neue Eigenschafft allein.) Und obwohl die Wiedergeburt/ gemeinem Brauche nach / für eine Neue / drüber eingeführte Eigenschafft geachtet wird / so muß man doch die Sache viel höher ansehen/ dann nach der Vernunfft-Kunst: Auß GOtt gebohren seyn / ist vielmehr / dann eine Vernunfft-Künstliche/ Wesen-lose Eigenschafft; Ist eine gewaltige Krafft GOttes

tes / die Leib und Seele erhält ins ewige Leben; Da sind die elenden blossen Eigenschafften viel zu wenig. Und ob du sagen woltest: So ist aber darum die Wiedergeburt nicht wesentlich / wie auch das Bild GOTTES nicht / dann es kan verlohren werden. Antwort: Der Heilige Geist weichet auch von den Gottlosen / wie von Saul; Folget aber darum nicht / daß er eine Qualitas sey. Also ists auch mit dem Ebenbilde GOTTES / welches GOTTES Geist / Licht / Leben und Krafft ist.

q (Von dem werden wir genähret / auß welchem wir seynd geschaffen.) Und ob wohl die Vereinigung der Glaubigen mit CHRISTO Geistlich ist / und nicht corporalisch / oder irrdisch / sondern daß wir mit seinem Geist mit ihm vereiniget werden / zu einem Geistlichen Leibe / gleicherweise / als der Lebens-Geist die Glieder des natürlichen Leibes zusammen hält und lebendig machet: So ist es doch gleichwohl eine Geistlich-vereinigte Zusammenhaltung: Denn wir durch den lebendigen Geist GOTTES mit CHRISTO vereiniget seyn / wie die Glieder unsers Leibes durch den Lebens-Geist / weil uns ja CHRISTUS durch seinen Geist mit ihm selbst verbindet und vereiniget / und hindert solche Vereinigung mit nichten / daß auch ein Glaubiger nicht solte theilhafftig seyn des Fleisches und Blutes CHRISTI. St. Paulus setzet den Natürlichen und Geistlichen Leib

zusammen / auch in dieser gegenwärtigen Zeit/ und spricht : Hat man einen Natürlichen Leib / verstehe auß Adam / so hat man auch einen Geistlichen Leib / verstehe auß CHRJ-STO ; Und kan und soll der Geistliche Leib von keiner blossen Eigenschafft verstanden werden : Erstlich sagt St. Paulus / ist der Natürliche Leib / durch die erste Geburt / darnach der Geistliche Leib / verstehe durch die Wiedergeburt / Erneuerung / Heiligung / und Salbung des Geistes / durch die Einschreibung des neuen Geistes in unsere Sinne / durch die Vereinigung mit CHRJSTO / durch die Verwandelung des Geistes (in uns.) Wer dieses nicht verstehet / oder noch zur Zeit nicht erreichen kan / der sey gebeten / und schreibe diese Dinge nicht bald dem Teufel zu / oder urtheile es schnelle / dem Worte GOTTES zu wider / dann GOTTES Wort ist viel höher / denn du und ich verstehen : Warte ein wenig / biß dir das Licht auffgehe / und beschmiere diese Dinge nicht mit den elenden und Wesen-losen Eigenschafften eingebildeter Weißheit. Zu dem ist es auch ein grosser Irrthum / daß die Lehr-Schüler des Aristotelis, die inwendige Seele eines Dinges / die dem Dinge doch sein Wesen gibt / für einen Wesen-losen Zufall oder Eigenschafft / und die äussere Substantz / die man greiffet und siehet / für ein selbständig Ding achten / da doch die Substantz / oder das Aeussere kommt auß dem inwendigen Wesen / auch dadurch erhalten wird ; Und hinwieder / so das inwendige Wesen erlöschet/

löschet / (dann es zu seinem Quell zurücke fleust) welches ist der Hüter der sonderbaren Dinge / in sein Nichts verwandelt wird. Die Liebhaber der wahren Weißheit kehrens um / und halten die innere Form für ein Wesen / und wesentliche Wurtzel / und wesentlichen Geist / der da unverderblich und unvergänglich ist / sondern auch die Ewigkeit der sonderbaren Dinge bewahret / und das äusserliche / sichtbare Hauß / für einen Wesen-losen Zufall / welches verdirbet / faulet / und stirbet ; Davon liß Petrum Severinum.

Hierzu helffe uns nun die Göttliche Krafft und Licht / und in dem Lichte die Krafft ! Dann der hat schon ein gutes Theil seiner schweren Reise hingebracht / der den Weg zu wissen treufleissig hat gelehret.

Nothwendiger Anhang/
Auß
Der Himmlischen
ACADEMIE.

GOtt-suchender/ lieber Leser! Weil mir nun erst nach Verfertigung dieses Büchleins zu handen gebracht ist ein lateinisch Tractätlein/ dessen Titul/ Himmlische Academie, zu Londen in Engeland gedruckt/ mit Consens, in dem Jahre 1655. Selbiges aber den Zweck und Inhalt meines Büchleins nachdencklich in sich begrifft/ als will zu deiner gottseligen Erbauung ich den Inhalt desselben mit wenigen dir hiemit hinanfügen: Weil es denn/ O mein Freund! zu deinem Besten geschicht/ wirst du es auch dahin in der Liebe

Liebe deuten. Sey der ewigen Liebe befohlen!

Im Eingang des Wercks setzt der Autor die Ursach seines Tractats mit diesen Worten: Die meisten Menschen vermeynen / daß sie im Reiche GOttes seyn / da doch das Reich GOttes in ihnen nicht ist / sondern sie nur von aussen gelehret / gezogen / und mit CHristo vereiniget sind: Damit sie nun in dieser höchsten Sache nicht länger sich betriegen lassen / habe ich nothwendig erachtet / die innere Würckung dieses Reichs / den innern Augen der Seelen vorzuhalten / daß sie dahero wahren und beständigen Trost fassen / wenn sie nur sich im Inwendigen lehren / ziehen / und mit CHristo vereinigen lassen. Der Heilige Geist aber / der inwendig allein lehret / zeucht und vereiniget / wolle mitten / unter Lesung dieses / würcken / daß die Wahrheit / so sie auswendig sehen / inwendig in ihren Hertzen / mit ihrer geheimesten starcken Krafft / eingedruckt empfunden / und daher Freude / Wachsthum / und endlich die Seligkeit in der empfindlichen Geniessung des höchsten Guts / erlanget werde.

Hierauff folget das Tractätlein in folgenden Capituln. Im 1. wie grossen Nutzen die untern Academien haben: Da schreibt er unter andern: Wie man das Buch der Natur soll betrachten / gute Sprachen soll fassen / doch die Natur-Künste / als Josua die Gibeoniter / für Dienerin halten und gebrauchen.

Im 2. Capitel beweiset er die Nothwendigkeit

und Vortreffligkeit der himmlischen Academie, und zwar erstlich/ wegen der Wissenschafft / die er eine Neue nennet/ und spricht: Daß er diese Neue bekommen / muß er eine neue Academie besuchen/ und dem neuen Doctor der Seelen / der allda seine Cantzel hat / sich zu lehren ergeben: Derselbe gibt uns erstlich eine neue Wissenschafft / welche er in unsere Gemüther/ wenn sie mit dem neuen Licht sind erleuchtet/ eingeust: Beweiset ferner / wie zu göttlichen/ himmlischen Dingen/ ein göttlich himmlisch Licht von nöthen.

Im 3. Capitel beweiset er die 2. Nutzbarkeit der himmlischen Academie, wie nemlich die himmlische erkandte Dinge alsdenn erlanget werden; spricht: Gleich wie die Dinge/ die GOTT uns im neuen Licht zeiget / nicht sind blosse und ledige Worte/ sondern Wesen / wahrhafftige und selbstständige Güter; Also werden sie auch nicht als blosse Wörter uns vorgehalten / sondern unserm Hertzen wahrhafftig und wesentlich eingedruckt: In dem der Schall des äussern Worts die Ohren trifft/beweget GOTT mit einem viel kräfftigern Worte inwendig unsere Hertzen / daß sie mit diesen Gütern erfüllet werden/ ja die Fülle GOttes selbst empfangen. Diese seligmachende Lehre wird nirgend anders / als in dieser himmlischen Schule gelehret / denn niemand kan zu Christo kommen/ dann welchen der Vatter mit seiner göttlichen Lehre zeucht. Wo wir aber nicht über alle menschliche Gelehrtheit erhoben / in die himmlische Schule kommen / und GOTTES Schüler werden / werden wir diese himmlische Weißheit nimmer erlangen.

Im 4. Capitel beweiset er die 3. Nutzbarkeit der himmlischen Schule/ die da ist eine Wissenschafft auß der Empfindung oder dem Schmack; spricht: Wir werden in der göttlichen Schulen also gelehret/ daß wir erstlich die himmlische Sachen recht verstehen können/ hernach daß wir sie annehmen/ zum dritten/ daß wir sie empfinden/ und dero Kräffte in uns schmecken; Daher entsteht eine neue/ aber wahrhaffte und lebendige Wissenschafft der Dinge/ die wir in uns empfinden/ durch den Gebrauch und Erfahrung erlanget. Spricht darauff sehr nachdencklich: Warlich keine Kunst und menschliche Weißheit kan uns diese Wissenschafft beschreiben/ oder auch lehren: Jegliches Ding wird an seinem eigenen Schmack erkant; Nichts irrdisches aber kan uns den Schmack göttlicher Dinge/ ja nicht eines den Schatten derselben geben; Sie werden allein an ihrem eigenen Schmack erkant/ von dem so sie schmecket: Die Freude des Heiligen Geistes ist unaussprechlich/ dann der sie empfindet/ kan sie nicht also mit Worten anzeigen/ daß derjenige/ so sie zuvor nicht selbst hat geschmeckt/ dieselbe recht verstehen könne; GOttes Gnade und Liebe haben ihren eigenen Schmack/ der allein am Empfinden und Fühlen erkant wird; Auch der allergelehrteste Doctor auff der Welt kan hievon keine Wissenschafft geben. Daher ladet uns der himmlische Meister in David Psalm 34. Erstlich zum Schmack/ hernach erst zu erkennen und zu sehen/ nemlich zu solchem Sehen und Erkennen/ daß allein durch das Empfinden oder Schmecken erlangt wird; Denn GOtt uns solche Sachen/

in dem Er sie uns zu schmäcken gibt/ auch wahrhafftig lehret/ und je mehr wir sie so erkennen/ je mehr wir sie lieben: Hie ist eine Circularische Runde/ und also eine vollkommene Art zu lehren/ 2c. Ja diese Erkäntnüß in GOttes Schule bringt solche Gewißheit/ und drückt sie so gewiß und fest in das Gemüth / daß kein Ding in der Welt sie auslöschen könne: Dann die Seele/ die diß empfindt/ kan alles widerlegen damit/ wenn sie sagt: Sie empfinde und schmecke in ihr ein anders.

Im 5. Capitul beweiset er die 4. Nutzbarkeit der Himmlischen Schule/ die da ist die Kunst andere zu lehren: Besteht darin 1. daß ein übernatürlich göttlich Licht wird solchen Leuthen in dieser Schul eingegossen/ daß sie Krafft dieses Lichts andern zum Lichte helffen können von ihrer Finsternüß: Der himmlische Lehr-Meister sendet auß seiner Schulen keine Blinde auß/ andere Blinde zu leiten/ wie sonst genug geschicht/ sondern machet sie zu Lichtern und brennenden Fackeln: Dahero auch die Lehre/ die von diesem Licht herkommt/ nicht eine Künstliche/ sondern Natürliche/ weil sie von des Geistes Natur zu nennen/ und dahero desto kräfftiger ist. Zum 2. kommt auch von dieser Schule die Kunst zu lehren/ die im Thun besteht/ daß man mit Leben und Wesen lehre/ mehr als mit Worten; So Petrus von Weibern solche Kunst erfordert/ 1. Petr. 3.1. ist sie vielmehr von Lehrern zu fordern: Hie beweiset er herrlich/ wie kräfftig diese That-Lehre sey/ und wie weit sie der Wort-Lehre vorgehe. 3. Diese Schule allein lehret die Kunst der empfindlichen Theologie, andere

dere Schulen nicht: Hie beweiset er / wie weit ein Lehrer / der empfindlich auß eigener Erfahrung lehret / einem andern Mund-Lehrer vorgehe: Ja daß alle solche unerfahrne Lehrer und blinde Leiter / als unerfahrne Aertzte / nicht wissen / was / wie / wenn der Seelen zu rathen / weil sie selbsten es nie gefühlet / wie einer solchen krancken Seelen zu Muthe: Dann diß ist allein eine Weißheit / die von diesem Meister vom Himmel herab in eigener Erfahrung erlangt wird. Zum 4. diese Himmels-Schule bringt in das Gemüth des Lehrers eine hertzliche und inbrünstige Liebe zu seinen Zuhörern / beweist es mit Christi / Pauli / 2c. Exempeln; Und diese Liebe / spricht er / brennet ab alle Gefahr in den Hertzen / und alles zu leiden stehet: Dagegen / im Lehren anderer Schulen nicht auß Liebe / sondern auß andern Einsichten und Ursachen gelehrt und gehandelt werde: Diese innere Liebe ist das Primum Mobile, spricht er / das alles in dem Lehrer bewegt und lebendig macht zu allen seinen Ampts-Wercken. Diß ist der vornehmste Weg zu lehren / der Weg der Liebe / da man lehrend lernt / was zu lehren: Und diese lehrende Liebe wird von dem höchsten Lehrer gelernt / dessen Nahm / Natur und Wesen ist lieben.

Im 6. Capitul werden die Wege und Graden / wie man in diese himmlische Academie komme / gezeigt; und ist der erste Grad und Weg darein zu kommen / einen rechten Zweck / Ende und Intention haben: Nemlich GOtt selbsten / um keines andern als um sein selbst willen / zu lieben / ehren und geniessen: Nicht soll etwas irrdisches / fleisch-

fleischliches in dieser Welt unser Absehen seyn: So du aber mit Bileam irrdischen Gewinn suchest in dieser Schule/ wirst du ein Kind der Finsternüß verbleiben/ ob du schon noch so hoch für deine Person erleuchtet wärest/ daß andere auch in deinem Licht sehen könten/ etc. Ja die Geistliche Gaben sollen nicht um ihr selbst willen begehret werden; Sie sollen nicht das Ende und Zweck seyn; Sondern GOtt/ wie Er ist der Anfang seiner Gaben/ so muß Er auch derselben Ende seyn.

Im 7. Capitul zeiget er den 2. Grad/ der menschlichen Vernunfft/ und Weißheit Verläugnung. Man hätte warlich keines himmlischen Lehrers vonnöthen/ spricht er/ so man göttliche Dinge zu erkennen an der Vernunfft gnug Lichts hätte. Soll demnach der himmlische Schüler die irrdische Weißheit ablegen/ und zu GOTT hinauffsteigen/ daß er mit neuem Wesen/ neuem Licht und Geist angethan werde/ wodurch er allein göttliche Dinge sehen und verstehen/ und empfinden kan: Und gleich wie die alte Welt auß nichts erschaffen/ also auch die neue Welt in uns von GOtt auß unserem Nicht erschaffen werden: Und wenn also der Mensch in ihmselber ein Nicht wird/ alsdañ wird GOtt ihn machen und schaffen zu etwas: Diß aber wird nicht verrichtet und vollbracht auff einmahl und zugleich/ darum muß man die Verläugnung der irrdischen Weißheit nicht allein anfangen/ sondern fortsetzen: Und ob du zwar anfängst und dir vornimmst sie abzulegen/ wird sie dennoch/ so lang du auch lebest/ sich wieder regen/ darum dawider täglich biß ans Ende des Lebens zu kämpffen ist. Je mehr nun ein Mensch in dieser Vernichtigung sein

selbst

selbst wird wachsen / je mehr wird er von göttlicher Influentz gestärcket werden.

Im 8. Capitul zeigt er den 3. Grad / nemlich die Gleichheit mit GOTT: Wenn das Hertz und Leben eines Menschen mit GOttes Geist einstimmen / so ist das Hertz GOttes Vätterlich geneigt Gutes zu thun. Wo diese Gleichheit ist nach und zu GOTT / da machet GOTT einen Bund / den Neuen / mit einem solchen / Krafft dessen das Gesetz GOTTES also wird ins Hertz geschrieben / daß auß diesem Einschreiben es nach dem Hertzen GOttes gebildet wird / da ist GOTT der Vatter der Lehrer / die Seele Sohn und Schüler / hierauß entstehet auch eine Freundschafft; Summa / Freundschafft / Bund / Kindschafft / Erbschafft kommt hierauß. Endlich eine heilige Ehe-Verlöbnüß / die aber allein von erfahrnen Seelen wird verstanden. Auß dieser Ehe entstehet die wahre Gemeinschafft / dem Wesen nach allein bekandt der Seelen / die hie Braut ist / und sonst keiner. Soll demnach GOTT der Vatter in seinem Christo dein Lehrer seyn / must du nach dieser Gleichheit streben / welche ferner durch die Gleichheit / Bund / Freundschafft und eheliche Liebe / ihn dich ferner zu lehren / gütlich locken und anreitzen wird. Vor allen Dingen aber muß die alte Liebe der fleischlichen Dinge abgethan werden / welche dich heßlich / ja zu einem Feind GOttes machen; ja die Vorhaut des Fleisches ist GOTT entgegen / und seiner Weißheit / und machet dich seiner Lehre zuwider / und deinen GOtt dich zu lehren unwillig und verdros-

sen /

sen/ und nicht allein das/ sondern sie bedecket auch das Auge deiner Seelen/ daß du sein Licht nicht empfinden und bewahren kanst/ und so lang die geistliche Beschneidung diß nicht weg nimmt/ bist du doch ein Schüler des Fürsten der Finsterniß/ und nicht bequem vom Vatter des Lichts gelehrt zu werden. So aber durch die tägliche Töddtung diß wird abgethan/ alsdann erst/ 2c. Also/ wird er als ein Vatter seinem Kinde Lehre/ Zucht und Weißheit reichlich geben/ und du wirst mit reinem Hertzen ihn sehen und erkennen.

Im 9. Capitel wird gezeiget der 4. Grad/ wie man in diese Schule komme/ nemlich in die stete Conversation und Gemeinschafft mit GOtt: Diejenige/ spricht er/ verursachen einen unaussprechlichen Schaden/ welche den innern Lehrer von dem äussern absondern/ also daß sie den ersten wenig achten/ und mit dem letzten alsdann zu frieden sind: Der äussere Klang des Worts trifft die Ohren/ aber die innere Krafft kommt nicht ins Hertz/ wo dieser Lehrer schweiget: Du solst auch wissen/ daß Gottes Stimme und Wercke/ mit Augen und Ohren/ vom Himmel herab geschencket/ allein natürlich gesehen und gehört werden: Ja glaube sicherlich/ daß du und alle die besten Lehrer in der gantzen Welt diese Kunst inwendig zu lehren gantz und gar nicht wissen: Dann was sie schon dich äusserlich lehren/ können sie doch innerlich dich nicht lehren: Denn alles vermögen/ inwendig zu lehren/ muß allein von GOTT herkommen. Darum wenn das äussere Ohr das äussere Wort von dem äussern Lehrer empfängt/ soll dein inneres Ohr die innere Lehre des

innern und höchsten Lehrers erwarten: Denn auch Pauli selbst Pflantzung nicht eher fruchtbar seyn kunte; Eines heiligen Menschen Seele/ spricht er/ ist gleich einem Heiligthum und Tempel/ in welchem GOtt wohnet durch seinen Geist/ und dieser Geist/ von den Knechten GOttes gerathfraget in diesem Tempel/ gibt ihnen öffters göttliche Antwort. Also wird dieser kleine Tempel gleichsam eine Schule/ worin die Seelen der erleuchteten Menschen mehr gesehen haben/ als sieben Männer in sieben Hohen Schulen/ rc. Und die Lehre so in dieses Lehrers Schule gelernet wird/ ist die Beste: Ja bißweilen wirst du in einem Augenblick das lernen/ was du mit menschlicher Kunst und Arbeit in vielen Jahren nicht wirst lehren können: Daher soll man dieses Geistes Ubungen Zeit geben/ und andern Dingen abbrechen/ rc.

Im 10. und letzten Capitul/ beschleust er mit ernstlichen und hertzlichen Vermahnungen/ setzet auch einige Zeichen/ wobey man die innere Lehre erkennen soll. Als 1. wenn sie mit heiliger Schrifft übereinstimmet/ 2. zur Liebe und Sanfftmuth reitzet/ 3. bloß rein und allein zu GOTT führet/ 4. kräfftiglich zum gottseligen Leben leitet: Darum mit der Vortrefflichkeit deines Lebens/ beweise daß du einen vortrefflichen Lehrer/ in einer vortrefflichen Schule/ gehöret und gelernet habest vor andern/ die dieses nicht erfahren.

ENDE.

NB.

NB. Hoburgs Postilla Mystica über die Fest- und Sonntags-Evangelien/ wie auch sein Sicherster Weg zum Reich GOttes/ sind wiederum auffs neue auffgelegt/ und in den Andreæischen Buchläden zu Franckfurt und Herborn zu bekommen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hoburg, Christian,

Christian Hoburgen Predigern Theologia Mystica, Oder Geheime Krafft-Theologia der Alten In drey Theile abgefasset ... Auß H. Schrifft und den Alt-Vättern mit eigener Erfahrung gezeiget. Sambt einem Außzug auß dem Buch genandt himmlische Academie, zu Londen in Engelland hiebevor gedruckt, Und einem Sendschreiben Johann Arnds, an Erasmum Wolffartum, von dem
Bd.: Dritter Theil

Franckfurt [u.a.] [1717]

Asc. 2415 h-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263589-3
VD18 90968115